

Deutsches Kolonialblatt

Amteblatt des Reichskolonialministeriums.

XXX. Jahrgang 1919.

MEYERSCHEIDT

Berlin 1919.

Verlag von Ernst Siegfried Mittler und Sohn

Reichstraße 68-71.

Einteilung.

Gesetze, Verordnungen, Erlasse der Reichsbehörden und Behörden der deutschen Schutzgebiete.
Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten und andere darauf bezügliche Mitteilungen:

Allgemeines.	Samoa.
Deutsch-Ostafrika.	Aus fremden Kolonien.
Deutsch-Südwestafrika.	Literatur-Bericht und Neue Literatur.

Inhalts-Verzeichnis.

Die mit einem * versehenen Artikel sind amtliche Bekanntmachungen usw.
(Die am Schluß stehenden Ziffern bezeichnen die Seitenzahlen.)

Gesetze, Verordnungen, Erlasse der Reichsbehörden und Behörden der deutschen Schutzgebiete. Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten und andere darauf bezügliche Mitteilungen.

Allgemeines.

*Abschied von den Kolonien im Parlament (Reden des Reichskolonialministers Dr. Welt in der Sitzung der Deutschen Nationalversammlung vom 11. Oktober 1919)	80
*An die Schutztruppen	73
*Auflösung der Schutztruppen für Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwestafrika sowie der Landesverteidigungstruppen, Verordnung des Reichskolonialministers, betr.	73
*Dankschreiben des Reichskolonialministers an die Deutsche Kolonial-Gesellschaft usw.	65
*Nachrufe	2, 11, 16, 26, 58, 60
*Personalien	1, 11, 16, 23, 55, 60, 74
*Reichskolonialministerium. Amtliche Bezeichnung	15
*Schutzgebietsanteile. Tilgungsplan für die	15
*Schutztruppen, Versorgungsamt der	1
*Steuerflucht, Verordnung über	55
*Tilgungsplan für die Schutzgebietsanteile	15
*Verluste des Sanitätsoffizierkorps	38
*Verlustlisten der kaiserlichen Schutztruppen und Internierte	12, 17, 20, 58, 60
*Versorgungsamt der Schutztruppen	1

Deutsch-Ostafrika.

Ordnungsplan. Prägung von	4
Verzeichnis der eingetroffenen Zivilpersonen aus Deutsch-Ostafrika	20, 59

Deutsch-Südwestafrika.

*Nachweisung der aus Südwestafrika eingetroff. Angehörigen der Landespolizei und Weanten	36
--	----

Samoa.

Verzeichnis der heimgekehrten Samoa-Deutschen	61
---	----

Aus fremden Kolonien.

Nernando Po. Ein Werk deutscher Kolonisation auf	39
--	----

Literatur-Bericht und Neue Literatur.

Literatur-Bericht	9, 23, 52, 62, 86
Neue Literatur	10, 13, 24, 53, 62, 87



Deutsches Kolonialblatt

Amtsblatt für die Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee

Herausgegeben vom Reichs-Kolonialamt

30. Jahrgang.

Berlin, den 1. Februar 1919.

Nummer 1/2.

Diese Zeitschrift gelangt in der Regel am 1. und 15. jedes Monats zur Ausgabe. Derselben werden als vorauslos erscheinende Beilagen beigelegt die Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten. Herausgegeben von Dr. Marquardsen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen M 4.—, direkt unter Streifenband durch die Verlagsbuchhandlung: a) M 5.— für Deutschland einschl. der deutschen Schutzgebiete und Österreich-Ungarns, b) M 6.— für die Länder des Weltpostvereins. Einlegungen und Anfragen sind an die Buchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW68, Kochstraße 68-71, zu richten.

Inhalt: Amtlicher Teil: Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamts, betr. Verordnungsamt der Schutztruppen. Vom 28. Dezember 1918 S. 1. - Personalien S. 1.

Nichtamtlicher Teil: Die Prägung von Kriegsmünzen in Deutsch-Ostafrika. Von Herrmann Dr. Aug. Schumacher, Spandingen S. 1.

Literatur-Bericht S. 9. Neue Literatur (I.) S. 10.

Amtlicher Teil

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden; Verträge.

Der Staatssekretär
des Reichs-Kolonialamts.

Nr. M. 2451. 18. A. 4.

32 533.

Berlin W8, den 28. Dezember 1918.
Wilhelmstraße 62.

Verfügung.

Die gemäß N. B. M. 1918, S. 323 bis 327 den Korps-Verorgungsämtern der Preussischen Heeresverwaltung obliegenden Geschäfte wurden bisher für den Bereich der Schutztruppenverwaltung von dem Kommando der Schutztruppen (Referat MA 4) mitwahr genommen. Aus Zweckmäßigkeitsgründen sowie insbesondere zur Vereinfachung und Beschleunigung des stetig wachsenden, immer schwieriger sich gestaltenden Geschäftsganges auf dem Gebiete des Versorgungswesens sind künftig die vorerwähnten Arbeiten von dem Referat MA 4 als selbständige Dienststelle mit der Bezeichnung „Verorgungsamt der Schutztruppen“ zu erledigen. Mehrkosten dürfen durch diese Änderung nicht entstehen.

So l j.

Personalien.

Beim Gouvernement Kamerun sind mit Wirkung vom 1. April 1917 ab die Polizeimeister Helmchen, König, Kühler, Lehmann (Richard), Pahl, Kappl, Kispeter, Sachse und Weider angestellt worden.

Ferner ist der Regierungsassessor Kaiser als Bezirksamtmann angestellt worden.

Schutztruppen.

Verfügung des Kriegsministers vom 6. Dezember 1918.

Fouca, Hauptmann, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis im Telegraphen-Bataillon Nr. 3 angestellt.

Verfügung des Kriegsministers vom 16. Dezember 1918.

Oberleutnant v. Oppen, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis im Heere im Feldartillerie-Regiment Nr. 6 angestellt.

Gutjahr, Hauptmann, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis im Feldartillerie-Regiment Nr. 38 angestellt.

Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamts vom 27. Dezember 1918.

Freiherr v. Hadeln, Oberleutnant in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 10. Januar 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Militärdienste aus.

Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamts vom 4. Januar 1919.

Suling, Oberleutnant in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 22. Januar 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Militärdienste aus.

Verfügung des Kriegsministers vom 8. Januar 1919.

Der Oberleutnant Freiherr v. Hadeln, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit dem 11. Januar 1919 mit Wirkung auch für das Friedensverhältnis im 4. Garde-Feldartillerie-Regiment angestellt.

Verfügung des Kriegsministers vom 23. Januar 1919.

Oberleutnant Suling, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis im Infanterie-Regiment Nr. 77 wiederangestellt.

Nachrufe.

Oberstabsarzt a. D. Dr. Alexander Becker †.

In der Nacht vom 1. zum 2. Weihnachtstage entschlief sanft ohne vorhergegangene Krankheit infolge eines Herzschlages der Oberstabsarzt a. D. und Geheimer Medizinalrat

Herr Dr. Alexander Becker,

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse, des Roten Adler-Ordens 4. Klasse mit Schwertern und anderer hoher Orden.

Der Entschlafene hat von 1889 bis 1900 der Wissmanntruppe und später der Schutztruppe von Ostafrika angehört und hat in ihr sowohl anfangs als Truppenarzt in den Gefechten mit unabhängigen Arabern, wie später als Leiter und Organisator des Sanitätsdienstes Vorbildliches geleistet.

Bei Kriegsausbruch stellte er seine Kräfte wieder dem Vaterlande zur Verfügung und hat ihm bis zu seinem Tode als Leiter der militärischen und zivilen Medizinalangelegenheiten im Reichs-Kolonialamt unermüdblich gedient.

Mit aufrichtiger Trauer stehen wir am Grabe dieses pflichttreuen Mannes, der allzeit seinen Kollegen ein geschäftiger Mitarbeiter, seinen Freunden ein treuer Freund und guter Kamerad und seinen Untergebenen ein wohlwollender Vorgesetzter war.

Berlin, den 31. Dezember 1918.

Kommando der Schutztruppen im Reichs-Kolonialamt.
Strümpell.

Bureauhilfe Herbert Drems t.

Am 24. Dezember 1918 ist der Bureauhilfe beim Gouvernement von Deutsch-Ostpreußen

Herr Herbert Drems

verstorben.

Drems hat seit 1909 im Dienste von Deutsch-Ostpreußen und hat sich durch Opfer und Blüthenzeit ausgezeichnet.

Sein Andenken wird ihm in Ehren gehalten werden.

Berlin, den 22. Januar 1919.

Der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts.

In Betreffung:

Stelm.

Rechnungsrat Gustav Wilt t.

Am 8. Dezember 1918 ist der Rechnungsrat bei dem Gouvernement von Togo

Herr Rechnungsrat Gustav Wilt

im Hospital bei Wiesbaden im Sterb in langjähriger Belangenheit an Drogenentziehung verstorben.

Rechnungsrat Wilt hat seit 1907 im Dienste des Gouvernements von Togo und hat sich in seiner langjährigen Tätigkeit durch besonderer Ehrlichkeit und Blüthenzeit ausgezeichnet.

Sein Andenken wird ihm in Ehren gehalten werden.

Berlin, den 27. Januar 1919.

Der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts.

In Betreffung:

Stelm.

Gouvernementssekretär, Rechnungsrat Leopold Steinbänder t.

Bei der Verteidigung des deutsch-afrikanischen Schutzgebietes nach dem Sturz des Reiches, Oberkonsul der Meise

Herr Leopold Steinbänder.

In seiner nahezu 30 jährigen Tätigkeit im Dienste der Kolonialverwaltung des Reiches hat der Tagesgenosse sich in allen den übertragenen Stellen, insbesondere in der Begriffsverwaltung, als ein treuer und tüchtiger Beamter erwiesen, der sich eigenlicher Verantwortlichkeit und Blüthenzeit erfreute. Das Andenken wird ihm in Togo wie im Reich gleich bewährten Ehren wird ihm in Ehren gehalten werden.

Berlin, den 28. Januar 1919.

Der Staatssekretär des Reichs-Kolonialamts.

In Betreffung:

Stelm.



Nichtamtlicher Teil

Die Prägung von Kriegsmünzen in Deutsch-Ostafrika.

Von Bergingenieur Dr.-Ing. F. Schumacher, Spaichingen.

Während des Krieges hatte sich in dem vom Mutterlande völlig abgeschlossenen deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete eine große Geldknappheit herausgebildet, hervorgerufen teils durch das Aufhören der Einfuhr von Hartgeld aus Deutschland, teils durch das gänzliche Daniederliegen des Binnenhandels infolge Warenmangel. Mit dem Aufhören eines nennenswerten Warenumsatzes stockte auch der Bargeldumlauf, und es sammelten sich große Bestände an Hartgeld sowohl in den Händen der handeltreibenden Jnder, als auch bei den Eingeborenen an. Die bedeutenden Ausgaben des kaiserlichen Gouvernements für Kriegszwecke, die größtenteils ebenfalls in die Hände der Eingeborenen floßen und dort als totes Kapital sich aufhäufte, verschärften die Bargeldnot immer mehr. So entschied sich das kaiserliche Gouvernment zunächst zur Ausgabe von Interimsnoten, die leicht mit den im Lande verfügbaren Hilfsmitteln wenn auch nur in einfacher Ausführung herzustellen waren und die auch in großen Beträgen zur Ausgabe gelangten. Zudem hatte die Bezahlung durch Interimsnoten im Verkehr mit den Eingeborenen mancherlei Mißstände gezeitigt, insofern als das seit Jahren an schöngedrägte schwere Silbermünzen gewöhnte Volk nur ungern mit dem Ersatz derselben durch Noten sich abfaud und es nicht selten vorzog, seine eigenen Erzeugnisse überhaupt nicht zum Verkauf zu bringen, es sei denn gegen Hartgeld: ein Mißstand, der sich namentlich im Kleinhandel bei dem schließlichen völligen Mangel an Scheidemünze sehr unangenehm fühlbar machte. So wurde auch die Herstellung von Hartgeld in der Kolonie zur Notwendigkeit.

Mit der Inangriffnahme der vorbereitenden Arbeiten wurde im Dezember 1915 in Tabora begonnen, das damals provisorischer Sitz des kaiserlichen Gouvernements war und von allen Blähen längs der Zentralbahn als der am wenigsten bedrohte erschien, also ein möglichst langes Arbeiten der Münze verbürgte. Wegen des gänzlichen Fehlens jeglicher Maschinen, Apparate und Einrichtungen für die Prägung von Münzen war mit bedeutenden technischen Schwierigkeiten zu rechnen, und man mußte sich von Anfang an

darauf beschränken, in der Kolonie vorhandene Arbeitsmaschinen für die Zwecke der Münzprägung nutzbar zu machen.

Die Prägung von Scheidemünzen.

Zur Ausführung bestimmt wurde eine Zwanzigheller- und eine Fünfhellermünze.*) Erstere sollte die bisherigen Silbermünzen, also das 25-Pfennigstück sowie das 1/2-Rupie- und das 1-Rupiestück ersetzen, letztere war als Ersatz der Zehn- und Fünfhellermünzen aus Nickel gedacht. Nach längeren Versuchsarbeiten, die die Wahl einer geeigneten Legierung sowie die Art der Ausführung zum Gegenstand hatten, entschied man sich für die Herstellung beider Münzen aus Messing.

Gestaltung der Münzen.

Das Zwanzighellerstück erhielt einen Durchmesser von 28 mm, eine Dicke von durchschnittlich 2 mm und ein Gewicht von etwa 11 g. Es zeigt auf der einen Seite eine aus zwei Vorbeerbzweigen gebildete Verzierung, dazwischen die Wertbezeichnung „20 Heller“, auf der anderen Seite oben die kaiserliche Krone, in der Mitte die Jahreszahl 1916, darunter die Buchstaben D. O. A. und das Münzzeichen T. Das Fünfhellerstück besitzt einen Durchmesser von 22 mm, eine Dicke von durchschnittlich 1,5 mm und ein Gewicht von etwa 5 g. Im übrigen entspricht seine Zeichnung derjenigen der Zwanzighellermünze. Als Material wurde Messing gewählt, weil von dieser sehr gußfähigen und leicht zu bearbeitenden Legierung größere Mengen als von jedem anderen Metall im Schutzgebiet vorhanden waren. Zur Verarbeitung kam vorwiegend Almetall, in der Hauptsache leere Patronenhülsen und Granathülsen von der Schutztruppe, sowie Rohre, Beschläge, Bleche usw. aus den während des Krieges in der Kolonie abmontierten Schiffen, untergeordnet auch Neumessing, wie Bleche, Platten, Draht. Die Ausführung der Arbeiten wurde unter der Aufsicht des kaiserlichen Gouvernements der Ostafrikanischen Eisenbahngesellschaft, Betriebswerkstätte Tabora, übertragen.

*. Deutsch-Ostafrikanische Münzeinheit ist die Rupie à 100 Heller = 1/3 R.

Gang des Verfahrens.

1. Schmelzen und Gießen der Stäbe. Da das Münzmetall im allgemeinen nicht in einer Form vorhanden war, die ein direktes Auswalzen auf die erforderliche Plattenstärke gestattet hätte, so mußte der größere Teil der Münzen durch Gießen von Stäben hergestellt werden. Zum Einschmelzen der Legierung dienten zwei von einem Eisenschlackaufsatz umkleidete und mit Koks ausgeföhmerte Schmelzöfen sowie ein aus Schamotteziegeln gemauerte Windofen, die sämtlich künstlichen Zug durch Anschluß an Ventilatoren der Werkstätte erhielten und zusammen vier größere bzw. acht kleinere Tiegel aufzunehmen vermochten. Als Schmelztiegel, an welchen große Not war, standen lediglich die Graphittiegel zur Verfügung, die von der Stronda Goldmine in Selenke zum Einschmelzen des Hochgoldes benutzt wurden; sie befanden sich größtenteils schon in gebrauchtem, stark abgenutztem Zustande, wurden zudem von der Legierung stark angegriffen und infolgedessen rasch unbrauchbar; auch war ihr Fassungsraum gering (etwa 30 kg bei den größeren, etwa 20 kg bei den kleineren Tiegeln). So gestaltete sich das Schmelzen und Gießen umständlich und zeitraubend. Versuche, im Lande selbst Tiegel aus feuerfestem Ton herzustellen, mißlangten infolge des ungeeigneten Rohmaterials.

Die Münzlegierung bestand aus verarbeitetem Messing der erwähnten Art, dem zur Erzielung eines möglichst leicht zu bearbeitenden Gusses noch einige weitere, durch Versuche ermittelte Zusätze beigegeben wurden. Ein Einsatz von rund 30 kg enthielt:

	24 000 kg	Altmessing (Patronenhütten);
hierzu	6 000	= Kupfer,
	0,510	= Blei,
	0,170	= Aluminium,
	zus. 30 680 kg.	

Das täglich in allen drei Öfen durchgeießte Schmelzgut betrug etwa 200 bis 300 kg. Gegoßen wurde mit eisernen Gießstößen in vorher stark erwärmte eiserne Gußformen, die — aus zwei gleichen Hälften bestehend — in der Mitte die ausgehobelte Ausparung für den Gußstab enthielten und an beiden Enden durch zwei Klammern zusammengehalten wurden. Der erhaltene Stab war etwa 400 mm lang, 32 mm breit und 3 bis 5 mm dick. Insgesamt wurden durch Gießen von Stäben etwa 1 Million Zwanzigheller, entsprechend 60 v. H. der Gesamtleistung, hergestellt.

2. Walzen. Metallwalzwerke, die für die Zwecke der Münzprägung hätten verwendet werden können, waren in der Station nirgends vorhan-

den. So behalf man sich mit Kautschukwalzwalzwerken, wie sie auf den Pflanzungen zum Waschen des Kohlkautschuks in Verwendung standen, drehte die mit Rollen versehenen Walzen auf eine glatte Oberfläche ab und erzielte dadurch einen einfachen, leiblich brauchbaren Walzapparat. Die verwendeten Walzen besaßen Durchmesser von 150 bis 200 mm und eine Länge von etwa 600 mm. Es lag in der Natur der Sache, daß Walzwerke, die zum Waschen von Kautschuk bestimmt waren, den an ein Metallwalzwerk zu stellenden Ansprüchen bezüglich Stabilität, Stärke der Lager, Grad der Feineinstellung usw. keineswegs gewachsen sein konnten; zahlreiche sehr störende Defekte waren infolgedessen unvermeidlich, und schließlich gelang es nur durch den zufälligen Erwerb eines besonders stark gebauten, zur Landesausstellung nach Daresalam gesandten Krupp'schen Kautschukwalzwerkes, den Münzbetrieb dauernd aufrecht zu erhalten. Der Antrieb der Walzen erfolgte durch Riemenübertragung von kleinen stehenden Dampflokomo-bilen aus; die fertig gewalzten Streifen erhielten eine Stärke von 2 mm.

Nachdem im Laufe der Zeit die vorhandenen gewesenen Schmelztiegel verbraucht worden und neue nicht zu beschaffen waren, mußte der ganze Schmelz- und Gießbetrieb eingestellt werden. Man ging alsdann dazu über, die in ziemlich großen Mengen vorhandenen Bleche, Platten und Rohre aus Messing (letztere nach vorherigem Aufschneiden und Strecken) in Streifen zu schneiden und diese auf die erforderliche Plattenstärke auszuwalzen. Hierbei verwertete man alle Größen und alle Stärken von 2 bis 15 mm aufwärts; bei derartigen starken Platten, die zum Teil große Härte besaßen, mußten die Streifen, um sie walzbar zu machen, wiederholt gut ausgeglüht werden.

Um den an die Münze gestellten Anforderungen dauernd gerecht zu werden, wurde es schließlich, als die Bestände an Messingblechen sich zu erschöpfen begannen, notwendig, neben Zwanzighellerstücken aus Messing auch solche aus Kupfer anzuprägen, die in Form und Zeichnung den anderen vollkommen gleichen und wie jene durch Verarbeitung von Kupferblechen und Kupferrohren gewonnen wurden. Die Gesamtsumme der ohne Gießverfahren durch direktes Auswalzen von Blechen und Platten erzeugten Zwanzighellermünzen beträgt rund 600 000 Stück, entsprechend 40 v. H. der Gesamtleistung; hiervon waren etwas mehr als die Hälfte (etwa 333 000 Stück) Kupfermünzen. Auf dieselbe Weise erfolgte in der Hauptsache auch die Herstellung der Fünfhellermünzen aus Messing, für die von Anfang an reichlich Bleche in passenden Stärken zur Verfügung standen.

3. Stangen und Prägen. Aus den fertig-gewalzten Metallstreifen wurden durch eine mechanisch angetriebene Stanzmaschine die Münzplättchen herausgestanzt. Diese Maschine, eine kombinierte Stanze und Schere, mit der man sonst im Werkstättenbetrieb Bleche, Platten und Stabeisen zu schneiden pflegte, wurde gleichzeitig zur Prägemaschine umgebaut, so daß auf der einen Seite die Stanze arbeitete, während auf der anderen, wo bisher die Schere sich befand, die Prägeapparatur angebracht wurde. Der Antrieb für Stanze und Schere war gemeinsam, doch waren für jede besondere Ausschaltvorrichtungen vorhanden.

Nachdem die ausgestanzten Münzplättchen um sie genügend weich zu machen — in einem Glühofen gut gegläht worden waren, kamen sie in eine schiefe zur Achse aufgesetzte zylindrische Reinigungsstrommel, in welcher sie einige Stunden lang durch ein Gemisch von feinem Quarzsand und Sägemehl trocken abgerieben wurden, dabei ihre scharfen Kanten verloren und eine gleichmäßige matte Oberfläche erhielten.

Die in bestem Stahl geschnittenen Originalstempel wurden zur Herstellung der Negative mittels einer hydraulischen Presse in weichen Stahl eingedrückt, die erhaltenen Matrizen scharf gehärtet und dann versenkt in Stahlsäge eingeseigt, die mittels starker Schrauben und Klammern an der als Schere ausgebildeten Maschinenseite befestigt wurden, derart, daß der Unterstempel mit dem starren Unterkteil der Maschine, der Oberstempel mit dem auf- und niedergehenden Oberteil fest verbunden war. Damit erzielte man durch einen einmaligen Druck der schweren Maschine wohl eine sehr kräftige Prägung; indessen brachte das Fehlen einer starren Führung des pressenden Oberteiles den Mißstand mit sich, daß sich die Druckwirkung nicht ganz gleichmäßig über die Oberfläche der Münzplatte verteilte und daß sich der Oberstempel beim Ausüben des Druckes um ein Geringes zeitlich über den Unterstempel hinwegschob. Die Folge dieses Ausweichens war eine starke Abnutzung der Matrizen, die selten mehr als 10 000 Prägungen aushielten und dann ausgewechselt werden mußten; zum Teil aber lag dieser schnelle Verschleiß wohl auch an der Qualität des zur Verfügung stehenden Stahles. Die Münzen wurden im glatten Ring geprägt; hierzu diente eine sog. Brille, die mit Hand eingeseigt wurde. Nachdem erst das Bedienungspersonal sich genügend eingearbeitet hatte, erfolgte die Arbeit kontinuierlich, d. h. jeder Hub der Maschine lieferte eine Münze. Trotzdem das Ausgeben und Abstreichen mit Hand geschehen mußte, war die Leistung ziemlich bedeutend (bis 600 Stück in der Stunde).

Ursprünglich wurde nur mit einer einzigen Maschine geprägt. Eine Kaufung März 1916 von Migoma herangebrachte und in der Münze aufgestellte zweite Maschine der gleichen Bauart gestattete aber bald eine Verdoppelung der früheren Tagesleistung, die von etwa 5000 Münzen in den beiden ersten Monaten auf 10 000 bis 20 000 Stück in der späteren Zeit stieg.

Noch ist kurz der Herstellung der Fünf Heller-münzen Erwähnung zu tun. Ihre Prägung erfolgte teils auf einer der vorgenannten Maschinen, wobei nach Maßgabe des Bedarfs zeitweilig an Stelle des Zwanzighellerstempels ein solcher für fünf Heller eingesetzt wurde, teils verwendet man eine kleine, von Hand bediente hydraulische Presse. Die hierfür gebaute Prägeapparatur enthielt fünf in einem zylindrischen Stahlförper eingeseigte Matrizenstempel in skizzierter Anordnung, so daß die geringe Leistungsfähigkeit der Maschine fünffach ausgenutzt werden konnte. Der angewandte Druck betrug etwa 150 Atm. Im übrigen war die Herstellung der weniger wichtigen Fünfhellermünzen ziemlich beschränkt.

Nachstehende Tabelle veranschaulicht die Leistungen in der Ausprägung von Scheidemünzen.

Monat	Zwanzigheller		Fünf Heller		Gesamtsumme Kup.
	Stück	Kup.	Stück	Kup.	
Febr. 1916	71 800	14 060	8 800	440	15 400
März "	148 700	29 740	6 200	310	30 050
April "	214 500	42 900	12 800	640	43 540
Mai "	302 000	60 400	34 200	1 710	62 110
Juni "	392 500	72 500	16 000	800	73 300
Juli "	448 000	89 600	8 000	400	90 000
August "	72 500	14 500	191 000	9 550	21 050
Sept. "	11 700	2 340	25 000	1 250	3 590
bis 5. Sept. zusammen	1634 700	326 940	302 000	15 100	342040

Von der Gesamtzerzeugung an Zwanzighellerstücken sind 1300 000 Stück = 80 v. H. Messingmünzen und 330 000 Stück = 20 v. H. Kupfermünzen. Für die Fünfhellermünzen kam ausschließlich Messing zur Verwendung. Das Metallgewicht aller ausgegebenen Münzen beziffert sich auf rund 20 000 kg.

Daß die Leistungen der Münze anfangs gering waren, darf nicht wundernehmen; war doch die Prägung von Münzen für die Kolonie eine durchaus neuartige Sache, zu deren Ausführung weder geeignete Maschinen und Apparate noch theoretisch und praktisch ausgebildetes Personal zur Verfügung standen. Vielmehr mußte der ganze Münzbetrieb unter ständigen Veränden lediglich mit den im Lande selbst vorhandenen primitiven Hilfsmitteln geschaffen und mit ungeübten Arbeitskräften dauernd auf der höchst-

möglichen Leistungsfähigkeit erhalten werden. Alle Arbeiten, das Prägen inbegriffen, lagen in den Händen von Eingeborenen, die unter der Aufsicht zweier Europäer arbeiteten. In dem Maße, wie sich das schwarze Bedienungspersonal in den neuen Betrieb einarbeitete und sich mit den verschiedenen Hand- und Kunstgriffen der Arbeitsmethoden vertraut machte, in dem Maße steigerte sich auch die Leistung, die innerhalb eines halben Jahres auf das Sechsfache der anfänglichen Erzeugung an Münzen stieg (90 000 Rp. im Juli gegenüber 15 400 Rp. im Februar 1916). Nachdem aber in den letzten Tagen des Juli durch den Vorstoß der Engländer von Kondoa-Trangi aus die Zentralbahn unterbrochen und dadurch die Osthälfte der Kolonie mit dem Hauptteil der Schutztruppe von der Westhälfte mit ihrem Mittelpunkt Tabora getrennt worden war, konnte infolge des Abschneidens aller Verbindungen auch die Versorgung der Haupttruppe mit Harigeld nicht mehr aufrechterhalten werden. So erklärt sich der starke Abfall der Erzeugung an Münzen im Monat August. Inzwischen wurde auch Tabora selbst durch das rasche Vordringen des belgischen Expeditionskorps von Westen her unmittelbar bedroht, und so sah man sich gezwungen, den Münzbetrieb in den ersten Tagen des September 1916 gänzlich einzustellen, in einem Augenblick, da die belgischen Truppen nur noch 25 km von Tabora entfernt standen.

Die Prägung von Goldmünzen.

Bekanntlich liegen in dem deutsch-ostafrikanischen Schutzgebiete eine beträchtliche Anzahl von Goldvorkommenen, die allerdings bezüglich ihrer Ausdehnung und ihrer Reichhaltigkeit den gehegten Erwartungen meist nicht entsprachen. Das einzige Unternehmen, das sich von den zahlreichen beschürzten Goldfeldern bisher als dauernd bauwürdig im Rahmen eines größeren Betriebes erwiesen hat, ist die Kironda-Goldmine von Sekente. Das daselbst im Laufe des Krieges erzeugte Gold sammelte sich infolge des Abschlusses der Kolonie vom Mutterlande zu größeren Beständen an, die vom kaiserlichen Gouvernement aufgekauft wurden und so die Ausgabe von Goldmünzen ermöglichten. Die Ausführung der Arbeiten erfolgte in eigener Regie des kaiserlichen Gouvernements durch den Verwalter.

Gestaltung der Goldmünze.

Als Einheit wählte man das dem deutschen Zwanzigmarkstück entsprechende Fünfzehnrupiestück (15 Rupien = 20 //). Das Goldstück hat 22 mm Durchmesser; es zeigt auf der Vorderseite das Bild eines Elefanten, darunter die Jahreszahl 1916 und das Münzzeichen T, auf der

Rückseite den Reichsadler und die Umschrift „Deutsch-Ostafrika“ sowie die Wertbezeichnung „15 Rupien“. Es ist im glatten Ring geprägt. Das Münzbild wurde nach einem Entwurf von H. Vogt durch einen geschickten singhalesischen Goldarbeiter und Graveur in Stahl geschnitten.

Da eine vollwertige Herstellung der Goldmünze aus verschiedenen Gründen nicht in Frage kam, so entschloß man sich, die Münze nur mit 75 v. H. des Nominalwertes, also mit einem Feingoldgehalt von 11,25 Rp. = 15 // auszugeben. Unter Zugrundelegung eines Einheitspreises von 2790 // für 1 kg Feingold erhielt das Goldstück demnach ein Feingewicht von 5,276 g. Für die Wahl der Legierung war die Zusammensetzung des Rohgoldes von Sekente maßgebend, das durchschnittlich 80 bis 85 v. H. Feingold neben 15 bis 20 v. H. Silber enthält. Da eine Raffinierung des Rohgoldes in der Kolonie nicht möglich war, so mußte der Feingoldgehalt der Münzlegierung noch unter dem niedrigsten vorkommenden Feingehalt der Rohbarren, also unter 80 v. H. liegen; hiernach wählte man eine Legierung mit 750 Tausendteilen Feingold. Es ergab sich dann das Rohgewicht der Goldmünze zu 7,168 g. Das neue Fünfzehnrupiestück unterscheidet sich demnach in seiner Zusammensetzung ganz wesentlich von dem Zwanzigmarkstück, wie nachstehende Vergleichsziffern zeigen:

	20 Markstück	15 Rupiestück
Rohgewicht der Münze . . .	7,964 g	7,168 g
Feinheit der Legierung . . .	$\frac{750}{1000}$	$\frac{750}{1000}$
Feingewicht der Münze . . .	7,168 g	5,276 g
entsprechend einem Goldwert von	20 //	15 //

Aus Zweckmäßigkeitsgründen mußte die Herstellung der Goldmünzen räumlich von derjenigen der Scheidemünzen vollständig getrennt werden. Daher wurde für die Münzwerkstätte auf dem Gelände der Eisenbahnstation Tabora ein Weltblechschuppen aufgestellt.

Legierung. Guß. Aus den einzelnen Rohgoldbarren, in denen nur der Gehalt an Feingold genau bestimmt war, wurde durch Zugabe entsprechender Mengen von Elektrolytkupfer die Münzlegierung von $\frac{750}{1000}$ Feingehalt hergestellt. Da jedem Barren eine andere Zusammensetzung eigen war, so konnte auch die Legierung nur in bezug auf Gold, nicht aber bezüglich der Gehalte an Silber und Kupfer einheitlich gestaltet werden. Und so war es auch nicht zu vermeiden, daß die einzelnen Schmelzen — je nachdem mehr oder weniger Kupfer zugemischt werden mußte — geringe Farbenunterschiede aufwiesen, die jedoch keineswegs so bedeutend waren, daß sie die Einheitlichkeit der ausgeprägten Münzmengen gefährdet hätten. Über

die Zusammenziehung der Münzlegierung orientieren nachstehende Angaben:

Feingold . . .	750	Tantiendteile
Silber . . .	150 bis 200	"
Kupfer . . .	100 bis 50	"

Diese Legierung wurde in einem der schon früher erwähnten schmiedefeuerartigen Ofen, der mit einem Gefäße verbunden war, in Graphitgefäße mit einem Fassungsraum von rund 25 kg eingeschmolzen. Im übrigen erfolgte das Gießen der Stäbe in senkrecht stehende, mit Graphit ausge schmiedete eiserne Formen in ähnlicher Weise wie bei der Herstellung von Scheidemünzen. Die erhaltenen Goldzaine waren jedoch ungewöhnlich hart und spröde, ließen sich kaum hämmern, wurden beim Walzen trotz wiederholten Glühens sehr rasch rissig und zerbrachen; häufig zerbrachen die Stäbe schon beim Herausnehmen aus der Form in mehrere Teile. Dieses Verhalten erschien auffällig in Anbetracht der außerordentlichen Dehnbarkeit des Goldes und der leichten Verarbeitungsfähigkeit hochwertiger Goldlegierungen, erklärte sich aber daraus, daß zur Herstellung der Legierung kein Feingold, sondern nur das unreine Rohgold von Setente zur Verfügung stand, dessen Verunreinigungen — vor allem Eisen, das bei der Aufbereitung der Golberze im Bochwert in das Amalgam gelangte — die Sprödigkeit und Härte des Materials bedingten. Schließlich gelang es aber, hauptsächlich durch wiederholtes Umschmelzen unter Zusatz von Chemikalien, eine Legierung zu erhalten, die sich nicht nur ziemlich blasenfrei gießen ließ, sondern auch für die weitere Verarbeitung genügend weich war. Immerhin blieben die Goldzaine durchweg wesentlich härter als die für die Scheidemünzen gegossenen Messingstäbe. Die fertigen Stäbe waren rund 500 mm lang, 26 mm breit und 3 bis 4 mm dick.

Walzen, Stanzen. Da ein einigermaßen präzises Feinwalzen auf das dem Münzgewicht entsprechende genaue Kaliber sich mit den eingangs beschriebenen groben Rautschukwalzwerken als gänzlich unmöglich erwies, so blieb — um einen großen Ausfall an untergewichtigen Münzen zu vermeiden — nichts anderes übrig, als durchweg Münzplatten mit Übergewicht herzustellen und dieselben sämtlich dem Justieren zu unterwerfen. Was hierbei an Mehrarbeit entstand, wurde dadurch wieder ausgeglichen, daß überhaupt keine untergewichtigen Münzen zum Wiedereinschmelzen gelangten. Aus den gut geglähten Walzstreifen wurden die Münzplättchen mit einer kleinen Handstanze ausgeflanzt.

Justieren, Toleranz. Der ganze Apparat für das durch Handarbeit bewirkte Justieren der

Münzplatten auf Gewicht bestand aus zwei Arbeitstischen, zwei kleinen Balkenwagen und dem nötigen Arbeitsgerät (Feilen, Schaber, Schmirgelleinwand). Jede Platte wurde durch Feilen und Schaben so lange behandelt, bis sie auf der Waage das richtige Gewicht anwies. Diese Arbeit lag in den Händen von sieben jugendlichen Goldarbeitern, die der Münze von den indischen Goldwarenfirmen Daresfahans zur Verfügung gestellt wurden und deren im Stücklohn bezahlte Leistungen nach erfolgter Anpassung an die neuartige Tätigkeit schließlich recht befriedigend waren (bei einer durchschnittlichen Tagesleistung von 200 Stück entfielen auf einen Arbeiter etwa 30 justierte Platten).

Nur mit einem großen Mehraufwand an Zeit und Arbeit wäre es möglich gewesen, das Toleranzgewicht der Münzen, d. h. die zulässigen Abweichungen vom Normalgewicht des Goldstückes nach oben und unten, in den engen Grenzen zu halten, wie sie bei den europäischen Goldmünzen üblich sind; in Deutschland z. B. beträgt die zulässige Toleranz $\frac{1}{4}$ v. H. des Normalgewichtes. Aus diesem Grunde erweiterte man die Toleranz für das Kränzchenstück auf 1 v. H. des Normalgewichtes von 7,168 g. Im Verlaufe der Ansprägung bildete sich bei den mit dem Justieren beschäftigten Arbeitern eine gewisse gefühlsmäßige Sicherheit in der Beurteilung des Gewichtes heraus, die der Erzielung einer möglichst gleichmäßigen sehr förderlich war, so daß sich nach Abschluß der Prägung das Durchschnittsgewicht aus allen ausgeprägten Münzen mit dem Normalgewicht des Goldstückes vollkommen deckte.

Prägen. Hierzu diente eine kleine, sonst zum Biegen von Rohren verwendete hydraulische Presse, von Hand bedient und mit Öl als Preßflüssigkeit. Die Prägung erfolgte in der Weise, daß der mit einem Tisch verbundene Kolben beim langsamen Aufwärtsgang die darauf stehende Prägeapparatur mit den Stempeln fest gegen die oberen Traverse anprekte. Der angewandte Druck betrug 150 bis 200 Atm. Die Matrizen waren in zylindrische Stahlklöße von 10 cm Durchmesser vertikal eingesezt; ein dazwischen liegender Ring faßte die Münzplatte und hinderte sie am Ausweichen beim Einsetzen des Druckes. Um einen möglichst gleichmäßigen Abdruck zu erzielen, wurde in der Regel in drei um 120° gegeneinander versetzten Stempelstellungen geprägt. Die Abkühlung der gut gehärteten Matrizen war sehr gering, so daß ein Stempelpaar für die Prägung aller Münzen ausreichte.

Als im Laufe der Zeit die kleine, der dauernden hohen Beanspruchung doch nicht gewachsene

Handpresse schließlich gänzlich verjagte, verlegte man die Prägung nach der 25 km von Tabora entfernten Eisfabrik Lutanguru, deren Leiter bereitwillig eine Dypresse für die Münzprägung überließ. So wurden fortan die Goldstücke auf einer wesentlich stärkeren, maschinell angetriebenen Dypresse Kruppischer Bauart geprägt, die wohl die gleiche Wirkungsweise wie die früher benutzte Handpresse hatte, aber dank dem mechanischen Antrieb doch ein wesentlich reicheres und bequemeres Arbeiten ermöglichte.

Die aus der Prägemaschine kommenden Goldmünzen erhielten durch Abreiben mittels Messingbürsten in einem aus den Früchten des tropischen Seifenbaumes hergestellten Seifenwässer vollends Hochglanz und waren sodann fertig zur Ausgabe. Das gesamte Arbeitspersonal bestand außer den schon genannten üben singhalesischer Goldarbeitern zum Justieren aus zwei indischen und sechs eingeborenen Arbeitern unter der Aufsicht eines Europäers, dem die Unterhaltung der Betriebsmittel und die Prägung der Münzen oblag.

Leistungen. Hierüber orientiert nachstehende Tabelle:

Monat	Goldstücke	Wert in Rupien
April 1916 ab 15. IV.	548	8 220
Mai 1916	2 020	30 300
Juni 1916	3 827	57 405
Juli 1916	4 885	73 275
August 1916 . . .	4 618	73 770
Zusammen	16 198	242 970

Das Gesamtgewicht aller ausgegebenen Münzen betrug 116,103 kg; das hieraus sich ergebende durchschnittliche Münzgewicht von 7,168 g entspricht genau dem Normalgewicht der Münze.

Leider fiel die Prägung der deutsch-ostafrikanischen Goldmünzen gerade in eine für die Kolonie sehr kritische Periode, nämlich in die Zeit, da der große englische Vorstoß von Norden her gegen die Zentralbahn bereits tief in das Land eingedrungen war und auch die Lage im Westen immer bedrohlicher wurde. Im übrigen gilt auch hier daselbe, was schon über die Herstellung der Scheidemünzen gesagt worden ist: Nach Überwindung der anfänglichen Schwierigkeiten steigerte sich mit der Verbesserung der Arbeitsmethoden und mit dem allmählichen Sicheinarbeiten des Personales in die völlig neue Materie binnen kurzer Zeit auch die Leistung und erreichte in den Monaten Juli und August 1916 mit einer Erzeugung von nahezu 75 000 Rp. = 100 000 *fl.* an Goldmünzen eine gegen den Anfangsmonat um ein Vielfaches gesteigerte Ziffer. So wäre es möglich gewesen, den noch vorhandenen Rohgoldvorrat von rund 200 kg in wenigen Monaten aufzuarbeiten, wenn nicht die Besetzung Taboras durch die belgischen Truppen am 19. September 1916 der Münzprägung ein vorzeitiges Ende bereitet hätte. Trotzdem die letzten Münzen noch in den ersten Septembertagen geprägt wurden, da die Kämpfe um Tabora bereits in vollem Gange waren, fiel weder von dem geprägten, noch von dem ungeprägten Münzgold auch nur das Geringste in die Hand des Feindes.

Literatur-Bericht.

Otto Hoetzsch: **Der Krieg und die große Politik.** Dritter Band: Bis zum deutsch-russischen Waffenstillstand. Leipzig 1918. Verlag von S. Hirzel. Preis: geh. *M.* 14. —, geb. *M.* 18. —

Die Vorzüge dieser Sammlung der während des Krieges allwöchentlich erschienenen „Kreuzzeitungs“-Aufsätze des Verfassers sind bei Ausgabe der beiden ersten Bände hier nach Gebühr gewürdigt worden. Nicht ohne eine gewisse Wehmut greift man nun zum

dritten Band, der wiederum die Erinnerung an so manchen militärischen Höhepunkt des für uns so furchtbar zu Ende gegangenen Weltkriegs wachruft. Vieles in dem Buche hat sich naturgemäß, namentlich auf außerpolitischen Gebieten, durch die späteren Ereignisse und unseren schließlichen Niederbruch wieder erwarten erledigt. Trotzdem werden diese Wochenschau-Artikel als Kabinettsstücke unseres deutschen Tagesschrifttums in der Kriegsliteratur von 1914 bis 1918 immer ihren Ehrenplatz behaupten.

Neue Literatur.*)

I.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts.

Die eingereichten Bücher, deren Aufzählung und Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehält, werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

I. Geschichte und Politik.

*Christiansen, Carl: „Durch!“ Mit Kriegsmaterial zu Lettow-Vorbeck. Bd 1. Stuttgart: Kuntze (1918) 8^o. [1]

*Das neue Europa. Hrsg. Paul Cohn. Jg 4 ff. Zürich: Schweizer Druck- u. Verlagshaus 1918 ff. 8^o. [2]

II. Geographie, Reisebeschreibungen.

Ethnographie, Archäologie.

*Banse, Ewald: Das neue Marokko. in: Deutsche Rundschau 1918. Jg 45, H. 3, S. 348 ff. [3]

III. Naturwissenschaften.

Vacat.

IV. Medizin.

*Nocht, Bernhard, u. Mayer, Martin: Die Malaria. Eine Einführung in ihre Klinik, Parasitologie u. Bekämpfung. Mit 25 Textabb. u. 3 lith. Taf. Berlin: Springer 1918. V, 128 S. 8^o. [4]

V. Rechtswissenschaft und Verwaltung.

*Generalregister zum 81. bis 90. Bande der . . . Entscheidungen des Reichsgerichts in Zivilsachen. Bearb. von H. Cornelius. Leipzig: Veit & Comp. 1918. XXXII, 408 S. 8^o. [5]

*Heilfron, Ed.: Die rechtliche Behandlung der Kriegsschäden. T. 1. Ed 2. Mannheim, Berlin, Leipzig: Bensheimer 1918. 8^o. [6]

VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.

*Meissner, Walther: Das wirtschaftliche Vordringen der Nordamerikaner in Südamerika. Cäthen (Anhalt): Schulze 1919. VIII, 123 S. 8^o. [7]

(Veröffentlichungen d. Ibero-Amerikanischen Instituts. Nr. 2.)

*Schumacher, Hermann: Der Reis in der Weltwirtschaft. München u. Leipzig: Duncker & Humblot 1917. VIII, 145 S. 8^o. [8]

* Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingingen; mit einem • diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts käuflich erworben wurden.

VII. Handels- und Finanzwissenschaft.

Vacat.

VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft, Jagd, Fischerei.

Vacat.

IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.

*Die Aussichten des Luftverkehrs in Kolonialgebieten. Bearb. vom Referat f. Flugwesen im Reichs-Kolonialamt.

in: Weltwirtschaft 1919. Jg 9, Nr. 1, S. 26 ff. [9]

*Baltzer, F.: Die Erschließung von Mittelafraka für den neuzeitlichen Verkehr.

in: Deutsche Kolonialzeitung 1918. Jg 35, Nr. 12. [10]

X. Berg- und Hüttenwesen.

Vacat.

XI. Gewerbe und Industrie.

Vacat.

XII. Unterricht und Sprachwissenschaft.

Vacat.

XIII. Religion und Mission.

*Jelln, E. L.: Der Untergang der christlichen Kirche in Nordafrika. Basel: Missionsbuchhandlung 1918. 69 S. 8^o. [11]

XIV. Schöne Literatur und Kunst.

Vacat.

XV. Heer und Marine.

Vacat.

XVI. Verschiedenes.

*Kürschners Jahrbuch 1919. Kalender, Welt- und Zeitspiegel. Begr. 1893 von Joseph Kürschner. 22. Jg. Hrsg. von Hermann Hillger. Mit zahlr. Abb. Berlin-Leipzig: Hillger. 435 S. 8^o. [12]



Deutsches Kolonialblatt

Amtsblatt für die Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee

Herausgegeben vom Reichs-Kolonialamt

30. Jahrgang.

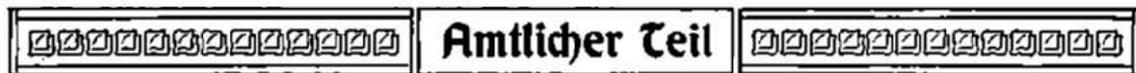
Berlin, den 15. März 1919.

Nummer 3/4.

Diese Zeitschrift gelangt in der Regel am 1. und 15. jedes Monats zur Ausgabe. Derselben werden als wagnislos erscheinende Beiträge beigelegt die „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“, Herausgegeben von Dr. Marguardes. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen M 4.—, direkt unter Streifenband durch die Verlagsbuchhandlung: a) M 5.— für Deutschland (einschl. der deutschen Schutzgebiete und Österreich-Ungarn), b) M 6.— für die Länder des Weltpostvereins. — Einleitungen und Anfragen sub an die Buchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71, zu richten.

Inhalt: Amtlicher Teil: Personalien S. 11. — Verlustlisten der Kaiserlichen Schutztruppen und Interimie S. 12.

Nichtamtlicher Teil: Neue Literatur (II.) S. 13.



Personalien.

Schutztruppen.

Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamts vom 30. Januar 1919.

Der Oberleutnant v. Scheele in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 10. Februar 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preussische Militärdienste aus.

Verfügung des Staatssekretärs des Reichs-Kolonialamts vom 8. Februar 1919.

Dem Hauptleuten v. Kleist und von Linde-Enden, beide in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird der Abschied mit der gleichlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen ihrer bisherigen Uniform bewilligt.

Der Oberleutnant v. Paris in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 28. Februar 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preussische Militärdienste aus.

Verfügung des Kriegsministeriums vom 11. Februar 1919.

Der Oberleutnant v. Scheele, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit dem 11. Februar 1919 mit Wirkung auch für das Friedensverhältnis im Infanterie-Regiment Nr. 75 aufgestellt.

Der Oberleutnant v. Paris, bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird mit Wirkung vom 1. März 1919 im Infanterie-Regiment Nr. 79 wiederangestellt.

Der Oberleutnant Sommer in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 10. März 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preussische Militärdienste aus.

Der Oberleutnant Achilles in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 13. März 1919 aus dieser behufs Rücktritts in preussische Militärdienste aus.

Nachruf.

Hauptmann der Reserve a. D. v. Rothkirch u. Panthen †.

Am 16. Januar 1919 ist der Hauptzollamtsvorsteher bei dem Gouvernement von Togo und Hauptmann der Reserve a. D.

Herr Friedrich v. Rothkirch u. Panthen im Keiserhofjarett in Auerbach an Orpve verstorben.

Liste Nr. 3 der bisher in Holland untergebrachten und jetzt als Austauschgefangene zurückgekehrten Angehörigen der Schutztruppen.

- Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.**
Hauptmann der Maj. Fehr. v. Ledebur.
- Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.**
Oberleutnant Joseph Schilles.
" der Landw. Willy Voehme.
" der Maj. Ewald Gaedle.
" Hubertus Gellinck.
" Erich Gutjahr.
" Georg Hepte.
" Frey v. Paris.
" Hermann Hocholl.
" Alexander Schuele.
" Hans Sommer.
" (Joh. Georg) Gerhard Zuling.
Leutnant Aldo v. Eppen.
" der Maj. Hans Schulz.
" Gustav Seeliger.
Vizefeldwebel Otto Wuttikereit.
Unteroffizier Adolf Weidner.
" Paul Weißner.
- Schutztruppe für Kamerun.**
Hauptmann Siegfried Kallmeyer.
Rittmeister der Maj. Rudolf (Lorenz) v. Mroizat.
Hauptmann Johannes Wille.
Oberbetriebsrät der Maj. Dr. Ernj. Siebel.
Leutnant der Maj. Paul Baer.
" " Hans Sänbertlin.
" " Erhard Zwed.
Feldwebel der Landw. Leo (August) Adalbert Colled.
Vizefeldwebel Otto Hhlig.
Vizewachmeister der Landw. Wilhelm Weiß.
Waffenmeister Wilhelm Schmidt.
Sergeant und Musikleiter Paul Henschel.
" der Landw. Josef Juczak.
" Gottfried Schumann.
Unteroffizier der Maj. Karl Anß.
" " Seew. Bernhard Frommurd.
" " Landw. Robert Gregor.
" " Ernst Kattenbach.
" " Karl Meßen.

- Unteroffizier der Maj. Andreas Konegen.
Nachschiffenmaat Martin Schade.
Mat. Verw.maat der Maj. Heinrich Wildens.
Unteroffizier der Landw. Dr. Friedrich Wolff.
" Karl Zigelsti.
Kriegsfreiwilliger Wilhelm Wall.
" Erich Verdt.
Matrose Karl Kröger.
Landsturmmann Hans Schünemann.
Seemann Heinrich Schwarz.
Ersatzreservist Frey Sengay.
Soldat Nikolaus Sippel.
- Landesverteidigungstruppe Togo.**
Vizewachmeister der Maj. Alfred Stulenlampff.
Unteroffizier Jakob Johann.
" der Maj. Franz Vogt.
Soldat Andrs v. Riegen.

Liste Nr. 8 der bisher in der Schweiz untergebrachten und jetzt als Austauschgefangene zurückgekehrten Angehörigen der Schutztruppen.

- Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.**
Hauptmann Werner v. Eppen.
Unteroffizier der Maj. Hermann Gerhard.
Landsturmmann Erich Geride.
- Schutztruppe für Kamerun.**
Oberleutnant J. S. Reinhold Alexander Koch.
Leutnant der Maj. Hans Baerensprung.
" " Rudolf Dix.
Feldwebel Max Jüterjonke.
" Franz Steffens.
Vizefeldwebel (Ch. Feldw.) Karl Schauf.
Sergeant Erich Peterien.
" Dietrich Kittlas.
Unteroffizier der Landw. Dr. Erich Lange.
Soldat Arthur Ulrich.
- Landesverteidigungstruppe Togo.**
Veterinär der Maj. Dr. Kurt v. Sommerfeld.
Unteroffizier Wilhelm Wientigwerth.

Nichtamtlicher Teil

Neue Literatur.*)

II.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts.

Die eingesehenen Bücher, deren Aufzählung und Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehält, werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

I. Geschichte und Politik.

* Eine Unterredung mit Pater van der Burgt von der Mission der „Weißen Väter in Afrika“ über die Schmähchrift von Evans Lewin „Deutsche Kolonisationen in Afrika“ von A. E. Brinkmann.
Aus: Koloniale Rundschau, Jg 1918, H. 12. [1]

* Die deutsche Kolonialpolitik. Eine dt. Antwort von Kolonialpolitikern u. Missionaren. Basel: Finckh 1918. 66 S. 8°. [2]

*) Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingingen; mit einem * diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts käuflich erworben wurden.

* Rein, K.: Kolonien! Eine deutsche Mufforderung. Berlin: D. Reimer 1919. 36 S. 8°. [3]

* Röper, A.: Kriegsgefangene in Deutschland. Prisonniers de guerre en Allemagne. Prisoners of war in Germany. Fribourg (Suisse): Gschwend (1918). 192 Abb. 1°. [4]

Schimmig, Otto: Kriegserlebnisse in Hintertogo. Mit Vorw. von Dekan [Samuel] Gauger. Als Ms. gedr. Stuttgart: Missionsagentur [1918]. 17 S. 8°. [5]

* Soll, W. H.: Germany's Right to recover her Colonies. Irrefutable facts and figures. English and american testimony. Berlin: Engelmann 1919. 13 S. 8°. [6]

*Zadow, Fritz: Brauchen wir Kolonien? Stettin: Pomm. Reichspost 1919. 32 S. 8^o. [7]

*Anburtsin, Victor: Was ich in Frankreich erlebte. Berlin: Mosee (1918). 140 S. 8^o. [8]

*Grathoff, Richard: Belgiens Schickl. Der belgische Volkskrieg. Berlin: O. Elsner 1918. 78 S. 8^o. [9]

*Die große Lüge! Ein Engländer über den Krieg. Übersetz. d. Broschüre von E. D. Morel: „Tsardom's part in the war.“ Berlin: Hobbing 1918. 48 S. 8^o. [10]

*Lynkeus: Wilhelmstraße und Kapitol 1914-18. Gotha: Perthes 1919. 33 S. 8^o. [11]

(Das neue Reich. Perthes' Schriften zum Weltkrieg u. F., H. 1.) [11]

*Michael, Wolfgang: Englands Friedensschlüsse. Berlin u. Leipzig: Rothschild 1918. 47 S. 8^o. [12]

II. Geographie, Reisebeschreibungen, Ethnographie, Archäologie.

*Recke, O.: Abel Janszoon Tasman's Reise längs der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land im Jahre 1643. Mit 1 Taf. u. 2 Textfig. [13]

in: Mitteilungen der Geograph. Gesellschaft in Hamburg 1918, Bd 31, S. 183 ff. [13]

III. Naturwissenschaften.

Vacat.

IV. Medizin.

Vacat.

V. Rechtswissenschaft und Verwaltung.

*Bartenstein, Otto: Kapitalabfindung für Offiziere und obere Beamte. Kapitalabfindungsgesetz f. Offiziere. Vom 26. Juli 1918. Oldenburg: Stallung 1919. 35 S. 8^o. [14]

*Leitfaden der Kriegshinterbliebenenfürsorge (L. d. K.). Für d. Handgebrauch d. örtlichen (amtlichen) Fürsorgestellen hrsg. vom Preuß. Kriegsminist. u. d. Nationalstiftung für d. Hinterbliebenen d. im Kriege Gefallenen. 2. erw. Aufl. Berlin: Heymann 1919. XVI, 197 S. 8^o. [15]

*Strupp, Karl: Die Friedensverträge. Mit Erl. u. hist. Einl. 1. Berlin: Guttentag 1918. 8^o. [16]

(Guttentagsche Sammlung deutscher Reichsgesetze. Nr. 131.) [16]

*Verzeichnis der amtlichen Fürsorgestellen. Berlin: Heymann 1917. 8^o. [17]

[1]: in Preußen.

2: Bundesstaaten außer Preußen nebst dem alphab. Verzeichn. sämtlicher Fürsorgestellen im Reich.

(Schriften d. Arbeitsausschusses d. Kriegerwitwen- u. Waisenfürsorge. H. 7, 8.) [17]

VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.

*Beck, C. von: Neu Guinea Compagnie. Ein deutsches Kolonialunternehmen in der Südsee. Leipzig: Südsee-Verl. 1918. 16 S. 8^o. (Kolonialkunde.) Aus: Südsee-Bote 1918, Nr. 4-6. [18]

*Die Behandlung der einheimischen Bevölkerung in den kolonialen Besitzungen Deutschlands und Englands. Eine Erweiterung auf das englische Blaubuch vom August 1918: Report on the natives of South-West-Africa and their treatment by Germany. Berlin: 1919. Reichsdruckerei. 201 S. 4^o. [19]

(Reichs-Kolonialamt.) [19]

*Schulte im Hofe, A.: Auswanderung und Auswanderungspolitik. Mit 1 Karte. Berlin: D. Reimer 1918. 104 S. 8^o. [20]

*Zache, H., u. Schmidt, A.: Anerkennungen aus Feindesmund für die deutsche Kolonialbetätigung. Zusammengestellt durch Regierungsrat H. Zache und Bibliothekarin A. Schmidt in der Zentralstelle des Hamburg. Kolonialinstituts. . . . in: Wirtschaftsdienst 1919, Jg 4. Beih. 2. [21]

*Zain el-'Abidin: Die Stellung der Frau in Indien. (Hälat el-Mar'a fi J-Hind). Aus d. Arabischen ins Deutsche übers. von O. Roscher. Berlin: „Der Neue Orient“ 1918. 52 S. 8^o. [22]

(Urkunden u. Untersuchungen zur Geistesentwicklung d. heutigen Orients.)

(Veröffentl. d. Deutschen Gesellschaft für Islamkunde. Hrsg. von G. Kampffmeyer. H. 1.) [22]

*Die wirtschaftliche Demobilisierung (W. Dem. Bl.) Amtl. Verordnungen u. Mitteilungen d. Reichsamtes f. wirtschaftl. Demobilisierung, d. Kriegsamt u. d. Reichsverwertungsamt. Jg 2. Nr. 1 ff. Berlin: 1919. 4^o. [23]

VII. Handels- und Finanzwissenschaft. Vacat.

VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft. Jagd, Fischerei.

*Friederlehs, K.: Zur Organisation des kolonialen Pflanzenschutzes.

Aus: Der Tropenpflanzer 1918, Jg 21, Nr. 11. [24]

*Kuhnert, Wilhelm: Im Lande meiner Modelle. (Mit 24 Steinzeichnungen, 8 farb. Tafeln u. zahlr. Federzeichnungen.) Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1918. 281 S. 4^o. [25]

*Harrer, Franz: Holzindustrie in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. (Mit 11 Abb.)

Aus: Deutsches Kolonialblatt 1918, Jg 29, S. 45 ff. [26]

*Rosenkranz, Johanna: Beziehungen zwischen den Schwankungen des Klimas und der Produktion in Australien. Mit 2 Diagrammtaf. u. 3 Textfig.

in: Mitteilungen d. Geograph. Gesellschaft in Hamburg 1918, Bd 31, S. 113 ff. [27]

IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.

Vacat.

X. Berg- und Hüttenwesen.

Vacat.

XI. Gewerbe und Industrie.

Vacat.

XII. Unterricht und Sprachwissenschaft.

Vacat.

XIII. Religion und Mission.

Bellon, Imm.: Die gewaltsame Vertreibung der Basler Missionare von der Goldküste. Mit Vorwort von Prälat D. (Chr.) Römer. Als Ms. gedr. Stuttgart: Missionsagentur [1918]. 32 S. 8^o. [28]

XIV. Schöne Literatur und Kunst.

Vacat.

XV. Heer und Marine.

Vacat.

XVI. Verschiedenes.

Vacat.

Deutsches Kolonialblatt

Amtsblatt für die Schutzgebiete in Afrika und in der Südsee

Herausgegeben vom Reichskolonialministerium.

30. Jahrgang.

Berlin, den 15. April 1919.

Nummer 5/6.

Dieses Zeitschrift gelangt in der Regel am 1. und 15. jedes Monats zur Ausgabe. Derselben werden als ungelöst erscheinende Beilagen beigelegt die „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“. Herausgegeben von Dr. Marquardsen. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt beim Bezuge durch die Post und die Buchhandlungen M 4.—, direkt unter Streifenband durch die Verlagsbuchhandlung: a) M 5.— für Deutschland einschli. der deutschen Schutzgebiete und Österreich-Ungarns, b) M 6.— für die Länder des Weltpostvereins. — Einlieferungen und Anfragen sind an die Buchhandlung von Ernst Siegfried Mittler und Sohn, Berlin SW 68, Roßstraße 68-71, zu richten.

Inhalt: Amtlicher Teil: Umwandlung des Reichs kolonialamts in ein Reichskolonialministerium S. 15. — Tilgungsplan für die im Rechnungsjahre 1913 begebene vierprozentige deutsche Schutzgebietenanleihe im Nennbetrage von 47 600 000 M mit $\frac{3}{5}$ v. B. unter Hinzurechnung der erwarteten Zinsen S. 15. — Personalien S. 16. — Berichte über die Schutztruppen usw. S. 17. — Verzeichnis der auf den Dampfern „Waldemarshall“ und „Warda“ am 26. Februar bzw. 28. März in Kottordam eingetroffenen Zivilpersonen aus Deutsch-Ostafrika S. 20.

Nichtamtlicher Teil: Literatur-Bericht S. 23. Neue Literatur (III.) S. 21.

Amtlicher Teil

Gesetze; Verordnungen der Reichsbehörden; Verträge.

Gemäß Erlass des Herrn Reichspräsidenten vom 21. März d. Js. führt das Reichskolonialamt nunmehr die amtliche Bezeichnung „Reichskolonialministerium“. Zum Reichskolonialminister ist der Abgeordnete der Nationalversammlung Justizrat Dr. Weßl ernannt worden.

Tilgungsplan¹⁾ für die im Rechnungsjahre 1913 begebene vierprozentige deutsche Schutzgebietenanleihe im Nennbetrage von 47 600 000 Mark mit $\frac{3}{5}$ v. B. unter Hinzurechnung der erwarteten Zinsen.

Begeben sind für die Schutzgebiete:

a) Deutsch-Ostafrika	35 205 000 //
b) Kamerun	2 020 000 "
c) Deutsch-Südwestafrika	10 375 000 "

zusammen 47 600 000 //

I. Deutsch-Ostafrika.

Zahlende Nummer	Rechnungsjahr	Ausstehender Betrag M	4 v. B. Zinsen M	Tilgung M	Jahrestilgung M
1	1919	35 205 000	1 408 200	211 300	1 619 500
2	1920	34 993 700	1 399 748	219 700	1 619 448
3	1921	34 774 000	1 390 960	228 500	1 619 460
4	1922	34 545 500	1 381 820	237 700	1 619 520
5	1923	34 307 800	1 372 312	247 200	1 619 512
6	1924	34 060 600	1 362 424	257 100	1 619 524
7	1925	33 803 500	1 352 140	267 300	1 619 440
8	1926	33 536 200	1 341 448	278 000	1 619 448
9	1927	33 258 200	1 330 328	289 200	1 619 528
10	1928	32 969 000	1 318 760	300 700	1 619 460

¹⁾ Der Tilgungsplan ist bereits für die nächsten zehn Jahre, also für die Rechnungsjahre 1919 bis 1928, aufgestellt worden, da vom Rechnungsjahre 1929 ab eine verstärkte Tilgung zulässig ist. Außerordentliche Tilgungsbeträge sind in dem Plan nicht berücksichtigt.

Laufende Nummer	Rechnungsjahr	Ausstehender Betrag M	4 v. d. Zinsen M	Tilgung M	Jahresleistung M
2. Kamerun.					
1	1919	2 020 000	80 800	12 200	93 000
2	1920	2 007 800	80 312	12 700	93 012
3	1921	1 995 100	79 804	13 200	93 004
4	1922	1 981 900	79 276	13 700	92 976
5	1923	1 968 200	78 728	14 200	92 928
6	1924	1 954 000	78 160	14 800	92 960
7	1925	1 939 200	77 568	15 400	92 968
8	1926	1 923 800	76 952	16 000	92 952
9	1927	1 907 800	76 312	16 700	93 012
10	1928	1 891 100	75 644	17 300	92 944
3. Deutsch-Südwestafrika.					
1	1919	10 375 000	415 000	62 300	477 300
2	1920	10 312 700	412 508	64 800	477 308
3	1921	10 247 900	409 916	67 400	477 316
4	1922	10 180 500	407 220	70 100	477 320
5	1923	10 110 400	404 416	72 900	477 316
6	1924	10 037 500	401 500	75 800	477 300
7	1925	9 961 700	398 468	78 800	477 268
8	1926	9 882 900	395 316	82 000	477 316
9	1927	9 800 900	392 036	85 300	477 336
10	1928	9 715 600	388 624	88 700	477 324

Personalien.

Schutztruppen.

Dem Major Streitwolf in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Mit Wirkung auch für das Friedensverhältnis werden angestellt die Oberleutnants bisher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika:

Achilles im Infanterie-Regiment Nr. 114, Konstanz, mit dem 14. März 1919,
Sommer im Infanterie-Regiment Nr. 13, Münster, mit dem 11. März 1919.

Dem Stabsarzt Dr. Bartels in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform zum 31. März 1919 bewilligt.

Nachrufe.

Regierungsarzt a. D. Dr. Dannell †.

Am 1. Februar d. Js. erlag der Regierungsarzt a. D.

Herr Dr. Curt Danneil

beim Gouvernement von Deutsch-Neuguinea in Freiburg i. S. einem Lungentode.

Dr. Dammel hat von Mitte 1903 bis Ende 1908 im Dienste des Schutzbereichs Deutsch-Kuwaiten gedient und ist immer als tätiger, geschickter, feist bewährter. Am Ende Januar 1908 mußte er wegen dauernder Erkränklichkeit aus dem Schutzbereichsamt ausscheiden. Die Krankenversicherung wird ihm während des in hohen Ehren halten.

Berlin, im März 1913.

Der Reichsstatistikminister.

Zu Vertretung:

Wilm.

Pollzeilegent Arthur Wegener †.

Wegener ist hier eingegangenen Prüfung aus Einverständnis in der Polizeilegent

Der Arthur Wegener,

geboren am 1. Oktober 1879 in Wendenstein, am 24. November 1918 im Wundheil-Krankenhaus an einem Herzleiden gestorben.

Wegener hat der Kaiserlichen Schutztruppe von 1901 bis 1908 nachgehört und ist dann in den Dienst der Landespolizei übergetreten.

Er hat sich sehr als treuer und pflichtthätiger Soldat und Beamter erwiesen. Sein Andenken wird in Ehren gehalten werden.

Berlin, am 10. April 1919.

Reichsstatistikministerium.

Zu Vertretung:

Dr. Wilm.

Verlustlisten der Schutztruppen usw.

(Vgl. „Türkische Kolonialkämpfe“ 1919, Nr. 34, S. 12.)

Schweizer Verlustliste der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Weiser u. Weggen, am 30. März 1917 in Nakong an Typhus gestorben.

Zuschwanz Franz Weggen, hat ihn am 3. Juni 1917 im Nibwenka ertränkt.

Christl, Rudolf, am 12. Dezember 1911 gestorben.

• Völkli, Hans, im Schlachtfeld Mwananzu am Nibwenka an Typhus gestorben.

• Kogger, im Nibwenka bei Unfälle gestorben.

• H. Hof, Dr. Karl, in Nakong am 2. Dezember, am 12. Sept. 1914 bei der ergriffenen Cholera gestorben.

• H. Hof, Louis u. Zehrfelder, am 30. August 1918 in Niassa gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

• v. Hof, Carl, am 12. Juli 1917 bei einem Unfall gestorben.

Sergeant G. v. Breitenbach, am 27. Juni 1916 an Schwarzwasserfieber gestorben.
Wilhelm Erbe aus Steglitz, bei Mahenge gefallen.

Unteroff. d. Landw. L. v. Breitenbach, am 25. Mai 1916 an Schwarzwasserfieber im Lazarett Dodoma gestorben.
Weder, infolge Verwundung in Moronge gestorben.
 * **Weg**, im Juni 1916 bei Mfari gefallen.
 * **Erämer**, am 18. Februar 1916 bei Magera gefallen.
Dachold, bei Gitegu gefallen.
Halsherit, infolge Verwundung am 5. Mai 1918 in Mabolia gestorben.
 * **Heinrich**, am 8. November 1916 bei Malangati gefallen.
Stabarana, am 5. Mai 1918 gestorben.
Kühl, infolge Verwundung am 5. Mai 1918 in Mabolia gestorben.
Hans Kühn, am 26. Januar 1917 bei Vifaffe gefallen.
Langer, am 25. Mai 1918 in Tomfoja gestorben.
 * **Powzil**, am 5. Mai 1918 gestorben.
 * **Hermann Röß**, bei Irungi gefallen.

Maat **Weyrens**, infolge Verwundung in Namungu gestorben.
 * **Kolta**, in Tomfoja gestorben.
 * **Pauli**, am 13. April 1918 bei Medo gestorben.
 * **Sir**, am 6. Juni 1916 bei Mlogowani gefallen.

Vernehmungsmaat **Heinrich Wilbrand**, am 13. November 1916 gefallen.

Gezetter **Emil Rod** aus Hartenstein i. Sa., am 12. September 1914 bei Mijji gefallen.
Hope, am 26. September 1915 bei Luwangi gefallen.
Freig König aus Bunsiedl in Bayern, am 22. Juli 1918 bei Miva gefallen.

Vandim. **Johannes Frankamp** aus Ruppichteroth, am 12. September 1914 bei Mijji gefallen.
 * **Karl Corcilus** aus Weilburg a. d. Lahn, am 11. Oktober 1916 beim Übergang des Ruaha gefallen.
Hürst, am 28. September 1915 bei Luwangi gefallen.
Hans Koffenier aus Mm a. d. Donau, am 18. Februar 1916 am Magera gefallen.
Pöllwig, am 26. September 1915 bei Luwangi gefallen.
Sallu Rothschild aus Mönstauz, am 11. Okt. 1918 beim Übergang des Ruaha gefallen.
 * **Stechau**, am 21. April 1916 gefallen.

Osar Gerth, am 20. März 1918 am Mfalu Miver gefallen.
Kunze, bei Kitania gefallen.
Mohmer, am 1. November 1917 bei Mhato gefallen.
Benedikt Staudenda, gefallen.
Ferdinand Wiegrefse, am 10. September 1917 an Mehirumalaria gestorben.
Adolf Woelfel, infolge Verwundung in Vioma gestorben.

In englische Gefangenschaft geraten und interniert in:
 a) Dar-es-Salam (Deutsch-Ostafrika):
Hauptmann **Karl Göring** aus München, seit 6. September 1918 — verw. — nach Bomban (Indien) überführt.
Oberst. **Berner Reich** aus Mag in Schlesien, seit 30. August 1918 — verw.

Oberst. **Ludwig Voel** aus Weisenburg i. Gl., seit 6. September 1918 — verw.
d. Ref. **Dugo Grundmann** aus Malchau, seit 6. September 1918 verw.
Vizefeldw. **Ernst Dieterle**, seit 31. August 1918 verwundet.
Unteroff. **Karl Heinze**, seit 6. Sept. 1918 — verw.
 * **Karl Huber**, seit 27. Juli 1918.
Gezetter **Fritz Lemke**, seit 7. September 1918.
Berner Zante.
Trumpler.

b) Plantyre (Britisch-Nyasaland):

Generalmajor **Johann Friedrich Curt Wahle** aus Dresden, seit 17. Oktober 1918.
Hauptm. **Kar Poppe** aus Bielefeld, seit 3. Okt. 1918.
Stabsarzt **Dr. Partheis**, seit Dezember 1918.
Leutnant d. Ref. **Ernst Wolfram** aus Steglitz, seit 3. Oktober 1918.
Unterapotheker **Emil Weckmann** aus Effen, seit 18. Oktober 1918.
Reiswebel **Wilhelm Scholz** aus Wittich in Schlesien, seit 5. Oktober 1918.
Vizefeldwebel **Emil Düttig** aus Heinewaldau, seit 30. August 1918.
Sergeant **Paul Strönig** aus Greifenberg, seit 5. Oktober 1918.
May Trüffel aus Harburg a. d. Elbe, seit 3. November 1918.
Unteroffizier **Hans Gerath** aus Kemmersdorf, seit 18. Oktober 1918.
Georg Kunil aus Berlin, seit 5. Oktober 1918.



Achte Verlustliste der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Oberst. **Friedr.** im Gefangenenlager Aus gestorben.
Vizefeldw. **Osar Münch**, im Gefangenenlager Aus gestorben.
Unteroff. **Otto Höhne**, in Gefangenschaft in Aus gestorben.



Liste Nr. 9 der aus Frankreich und England zurückgekehrten Austauschgefangenen der Schutztruppen usw.

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Generalleutnant **Johann Friedrich Curt Wahle.**
Oberstabsarzt **Dr. Gerhard Grothuijen.**
Stabsarzt **Dr. Fritz Breuer.**
 * **Dr. Otto Engeland.**
 * **Dr. Adolf Geisler.**
 * **Söring.**
 * **Dr. Hans Koch.**
 * **Paul Mantensel.**
 * **Dr. Johannes Schönebeck.**
 * **Dr. Werl.**
Oberarzt **Dr. Wolfgang Gottheim.**
 * **Dr. Friedrich Kirchheim.**
 * **Erich Weithofen.**
 * **d. Ref. Dr. Paul Wolff.**
Marine-Militärarzt **Dr. Kurt Seith.**
Vanditurmj. Arzt **Dr. Walter Wehrle.**
Stabsapotheker **Dr. Rudolf Schulze.**
Oberapotheker **Alfred Dürstel.**
 * **d. Ref. Karl Held.**

Apothekerhaus Adolf Baettger.
 Lazarettverwalter Eskar Heinsohn.
 Sanitätsfeldwebel Hugo Erler.
 " Karl Holzappel.
 " Johann Jedamzik.
 " Robert Kasper.
 " Michael Meiermann.
 " Erich Alawitter.
 " Johannes Klotzinski.
 " Hermann Maaal.
 " Karl Lappe.
 " Richard Lerch.
 " Friedrich Wilhelm Meuer.
 " Wilhelm Oertel.
 " d. Landw. Hermann Prinz.
 " Max Zacher.
 " Bruno Sprigade.
 " Paul Schöpe.
 Sanitäts-Rizefeldw. Fritz Amling.
 " Heinrich Christ.
 " Eskar Goejch.
 " Jakob Heinrich Lauber.
 " Max Paul Peterhänel.
 " Paul Schwagen.
 " Arthur Willi Stahlkopf.
 Sanitätssergeant Max Belau.
 " Bruno Krieg.
 " Max Langer.
 " Ernst Schneider.
 " Alfons Johann Berthmann.
 Sanitätsunteroff. Viktor Groth.
 " Karl Hoodmann.
 " Richard Hüber.
 " Eugen Meim.
 " Franz Möhl.
 " Philipp Jacob Ströbling.
 " Paul Zieder.
 " Hermann Dietrich Pape.
 " Hermann Friedrich Stöbe.
 " Ernst Wille.
 Sanitätsmaat Xaver Franz Wed.
 Art.maat Ludwig Vogt.
 Sanitätsgefreiter Theodor Wolken.
 " Hugo Kathle.
 " Karl August Straubing.
 Sanitätsjohd Adolf Berger.
 " Ernst von der Denden.
 " Henry Romjen.
 Freiwill. Krankenpfleger Hermann Koeseler.
 Schütze Gustav Beber.
 Landsturmann Ferdinand Fioch.
Schutztruppe für Kamerun.
 Leutnant d. Rei. Fritz Fuhrmann.
 Sergeant d. Seew. Eugen Gemmel.
 " Gottfried Rönnecke.
 Unteroffizier Heinrich Eden.
 " Ernst Klauke.
 " Arthur Krüger.
 " Ernst Lorenzen.
 " d. Rei. Walter Vogt.
 Maschinistenant d. Rei. Eduard Wichmann.
 Gefreiter d. Seew. Amandus Gerken.
 " August Hansen.
 " d. Seew. Hermann Heinrich.
 " Paul Johannien.
 " d. Rei. Erich Meil.
 " Wilhelm Milias.
 " d. Landw. Gustav Mostand.
 " Karl Meinhart.
 " d. Seew. Il. Max Rowad.

Gefreiter d. Rei. Friedrich Pöhl.
 " d. Rei. Joseph Polka.
 " Friedrich Pung.
 " Rittels Hohn.
 " d. Landw. Wilhelm Stöter.
 " d. Seew. Reinhold Vid.
 " Eduard Ziche.
 Obermatrose d. Rei. Carl Böhm.
 Oberbeizer Max Junke.
 Obermatrose Max Heim.
 " Alfred Schumann.
 " d. Rei. Carl Tegtmeyer.
 Soldat Carl Verndes.
 Musketier d. Rei. Carl Bernigki.
 Soldat Hermann Braun.
 Musketier d. Rei. Robert Dalsau.
 Soldat Heinrich Dilger.
 " Carl Eckhoff.
 " Eskar Groß.
 " Otto Herbst.
 " Wilhelm Hent.
 " Ernst Hingent.
 " Richard Hinz.
 " Otto Klatt.
 " Max Meim.
 " Walter Manje.
 Musketier d. Rei. Johannes Strüger.
 Soldat Adolf Dorf.
 " Wilhelm Karll.
 " Heinrich Melchert.
 " Friedrich Mehner.
 " Hans Weggen.
 " Martin Reumann.
 " August Nordgrün.
 " Johann Vella.
 " Wilhelm Hoff.
 " Richard Salod.
 " Fritz Sammuth.
 Landsturmann Wilhelm Schapichroer.
 Soldat Willi Schüler.
 " Paul Stark.
 " Theodor Thomas.
 Gefreiter Carl Georg Verdied.
 Soldat Hans Wüchhans.
 Landsturmann Georg Zippelins.
 Matrose d. Seew. Heinrich Morgenroth.
 " d. Rei. Heinrich Köble.
 " Christian Sieberin.

Landesverteidigungstruppe Togo.

Unteroffizier d. Rei. Heinrich Erbiam.
 Soldat Josef Mühler.
 " Otto Lude.
 " Ludwig Mahnen.
 " Otto Reumann.

Liste Nr. 4 der bisher in Holland untergebrachten und jetzt als Austauschgefangene zurückgekehrten Angehörigen der Schutztruppen.

Schutztruppe für Kamerun.
 Feldwebel d. Landw. Peter Fischer.
 Unteroffizier d. Landw. Fritz Mever.
 Gefreiter Johann Brenntair.
 Soldat Erich Mopmann.

Liste Nr. 9 der bisher in der Schweiz untergebrachten und jetzt als Austauschgefangene zurückgekehrten Angehörigen der Schutztruppen usw.

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Maschinenmaat Johann Vesivater.
Kantentelegr. Maat Karl Hoffmeister.
Vermessungsmaat Julius Schulz.
Obermatrose Friedrich Bruns.

Schutztruppe für Kamerun.

Hauptmann Friedrich Carl Dühring.
Leutnant d. Maj. Feldmann.

Leutnant d. Maj. Carl Rüdhardt.
zur See d. Maj. Charles Sinn.
Sergeant Willi Schwarz.
Unteroffizier d. Landw. Michael Bierchenf.
d. Maj. August Prockhaus.
Soldat Esar Kros.

Landesverteidigungsgruppe Togo.

Hauptmann Alexander v. Hirschfeld.
Leutnant d. Maj. Erich Kloppenburg.
Soldat Reinhard Below.
Otto Clemens.
Ersatzreserveist Karl Riß.
Soldat Max Wojahn.

1. Verzeichnis der auf dem Dampfer „Seldmarschall“ am 26. Sebruar in Rotterdam eingetroffenen Zivilpersonen aus Deutsch-Ostafrika.

- | | |
|--|--|
| <p>1. Wittmann, Margarete, und Tochter, Frau des Hauptmagazin-Vorstehers.
2. Arnold, Else, Frau des Bureaugehilfen.
3. Bartels, Henriette, Frau.
4. Bauer, Marie, Witwe des Bureauvorstandes.
5. Behr, Verlo, und Sohn.
6. Berg, Karl, Gastwirt.
7. Berndt, Theodor, Kapitän.
8. Bernot, Gertrud, und zwei Kinder, Frau des Katasterzeichners.
9. Blaul, Elisabeth, Fräulein, vermutlich Schwester.
10. v. Voentzen, Frau des Majors.
11. Böhlen, Frau des Direktors der Deutschen Ostafrika-Linie.
12. Briquer, Gertrud, und drei Kinder, Frau des Postsekretärs.
13. Bucerius, Bertha, Lehrerin.
14. Büchel, Marie, und Tochter.
15. Cassens, Elisabeth, Frau des Meteorologen.
16. Conrad, Elisabeth, und ein Kind.
17. Deype, Charlotte, und Kind, Frau des Regierungsarztes.
18. Eggert, Grete, Tochter des Gastwirts in Dar-es-Salaam.
19. Schmig, Frieda, Frau des Intendanturbiäters.
20. Eidenrodt, Anna, und zwei Kinder, Frau des Pflanzers aus Sadani.
21. Eule, Frieda, und zwei Kinder, Frau des Kaufmanns (Ostafrikanische Eisenbahn-Ges.).
22. Eichberger, Gijeta, und ein Kind, Frau des Polizeiwachmeisters.
23. Fickert, Helene.
24. Fink, Elie, und Sohn.
25. Fischer, Martha, und zwei Kinder.
26. Friß, Alice, und zwei Kinder, Frau des Gouvernementssekretärs.
27. Frühling, Alfred, Kantvorsteher.
28. Gebauer, Minna, und Sohn, Frau des Materialverwalters.
29. Gerlach, Otto.
30. Giese, Helene, und drei Kinder, Frau des Kapitäns.
31. Graf, Anna, vermutlich Frau Anna Gracie.
32. Groth, Emma.
33. Grunow, Alexander.
34. Hansbürgel, Thea.
35. Hansrich, Selma, und Sohn.
36. Hansen, Elsie, und zwei Kinder.</p> | <p>37. Hauter, Anna, und zwei Kinder.
38. Heuer, Ernst, und Frau Frida.
39. Hillenkamp, Kamilla, und Tochter.
40. Hochstetter, Elisabeth, und Kind, Frau des Apothekers.
41. Humann, Sabine, Fräulein.
42. Hübs, Elisabeth, Frau des Postinspektors.
43. Hürster, Käthe, Frau des Polizeiwachmeisters.
44. Jacob, Sofie.
45. Junge, Anna, und zwei Kinder.
46. Klammroth, Toni, und Tochter, Frau des Superintendents.
47. Kraatz, Wilhelm, Gastwirt, und Frau Emma.
48. Koch, Dela.
49. Koethe, Friedel, und drei Kinder.
50. Kramer, Helene, und zwei Kinder.
51. Krabanja, Hannu.
52. Krey, Mia.
53. Küst, Anna.
54. Kuhnert, Rudolf.
55. Ladeburg, Minna, und zwei Kinder, Frau des Wärters.
56. Ladeburg, Anna, Frau des Bureaugehilfen, und Tochter.
57. Maler, Franz, mit Frau und Kind.
58. Maler, Heinrich, mit Frau und zwei Kindern, Postinspektor.
59. Maulsleitner, Dr. Encl, und Frau, Regierungsveterinär.
60. Mattner, Bruno, und Frau.
61. Matuschka, Gräfin.
62. Mauck, Frieda, und zwei Kinder, Frau des Gouvernementssekretärs.
63. Medel, Elie.
64. Meißner, Minna, Frau des General-Oberarztes.
65. Meyer, Georg, Ingenieur.
66. Nidel, Toni, und ein Kind, Frau des Feldwebels.
67. Niemeyer, Erica.
68. Nyakowsky, Lilli, und ein Kind, Frau des Gastwirts.
69. Oberholzer, Ludovica, und 1 Kind, Frau des Bureauassistenten.
70. Pabst, Julie, und zwei Kinder.
71. Paldor, Paula.
72. Pfüller, Elie.
73. Pfüller, Lolle.
74. Philipps, Paul, mit Frau und fünf Kindern, Stabsarzt a. T. und Pflanzler.</p> |
|--|--|

25. Wenzl, Anna, Frau des Negersings-Schneiders.
26. v. Weizel, Magdalena, mit Kind, Witwe des Wenzelgebirgers.
27. Weismann, Johanna.
28. v. Wiedersheim, Frau.
29. Wupper, Elise.
30. Wümler, Helene, Frau des Köhnenplatz-Schneiders.
31. Zehn, Johanna, mit zwei Minder, Frau des Zehnwaldgebirgers.
32. Zehnt, Marie, mit zwei Minder.
33. Zehner, Martha, mit zwei Minder.
34. Zeyher, Marie, mit zwei Minder.
35. Zehrer, Margt., mit Tochter, Frau des Zehrmanns.
36. Zeyher, Thalia, mit Tochter.
37. Zeyher, Marie, mit Kind.
38. Zehle, Rose, Frau des Negersings-Schneiders.
39. Zehner, Hans.
40. Zehl, Emma.
41. Zehrmann, Margt., mit Frau und Kind, Wenzelgebirgerin.
42. Zehrer, Maria, Schneider.
43. Zehrer, Thalia, mit Tochter.

44. Ziehmann, Paul, Schneider.
45. Zinn, Berthe, mit drei Minder, Frau des Zandiggebirgers.
46. Zinn, Marie, einzelne Wenzelgebirgerin.
47. Zinn, Marie, Frau des Wenzelgebirgers.
48. Zinn, Gertrud, mit zwei Minder.
49. Zinn, Elise.
50. Zingler, Anna, mit ein Kind.
51. Zingler, Gertrud.
52. Zingler, Johanna, mit Frau und zwei Minder.
53. Zinn, Marie, Frau des Zandiggebirgers.
54. Zingler, Frau, mit zwei Minder.
55. Zinn, Gertrud, mit ein Kind.
56. Zingler, Marie, Zinglerin.
57. Zingler, Margarete, mit ein Kind.
58. Zingler, Marie, mit ein Kind, Frau des Zandiggebirgers.
59. Zingler, Gertrud, Elise.
60. Zingler, Marie, mit zwei Minder.
61. Zinn, Marie.
62. Zingler, Maria.
63. Zingler, Johanna, mit Kind.
64. Zimmermann, Marie.

2. Verzeichnis der auf dem Dampfer „Doro“ am 28. März in Rotterdam eingetroffenen Zivilpersonen aus Deutsch-Ostafrika.

1. Ader, Elisabeth, Frau, mit ein Kind.
2. Ader, Elise, Schneider.
3. Ader, Marie, Frau, mit ein Kind.
4. Ader, Emma, Kreierin.
5. von Aemlich, Gust.
6. Aegerter, Hans, Schneider.
7. Aegerter, Gertrud, Frau, mit ein Kind.
8. Ader, Hans, Frau, mit ein Kind.
9. Ader, Maria, Frau, mit ein Kind.
10. Aegerter, Margarete, Schneider.
11. Aegerter, Gertrud, Frau, mit ein Kind.
12. Ader, Helene, Frau, mit ein Kind.
13. Aegerter, Elise, Frau, mit ein Kind.
14. Ader, Marie, Kreierin.
15. Ader, Johanna, Frau, mit zwei Minder.
16. Aemlich, Johanna, Frau.
17. Aegerter, Emma.
18. Aegerter, Maria, Frau, mit ein Kind.
19. Ader, Margarete, Kreierin.
20. Aegerter, Marie, Frau, mit zwei Minder.
21. Aegerter, Gertrud, Kreierin.
22. Aemlich, Gertrud, Frau.
23. Ader, Helene, Frau.
24. Aegerter, Karl, Kind.
25. Ader, Helene, Schneider.
26. Aegerter, Emma, Frau.
27. Ader, Marie, Frau.
28. Ader, Charlotte, Frau.
29. von Ader, Marie, Frau, mit zwei Minder.
30. Aemlich, Maria, Schneider.
31. Ader, Elise, Frau, mit ein Kind.
32. Aegerter, Johanna, Frau, mit drei Minder.
33. Ader, Elise, Frau, mit drei Minder.
34. Aegerter, Margarete, Frau, mit drei Minder.
35. Aegerter, Maria, Kreierin.
36. von Aemlich, Margt., Frau, mit drei Minder.
37. Ader, Emma, Frau, mit zwei Minder.
38. Ader, Marie, Frau, mit zwei Minder.
39. Aemlich, Marie, Frau, mit drei Minder.
40. Ader, Emma.
41. Ader, Emma, Frau.

42. Aegerter, Elisabeth, Frau.
43. Ader, Johanna, Frau, mit ein Kind.
44. Ader, Elise, Frau, mit zwei Minder.
45. Ader, Emma, Frau.
46. Ader, Marie, Frau.
47. Ader, Marie, Frau.
48. Ader, Elise, Frau, mit ein Kind.
49. Ader, Marie, Frau.
50. Ader, Marie, Frau, mit zwei Minder.
51. Aegerter, Margarete, Kreierin, mit vier Minder.
52. Ader, Emma, Frau.
53. Aegerter, Marie, Frau, mit zwei Minder.
54. Ader, Helene, Frau, mit drei Minder.
55. Ader, Margarete, Schneider.
56. Ader, Marie, Frau, mit ein Kind.
57. Ader, Marie, Frau, mit zwei Minder.
58. Ader, Elise, Frau, mit zwei Minder.
59. Ader, Elise, Frau.
60. Ader, Marie, Frau, mit ein Kind.
61. Ader, Margarete, Frau, mit drei Minder.
62. Ader, Marie, Frau, mit ein Kind.
63. Ader, Elise, Frau, mit ein Kind.
64. Ader, Emma, Frau, mit ein Kind.
65. Ader, Elise, Frau, mit zwei Minder.
66. Ader, Gertrud, Kreierin, Frau, mit ein Kind.
67. Ader, Elise, Frau, mit ein Kind.
68. Ader, Margarete, Frau, mit zwei Minder.
69. Ader, Marie.
70. Ader, Marie, Frau.
71. Ader, Elise, Frau.
72. Ader, Gertrud, Schneider.
73. von Aemlich, Margarete, Frau, mit ein Kind.
74. Ader, Emma, Frau, mit ein Kind.
75. Ader, Elise, Frau, mit zwei Minder.
76. Ader, Elise, Frau.
77. Ader, Emma, Frau.
78. Ader, Emma, Frau.
79. Ader, Marie, Frau, mit ein Kind.
80. Ader, Marie, Frau, mit zwei Minder.
81. Ader, Emma, Frau, mit ein Kind.
82. Ader, Elise, Frau, mit ein Kind.
83. Ader, Elise, Frau.
84. Ader, Elise, Frau, mit ein Kind.

85. Grundmann, Charlotte, Frau.
 86. Grunow, Gertrud, Frau, und ein Kind.
 87. Gruon, Otto, Herr.
 88. Günther, Emma, Frau, und ein Kind.
 89. Gungert, Elisabeth, Frau, und ein Kind.
 90. de Haas, Thea, Frau.
 91. Hagemann, Käthe, Frau.
 92. Hainsfurth, Margarete, Frau, u. zwei Kinder.
 93. Haneld, Grete, Frau, und ein Kind.
 94. Hansch, Elly, Frau, und ein Kind.
 95. Happe, Dorothea, Fräulein.
 96. Harber, Franz, Herr.
 97. Hartmann, Paula, Frau, und ein Kind.
 98. von Hassel, Friedrich, und ein Kind.
 99. Hatscher, Anna, Frau, und vier Kinder.
 100. Häuser, Votti, Frau, und ein Kind.
 101. Heil, Martha, Frau, und zwei Kinder.
 102. Heine, Katharina, Schwester.
 103. Heinemann, Margarete, Frau, und ein Kind.
 104. Heldmann, Käthe, Fräulein.
 105. Heldmann, Paul, Herr.
 106. Hemrich, Luise, Frau, und zwei Kinder.
 107. Hennemann, Martha, Frau, und zwei Kinder.
 108. Hennings, Pedit, Frau.
 109. Henke, Martha, Frau.
 110. Hermann, Otto, Herr.
 111. Hofmann, Babetta, Frau.
 112. Hoffmann, Elisabeth, Frau, und zwei Kinder.
 113. Hoffmann, Martha, Frau, und ein Kind.
 114. Hoffmann, Reinhardt, Herr.
 115. Holm, Maria, Fräulein.
 116. Holzger, Anna, Schwester.
 117. Hornmann, Lucie, Frau.
 118. Horu, Frieda, Frau, und drei Kinder.
 119. Huber, Clara, Frau.
 120. Hupp, Helene, Frau, und zwei Kinder.
 121. Hürstel, Victoria, Frau, und ein Kind.
 122. Junn, Maria, Frau, und drei Kinder.
 123. Juhus, Hilde, Frau, und ein Kind.
 124. Jansen, Gertrud, Frau.
 125. Jopp, Hilde, Frau, und ein Kind.
 126. Jungblut, Frieda, Fräulein.
 127. Jünemann, Martha.
 128. Jürgensen, Herr H.
 129. Kaltenhauser, Lena, Frau.
 130. Kedeisen, Scholastike, Schwester.
 131. Kegel, Volte, Frau, und ein Kind.
 132. Kersten, Marie, Frau, und zwei Kinder.
 133. Kiebling, Helene, Frau, und ein Kind.
 134. Kirt, Maria, Frau.
 135. Klein, Gertrud, Frau, und zwei Kinder.
 136. Kleine, Eva, Frau, und zwei Kinder.
 137. Klinghardt, Elisabeth, Frau, und ein Kind.
 138. Knopp, Geron, Herr.
 139. Koch, Else, Frau, und zwei Kinder.
 140. Köhler, Helene, Frau, und ein Kind.
 141. Kölsch, Marie, Frau, und zwei Kinder.
 142. König, Frieda.
 143. Körner, Margarete, Frau, und drei Kinder.
 144. Köster, Elisabeth, Frau.
 145. Kostelegka, Aris, Herr; Hilde, Frau, und ein Kind.
 146. Krahl, Albert und Hildegard.
 147. Kränzlin, Ellen, Frau, und zwei Kinder.
 148. Krauß, Elwa, Günther und Armgard.
 149. Krelle, Hermann, Herr; Matharina, Frau, und vier Kinder.
 150. Krens, Christine, Frau.
 151. Kruse, Moia, Frau.
 152. Kudeke, Mathilde, Frau, und drei Kinder.
 153. Kuhnigt, Maria, Frau, und zwei Kinder.
 154. Münzel, Dora, Frau.
 155. Mürschner, Marguerite, Frau, und drei Kinder.
 156. Ladeburg, Auguste, Frau, und Fräul. Gertrud.
 157. Lang, Dora, Frau.
 158. Langer, Johanna, Frau, und ein Kind.
 159. Langlopp, Elisabeth.
 160. Lechner, Elisabeth, Frau.
 161. Lechner, Volfgang, Herr.
 162. von Letow, Hildegard, Frau.
 163. Lergenmüller, Mathilde.
 164. Liebrecht, Amalije, Frau, und zwei Kinder.
 165. Lindemann, Johanna, Frau, und ein Kind.
 166. Lindenbergl, Margarete, Frau, u. zwei Kinder.
 167. Littmann, Gertrud, Frau.
 168. Lohmeyer, Gertrud, Frau, und ein Kind.
 169. Lorenz, Anne, Frau.
 170. Ludzweit, Richard, Herr, und Frau Minna.
 171. Macjfert, Margarete und Hans.
 172. Maunzschmidt, Emma, Frau.
 173. Maizer, Helene Auguste, Frau.
 174. Mayer, Elise, Fräulein, und Nathan, Herr.
 175. Mende, Hilde, Frau, und ein Kind.
 176. Menzing, Marie, Frau, und zwei Kinder.
 177. Mercier, Marie, Frau.
 178. Mertens, Anna, Frau.
 179. Meyler, Eva und Heinz.
 180. Meyer, Marie.
 181. Mittenkneier, Minna, Frau.
 182. Moczlan, Marie, Frau.
 183. Molter, Elisabeth, Frau, und zwei Kinder.
 184. Mörden, Johanna, Frau.
 185. Morlepuig, Emilie, Frau, und zwei Kinder.
 186. Morstatt, Else, Frau.
 187. Müller, Dora, Frau, und zwei Kinder.
 188. Müller, Emma, Frau.
 189. Müller, Frieda, Frau.
 190. Müller, Matharina, Frau, und zwei Kinder.
 191. Nagel, Gertrud, Frau, und drei Kinder.
 192. Nankhaus, Carl Eberhardt, Herr.
 193. Nave, Fern, Frau, und ein Kind.
 194. Neubert, Margarethe, Frau, und ein Kind.
 195. Neumann, Helene, Frau, und zwei Kinder.
 196. Nibbe, Marie, Hans und Käthe.
 197. Niepel, Alfred, Herr.
 198. Nunnese, Margarethe, Frau, und drei Kinder.
 199. Nulle, Helene, Frau, und zwei Kinder.
 200. von Oronhausen, Margarethe, Frau, und ein Kind.
 201. Orth, Cornelia, Frau, und ein Kind.
 202. Osman, Martha.
 203. Otto, Johanna und Else.
 204. Pahlke, Emma, Frau, und ein Kind.
 205. Pantzler, Oeinfried, Herr; Eduth, Frau, und zwei Kinder.
 206. Pappe, Dennis, Frau.
 207. von Pappriß, Gertrud, Fräulein.
 208. Paul, Ann, Frau, und ein Kind.
 209. Paulsdorf, Josef, Herr.
 210. Pauliy, Margarethe, Frau.
 211. Peddinghaus, Frieda, Frau, und ein Kind.
 212. Peiler, Helene, Frau.
 213. Perleberg, August, Herr.
 214. Peisack, Camilla, Frau.
 215. Peter, Dr. Albert.
 216. Petholtz, Gertrud, Frau, und drei Kinder.
 217. Piennig, Frieda, Frau.
 218. Philipp, Emil, Herr.
 219. Pohl, Hedwig, Frau, und ein Kind.
 220. Pohlitz, Gertrud, Frau, und ein Kind.
 221. Prieschich, Dorothea und Martha, Fräulein.
 222. Priewe, Anna, Frau.

223. Kanniher, Annamarie, Frau, und drei Kinder.
 224. Kehnje, Frieda, Frau, und drei Kinder.
 225. Keincke, Luch, Frau, und zwei Kinder.
 226. Kensch, Dr. Alfred, Herr.
 227. Kogeler, Elise, Frau, und ein Kind.
 228. Köhl, Charlotte, Frau.
 229. Kois, Frieda, Frau, und ein Kind.
 230. Kotermund, Andrea, Fräulein.
 231. Kotho, Anna, Frau, und zwei Kinder.
 232. Kother, Pauline Frieda, Frau, und zwei Kinder.
 233. Kubinig, Julie, Fräulein.
 234. Kuprecht, Else, Frau.
 235. Sackjenroder, Marie Elise, Frau.
 236. Sauer, Walburger, Schwester.
 237. Schaedel, Gertrud, Frau, und ein Kind.
 238. Schäfer, Sophie, Frau.
 239. Schallfrath, Anna, Frau.
 240. Schaeffer, Clara.
 241. Schiele, August, Herr, und zwei Kinder.
 242. Schlamp, Anna, Frau, und zwei Kinder.
 243. Schlichte, Hugo, Herr; Frau, und zwei Kinder.
 244. Schlosser, Martha, Frau, und ein Kind.
 245. Schmelscher, Frieda, Frau, und drei Kinder.
 246. Schmeltzeisen, Theresie, Frau, und zwei Kinder.
 247. Schmidt, Ella, Frau.
 248. Schmidt, Frieda, Frau, und ein Kind.
 249. Schmoder, Anna, Frau, und ein Kind.
 250. Schneider, Helene, Frau.
 251. Schoenfeld, Else, Frau.
 252. Schottstedt, A. E. S., Herr; Emma, Frau, und ein Kind.
 253. Schroder, Maria, Frau.
 254. von Schrötter, Anna, Frau.
 255. Schulz, Anna, Frau.
 256. Schuster, Christine, Frau, und ein Kind.
 257. Schwabe, Edgar, Herr.
 258. Scoparn, Julie.
 259. Seidel, Marie, Frau.
 260. Seifert, Minnie, Frau.
 261. Seiler, Meline, Frau, und zwei Kinder.
 262. Seiler, Mäthe, Frau, und ein Kind.
 263. Seife, Helene und Joachim.
 264. Senbert, Anna, Josef und Otto.
 265. Seul, Clara, Fräulein.
 266. Sperling, Wilhelm, Herr; Ella, Frau, und vier Kinder.
 267. Steiniger, Toni, Schwester.
 268. Stiebler, Maria, Frau, und ein Kind.
 269. Stiebel, Meta, Frau, und zwei Kinder.
 270. Stobbe, Cäcilie, Frau, und ein Kind.
 271. Stödel, Friedrich, Herr.
 272. Stübgen, Johanna, Helene und Friedrich.
 273. Stürze, Maria, Karl und Luise.
 274. Stry, Ella, Frau, und zwei Kinder.
 275. Sund, Paul, Herr.
 276. Tabor, Elfrieda, Schwester.
 277. Terfloth, Helene, Frau, und zwei Kinder.
 278. von Tebenar, Christa, Frau, und zwei Kinder.
 279. Thallwig, Albert, Herr.
 280. Thiem, Maria.
 281. Thiesjen, Auelie, Frau, und zwei Kinder.
 282. Thurmann, Elise, Frau.
 283. Troost, Bertha, Frau, und ein Kind.
 284. Unger, Elise, Frau, und ein Kind.
 285. von Unerriecher, Frieda, Frau.
 286. Vogel, Ursula, Hans Joachim und Carl Dein.
 287. Volmerin, Bertha.
 288. Voh, Anna, Frau, und drei Kinder.
 289. Wachsmuth, Anna, Frau, und zwei Kinder.
 290. Wagentruy, Johann, Herr.
 291. Wahl, Adele, Fräulein.
 292. Wambach, Helene, Schwester.
 293. Weber, Hedwig, Frau.
 294. Wegner, Marie, Frau.
 295. Wehrmacher, Patricia, Schwester.
 296. Weigelt, Martha.
 297. Weinberger, Leopoldine, und drei Kinder.
 298. Weiser, Juliana, Frau, und drei Kinder.
 299. Weitershausen, Anna.
 300. Welzel, Agnes.
 301. Westphal, Edith, Frau, und ein Kind.
 302. Westphal, Lina, Frau, und ein Kind.
 303. Wiechert, Lotte, Frau.
 304. Willmann, Margarete, Frau, und ein Kind.
 305. Winkler, Margarete.
 306. Winzer, Lina, Frau, und drei Kinder.
 307. Wirth, Ella, Frau, und ein Kind.
 308. Wohlthat, Luise, Frau.
 309. Wold, Elisabeth, Frau.
 310. Wolf, Irma, Hilde und Erna.
 311. Wolff, Dr. Richard, und drei Kinder.
 312. Wunder, Clara, Frau.
 313. Zacher, Auguste, Frau.
 314. von Zadow, Irene, Frau, und drei Kinder.
 315. Zahn, Selma, Frau, und drei Kinder.
 316. Zimmermann, Charlotte.
 317. Zimmermann, Else, Fräulein.
 318. Zinveder, Benzel, Herr.
 319. Zoberbier, Margta, Frau, und zwei Kinder.

Fremde Staatsangehörige.

320. Auenzli, Johann Jaques, Herr und Frau
 Anna, und drei Kinder.
 321. Weber, Ernst, Herr.
 322. Wjß, Ella, Frau, und zwei Kinder.
 323. Panterodt, Jessie, Frau, und zwei Kinder.

Literatur-Bericht.

In **Deutsch-Südwestafrika 1913 bis 1916.** Blätter aus dem Nachlaß von Rüdiger Weck, Hauptmann im Generalstabe beim Kommando der Schutztruppen. Berlin 1919. Verlag von Karl Siegmund. Preis: geb. 5,50 M., geb. 7,50 M.

Nicht dem Verfasser selbst war es vergönnt, seine Aufzeichnungen über Südwestafrika zu veröffentlichen. Für ihn, der im März 1915 einem beklagenswerten Unfall zum Opfer fiel, hat sich sein Vater, der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Gustav Weck, der dankenswerten Aufgabe unterzogen, das Vermächtnis seines Sohnes der Öffentlichkeit bekanntzugeben.

Nicht viel Neues ist es, was dem Kenner von Südwestafrika geboten wird, aber die Art der Darstellung, die überaus lebenswarme Schilderung bei der Ausfahrt, beim Betreten und Durchqueren der Kolonie und der frische Ton, der alle getreuen Schilderungen durchzieht, machen das Buch wertvoll und werden ihm einen Leserkreis sichern. Insbesondere der heranwachsenden Jugend kann es wegen der herzlichen und begeisternden Worte, die der Verfasser für das deutsche Neuland findet, zum Studium warm empfohlen werden.

Bloch.

Neue Literatur.*)

III.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts.

Die eingereichten Bücher, deren Aufzählung und Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehält, werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

I. Geschichte und Politik.

* **Dernburg**: Unser Recht auf Kolonien. Aus: Das demokratische Deutschland. 1919. Jg. 1, Nr. 11. [1]

* **Hagen**, Maximilian von: Die Wissenschaft unserer Kolonialpolitik. München: Callwey 1918. 8 S. 8^o. (Ratgeberschriften d. Dürerbundes, H. 1.) [2]

* **Schippel**, Max: Die Schicksalstunde der deutschen Kolonien. in: Sozialistische Monatshefte 1919, Jg. 25, Bd. 52. S. 137 ff. [3]

* **Weck**, Rüdiger: In Deutsch-Südwestafrika 1913 bis 1915. Blätter aus dem Nachlaß. Hrsg. nebst einem Schlußkapitel „Der Krieg in der Kolonie“ vom Vater d. Verl. Mit 1 Porträt, 14 Vollbild. u. 1 Kartenskizze. Berlin: Siegmund 1919. 168 S. 8^o. [4]

(Vgl. die vorstehende Besprechung.)

* **Handbuch** der verfassunggebenden Deutschen Nationalversammlung Weimar 1919. Biographische Notizen u. Bilder. Hrsg. vom Bureau d. Reichstags. Berlin: [1919] Sittenfeld. 366 S. 8^o. [5]

* Die verfassunggebende Deutsche Nationalversammlung. Lebensgang . . . ihrer Mitglieder . . . Hrsg. . . von Georg Maas. Charlottenburg: Baumann 1919. XLVIII, 224 S. 8^o. [6]

* Zur europäischen Politik 1897—1914. Unveröffentlichte Dokumente. Im amtlichen Auftrage hrsg. unter Leitung von Bernhard Schwertfeger. Bd. 1, 2. Berlin: Hobbing 1919. 8^o.

Bd. 1. 1897—1904: Zweiband. Englisch-Deutscher Gegensatz, bearb. von Wilhelm Köhler.

Bd. 2. 1905—1907: Marokkokrise/König Eduard VII, bearb. von Bernhard Schwertfeger. [7]

II. Geographie, Reisebeschreibungen, Ethnographie, Archäologie.

Vacat.

III. Naturwissenschaften.

* **Behrend**, Fritz: Die Stratigraphie des östlichen Zentralafrika unter Berücksichtigung der Beziehungen zu Südafrika. Hierzu 1 geolog. Karte u. 3 Schichtstab. Hrsg. von d. Geolog. Zentralstelle für die Dt. Schutzgebiete. Berlin: 1918. Geolog. Landesausst. 146 S. 8^o.

(Beiträge zur geolog. Erforschung d. dt. Schutzgeb. H. 15.) [8]

* **Grosse**, E.: Grundlinien der Geologie und Petrographie des östlichen Katanga. Mit 4 Tafeln und 15 Textfig. Stuttgart: Schweizerbart 1918. 8^o.

Aus: Neues Jahrbuch für Mineralogie . . . Bei- lage — Bd. XLII. [9]

IV. Medizin.

Vacat.

V. Rechtswissenschaft und Verwaltung.

* **Entscheidungen** des Oberprisengerichts in Berlin. Hrsg. im Auftrage des Reichs-Justizamts. Berlin: Gutentag 1918. XVII, 444 S. 8^o. [10]

*) Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingingen; mit einem • diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts käuflich erworben wurden.

* **Schotte**, Walther: Der Weg zur Gesetzlichkeit. Die demokrat. Verfassungen d. Welt im dt. Wortlaut. Berlin: Engelmann 1919. 210 S. 8^o. [11]

VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.

* **Bruck**, W. F.: Türkische Baumwollwirtschaft. Eine kolonialwirtschaftliche u. -politische Untersuchung. Mit einer farbigen Verbreitungskarte. Jena: Fischer 1919. VII, 116 S. 8^o.

(Probleme d. Weltwirtschaft. 29.) [12]

* **Mohr**, Anton: Der Kampf um Türkisch-Asien. Die Bagdadbahn. Aus d. Norwegischen ins Deutsche übertr. von Margret Platzbocker. Mit 1 Karte . . . Meissen: Klinkhardt [1919]. 160 S. 8^o. [13]

* **Englische Urteile** über die deutsche Kolonisationsarbeit. Hrsg. von A. Mansfeld u. G. Hildebrand. Berlin: D. Reimer [1919]. 46 S. 8^o. [14]

* **Maues**, Alfred: Versicherungs-Staatsbetrieb im Ausland. Ein Beitrag zur Frage der Sozialisierung. 2. Aufl. Berlin: Siegmund 1919. 128 S. 8^o. [15]

* **Tiburtius**, Joachim: Gemeinwirtschaftliche Gegenstände. Leipzig: Veit & Campe 1919. 52 S. 8^o. (Dringliche Wirtschaftsfragen, II. 8.) [16]

VII. Handels- und Finanzwissenschaft.

Vacat.

VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft. Jagd, Fischerei.

Vacat.

IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.

Vacat.

X. Berg- und Hüttenwesen.

Vacat.

XI. Gewerbe und Industrie.

Vacat.

XII. Unterricht und Sprachwissenschaft.

Vacat.

XIII. Religion und Mission.

* **Kilger**, Laurenz: Christliche Islammission und Islampolitik im alten Ostafrika.

in: Zeitschrift für Missionswissenschaft 1919, Jg. 9, H. 1, S. 16 ff. [17]

* **Trittelvitz**, W.: Die evangelische Mission in Deutsch-Ostafrika am Ende des Krieges.

in: Evang. Missions-Magazin 1919, Jg. 63, Nr. 2, S. 33 ff. [18]

XIV. Schöne Literatur und Kunst.

Vacat.

XV. Heer und Marine.

Vacat.

XVI. Verschiedenes.

Vacat.

Verantwortlicher Redakteur für den nichtamtlichen Teil: Oskar Blesenthal, Berlin.

Verlag und Druck der Buchhandlung und Buchdruckerei von G. Z. Mittler & Sohn, Berlin SW 68, Poststraße 68—71.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 28. Mai 1919.

Hauptmann v. Heigelin in der Schutztruppe für Kamerun wird zum Major mit Patent vom 20. September 1918 befördert.

Der Hauptmann Kallmeyer, bisher in der Schutztruppe für Kamerun, wird mit Wirkung vom 28. Mai 1919 mit Gültigkeit auch für das Friedensverhältnis im Füsilier-Regiment Nr. 36 angestellt.

Von den aus Deutsch-Ostafrika bzw. Kamerun zurückgekehrten Offizieren werden befördert:

Zu Hauptleuten:

Treuge, Oberleutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 13 (III Berlin), jetzt bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, mit Patent vom 25. Februar 1916,

Kogalsky, Oberleutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 150 (III Berlin), jetzt bei der Schutztruppe für Kamerun, mit Patent vom 15. Dezember 1914,

Merensky, Oberleutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots (II Berlin), früher Leutnant im Infanterie-Regiment Nr. 174, jetzt bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, mit Patent vom 4. September 1914;

zum Oberleutnant:

v. Scherbening, Leutnant der Reserve des Grenadier-Regiments Nr. 109 (III Berlin), jetzt bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, mit Patent vom 15. Juli 1916.

Kempner, Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 46 (II Berlin), jetzt bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Oberleutnant mit Patent vom 15. September 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit Patent vom 15. Oktober 1915 befördert.

Bortisch, Leutnant der Landwehr a. D., zuletzt Leutnant der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots (IV Berlin), bisher bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Oberleutnant mit Patent vom 15. Juli 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit Patent vom 15. Juli 1918 befördert.

Sabath, Wächtermeister (Wesienkirchen), jetzt bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Leutnant der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 43 mit Patent vom 15. August 1914 befördert.

Freiherr v. Ledebur, Hauptmann der Reserve des 2. Garde-Regiments zu Fuß (IV Berlin), bisher bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, erhält den Charakter als Major mit Wirkung vom 22. März 1917.

Nachrufe.

Polizeimeister Duns †.

Der Polizeimeister beim Gouvernement von Deutsch-Neuguinea

Herr Heinrich Duns,

geboren am 24. Dezember 1873 in Friedrichsau, Kreis Schleswig, hat am 21. Februar 1919 als Feldwebelleutnant bei Rabaldiki in Kurland den Ehrentod für sein Vaterland erlitten.

Duns hat zwar nur kurze Zeit im Schutzgebiet gestanden, sich aber als ein treuer und pflichtbewußter Beamter erwiesen, dessen Andenken stets in Ehren gehalten werden wird.

Berlin, den 15. April 1919.

Reichskolonialministerium.

Im Auftrage:
Heintze.

Bezirksamtmann Wendt †.

Wie erst jetzt festgestellt worden ist, ist der Bezirksamtmann beim Gouvernement Deutsch-Ostafrika, Leutnant der Reserve

Herr W. Wendt

nach schwerer Verwundung im Kampfe gegen die Portugiesen am 1. Dezember 1916 im deutschen Lazarett gestorben.

Die Kolonialverwaltung erleidet durch den Tod dieses um das ostafrikanische Schutzgebiet hochverdienten Beamten einen schweren Verlust und wird ihm ein treues Gedächtnis bewahren.

Berlin, den 28. April 1919.

Der Reichskolonialminister.

In Vertretung:

Gleim.

Hofrat Blank †.

Am 8. Mai d. Js. verstarb der Hofrat im Reichskolonialministerium

Herr Gustav Blank

im 53. Lebensjahre.

Der Verstorbene, der seit dem Jahre 1888 dem Württembergischen Justizdienste angehörte, trat im Jahre 1894 zur Kolonialverwaltung über. Bis zum Jahre 1900 wurde er im Schutzgebiet Deutsch-Ostafrika verwendet und im Jahre 1901 in die Kolonial-Zentralverwaltung übernommen.

Die langjährigen treuen Dienste, die der Dahingegangene dem Reiche und der Kolonialverwaltung geleistet hat, sein liebenswürdiges Wesen sichern ihm ein dauerndes, ehrenvolles Andenken.

Berlin, den 15. Mai 1919.

Der Reichskolonialminister.

Dr. Bell.

Gouverneur a. D. von Schuckmann †.

Am 6. Juni 1919 ist der frühere Gouverneur des deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebietes

Herr Bruno von Schuckmann

in seinem 62. Lebensjahre nach langem Leiden, das er sich im Felde zugezogen hatte, durch den Tod abberufen worden.

Geboren im Jahre 1857 als Sohn des Rittergutsbesizers Otto von Schuckmann auf Rohrbed, Kreis Arnswalde, trat er nach Ablegung der zweiten juristischen Prüfung 1886 in den Dienst des Auswärtigen Amtes ein und wurde bald darauf der Preussischen Gesandtschaft in Hamburg zugeteilt.

Nachdem er einige Jahre in Chicago als Vizekonsul tätig gewesen war, wurde er 1890 zum ständigen Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt ernannt und trat hier als Dezernent der Kolonialabteilung zum ersten Male mit den deutschen Kolonien in engere Fühlung, denen er in der Folge seine Arbeitskraft und die besten Jahre seines Lebens widmen sollte.

Im Jahre 1891 mit der Stellvertretung des Gouverneurs von Kamerun betraut, hatte er Gelegenheit, praktische Erfahrungen auf kolonialen Gebiete an Ort und Stelle zu sammeln.

1895 wurde von Schuckmann zum Wirklichen Legationsrat und Vortragenden Rat im Auswärtigen Amt ernannt und übernahm kurz darauf die Verwaltung des Generalkonsulats in Kapstadt.

Die Wirksamkeit des Generalkonsuls von Schuckmann ist sämtlichen Deutschen Südafrikas in bester Erinnerung, da nicht nur seine unermüdlige Sorge für die deutschen Interessen, sondern auch sein vorbildliches und charaktervolles Auftreten als Deutscher bei Deutschen und Engländern gleich hohe Anerkennung fand. Bei den engen Beziehungen des englischen Kaps mit dem benachbarten Deutsch-Südwestafrika konnte er dem letzteren manchen guten Dienst erweisen und Erfahrungen sammeln, die ihm später als Gouverneur dieser Kolonie sehr zu statten kamen.

1899 in das Auswärtige Amt zurückgekehrt, wurde von Schuckmann zum Geheimen Legationsrat ernannt und trat Ende dieses Jahres in den einstweiligen Ruhestand.

Im Jahre 1907 wurde er zum Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika ernannt, das er drei Jahre lang verwaltet hat. In diese Zeit fällt der bekannte glänzende Aufschwung, den das bisher von Unruhen schwer heimgesuchte Land in allen seinen Erwerbszweigen nahm. Ein guter Teil der Fortschritte ist der Verwaltung des Verstorbenen zuzuschreiben. Als praktischer Landwirt brachte er besonders der Grundlage des Landes, der Landwirtschaft, ein warmes Verständnis entgegen und förderte im Augen Ausgleich der vielfach widerstreitenden Interessen Viehzucht, Ackerbau, Wassererschließung und Siedlungswejen in unermüdlcher Fürsorge. In gleicher Weise betrieb er

die Förderung des mächtig aufstrebenden Bergbaus und die Ruhbarmachung dieses Erwerbszweiges für die allgemeine Entwicklung des Landes. Sein praktischer Blick bewahrte ihn vor der Verfolgung unerreichbarer Ziele, einer Gefahr, die im Neuland besonders groß ist.

Im Juni 1910 nahm der Gouverneur von Schuckmann seinen Abschied, da seine Gesundheit den Anforderungen des afrikanischen Klimas nicht mehr gewachsen war. Trotz seines hohen Alters trat er bei Ausbruch des Weltkrieges als Kriegsfreiwilliger ein, um seinem Vaterland mit der Waffe in der Hand zu dienen. Die Anstrengungen des Frontdienstes legten den Keim des schweren Leidens, das zu seinem Tode führte.

Seine Leistungen und Erfolge als Gouverneur werden in der deutschen Kolonialgeschichte stets ehrenvoll anerkannt werden. Darüber hinaus hat sich der Gouverneur von Schuckmann durch seine charaktervolle Persönlichkeit, durch seine vornehme Bescheidenheit und seine väterliche Fürsorge in den Herzen seiner Kolonisten und Beamten ein treues und warmes Gedenden gesichert.

Berlin, den 20. Juni 1919.

Der Reichskolonialminister.

Dr. Bell.

Stationsleiter 2. Klasse Wostschak †.

Am 4. März d. Js. verstarb im Reservelazarett I in Leipzig der Stationsleiter 2. Klasse

Herr Wilhelm Wostschak

an Fleckfieber, welches er sich als Gruppenführer eines Lazarettzuges zugezogen hatte.

Der Verstorbene stand seit Juni 1900 in den Diensten des Gouvernements von Deutsch-Neuguinea. Er fand zunächst Verwendung als Lazarettgehilfe. Am 1. Juli 1904 wurde er mit der Wahrnehmung der Stelle eines Stationschefs in Namatanai betraut, am 1. Oktober 1906 zum kommissarischen und am 1. Oktober 1910 zum etatmäßigen Stationsleiter befördert. Er hat sich in allen Dienststellungen gut bewährt und sich stets als gewissenhafter, pflichttreuer Beamter erwiesen.

Die Kolonialverwaltung wird sein Andenken in Ehren halten.

Berlin, den 21. Juni 1919.

Der Reichskolonialminister.

Dr. Bell.

Ernst Bohsen †.

Am 20. Juni d. Js. starb in Bad Nauheim infolge eines Herzschlages der Konsul a. D.

Herr Ernst Bohsen,

Inhaber der Firma Dietrich Reimer (Ernst Bohsen).

Der Verstorbene war eine durch ihr Wirken in allen kolonialen Kreisen bekannte und wegen seiner hervorragenden Charaktereigenschaften hochgeachtete Persönlichkeit. Den Interessen der deutschen Schutzgebiete war der größte Teil seines Schaffens und seiner Arbeitskraft gewidmet. Als Mitglied des Kolonialrates und später der Landesständlichen Kommission fand er Gelegenheit, seine reichen Kenntnisse zum Besten des deutschen Kolonialreiches zur Geltung zu bringen. Sein Verdienst war es, die ersten Schritte zur Entwicklung einer deutschen Kolonialkartographie zu tun und diese in seiner Firma auf einen Standpunkt zu bringen, der die ungeteilte Bewunderung des In- und Auslandes gefunden hat.

Durch einen tragischen Zufall ist Herr Bohsen gerade in den Tagen vom Leben abberufen worden, in denen mit der vernichtenden Entscheidung über das Schicksal des deutschen Kolonialreiches auch sein Lebenswerk getroffen wurde. Aber so wenig ein Gewaltakt der Feinde den kolonialen Gedanken in Deutschland unterdrücken kann, ebensowenig können die Verdienste des Verstorbenen vergessen werden.

Berlin, den 26. Juni 1919.

Der Reichskolonialminister.

In Vertretung:

Dr. Meim.

Verlustliste der Schutztruppen.

(Vgl. „Deutsches Kolonialblatt“ Nr. 5/6, S. 17, Jahrg. 1919.)

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

1. In Aus und Lüderitzbucht gestorben:

- | | |
|---|--|
| 1. Unteroffizier Anton Schwengler, 3. Battr., 17. 10. 1918. | 32. Gefreiter Otto Bier, 7. Sp., 31. 10. 1918. |
| 2. Gefreiter Dietrich Kipp, 1. Sp., 20. 10. 1918. | 33. Gefreiter Wilhelm Venker, 8. Sp., 31. 10. 1918. |
| 3. Sergeant Friedrich Adomeit, 10. Sp., 21. 10. 1918. | 34. Sergeant Paul Looke, 4. Sp., 1. 11. 1918. |
| 4. Vizefeldwebel Hermann Kohn, 3. Sp., 22. 10. 1918. | 35. Reiter Karl Zimmel, 1. Sp., 2. 11. 1918. |
| 5. Gefreiter Wilhelm Schläger, 3. Battr., 22. 10. 1918. | 36. Vizefeldwebel Lorenz Knapp, 9. Sp., 2. 11. 1918. |
| 6. Gefreiter Bruno Kluge, 5. Sp., 23. 10. 1918. | 37. Bezirksfeldwebel, Friedrich Müller, 10. Sp., 2. 11. 1918. |
| 7. Gefreiter Fritz Hartmann, 8. Sp., 23. 10. 1918. | 38. Gefreiter Leopold Fijcher, 8. Sp., 8. 11. 1918. |
| 8. Sergeant Hugo Dumschat, 6. Sp., 24. 10. 1918. | 39. Gefreiter August Vobe, 1. Sp., 8. 11. 1918. |
| 9. Vizefeldwebel Robert Strube, 10. Sp., 24. 10. 1918. | 40. Gefreiter Emil Schröder, 3. Sp., 4. 11. 1918. |
| 10. Gefreiter Paul Herrmann, 6. Sp., 24. 10. 1918. | 41. Gefreiter Hermann Kölmel, 5. Sp., 4. 11. 1918. |
| 11. Gefreiter Johann Homberger, 6. Sp., 24. 10. 1918. | 42. Gefreiter Clemens Neubauer, 2. Sp., 6. 11. 1918. |
| 12. Gefreiter Ernst Hürkle, 8. Sp., 25. 10. 1918. | 43. Vizefeldwebel Wilhelm Jaster, 5. Sp., 7. 11. 1918. |
| 13. Sergeant Adolf Weiß, 5. Sp., 25. 10. 1918. | 44. Unteroffizier Josef Hohe, 1. Battr., 9. 11. 1918. |
| 14. Unteroffizier Johann Vorchert, 6. Sp., 26. 10. 1918. | 45. Gefreiter Willi Rietzcher, 4. Sp., 9. 11. 1918. |
| 15. Vizefeldwebel Valentin Müller, 5. Sp., 25. 10. 1918. | 46. Unteroffizier Heinrich Krawig, 10. Sp., 9. 11. 1918. |
| 16. Gefreiter Willi Pennewitz, 4. Sp., 26. 10. 1918. | 47. Unteroffizier Hans v. Gfug, 2. Battr., 10. 11. 1918. |
| 17. Gefreiter Heinrich Althainz, 1. Sp., 26. 10. 1918. | 48. Unteroffizier Otto Hett, 2. Battr., 14. 11. 1918. |
| 18. Unteroffizier Wilhelm Coenen, 10. Sp., 27. 10. 1918. | 49. Unteroffizier Otto Donudori, 2. Battr., 15. 11. 1918. |
| 19. Gefreiter August Peterhänjel, 3. Battr., 27. 10. 1918. | 50. Sergeant Bruno Leonhardt, 2. Battr., 15. 11. 1918. |
| 20. Gefreiter Wilhelm Nabe, 8. Sp., 27. 10. 1918. | 51. Gefreiter Alfred Geuner mann, V. 3. I., 16. 11. 1918. |
| 21. Reiter Johann Wetich, 3. Sp., 27. 10. 1918. | 52. Gefreiter Willi Giesen, V. 3. I., 17. 11. 1918. |
| 22. Gefreiter Hermann Gutmacher, 6. Sp., 28. 10. 1918. | 53. Gefreiter Johann Stephan, V. 3. II., 19. 11. 1918. |
| 23. Gefreiter Max Laurin, 7. Sp., 28. 10. 1918. | 54. Unteroffizier Hans Junghans, 2. Battr., 26. 11. 1918. |
| 24. Unteroffizier Paul Jungstelaus, 2. Sp., 29. 10. 1918. | 55. Feldwebel Johann Kasparid, Adv. Schr., 23. 10. 1918. |
| 25. Reiter Franz Mahler, 8. Sp., 29. 10. 1918. | 56. Gefreiter Friedrich Loos, 10. Sp., 27. 10. 1918. |
| 26. Gefreiter Gottlob Käßler, 2. Sp., 30. 10. 1918. | 57. Gefreiter Karl Amelung, 9. Sp., 1. 11. 1918. |
| 27. Gefreiter Paul Dinkert, 2. Sp., 30. 10. 1918. | 58. Waffenrevisor Heinrich Fuhrberg, 24. 10. 1918. |
| 28. Gefreiter August Kühnichel, 8. Sp., 30. 10. 1918. | 59. Unteroffizier August Mellis, 8. Sp., 16. 12. 1918. |
| 29. Unteroffizier Emil Herrmann, 7. Sp., 31. 10. 1918. | 60. Vizefeldwebel Eduard Haffenstein, V. 3. II., 27. 10. 1918. |
| 30. Gefreiter Ernst Weber, 8. Sp., 31. 10. 1918. | |
| 31. Reiter Bernhard Vier, 5. Sp., 31. 10. 1918. | |

2. Nach Deutschland ausgetauscht:

Oberstleutnant Franke.
Major Ritter.
Major Hausz.
Major Graf v. Saurma-Felisch.
Hauptmann Krueger.
Hauptmann Rothmaler.
Hauptmann Berlin.
Hauptmann Müller (Erich).
Hauptmann Mannhardt.
Hauptmann Birmond.
Hauptmann v. Münter mann.
Hauptmann Poeppf.
Hauptmann Brod.
Hauptmann Schoenfler.
Hauptmann Hausding.
Hauptmann v. Huber-Liebenau.
Hauptmann v. Roehl.
Hauptmann Vorberg.
Hauptmann Reissner Freiherr v. Lichtenstein.
Oberleutnant v. Delhafen.
Oberleutnant Schmeper.
Oberleutnant Freiserr v. Schade.
Oberleutnant Heimerding.
Oberleutnant v. Glasenapp.
Oberleutnant Meher.
Oberleutnant Schumann.

Oberleutnant v. Lohniger.
Oberleutnant Lührten.
Oberleutnant Pieper.
Oberleutnant Gutbier.
Oberleutnant Hartmann.
Oberleutnant Strehle.
Oberleutnant Wahle.
Oberleutnant Fell.
Leutnant Biehm.
Leutnant v. Detwig.
Leutnant Willmann.

Feuerwerks-Offiziere.

Feuerwerks-Hauptmann John.
Feuerwerks-Oberleutnant Rosenhahn.

Veterinär-Offiziere.

Stabs-Veterinär Knochenhöppl.
Ober-Veterinär Kigel.
Ober-Veterinär Zimmendorff.
Ober-Veterinär Just.
Ober-Veterinär Dr. Gottschalk.
Ober-Veterinär Fuchs.
Ober-Veterinär Sommerfeld.
Ober-Veterinär Land.

Oberer Militär-Beamte.

Geheimer Gerichtsrat Schmitt.
Gerichtsfekretär Günther.
Intendantur-Rat v. Lagiewski.
Ober-Intendantur-Sekr. Hilliges.
Intendantur-Sekretär Baed.
Proviantamts-Inspektor Berner.
Proviantamts-Inspektor Engst.
Bekleidungsamts-Inspektor Urban.
Berner vom inaktiven Dienststande.
Oberleutnant d. Landwehr v. Hülf.
Oberleutnant der Reserve Hinz.
Leutnant a. D. Freiherr v. Stein zu Nord und Ostheim.
Veterinär der Reserve Dr. Kroppe.
Feldpost-Obersekretär Maydorf.

Adler, Hermann, Unteroffizier.
Austel, Felix, Gefreiter.
Baichle, Josef, Sergeant.
Bartels, Adolf, Gefreiter.
Bartelt, Paul, Gefreiter.
Bauch, Max, Gefreiter.
Bär, Gustav, Gefreiter.
Beder, Hugo, Gefreiter.
Bentel, Rudolf, Gefreiter.

Bernhardt, Emil, Gefreiter.
 Bertel, Georg, Vizefeldwebel.
 Bitterwolf, Severin, Gefreiter.
 Boggasch, Paul, Sergeant.
 Borschke, Josef, Sergeant.
 Bohnhoff, Wilhelm, Gefreiter.
 Bornann, Richard, Gefreiter.
 Böhm, Anton, Gefreiter.
 Böker, Hermann, Gefreiter.
 Brendel, Artur, Unteroffizier.
 Brettschneider, Wilhelm, Gefr.
 Brucherseifer, Heinrich, Gefreiter.
 Busch, Richard, Gefreiter.
 Busch, Karl, Gefreiter.
 Buchsbaum, Arno, Gefreiter.
 Bungereit, Johann, Gefreiter.
 Birkner, Christof, Gefreiter.
 Brünning, Otto, Gefreiter.
 Brückner, Johann, Gefreiter.
 Büsch, Friedrich, Gefreiter.
 Claus, Paul, Gefreiter.
 Clausniger, Ewald, Gefreiter.
 Choscewa, Michael, Gefreiter.
 Damate, Friedrich, Gefreiter.
 Dagemann, Alfred, Gefreiter.
 Dellling, Ernst, Gefreiter.
 Deppe, Wilhelm, Gefreiter.
 Dibowski, Gustav, Gefreiter.
 Donner, Willi, Unteroffizier.
 Dragon, Thomas, Unteroffizier.
 Dudes, Karl, Unteroffizier.
 Dujowski, Bruno, Gefreiter.
 Dürsthöft, Julius, Gefreiter.
 Ehlers, Hartwig, Gefreiter.
 Entsch, Albert, Gefreiter.
 Ermich, Wilhelm, Gefreiter.
 Fröhling, Otto, Gefreiter.
 Frid, Wilhelm, Reiter.
 Gantert, Jakob, Gefreiter.
 Glowka, Johann, Gefreiter.
 Goraski, Friedrich, Vizefeldwebel.
 Grimm, Oskar, Unteroffizier.
 Gähnel, Paul, Gefreiter.
 Häse, Wilhelm, Unteroffizier.
 Heiligenthaler, Franz, Gefreiter.
 Hernicht, Paul, Gefreiter.
 Hedel, Wilhelm, Gefreiter.
 Hochmuth, Emil, Gefreiter.
 Horn, Albert, Sergeant.
 Holzgüter, Wilhelm, Reiter.
 Jambor, Franz, Gefreiter.
 Jentzen, Rudolf, Unteroffizier.
 Kalinowski, August, Gefreiter.
 Klein, Emil, Gefreiter.
 Kleins, Karl, Gefreiter.
 Klüssendorff, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Kojchütle, Diengolt, Gefreiter.
 Konopka, Friedrich, Gefreiter.
 Kolnsee, Friedrich, Gefreiter.
 Köller, Andreas, Gefreiter.
 Kuberschl, Paul, Gefreiter.
 Kroll, Karl, Gefreiter.
 Leisgang, Johann, Gefreiter.
 Mann, Robert, Reiter.
 Mandlinger, Anton, Sergeant.
 Müller, Paul, Sergeant.
 Neumeister, Walter, Gefreiter.
 Oldenburg, Heinrich, Vizefeldwebel.

Balt, Paul, Sergeant.
 Pascherat, Franz, Sergeant.
 Pehl, Albert, Vizefeldwebel.
 Pöschel, Friedrich, Reiter.
 Peter, August, Gefreiter.
 Peters, August, Vizefeldwebel.
 Pommerente, Franz, Sergeant.
 Radtke, Albert, Gefreiter.
 Ritter, Julius, Gefreiter.
 Rüdiger, Otto, Reiter.
 Simon, Wilhelm, Gefreiter.
 Slawig, Wilhelm, Sergeant.
 Speck, Max, Sergeant.
 Szanski, Adolf, Gefreiter.
 Schnerlein, Ferdinand, Feldwebel.
 Schniger, Josef, Unteroffizier.
 Schulz, Wilhelm, Vizefeldwebel.
 Staerk, Matthias, Gefreiter.
 Teutloff, Hermann, Gefreiter.
 Waltherr, Friedrich, Vizefeldwebel.
 Walmbold, Louis, Gefreiter.
 Wille, August, Gefreiter.
 Wiza, Johann, Reiter.
 Wöll, Ernst, Feldwebel.

Blumberg, Konrad, Unteroffizier.
 Bornmann, Richard, Unteroffizier.
 Bäder, Bernhard, Unteroffizier.
 Bitter, Fritz, Gefreiter.
 Deierling, Heinrich, Sergeant.
 Dayer, Walter, Unteroffizier.
 Egerbrinl, Emil, Gefreiter.
 Franke, Robert, Sergeant.
 Fessel, Franz, Vizefeldwebel.
 Falkenburg, Heinrich, Gefreiter.
 Fischer, Martin, Gefreiter.
 Gillehoff, Karl, Sergeant.
 Grabe, Paul, Gefreiter.
 Giesler, Richard, Gefreiter.
 Gießbl, Johann, Gefreiter.
 Häselinger, Wilh., Unteroffizier.
 Harmann, Hugo, Gefreiter.
 Horn, Martin, Gefreiter.
 Jaal, Johann, Reiter.
 Jgel, Georg, Vizefeldwebel.
 Janikowski, Emil, Gefreiter.
 Karl, Robert, Feldwebel.
 Knapp, Peter, Unteroffizier.
 Kaltenhäuser, Alfred, Gefreiter.
 Kraut, Georg, Gefreiter.
 Krunge, Wilhelm, Gefreiter.
 Kruener, Louis, Gefreiter.
 Küfner, Max, Gefreiter.
 Krenn, Hermann, Gefreiter.
 Köglmeier, Vitus, Gefreiter.
 Knorr, Heinrich, Gefreiter.
 Kurz, Wilhelm, Gefreiter.
 Krose, Max, Gefreiter.
 Knieß, Georg, Gefreiter.
 Koch, Karl, Gefreiter.
 Kury, Bernhard, Reiter.
 Kosliski, Alois, Unteroffizier.
 Lamm, Friedrich, Gefreiter.
 Lang, Franz, Gefreiter.
 Lippold, Georg, Gefreiter.
 Lube, Richard, Gefreiter.
 Lent, Otto, Reiter.
 Langhans, August, Unteroffizier.
 Lischa, Teofil, Unteroffizier.

Mahlte, Friedrich, Unteroffizier.
 Martensfeld, Karl, Unteroffizier.
 Mathe, Arno, Gefreiter.
 Mühlmann, Max, Gefreiter.
 Mürs, Adam, Gefreiter.
 Müller, Friedrich, Gefreiter.
 Münch, Josef, Unteroffizier.
 Mohr, Fritz, Gefreiter.
 Mahler, August, Reiter.
 Mistler, Friedrich, Reiter.
 Meyer, Johann, Reiter.
 Müller, August, Sergeant.
 Nisolezil, Paul, Gefreiter.
 Nefer, Heinrich, Gefreiter.
 Neubert, Albert, Gefreiter.
 Nuppel, August, Vizefeldwebel.
 Probst, Valentin, Gefreiter.
 Ribbe, Karl, Unteroffizier.
 Rath, Hermann, Gefreiter.
 Rembold, Otto, Gefreiter.
 Reichardt, Wilhelm, Gefreiter.
 Reichart, Jakob, Gefreiter.
 Röllich, Richard, Gefreiter.
 Roth, Ferdinand, Gefreiter.
 Riedel, Josef, Gefreiter.
 Sacher, Albert, Vizefeldwebel.
 Söll, Konrad, Sergeant.
 Spiegel, Richard, Sergeant.
 Szrama, Valentin, Reiter.
 Sejjona, Josef, Unteroffizier.
 Schulte, Fritz, Vizefeldwebel.
 Schweppe, Paul, Vizefeldwebel.
 Scholz, Friedrich, Unteroffizier.
 Schmieden, Wilhelm, Gefreiter.
 Scholz, Heinrich, Gefreiter.
 Schelling, Johann, Gefreiter.
 Schmidt, Gustav, Reiter.
 Schwalbe, Jakob, Reiter.
 Schreiber, Karl, Gefreiter.
 Stangenberg, Otto, Reiter.
 Streising, Eduard, Gefreiter.
 Trautmann, Fritz, Gefreiter.
 Uhlig, Arthur, Gefreiter.
 Umlauf, Josef, Unteroffizier.
 Bennemann, Wilhelm, Vizefeldwebel.
 Wallert, Albert, Vizefeldwebel.
 Waschnitz, Wilhelm, Gefreiter.
 Willuweit, Otto, Gefreiter.
 Wiercyslo, August, Gefreiter.
 Wohlshies, Albert, Gefreiter.
 Wunderlich, Paul, Gefreiter.
 Wirth, Georg, Gefreiter.
 Will, Friedrich, Gefreiter.
 Wolfert, Paul, Gefreiter.
 Wobst, Kurt, Gefreiter.
 v. Zigelwiz, Siegfried, Gefreiter.

Amann, Georg, Sergeant.
 Anader, Friedrich, Sergeant.
 v. Borgen, Johann, Sergeant.
 Bey, Karl, Unteroffizier.
 Bellad, Friedrich, Reiter.
 Carstens, Karl, Gefreiter.
 Dannewski, August, Reiter.
 Dittberner, Max, Sergeant.
 Eggers, August, Sergeant.
 Ehlen, Josef, Sergeant.
 Eisfeld, Karl, Reiter.
 Eversberg, Robert, Reiter.

Eisenhardt, Gottlob, Reiter.
 Fellmann, Oskar, Gefreiter.
 Foerlich, Hermann, Vizefeldwebel.
 Folske, Erich, Gefreiter.
 Franzeschi, Artur, Gefreiter.
 Friedrich, Arnold, Feldwebel.
 Frig, Wilhelm, Reiter.
 Ganger, Erich, Unteroffizier.
 Guckel, Artur, Gefreiter.
 Gnase, Otto, Vizefeldwebel.
 Herrigl, Edwin, Gefreiter.
 Hunka, Heinrich, Gefreiter.
 Hutter, Ewald, Vizefeldwebel.
 Jatazt, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Jürgens, August, Reiter.
 Kals, Michael, Reiter.
 Maurer, August, Gefreiter.
 Maus, Paul, Gefreiter.
 Kirstein, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Klaus, Max, Gefreiter.
 Kleeemann, Hugo, Unteroffizier.
 Klinkert, Karl, Gefreiter.
 Koppel, August, Vizefeldwebel.
 Kroppen, Peter, Unteroffizier.
 Krüger, Otto, Gefreiter.
 Kuhn, Georg, Gefreiter.
 Kluge, Oswald, Gefreiter.
 Lamotte, Frig, Gefreiter.
 Lange, Johannes, Reiter.
 Langguth, Karl, Reiter.
 Lajinski, Josef, Reiter.
 Lesch, Reinhold, Reiter.
 Losch, Alfred, Reiter.
 Lutz, Heinrich, Reiter.
 Lüdtke, Robert, Vizefeldwebel.
 Marichall, Julius, Unteroffizier.
 Marquardt, Erich, Reiter.
 Meißner, Hermann, Sergeant.
 Moll, Erhard, Gefreiter.
 Mülleken, Gerhard, Gefreiter.
 Mularczyk, Stanislaus, Gefreiter.
 Müller I, Friedrich, Gefreiter.
 Müller II, Max, Gefreiter.
 Raumann, Johann, Gefreiter.
 Niemitz, Jakob, Gefreiter.
 Oechsner, Georg, Reiter.
 Paulik, Richard, Unteroffizier.
 Peyer, Paul, Vizefeldwebel.
 Petichel, Hermann, Vizefeldwebel.
 Pinische, Willy, Gefreiter.
 Pöschel, Albert, Reiter.
 Proßka, Karl, Reiter.
 Pünter, Karl, Reiter.
 Reinhardt, Wilhelm, Gefreiter.
 Reikowski, Franz, Reiter.
 Rölle, Hubert, Reiter.
 Smarsky, Franz, Reiter.
 Schnert, Richard, Gefreiter.
 Sommermeyer, Kurt, Gefreiter.
 Schädlich, Otto, Vizefeldwebel.
 Scheinert, Paul, Gefreiter.
 Schmidt, Johannes, Vizefeldwebel.
 Schneider, Franz, Reiter.
 Schorr, Jakob, Reiter.
 Schulz, Otto, Reiter.
 Scheel, Richard, Reiter.
 Schnoor, Karl, Reiter.
 Stenzel, Gustav, Reiter.
 Teichner, Hermann, Reiter.
 Tilmann, August, Gefreiter.

Trzeschewski, Karl, Gefreiter.
 Twardatwa, Leonhardt, Reiter.
 Uhlig, Max, Gefreiter.
 Unger, Wilhelm, Gefreiter.
 Uehla, Bernhard, Gefreiter.
 Uendt, Ernst, Reiter.
 Vierjahn, Bernhard, Gefreiter.
 Wahl, Albert, Gefreiter.
 Weise, Friedrich, Gefreiter.
 Weigbach, Kurt, Unteroffizier.
 Weigbampel, Ernst, Gefreiter.
 Wille, Richard, Gefreiter.
 Wohlers, Hans, Gefreiter.
 Wolf, August, Gefreiter.
 Wocst, Willy, Reiter.
 Zimmermann, Ferdinand, Gefr.
 Zimmermann, Josef, Sergeant.
 Ziegeler, Robert, Gefreiter.
 Zurrh, Karl, Gefreiter.



Albion, Friedrich, Unteroffizier.
 Banduhn, Albert, Gefreiter.
 Baumgärtner, Friedrich, Gefr.
 Behr, Otto, Unteroffizier.
 Benkau, Karl, Unteroffizier.
 Bohne, Alfred, Feldwebel.
 Bode, Emil, Reiter.
 Böhl, Willy, Gefreiter.
 Braun, Karl, Reiter.
 Blinn, Jakob, Vizefeldwebel.
 Benel, Adam, Gefreiter.
 Blas, Robert, Gefreiter.
 Carlsen, Hans, Unteroffizier.
 Dege, Wilhelm, Unteroffizier.
 Dembeck, Wladislaus, Sergeant.
 Derkowski, Antonius, Gefreiter.
 Domrös, Adolf, Gefreiter.
 Döbbel, Paul, Gefreiter.
 Ditjurgott, Eduard, Vizefeldwebel.
 Eichberger, Friedrich, Gefreiter.
 Etkus, Alfred, Gefreiter.
 Engelin, Hermann, Gefreiter.
 Eyrer, Otto, Gefreiter.
 Fischer II, Johann, Gefreiter.
 Flink, Friedrich, Gefreiter.
 Freier I, Johann, Gefreiter.
 Friedrich, Paul, Gefreiter.
 Friejer, Conrad, Gefreiter.
 Fischer, Bruno, Vizefeldwebel.
 Gatz, Martin, Gefreiter.
 Gabler, Clemens, Unteroffizier.
 Gluck, Gustav, Gefreiter.
 Glöckner, Wilhelm, Reiter.
 Göller, Frig, Gefreiter.
 Goenigt, Emil, Gefreiter.
 Göyen, Wilhelm, Gefreiter.
 Göpel, Linus, Unteroffizier.
 Grewin, Frig, Gefreiter.
 Grimm, Peter, Gefreiter.
 Großer, Arthur, Gefreiter.
 Guschmisch, Albert, Gefreiter.
 Handke, Max, Vizefeldwebel.
 Hanser, Gebhard, Reiter.
 Hansen, Georg, Unteroffizier.
 Hedwig, Walter, Gefreiter.
 Hemberle, Wilhelm, Gefreiter.
 Henichle, Alfred, Reiter.
 Hermanns, Frig, Gefreiter.
 Hillbrod, Heinrich, Gefreiter.
 Heinrich, Friedrich, Sergeant.

Gamer, Robert, Gefreiter.
 Zannel, Otto, Gefreiter.
 Zangen, Otto, Gefreiter.
 Kalläne, Oswald, Gefreiter.
 Kaufmann, Martin, Gefreiter.
 Stajmirz, Johann, Unteroffizier.
 Kleine, Erich, Sergeant.
 Klein, Paul, Gefreiter.
 Knie, Otto, Gefreiter.
 Krug, Reinhold, Gefreiter.
 Kusch, Eduard, Gefreiter.
 Kus, Karl, Gefreiter.
 Kostrogewa, Michael, Gefreiter.
 Lehmann, Gustav, Vizewachtmeister.
 Lasowski, Franz, Gefreiter.
 Langer, Oskar, Unteroffizier.
 Rößler, Max, Unteroffizier.
 Mans, Albert, Reiter.
 Mallu, Paul, Gefreiter.
 Meier, Frig, Gefreiter.
 Müller, Ernst, Sergeant.
 Marx, Max, Gefreiter.
 Nagel, Josef, Vizefeldwebel.
 Pape, Otto, Feldwebel.
 Pospich, Leonhard, Unteroffizier.
 Puff, Peter, Sergeant.
 Reijener, August, Vizefeldwebel.
 Reichte, Arthur, Gefreiter.
 Richter, Albert, Gefreiter.
 Riber, Hans, Gefreiter.
 Sendzil, Wilhelm, Vizefeldwebel.
 Smit, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Souran, Albert, Unteroffizier.
 Schaller, Otto, Gefreiter.
 Schmid, Ferdinand, Gefreiter.
 Söhr, Hermann, Unteroffizier.
 Venste, Albert, Gefreiter.
 Wörner, Joseph, Gefreiter.
 Waschyna, Franz, Reiter.
 Wierczynski, Thomas, Vizefeldwebel.
 Wiffing, Georg, Sergeant.
 Wader, Karl, Reiter.



Vanmeister, Heinrich, Gefreiter.
 Bellner, Heinrich, Gefreiter.
 Becker, Franz, Gefreiter.
 Blaut, Wilhelm, Gefreiter.
 Brückmann, Karl, Sergeant.
 Bluthardt, Julius, Gefreiter.
 Brugger, Bernhard, Gefreiter.
 Gjol, Peter, Vizefeldwebel.
 Deger, Georg, Gefreiter.
 Gysselein, Georg, Unteroffizier.
 Feherherb, Wilhelm, Gefreiter.
 Glaser, Edmund, Reiter.
 Godzil, Josef, Gefreiter.
 Göpfert, Max, Sergeant.
 Grokmann, Max, Reiter.
 Gröblinghoff, Frig, Unteroffizier.
 Gruber, Georg, Unteroffizier.
 Haase, Georg, Gefreiter.
 Keller, Wilhelm, Vizefeldwebel.
 Herrmann, Johann, Unteroffizier.
 Hübel, Willy, Gefreiter.
 Hutschreuter, Karl, Gefreiter.
 Zahn, Paul, Gefreiter.
 Zanger, August, Gefreiter.
 Zeserli, Peter, Gefreiter.

Schröder, Johann, Gefreiter.
 Schröder, Karl, Reiter.
 Schröder, Gustav, Reiter.
 Schwandke, Albin, Reiter.
 Starzynski, Franz, Gefreiter.
 Stenzel, Willi, Gefreiter.
 Städter, Gustav, Reiter.
 Stern, Gustav, Gefreiter.
 Thye, Heinrich, Gefreiter.
 Treger, Wilhelm, Reiter.
 Wolnik, Woleslaus, Vizefeldwebel.
 Wäjer, Wilhelm, Unteroffizier.
 Wachholz, Karl, Gefreiter.
 Werner, Franz, Gefreiter.
 Wenf, Otto, Gefreiter.
 Weihmann, Otto, Gefreiter.
 Weinberger, August, Gefreiter.
 Wiese, Ernst, Gefreiter.
 Wissefeld, Heinrich, Gefreiter.
 Waniel, Anselm, Gefreiter.
 Zimmermann, Joseph, Vizefeldwebel.
 Zolled, Lorenz, Gefreiter.

Abraham, Friedrich, Gefreiter.
 Adams, Karl, Gefreiter.
 Adam, Karl, Gefreiter.
 Adolph, Robert, Gefreiter.
 Adolph, Bernhard, Reiter.
 Adolph, Johannes, Unteroffizier.
 Adolph, Franz, Gefreiter.
 Adolph, Hermann, Feldwebel.
 Adolph, Adolf, Gefreiter.
 Adolph, Erich, Unteroffizier.
 Adolph, Gustav, Sergeant.
 Adolph, Hermann, Gefreiter.
 Adolph, Rudolf, Gefreiter.
 Adolph, Otto, Gefreiter.
 Adolph, August, Gefreiter.
 Adolph, Paul, Reiter.
 Adolph, Josef, Gefreiter.
 Adolph, Franz, Gefreiter.
 Adolph, Hermann, Gefreiter.
 Adolph, Rudolf, Gefreiter.
 Adolph, Otto, Gefreiter.
 Adolph, Albert, Gefreiter.
 Adolph, Johann, Gefreiter.
 Adolph, Wilhelm, Reiter.
 Adolph, Karl, Gefreiter.
 Adolph, Walter, Gefreiter.
 Adolph, Robert, Unteroffizier.
 Adolph, Wilhelm, Gefreiter.
 Adolph, Johann, Gefreiter.
 Adolph, Franz, Gefreiter.
 Adolph, Franz, Gefreiter.
 Adolph, Johann, Gefreiter.
 Adolph, August, Gefreiter.
 Adolph, Nikolaus, Unteroffizier.
 Adolph, Karl, Sergeant.
 Adolph, Bruno, Sergeant.
 Adolph, Julius, Unteroffizier.
 Adolph, Friedrich, Gefreiter.
 Adolph, Franz, Gefreiter.
 Adolph, Ernst, Gefreiter.
 Adolph, Otto, Gefreiter.
 Adolph, Franz, Gefreiter.
 Adolph, Hermann, Gefreiter.
 Adolph, Karl, Gefreiter.
 Adolph, Otto, Gefreiter.
 Adolph, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Adolph, Johann, Unteroffizier.
 Adolph, Franz, Unteroffizier.
 Adolph, Benno, Gefreiter.
 Adolph, Wilhelm, Unteroffizier.
 Adolph, Walter, Unteroffizier.
 Adolph, Paul, Gefreiter.
 Adolph, Wilhelm, Gefreiter.
 Adolph, Otto, Gefreiter.
 Adolph, Hermann, Gefreiter.
 Adolph, Friedrich, Reiter.
 Adolph, Daniel, Reiter.
 Adolph, Friedrich, Sergeant.
 Adolph, Julius, Gefreiter.
 Adolph, Anastasius, Vizefeldwebel.
 Adolph, Franz, Unteroffizier.
 Adolph, Johann, Gefreiter.
 Adolph, Konrad, Gefreiter.
 Adolph, Willi, Gefreiter.
 Adolph, Gustav, Reiter.
 Adolph, Emil, Gefreiter.
 Adolph, Gustav, Vizefeldwebel.
 Adolph, Karl, Unteroffizier.

Niede, Friedrich, Gefreiter.
 Nief, Edwin, Unteroffizier.
 Nockliß, Robert, Gefreiter.
 Nohe, Bernhard, Reiter.
 Note, Johannes, Unteroffizier.
 Rudnik, Franz, Gefreiter.
 Rundsbergen, Hermann, Feldwebel.
 Rüdriß, Adolf, Gefreiter.
 Rof, Erich, Unteroffizier.
 Storra, Gustav, Sergeant.
 Selte, Hermann, Gefreiter.
 Slubb, Rudolf, Gefreiter.
 Spiering, Otto, Gefreiter.
 Schamrowski, August, Gefreiter.
 Schindler, Paul, Reiter.
 Sliwinski, Josef, Gefreiter.
 Schmudanowski, Franz, Gefreiter.
 Schüder, Wurthardt, Gefreiter.
 Schöne, Ernst, Reiter.
 Schumacher, Georg, Sergeant.
 Schüdte, Otto, Gefreiter.
 Schippert, Albert, Gefreiter.
 Still, Johann, Gefreiter.
 Stupat, Wilhelm, Reiter.
 Stratmann, Karl, Gefreiter.
 Thelen, Walter, Gefreiter.
 Thieman, Robert, Unteroffizier.
 Turm, Wilhelm, Gefreiter.
 Uhl, Johann, Gefreiter.
 Ulat, Franz, Gefreiter.
 Vogel, Johann, Gefreiter.
 Wajmann, August, Gefreiter.
 Wengel, Georg, Sergeant.
 Wille, Franz, Vizefeldwebel.
 Wiesnewski, Franz, Reiter.
 Wittau, Paul, Vizefeldwebel.
 Wjrowski, Gustav, Gefreiter.
 Wrangel, Otto, Reiter.
 Zemisch, Willi, Reiter.
 Ziebe, Albert, Reiter.

Adam, Karl, Gefreiter.
 Böhm, Max, Unteroffizier.
 Brodersen, Julius, Gefreiter.
 Czeczotka, Johann, Sergeant.
 Eisenrith, Josef, Unteroffizier.
 Ewert, Karl, Gefreiter.
 Fiedler, Heinrich, Unteroffizier.
 Hilpert, Rudolf, Sergeant.
 Herbst, Viktor, Unteroffizier.
 Heinig, Arno, Gefreiter.
 Nehren, Karl, Feldwebel.
 Konieczny, Franz, Unteroffizier.
 Koizsch, Arthur, Unteroffizier.
 Kranz, August, Unteroffizier.
 Kiffel, Valentin, Gefreiter.
 Kleemann, Wilhelm, Gefreiter.
 König, Albert, Gefreiter.
 Krammer, Friedrich, Gefreiter.
 Krause, Josef, Vizefeldwebel.
 Ludl, Raver, Vizefeldwebel.
 Langner, Reinhold, Sergeant.
 Lemke, Friedrich, Sergeant.
 Lübbert, Karl, Sergeant.
 Lasowski, Ernst, Unteroffizier.
 Ladlau, Paul, Gefreiter.
 Lange, Karl, Gefreiter.
 Lehmann, Fritz, Unteroffizier.
 Lemke, Paul, Gefreiter.

Sendorf, Ernst, Gefreiter.
 Lenz, Max, Gefreiter.
 Ludwig, Nikolaus, Gefreiter.
 Meinke, Karl, Unteroffizier.
 Malkowski, Felix, Unteroffizier.
 Mayer, Peter, Unteroffizier.
 Mundt, Walter, Unteroffizier.
 Münch, Erich, Unteroffizier.
 Mäckerlein, Friedrich, Gefreiter.
 Mathisgil, Ludwig, Gefreiter.
 Manshate, Otto, Gefreiter.
 Mürstedt, Karl, Gefreiter.
 Nau, Max, Unteroffizier.
 Niebel, Heinrich, Unteroffizier.
 Neuber, Ernst, Gefreiter.
 Bierhot, Ignaz, Unteroffizier.
 Bingler, Eduard, Gefreiter.
 Bionkowski, Konrad, Gefreiter.
 Breiser, Leo, Gefreiter.
 Pfasserodt, Josef, Reiter.
 Riebel, Theodor, Vizefeldwebel.
 Rinke, Hermann, Vizefeldwebel.
 Rödlein, Michael, Vizefeldwebel.
 Rhode, Karl, Unteroffizier.
 Rinke, Friedrich, Gefreiter.
 Seitz, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Sperl, Michael, Unteroffizier.
 Sander, Heinrich, Gefreiter.
 Siebe, Johannes, Gefreiter.
 Stabodda, Franz, Gefreiter.
 Suhr, Friedrich, Gefreiter.
 Szeshny, August, Gefreiter.
 Schmitt, Nikolaus, Unteroffizier.
 Schenle, Karl, Sergeant.
 Schönborn, Bruno, Sergeant.
 Schener, Julius, Unteroffizier.
 Schalles, Friedrich, Gefreiter.
 Schliwinski, Franz, Gefreiter.
 Schneider II, Ernst, Gefreiter.
 Schuchoff, Otto, Gefreiter.
 Schütt, Franz, Gefreiter.
 Schwarz, Hermann, Gefreiter.
 Schwind, Karl, Gefreiter.
 Schulze, Otto, Gefreiter.
 Steuzel, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Stachel, Johann, Unteroffizier.
 Stoerper, Franz, Unteroffizier.
 Stahn, Benno, Gefreiter.
 Theissen, Wilhelm, Unteroffizier.
 Tröbler, Walter, Unteroffizier.
 Thierbach, Paul, Gefreiter.
 Thönnessen, Wilhelm, Gefreiter.
 Tittel, Otto, Gefreiter.
 Talsdorf, Hermann, Gefreiter.
 Thümler, Friedrich, Reiter.
 Treiter, Daniel, Reiter.
 Ulrich, Friedrich, Sergeant.
 Reichhoffer, Julius, Gefreiter.
 Wons, Anastasius, Vizefeldwebel.
 Walter, Franz, Unteroffizier.
 Weidenbach, Johann, Gefreiter.
 Wisniewski, Konrad, Gefreiter.
 Wollert, Willi, Gefreiter.
 Wasowski, Gustav, Reiter.
 Werner, Emil, Gefreiter.
 Zeise, Gustav, Vizefeldwebel.
 Zeich, Karl, Unteroffizier.

Abraham, Friedrich, Vizefeldwebel.
 Adler, Hermann, Reiter.

Albrecht, Fritz, Sergeant.
 Allendorf, Hermann, Gefreiter.
 Anhalt, Alois, Gefreiter.
 Arle, Alois, Unteroffizier.
 Andrzejewski, Martin, Gefreiter.
 Albrecht, Arthur, Sergeant.
 Bader, August, Reiter.
 Biga, Alois, Unteroffizier.
 Breitner, Franz, Gefreiter.
 Boos, Anton, Gefreiter.
 Burdorf, Karl, Unteroffizier.
 Czisch, Paul, Sergeant.
 David, Johann, Unteroffizier.
 Demant, Emil, Gefreiter.
 Deile, Erich, Gefreiter.
 Dombowski, Johann, Unteroffizier.
 Dressler, Alfred, Vizefeldwebel.
 Döpner, Ernst, Feldwebel.
 Dull, Wilhelm, Gefreiter.
 Ehmer, Mathes, Vizefeldwebel.
 Engeler, Friedrich, Gefreiter.
 Epstude, Max, Gefreiter.
 Fieberich, Karl, Gefreiter.
 Gärtner, Richard, Reiter.
 Gebauer, Robert, Feldwebel.
 Geig, Johann, Unteroffizier.
 Graefen, Emil, Unteroffizier.
 Heinemann, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Hoffmann, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Handschuh, Josef, Unteroffizier.
 Hans, Johann, Sergeant.
 Hermann, Otto, Gefreiter.
 Jäger, Edwin, Feldwebel.
 Janke, Otto, Wachtmeister.
 Jahn, Johannes, Vizefeldwebel.
 Kramp, Hermann, Unteroffizier.
 Krüger, Friedrich, Unteroffizier.
 Krüger, Wilhelm, Gefreiter.
 Kessel, Erich, Unteroffizier.
 Krahe, Otto, Reiter.
 Korona, Wilhelm, Unteroffizier.
 Kulla, Gustav, Gefreiter.
 Kuchenbeker, Traugott, Unteroffizier.
 Liening, Gustav, Feldwebel.
 Meß, Heinrich, Vizefeldwebel.
 Meß, Robert, Unteroffizier.
 Malinowski, Hermann, Vizefeldwebel.
 Meiß, Karl, Vizefeldwebel.
 Rodtrog, Walter, Feldwebel.
 Radom, Max, Feldwebel.
 Salomon, Paul, Sergeant.
 Siker, Otto, Sergeant.
 Szora, Marzell, Sergeant.
 Schramm, Arthur, Gefreiter.
 Schott, Johann, Gefreiter.
 Stillter, Oskar, Gefreiter.
 Subbe, Karl, Unteroffizier.
 Stadler, Wilhelm, Feldwebel.
 Triebel, Christian, Gefreiter.
 Tyghelien, Max, Gefreiter.
 Unger, Friedrich, Feldwebel.
 Viel, Friedrich, Unteroffizier.
 Vogel, Karl, Unteroffizier.
 Voigtländer, Waldemar, Gefreiter.
 Wendi, Walter, Feldwebel.
 Wenerich, Karl, Gefreiter.
 Wollnh, Alfons, Sergeant.

Weichbrodt, Paul, Unteroffizier.
 Zell, Johannes, Sergeant.
 * * *
 Beder, Friedrich, Unteroffizier.
 Beder, Georg, Gefreiter.
 Behr, Erich, Unteroffizier.
 Bich, Karl, Sergeant.
 Bialled, Ignaz, Sergeant.
 Blumberg, Heinrich, Sergeant.
 Buri, Christian, Gefreiter.
 Ballnus, Otto, Vizewachmeister.
 Biniol, Albert, Gefreiter.
 Casper, Karl, Vizefeldwebel.
 Ebert, Ludwig, Gefreiter.
 Ehrhard, Ludwig, Unteroffizier.
 Faubender, Anton, Wachtmeister.
 Feniack, Karl, Gefreiter.
 Findeisen, Arthur, Unteroffizier.
 Fern, Wilhelm, Sergeant.
 Feinze, Paul, Reiter.
 Filgendorf, Gustav, Gefreiter.
 Hoffmann, Paul, Vizewachmeister.
 Körner, Paul, Gefreiter.
 Krause, Arthur, Gefreiter.
 Kröpelin, Harry, Vizefeldwebel.
 Konradis, Fritz, Gefreiter.
 Labohm, Heinrich, Unteroffizier.
 Lachmann, Richard, Gefreiter.
 Lasowski, Friedrich, Vizewachmeister.
 Relinski, Bruno, Unteroffizier.
 Link, Gustav, Gefreiter.
 Lücke, Walter, Gefreiter.
 Mahle, Franz, Gefreiter.
 Mahrt, Heinrich, Unteroffizier.
 Marcinek, Wlajael, Reiter.
 Meßger, Hermann, Gefreiter.
 Müller, Josef, Gefreiter.
 Mohren, Josef, Gefreiter.
 Mordau, Walter, Unteroffizier.
 Müller, Karl, Unteroffizier.
 Müller, Georg, Gefreiter.
 Männich, Karl, Gefreiter.
 Neumann, Emil, Gefreiter.
 Neumann, Max, Gefreiter.
 Otterbach, Leonhardt, Reiter.
 Bachur, Josef, Gefreiter.
 Pausle, Paul, Unteroffizier.
 Pehl, Friedrich, Unteroffizier.
 Peters, Franz, Unteroffizier.
 Plöy, Wilhelm, Unteroffizier.
 Preul, Otto, Gefreiter.
 Quaschner, Paul, Reiter.
 Richter, Paul, Unteroffizier.
 Riech, Wilhelm, Unteroffizier.
 Reinke, Albert, Unteroffizier.
 Rudolf, Friedrich, Unteroffizier.
 Serfling, Albin, Reiter.
 Sperwin, Albert, Unteroffizier.
 Schimmich, Ernst, Reiter.
 Schindler, Paul, Unteroffizier.
 Schmahl, Martin, Unteroffizier.
 Schmerling, Karl, Gefreiter.
 Schneider, Ernst, Unteroffizier.
 Schnell, Otto, Unteroffizier.
 Schönherr, Gustav, Reiter.
 Schriber, Wilhelm, Unteroffizier.
 Steigner, Friedrich, Unteroffizier.
 Steinbach, Paul, Gefreiter.
 Stenzel, Emil, Gefreiter.

Still, Peter, Unteroffizier.
 Timmermann, Karl, Gefreiter.
 Uy, Karl, Unteroffizier.
 Vollberg, August, Sergeant.
 Walm, Albert, Reiter.
 Warka, Friedrich, Gefreiter.
 Warfus, Friedrich, Gefreiter.
 Weismantel, Adolf, Reiter.
 Wofke, August, Unteroffizier.
 Wieder, Josef, Sergeant.
 Zäther, August, Sergeant.
 Zimmermann, Rudolf, Gefreiter.
 * * *
 Andersen, Christian, Unteroffizier.
 Aulenbacher, Karl, Unteroffizier.
 Bauer, August, Unteroffizier.
 Barth, Peter, Sergeant.
 Baczil, Jakob, Gefreiter.
 Benner, Max, Reiter.
 Bensch, Alfred, Unteroffizier.
 Berwald, Gerhard, Unteroffizier.
 Bergzhuski, Wilhelm, Gefreiter.
 Blatt, Reinhold, Unteroffizier.
 Borchert, Wilhelm, Unteroffizier.
 Robert, Max, Sergeant.
 Blum, Robert, Unteroffizier.
 Brumbt, Julius, Reiter.
 Buchenne, Karl, Reiter.
 Buch, Gotthilf, Unteroffizier.
 Bothe, Paul, Unteroffizier.
 Cjaja, Paul, Vizewachmeister.
 Cjaja, Andreas, Unteroffizier.
 Cwigl, Franz, Vizewachmeister.
 Clausen, Thomas, Unteroffizier.
 Deinas, Karl, Sergeant.
 Düsch, Rudolf, Gefreiter.
 Falkenberg, Friedrich, Unteroffizier.
 Felix, Paul, Gefreiter.
 Fischer, Karl, Sergeant.
 Gaede, Fritz, Gefreiter.
 Gerth, Otto, Unteroffizier.
 Gnädig, Jsidor, Gefreiter.
 Gropp, Johann, Gefreiter.
 Grunert, Hans, Gefreiter.
 Grojfer, Wlly, Gefreiter.
 Hell, Adolf, Vizefeldwebel.
 Hafe, Wilhelm, Unteroffizier.
 Harms, Siegf, Gefreiter.
 Hauke, Arno, Unteroffizier.
 Heinklein, Ferdinand, Gefreiter.
 Heibel, Ewald, Gefreiter.
 Henze, Hermann, Unteroffizier.
 Herrmann, Richard, Unteroffizier.
 Hoyer, Wilhelm, Feldwebel.
 Horch, Hermann, Gefreiter.
 Horn, Hermann, Unteroffizier.
 Hinz, August, Unteroffizier.
 Jümker, Hermann, Gefreiter.
 Jander, Paul, Unteroffizier.
 Jetter, Eugen, Unteroffizier.
 Jendreichal, Leonhardt, Unteroffizier.
 Jung, Johann, Unteroffizier.
 Jurl, Adolf, Gefreiter.
 Klein, Wilhelm, Unteroffizier.
 Klingmann, Heinrich, Unteroffizier.
 Klobbcher, Georg, Unteroffizier.
 Komor, Franz, Unteroffizier.

Stowalewsky, Josef, Unteroffizier.
 Freiß, Maximilian, Sergeant.
 Kruska, Ludwig, Gefreiter.
 Krüger, Paul, Gefreiter.
 Serhoczynski, Unteroffizier.
 Linl, Adolf, Unteroffizier.
 Loer, Karl, Unteroffizier.
 Meile, Emil, Sergeant.
 Meißner, Willi, Gefreiter.
 Mielenz, Friedrich, Sergeant.
 Neugebauer, Reinhold, Unteroffizier.
 Norel, Paul, Reiter.
 Pollex, Wilhelm, Unteroffizier.
 Pittschke, Otto, Gefreiter.
 Richter, Oskar, Vizewachmeister.
 Seiffert, Emil, Sergeant.
 Starls, Karl, Vizewachmeister.
 Sternagel, Max, Vizewachmeister.
 Waldel, Karl, Unteroffizier.
 Weigt, Karl, Gefreiter.

Arndt, Georg, Bezirksfeldwebel.
 Bitterlich, Alfred, Bezirksfeldwebel.
 Bauscher, Fritz, Unteroffizier.
 Barton, Paul, Gefreiter.
 Blank, Fritz, Unteroffizier.
 Borgmann, Karl, Reiter.
 Brauer, Paul, Unteroffizier.
 Braun, Edmund, Gefreiter.
 Bräunler, Andreas, Gefreiter.
 Burfeind, Claus, Sergeant.
 Cybulla, Gottlieb, Gefreiter.
 Dederding, Heinrich, Sergeant.
 Döring, Wilhelm, Unteroffizier.
 Faust, Richard, Unteroffizier.
 Feldmann, Gerhard, Unteroffizier.
 Feind, August, Sergeant.
 Först, Friedrich, Vizewachmeister.
 Frank, Wilhelm, Vizewachmeister.
 Grau, Christian, Unteroffizier.
 Gran, Otto, Gefreiter.
 Grube, Karl, Gefreiter.
 Hänisch, Gustav, Unteroffizier.
 Harnisch, Otto, Vizewachmeister.
 Hahn, Hermann, Sergeant.
 Henseleit, August, Wachmeister.
 Holzwacher, Heinrich, Vizewachmeister.
 Hoffmann, Ewald, Unteroffizier.
 Jorzig, Johann, Unteroffizier.
 Jakob, Reinhold, Gefreiter.
 Kahn, Arthur, Sergeant.
 Kammerer, Johann, Gefreiter.
 Kämmer, Andreas, Unteroffizier.
 Kerschke, Samuel, Vizewachmeister.
 Kleinojen, Richard, Vizewachmeister.
 Koch, Willy, Unteroffizier.
 Körner, Michel, Gefreiter.
 Kleinbed, Jakob, Unteroffizier.
 Krause, Eduard, Unteroffizier.
 Krüger, Otto, Unteroffizier.
 Laule, Erich, Reiter.
 Lauterbach, August, Reiter.
 Löwe, Paul, Vizewachmeister.
 Lübke, Erich, Unteroffizier.
 Ledtka, Franz, Unteroffizier.

Mann, Heinrich, Reiter.
 Marshall, Hermann, Vizewachmeister.
 Marx, Theodor, Unteroffizier.
 Rauch, Hermann, Unteroffizier.
 Martach, Konrad, Gefreiter.
 Morawig, Johann, Unteroffizier.
 Mussalowski, Stanislaus, Unteroffizier.
 Müller, Wilhelm, Vizewachmeister.
 Müller, Gustav, Gefreiter.
 Mede, Paul, Gefreiter.
 Moll, Wilhelm, Wachmeister.
 Neumann, Fritz, Sergeant.
 Orjulod, Viktor, Unteroffizier.
 Oegel, Joseph, Gefreiter.
 Pahlke, Rudolf, Gefreiter.
 Reimann, Emil, Gefreiter.
 Rinckus, Albert, Unteroffizier.
 v. Rönne, Hermann, Unteroffizier.
 Roh, Karl, Unteroffizier.
 Senbert, Hans, Gefreiter.
 Sonntag, Gustav, Unteroffizier.
 Sowart, Ernst, Unteroffizier.
 Seyja, Valentin, Unteroffizier.
 Schäfer, Joseph, Vizewachmeister.
 Scharf, Heinrich, Sergeant.
 Scharmaynat, Heinrich, Gefreiter.
 Schellenberger, Anton, Gefreiter.
 Scheul, Franz, Gefreiter.
 Schmidt, Arno, Unteroffizier.
 Schumacher, Rudolf, Unteroffizier.
 Schröder, Joseph, Gefreiter.
 Schrott, Friedrich, Gefreiter.
 Scholtd, Richard, Sergeant.
 Stahl, Paul, Vizewachmeister.
 Stadel, Georg, Gefreiter.
 Steiner, Johannes, Vizewachmeister.
 Strecker, Karl, Unteroffizier.
 Striethorst, Fritz, Unteroffizier.
 Stüwe, Hermann, Unteroffizier.
 Teich, Richard, Unteroffizier.
 Treder, Bernhard, Sergeant.
 Tuschke, Friedrich, Sergeant.
 Uruh, Robert, Unteroffizier.
 Wagner, Hermann, Unteroffizier.
 Wagner, Albin, Gefreiter.
 Wagner, Otto, Reiter.
 Wallis, Richard, Unteroffizier.
 Wegener, Hermann, Unteroffizier.
 Weber, Max, Gefreiter.
 Weikert, Rudolf, Gefreiter.
 Weidner, Daniel, Unteroffizier.
 Weiland, Bernhard, Unteroffizier.
 Weiland, Franz, Vizewachmeister.
 Weizhaupt, Anton, Unteroffizier.
 Wehde, Wilhelm, Reiter.
 Winter, Richard, Gefreiter.
 Wittig, Hermann, Unteroffizier.
 Wolle, Paul, Unteroffizier.
 Wurster, Franz, Gefreiter.
 Zerna, Paul, Unteroffizier.
 Zährer, Karl, Vizewachmeister.

Bräje, Hermann, Unteroffizier.
 Bensch, Adolf, Unteroffizier.
 Buerhardt, Eduard, Unteroffizier.
 Borriß, Gottlieb, Gefreiter.

Bisbort, Richard, Gefreiter.
 Buchauer, Josef, Gefreiter.
 Bendig, Erich, Gefreiter.
 Bauer, Emil, Feldwebel.
 Dittes, Wilhelm, Unteroffizier.
 Feldmann, Louis, Gefreiter.
 Günther, Richard, Vizefeldwebel.
 Galekka, Peter, Gefreiter.
 Gasse, Arthur, Gefreiter.
 Gremmel, Friedrich, Gefreiter.
 Hajer, Anton, Gefreiter.
 Grigoleit, Emil, Gefreiter.
 Gornu, August, Gefreiter.
 Grotte, Max, Unteroffizier.
 Gaida, Johann, Vizefeldwebel.
 Heigl, Georg, Sergeant.
 Hansch, Walter, Unteroffizier.
 Heimberger, Paulus, Unteroffizier.
 Hille, Paul, Gefreiter.
 Horn, Marhan, Gefreiter.
 Jtrich, Alois, Gefreiter.
 Jeske, Franz, Gefreiter.
 Krause, Ernst, Vizefeldwebel.
 Kunz, August, Vizewachmeister.
 Lima, Paul, Gefreiter.
 Mann, Fritz, Gefreiter.
 Meichel, Richard, Gefreiter.
 Miedtke, Fritz, Vizefeldwebel.
 Lehmann, Bernhard, Vizefeldwebel.
 Markert, Willi, Gefreiter.
 Meuche, Walter, Feldwebel.
 Nieschulze, Hermann, Vizefeldwebel.
 Nitche, Hermann, Unteroffizier.
 Oesner, Wilhelm, Unteroffizier.
 Peißner, Friedrich, Vizefeldwebel.
 Paustian, Emil, Wachmeister.
 Roh, Paul, Vizefeldwebel.
 Rittke, Alfred, Vizefeldwebel.
 Rabeck, Johann, Unteroffizier.
 Rädling, August, Unteroffizier.
 Risse, Friedrich, Unteroffizier.
 Schulz, Paul, Vizefeldwebel.
 Scharfsmidt, Paul, Vizefeldwebel.
 Schmitt, Ludwig, Unteroffizier.
 Schneiderbauer, Andreas, Gefreiter.
 Weijgerder, Wilhelm, Unteroffizier.
 Wellach, Gustav, Unteroffizier.
 Wermelinger, Eugen, Gefreiter.
 Zirwes, Peter, Sergeant.

Adam, Erich, Wachmeister.
 Albin, August, Vizewachmeister.
 Barth, Emil, Vizefeldwebel.
 Bischof, Anton, Vizefeldwebel.
 Buhrke, Franz, Vizefeldwebel.
 Christenien, Jakob, Gefreiter.
 Dieterichs, Walter, Vizefeldwebel.
 Dittmer, Valentin, Gefreiter.
 Ehrentraut, Wilhelm, Sergeant.
 Eisenhardt, Paul, Unteroffizier.
 Enderß, Julius, Unteroffizier.
 Fedler, Bernhard, Vizefeldwebel.
 Gaier, Eugen, Unteroffizier.
 Gumprecht, Martin, Unteroffizier.

Grieff, Hugo, Gefreiter.
 Grünagel, August, Sergeant.
 Honicha, Karl, Sergeant.
 Judkowitz, Franz, Vizefeldwebel.
 Jochen, Rudolf, Reiter.
 Jänsch, Karl, Gefreiter.
 Kahut, Edwin, Vizefeldwebel.
 Kirsch, Otto, Unteroffizier.
 Klait, Robert, Vizefeldwebel.
 Kölbach, Hermann, Unteroffizier.
 Krabiell, Friedrich, Gefreiter.
 Krause, Wilhelm, Geisreiter.
 Kurrat, Karl, Gefreiter.
 Kurz, Walter, Vizefeldwebel.
 Kurka, Paul, Unteroffizier.
 Lauer, Johann, Unteroffizier.
 Lauterking, Johann, Vizefeldwebel.
 Limbach, Alfred, Gefreiter.
 Loose, Oskar, Bezirksfeldwebel.
 Lorenz, John, Feldwebel.
 Lurf, Georg, Unteroffizier.
 Löhr, Karl, Unteroffizier.
 Mäule, Reinhold, Unteroffizier.
 Marcinal, Wladislaus, Gefreiter.
 Marggraf, Friedrich, Gefreiter.
 Mattkl, Karl, Gefreiter.
 Maufe, Heinrich, Gefreiter.
 Michel, Paul, Unteroffizier.
 Möhring, Friedrich, Vizefeldwebel.
 Meier, Otto, Gefreiter.
 Nieter, Reinhold, Vizefeldwebel.
 Nowal, Emil, Sergeant.
 Orbed, Rudolf, Vizefeldwebel.
 Rehm, Rudolf, Sergeant.
 Reimann, Albert, Gefreiter.
 Ringe, Baptist, Sergeant.

Rose, Friedrich, Gefreiter.
 Sand, Franz, Gefreiter.
 Sälzer, Otto, Unteroffizier.
 Schemmel, Karl, Sergeant.
 Schlaucher, Johann, Unteroffizier.
 Schneider, Alois, Sergeant.
 Schreymann, Philipp, Vizefeldwebel.
 Schroer, Hermann, Vizefeldwebel.
 Standtke, Wilhelm, Unteroffizier.
 Stehling, Christian, Gefreiter.
 Stepputtis, Franz, Reiter.
 Strzhejowski, Johann, Sergeant.
 Ulrich, Josef, Feldwebel.
 Weststein, Rudolf, Gefreiter.
 Weigelt, Wilhelm, Gefreiter.
 Wieland, Friedrich, Gefreiter.
 Winkler, Otto, Unteroffizier.
 Wolff, Konrad, Sergeant.
 Zehner, Alfred, Unteroffizier.
 Zillikens, Josef, Vizefeldwebel.
 Zuchowski, Stanislaus, Gefreiter.

Brümmer, Max, Waffenmeister.
 Biesler, Walter, Waffenmeister.
 Deibelbohrer, Josef, Maschinen-
 gewehr-Abteilung.
 Döring, Edwin, Oberfeuerwerker.
 Falco, Theodor, Unterzahlmeister.
 Feja, Emil, Waffenmeister.
 Fuldner, Hugo, Unterzahlmeister.
 Grotke, Wilhelm, Unterzahl-
 meister.
 Grimm, Gustav, Unterzahlmeister.
 Grummet, Walter, Oberfeuer-
 werker.

Hoff, Robert, Unterzahlmeister.
 Haserlorn, Max, Unterzahl-
 meister.
 Hausknecht, Max, Unterzahl-
 meister.
 Hogrese, Ernst, Unterzahlmeister.
 Hombach, Otto, Unterzahlmeister.
 Hoff, Hugo, Waffenmeister.
 Jacobi, Johann, Waffenmeister.
 Keplin, Hubert, Schiffsmant.
 Krügel, Wilhelm, Unterzahlmeister.
 Lengsfeld, Emil, Oberfeuer-
 werker.
 Lux, Rudolf, Unterzahlmeister.
 Megmacher, Wilh., Unterzahl-
 meister.
 Müller, Hermann, Waffenmeister.
 Renner, Reinhold, Unterzahl-
 meister.
 Richter, Albert, Unterzahlmeister.
 Radelmann, Georg, Unterzahl-
 meister.
 Sedat, Hermann, Unterzahlmeister.
 Smago, Paul, Waffenmeister.
 Schillemeit, Kurt, Oberfeuer-
 werker.
 Schmidt, Franz, Oberfeuerwerker.
 Schwarz, Josef, Oberfeuerwerker.
 Scholz, Richard, Unterzahlmeister.
 Schröder, Wilh., Unterzahlmeister.
 Schardt, August, Maschinen-
 gewehr-Abteilung.
 Stütting, Clemens, Waffenmeister.
 Theobald, Franz, Unterzahlmeister.
 Urban, Robert, Smstr.
 Bernide, Martin, Schiffsmant.
 Wigly, Walter, Oberfeuerwerker.

Nachwelfung der mit dem Dampfer „Cawdor Castle“ am 10. Juni in Rotterdam aus Südwestafrika eingetroffenen Angehörigen der Landespolizei und Beamten.

Agge, Jörn, Pol. Sergt.
 Albes, Louis, Pol. Sergt.
 Arnhold, Albrecht, Pol. Wachtmstr., aus Bischofs-
 werda (Sachsen).
 Beschmidt, Walter, Pol. Sergt., aus Ziegenrück a. d.
 Saale.
 Billmeier, Joseph, Pol. Sergt., aus Straubing.
 Bilewski, Alex, Pol. Wachtmstr., aus Berlin.
 Bangnowski, Franz, Pol. Sergt., aus Woylaff bei
 Danzig.
 Bachmann, Heinrich, Pol. Sergt.
 Benzin, Paul, Pol. Sergt.
 Brodmann, Johannes, Pol. Sergt., aus Hamburg-
 Eimsbüttel.
 Bold, Robert, Pol. Sergt., aus Berder a. d. Habel.
 Bauded, Hugo, Pol. Sergt.
 Böttcher, Fritz, Pol. Sergt., aus Sorau.
 Burzig, Fritz, Pol. Sergt., aus Ols i. Schles.
 Bastian, Friedrich, Pol. Sergt., aus Leisnau bei
 Graudenz (Westpr.).
 Boll, Johannes, Pol. Sergt., aus Plön i. Holst.
 Bülow, Theodor, Pol. Sergt., aus Sonnenwig b. Halle.
 Büttner, Heinrich, Pol. Sergt., aus Forsthaus Eggen-
 stedt, Bez. Magdeburg.
 Bruhn, Albrecht, Pol. Sergt., aus Zehdenick a. Havel.
 Bunge, Pol. Wachtmstr.

Berger, Pol. Sergt., aus Bad Charlottenbrunn
 in Schlesien.
 Binkowski, Pol. Sergt., aus Mettstedt (Südbayern).
 Bades, Jakob, Pol. Sergt., aus München.
 Casper, Ferdinand, Pol. Sergt., aus Varnen.
 Conrad, Friedrich, Pol. Sergt., aus Lüdingwort.
 Kr. Hadeln.
 Dornöse, Otto, Pol. Sergt., aus Falkenburg, Pomm.
 Döhler, Paul, Pol. Sergt.
 Dohndorf, Frau, Witwe des Pol. Wachtmstrs.
 Dohm, Wilhelm, Pol. Sergt., aus Stotter b. Wülster.
 Deinlein, Wilhelm, Pol. Sergt., aus Leidingshof, Bay.
 Dietrich, Pol. Wachtmstr., aus Grünwalde b. Bod-
 wig, Kr. Liebenwalde.
 Dehl, Friedrich, Pol. Wachtmstr., aus Solingen.
 Epple, Ernst, Pol. Sergt.
 Endres, Theodor, Pol. Sergt., aus Kagensteig, Amt
 Pfollendorf, Kr. Meuselwitz.
 Eggersgüß, Heinrich, Pol. Wachtmstr., aus Hannover.
 Eichen, Hermann, Pol. Sergt., aus Stralsund.
 Ebermann, Paul, Pol. Sergt., aus Steinigt-Bolms-
 dorf b. Bahren (Sachsen).
 Ewert, Gustav, Pol. Sergt., aus Behof, Westpr.
 Ehrlich, Max, Pol. Sergt.
 Eggers, Wilhelm, Pol. Sergt.
 Ettengruber, Edmund, Pol. Sergt.

Fischer, Friedrich, Pol. Sergt.
 Fuchsel, Karl, Pol. Sergt., aus Halle a. d. S.
 Franke, Max, Pol. Sergt.
 Friedrich, Hermann, Pol. Sergt., aus Ebesheim bei Landau (Pfalz).
 Fährig, Ernst, Pol. Sergt., aus Bohra, Bez. Taffel.
 Franke, Georg, Pol. Sergt.
 Fiedelack, August, Pol. Sergt., aus Fassendorf bei Halle a. d. S.
 Fuhrmann, Heinrich, Pol. Sergt., aus Maltzsch a. d. D.
 Förster, Michael, Pol. Sergt.
 Fischer, Julius, Pol. Sergt.
 Friedrich, Ernst, Pol. Sergt., aus Anklam.
 Fröhlich, Joseph, Pol. Sergt., aus Trupitowitz, Kreis Leobischütz (Oberschles.).
 Grah, Ernst, Pol. Sergt.
 Gretschel, Max, Pol. Sergt.
 Gruber, Franz, Pol. Sergt., aus Naunstätten, Bay.
 Giersch, Karl, Pol. Sergt., aus Berlin.
 Goldacker, August, Pol. Sergt.
 Gaertig, Albert, Pol. Sergt., aus Landeck (Schles.).
 Göse, Hermann, Pol. Sergt.
 Geisler, Julius, Pol. Wachtmstr., aus Kreuzburg.
 Gabel, Sekretär, Charlottenburg.
 Hiller v. Gaertlingen, Frhr., Bezirksamtmann.
 Hoffmann, Karl, Pol. Sergt., aus Goebenheim, Kr. Lauterbach (Oberhessen).
 Hennigs, Pol. Wachtmstr., aus Klöße (Altmar).
 Hannemann, Wilhelm, Pol. Sergt., aus Freienwalde.
 Herold, Joh., Pol. Sergt., aus Burgstam, Unterzranken.
 Hedmann, Georg, Pol. Sergt.
 Hochheiser, Richard, Pol. Sergt.
 Hense, Otto, Pol. Sergt., aus Hesta b. Eisleben.
 Heiser, Karl, Pol. Sergt., aus Burg b. Magdeburg.
 Hugland, Otto, Pol. Sergt.
 Hagner, Raver, Pol. Sergt.
 Haunig, Max, Pol. Sergt., aus Oppersdorf, Kr. Meije.
 Hanneemann, Hermann, Pol. Sergt., aus Uerbruch, Kr. Werent (Westpr.).
 Havemann, Erich, Pol. Sergt., aus Silberdeich bei Walsen a. d. Elbe (Hannover).
 Hoffmeister, Paul, Pol. Sergt., aus Damnit, Kr. Pnyitz (Pommern).
 Heinrich, Otto, Pol. Sergt., vom Rittergut Herzersdorf, Kr. Lebus.
 Heuer, Friedrich, Pol. Sergt., aus Jden (Altmar).
 Horschig, Paul, Pol. Sergt.
 Hellwig, Georg, Pol. Sergt., aus Borbis b. Erfurt.
 Henkel, Hauptm. i. d. Schuytr. f. Südw. Afrika, aus Berlin W.
 Hanausch, Oskar, Pol. Sergt.
 Janz, Ernst, Pol. Sergt., aus Königsberg i. Pr.
 Jüzel, Franz, Pol. Sergt., aus Belschnitz, Kr. Ratibor.
 Jochens, Max, Pol. Sergt.
 Jörns, Emil, Pol. Sergt., aus Hamburg.
 Jaeger, Fritz, Professor.
 Robert, Max, Pol. Sergt., aus Schwarzwalde b. Ohrdruf (Thüringen).
 Kuse, Ludwig, Pol. Sergt., aus Tribsees, Vorpomm.
 Koppetsch, Arthur, Pol. Sergt., aus Mehlanfen, Kr. Labiau (Ostpr.).
 Regenbeim, August, Pol. Sergt.
 Kirchner, Paul, Pol. Sergt.
 Knickrehm, Wilhelm, Pol. Sergt.
 Kirstein, Georg, Pol. Sergt.
 Kelter, Karl, Pol. Wachtmstr., aus Dresden.
 Klebow, Otto, Pol. Sergt., aus Berlin-Friedenau.
 Kugelmann, Wilhelm, Pol. Sergt.
 Kaufmann, Gustav, Pol. Sergt.
 Kups, Wilh., Pol. Sergt., aus Wonsleben, Bez. Magdeb.

Krüger, Fritz, Pol. Sergt.
 Knock, Fritz, Pol. Sergt.
 Koch, Robert, Pol. Sergt., aus Aschersleben.
 Kogeler, Hermann, Pol. Sergt., aus Debitzfelde bei Magdeburg.
 Kajschube, August, Pol. Sergt., aus Berlin.
 Knob, Pol. Sergt., aus Weizensee.
 Klinger, Pol. Sergt., aus Berlin-Charlottenburg.
 Kollag, Pol. Wachtmstr., aus Lögen-Abbau (Ostpr.).
 Kneißler, Joseph, Pol. Sergt., aus Salzstetten (Württ.).
 Kähler, Karl, Pol. Sergt., aus Fassendorf b. Euten (Hannover).
 Lenz, Rudolf, Pol. Sergt.
 Landeck, Erich, Pol. Sergt.
 Lippert, Johann, Pol. Sergt., aus Stadtbergen bei Augsburg (Bayern).
 Lembrecht, Heinrich, Pol. Sergt.
 Lesèvre, Gustav, Pol. Sergt., aus Bergholz b. Büchzig (Brandenburg).
 Lange, Arthur, Pol. Sergt.
 Löffler, Josef, Pol. Sergt., aus Effelder (Eichsfeld).
 Lehmann, Wilhelm, Pol. Sergt., aus Korkheim i. Pl.
 Linskowski, Johann, Pol. Sergt., aus Berlin.
 Lint, Albert, Pol. Sergt.
 Leis, Karl, Pol. Wachtmstr.
 Lippke, Bruno, Pol. Sergt., aus Schweinig a. d. Schw. Elster (Prov. Sachsen).
 Maywald, Willi, Pol. Sergt., aus Liegnitz.
 Mantke, Walter, Pol. Sergt., aus Hannover.
 Müller, Otto, Pol. Sergt., aus Blime im Harz.
 Meyer, Willy, Pol. Sergt., aus Dresden.
 Mähler, Otto, Pol. Wachtmstr., aus Würzburg.
 Makojsch, Joseph, Pol. Wachtmstr., aus Benken D. Schl.
 Maltsch, Richard, Pol. Wachtmstr., aus Protterode, Thür.
 Mattulat, Otto, Pol. Wachtmstr.
 Merkel, Arno, Pol. Wachtmstr.
 Meier, Friedrich, Pol. Wachtmstr.
 Metjache, Wilhelm, Pol. Sergt., aus Großweiskchen b. Klosterbuch, Sachsen.
 Mücke, Erich, Pol. Sergt., aus Conradsvaldau, Kr. Brieg, Bez. Breslau.
 Müller, Emil, Pol. Sergt., aus Weidenfleiten, Amt Ulm, Württemberg.
 Müller, Karl, Pol. Sergt., aus Gersfeld a. d. Rhön.
 Mohr, Karl, Pol. Sergt., aus Elberfeld.
 Matthias, Jakob, Pol. Sergt., aus Wiebelskirchen, Kr. Ottweiler, Bez. Trier.
 Meier, Josef, Pol. Sergt.
 Mehuert, Oswald, Pol. Sergt., aus Weizenauslig b. Geilschen, Sachsen.
 Melzer, Paul, Pol. Sergt.
 Minge, Franz, Pol. Sergt., aus Kolberg, Pommern.
 Neumann, Pol. Sergt., aus Allenstein.
 Nowakowski, Friedrich, Pol. Sergt.
 Reibner, Fritz, Pol. Sergt., aus Weida, Kr. Breslau.
 Renbender, Richard, Pol. Sergt., aus Cadinen b. Elbing, Westpr.
 Reuberl, Kurt, Pol. Sergt.
 Rowak, Joseph, Pol. Sergt., aus Cadinen b. Elbing, Westpr.
 Oberländer, Louis, Pol. Sergt., aus Blumenthal, Hannover.
 Ostermann, Wilhelm, Pol. Sergt.
 Priede, Pol. Sergt., aus Charlottenburg.
 Prießel, Pol. Sergt.
 Palm, Gustav, Pol. Sergt., aus Liegmort, Kr. Marienburg.
 Polank, Alexander, Pol. Sergt., aus Mochau b. Pombjen, Kr. Jauer, Schles.
 Ptasched, Hugo, Pol. Sergt.

Wolter, Karl, Pol. Sergt.
 Wandrei, Hermann, Pol. Sergt., aus Zehlendorf,
 Wannseebahn.
 Wilhelm, Wilhelm, Pol. Sergt., aus Nieder-Ohmen,
 Kr. Alsfeld, Oberhessen.
 Wehner, Pol. Sergt., aus Lohmeu b. Pirna, Sachsen.

v. Woitowsky-Biedau, Oberst. im Feldart. Regt.
 Nr. 6, aus Breslau, Schles.
 Zynba, Fritz, Pol. Sergt., aus Buchow, Kr. Neustettin, Pomm.
 Ziesch, Ernst, Pol. Sergt., aus Dresden-Lößtau.

Nichtamtlicher Teil

Ein Werk deutscher Kolonisation auf Fernando Po.

Vorbemerkung: Nachstehende Schrift, vor Kurzem in Madrid in spanischer Sprache erschienen, behandelt zum ersten Mal mit erwünschter Ausführlichkeit die Schicksale der bei dem Rückzug der Deutschen aus Kamerun im Februar 1918 auf das spanische Munici- Gebiet übergetretenen Schutztruppe und der den Deutschen freiwillig gefolgtten Kamerun-Eingeborenen. Wie die folgende Schilderung erweist, stellte die Mutterbringung, Verpflegung und sonstige Versorgung von über 17000 Menschen auf der Insel Fernando Po eine organisatorische Leistung ersten Ranges dar. Dementsprechend hat die vorliegende Schrift bereits weit über die Grenzen Spaniens hinaus in der neutralen Presse gebührende Beachtung gefunden.

Nachdem es uns gelungen ist, ein Exemplar der Broschüre zu erhalten, geben wir sie hier in deutscher Übersetzung wieder — überzeugt, daß ihr Inhalt in Deutschland um so größeres Interesse wachrufen wird, als über die hier geschilderten Vorgänge bei uns noch wenig bekannt geworden ist. Erweckt diese Schrift von neuem die Gefühle des Dankes für die gastliche Gesinnung und das weitgehende Entgegenkommen der spanischen Regierung, so stellt sie andererseits den kolonisationsfähigkeiten der Deutschen ein glänzendes Zeugnis aus.

Es wird in der letzten Zeit von englischer und französischer Seite gekümmert die Behauptung aufgestellt und verbreitet, die Deutschen seien nicht fähig, überseeische Länder zu verwalten, und deshalb nicht berechtigt, bei der Verteilung des afrikanischen Kolonialbesitzes berücksichtigt zu werden.

Wer nie deutsche Kulturarbeit in Afrika gesehen hat, der mag am Ende solchen Veröffentlichungen Glauben schenken; und wenn er jetzt etwa die vom Kriege heimgekehrten ehemaligen deutschen Schutzgebiete betreten würde, dann möchte er als oberflächlicher Beobachter vielleicht auch bei seiner Meinung beharren: zerstört, verlassen und verfallen, von Unkraut und Busch überwuchert sind die Stätten, wo ehemals deutsche Tatkraft, deutscher Fleiß, deutscher Unternehmungsgest, deutsche Gewissenhaftigkeit und deutscher Ordnungssinn am rüstigen Schaffen waren: entvölkert, verödet, verwahrlost und verkommen liegen Tausende von Dörfern und Farmen da, in denen unter deutscher Herrschaft eine gesunde, reinliche, willige und arbeitsame

farbige Bevölkerung ein zufriedenes Dasein führte.

Wer aber je eine deutsche Kolonie vor dem Kriege wirklich kennen gelernt hat, der kann ehrlicherweise nur bekennen, daß das, was dort geleistet wurde, wohl den Reiz und die Mißgunst, aber nicht die Geringschätzung und sittliche Entwertung anderer Völker erregen konnte. Gleichwohl wird von Leuten, die sich Afrikaner nennen, die deutsche Kolonisation als verabscheuungswürdige Barbarei hingestellt und verächtlich gemacht. Ganz besonders wird den Deutschen vorgeworfen, daß sie die Eingeborenen ihrer Schutzgebiete grausam und roh behandelt und auf der niedrigsten Stufe des Urzustandes festgehalten hätten.

Zu Soldaten, die auf europäischen Kriegsschauplätzen die Kulturhöhe ihrer europäischen Herren bewiesen hätten, haben die Deutschen ihre Eingeborenen allerdings nicht erzogen: aber ihren eigenen Geist der Ordnung, Manneszucht und Pflichterfüllung haben sie ihnen eingegeben. Das anzuerkennen, hätte einem ehrlichen Gegner der Deutschen in Afrika nicht schwerfallen sollen. Gleichwohl ist es nicht geschehen.

So wird auch in dem englischen Bericht über die Eroberung Kameruns die deutsche Verwaltung aufs abfälligste beurteilt, und namentlich die Behandlung der Eingeborenen in den Urwaldbezirken als ganz verkehrt und verfehlt hingestellt. Das geschieht, obgleich gerade in diesem Teil des Schutzgebietes die Verteidiger sich 18 Monate gehalten, aus ihm sich ausschließlich verpflegt und aus ihm ihre meisten Soldaten, Arbeiter und Träger sowie sonstige Hilfskräfte herausgezogen hatten; und um die Leistungen dieser Eingeborenen und ihrer Herren nicht gar zu sehr hervorzuheben zu lassen, wird in jenem Bericht die deutsche Streitmacht um das Dreifache zu hoch angegeben.

Die Deutschen können solche Verunglimpfungen mit Gleichmut über sich ergehen lassen. Sie sehen mit gutem Gewissen zurück auf die Jahre ihrer Arbeit in Kamerun. Was sie dort geleistet haben, kann freilich jetzt nicht für sie zeugen,

weil der Krieg es zum größten Teile vernichtet hat: aber sie haben nach dem Verlust ihres Landes mit einem kleinen Teil ihrer getreuen Farbigen auf der spanischen Insel Fernando Po ein Werk geschaffen, daß im Kleinen ein getreues Abbild ihrer Kulturarbeit an den Eingeborenen Kameruns darstellt.

Auf das, was dort geleistet worden ist, soll hingewiesen werden; und wer sich durch schlichte Tatsachen lieber als durch gehässige Worte und Reden überzeugen läßt, der mag danach beurteilen, ob die Deutschen nicht so fähig und wert sind wie nur irgendein anderes Kolonialvolk, über afrikanisches Land und seine Bewohner zu gebieten.

Nach dem Rückzuge der Deutschen aus Kamerun hatten ihre 6000 farbigen Soldaten mit doppelt so großem Anhang an Frauen und Kindern, sowie 3000 andern Eingeborenen des Landes auf Fernando Po eine gastfreundliche Aufnahme gefunden. Sie haben dort unter Anleitung und Aufsicht ihrer wenigen deutschen Herren und unter der fürsorglichen Unterstützung der spanischen Regierung Dörfer, Europäerniederlassungen, Farmen, Wege, Brücken und alle möglichen anderen Einrichtungen angelegt, die das beste und bereichste Zeugnis ablegen von der langjährigen, verständnisvollen Erziehung der deutschen Eingeborenen zur Arbeit, Ordnung und Sauberkeit; sie haben dort während ihres fast dreijährigen Aufenthalts, fern ihrer Heimat, getrennt auch von den meisten ihrer alten deutschen Herren, sich mit Würde in ihre Lage gefügt, sich willig den Anordnungen der spanischen Regierung unterworfen und doch die Treue und Anhänglichkeit an die deutsche Verwaltung sich bewahrt.

Daß die farbigen Soldaten, von verhältnismäßig wenigen ängstlichen, meist jüngeren Leuten abgesehen, ihren Herren beim Grenzübertritt in ihren bisherigen Verbänden geschlossen und geordnet freiwillig auf spanisches Gebiet folgten, das bleibt immerhin ein bemerkenswertes Zeichen der deutschen Manneszucht; daß aber außerdem mit ihnen viele Tausende anderer Eingeborener Kameruns, darunter mehrere hundert der bedeutendsten Häuptlinge des Waldlandes das gleiche Schicksal teilen wollten und zumeist mit Gewalt zurückgehalten werden mußten, das ist die ehrenrührige Anerkennung, die dem deutschen Wirken in Kamerun überhaupt zuteil werden konnte. Die überwiegende Mehrzahl dieser Eingeborenen waren Jaundes.

Da der Hauptangriff der verbündeten Feinde gegen Jaunde gerichtet war, als den eigentlichen Mittelpunkt und Kern der Kolonie, den Standort der obersten Kommandostelle und den Sitz der

Schutzgebietsverwaltung, so hatten während des Krieges die Einwohner dieses Bezirkes ganz wesentlich die Lasten der Landesverteidigung und der Verwaltung aufzubringen und zu tragen gehabt. Sie waren bis zum letzten Tage all den harten Anforderungen zur Bestellung von Leuten, zur Lieferung von Verpflegung, zur Zahlung von Geld, ja selbst zur Beschaffung von Soldatenkleidung in unübertrefflicher Oxyerwilligkeit und Treue nachgekommen. Um so mehr glaubten sie, besonders ihre einflussreichen Häuptlinge, den Zorn der Eroberer fürchten zu müssen. Sie richteten deshalb bei der Räumung Jaundes an die deutsche Verwaltung die flehentliche Bitte, ihr auf das spanische Gebiet folgen zu dürfen. Da es ganz unmöglich war, die Hunderttausende im fremden Lande, ja auch nur auf dem Marsche dorthin zu verpflegen, so konnte nur den einflussreicheren Häuptlingen, die am ersten der Berührung mit dem Feinde ausgesetzt waren, ihre Bitte gewährt werden, und von ihnen auch nur denen, die sich verpflichten wollten, allein oder nur mit wenigen Begleitern, nicht mit allen ihren Leuten sich den Deutschen anzuschließen. So traten kurz vor der Truppe Ende Januar 1916 etwa 100 Häuptlinge Kameruns mit 1500 Köpfen Anhang auf spanisches Gebiet über und fanden zunächst am Batastrand ein vorläufiges Unterkommen unter Aufsicht des Bezirksleiters von Jaunde.

Wenn man berücksichtigt, daß nach spanischer amtlicher Schätzung an 60 000 farbige Kameruner die Grenze überschritten hatten, von denen 40 000 der Verpflegungsschwierigkeiten halber und aus sonstigen Rücksichten wieder zurückgeschickt wurden, so ist ohne weiteres klar, daß Hunderttausende ihren Herren gefolgt wären, hätte es allein von dem Willen der Eingeborenen abgehungen. Dabei bleibt zu bedenken, daß die mehr der Grenze zu wohnenden Neger des südlichen Kamerun, wie die Vulus, bei all ihrer Anhänglichkeit an die deutsche Verwaltung leichter in ihren Dörfern zurückblieben, weil ihnen im schlimmsten Falle der Weg nach der benachbarten Kolonie immer offen stand, ohne daß sie darum erst weite Märsche durch fremdes Stammesgebiet zu machen brauchten, wie die Jaundes und ihre Beggenossen aus dem Norden und Osten. Ebenso verständlich war es, daß ungezählte deutschgefinnte Eingeborene in allen Teilen des Schutzgebiets zurückblieben, weil sie ihre Heimat nicht verlassen mochten, die aber mit Behmut ihre alten Herren scheiden sahen und sich nur durch die Hoffnung auf ihre Wiederkehr trösten ließen. Schließlich mögen auch manche Eingeborene den Eroberern Kameruns als ihren neuen Herren gehuldigt haben, ob sie's aber von Herzen ge-

ten haben, weiß davon noch kein Mensch. Wer die Feger kennt, wird solche Duldungen nicht als leichtfertig betrachten. Nicht hoch genug aber kann er die Tugend der Fröhen bewerten, die auch im Unglück zu ihrem Herrn stehen und mit ihm alle Leiden der Verbannung gern und willig teilen wollen.

Während die Soldaten, die mit ihrem geliebten Familienangehörigen eine Ehe von über 16000 Meilen ausstehen, noch kurzen Aufenthalt an der spanischen Küste nach Fernando de Ulloa begehrt wurden, um sich dort für den weiteren Aufenthalt einzurichten, ließen die nicht zur fernsten Küste gehörenden 1600 Frauen und weiblichen Eingeborenen zunächst noch auf dem Festlande wohnen. In ihnen gefielen sich in den nächsten Wochen noch einige Duzend ehemalige Männer aus Veracruz, Santiago de Cuba und Talca.

Zur spanische General-Inspektion wurde all dieser Untermänner allmählich nach ihrem Vortreiben geordnet, daß sie volle Selbstständigkeit bei Arbeit genießen würden, und daß niemand von ihnen gegen seinen Willen gezwungen werden sollte, vor Ende des Krieges nach Fernando zurückzuführen. In der entgegenkommenden Weise ließe die spanische Verwaltung in Porto den Leuten das Land zur Verfügung, hielt ihre eigenen Eingeborenen zur Befreiung von Verpflegung an, ließ den Kameraden die zum Bau ihrer Häuser und zur Bekleidung ihrer Familien notwendigen Waren, Holz, etc. alles, was sie tun konnten, um das Land der von den Meilen und Entschungen des langen Marches erschöpfen und erschütterten Soldaten zu erleichtern. Sie sollten insofern jedoch noch nicht zur Ruhe kommen: Mit Rücksicht auf die Unzuverlässigkeit des Völkchens, auf die schlechten Nahrungsmittel und auf das ungesunde Klima beschloß die spanische Regierung im April 1916, noch und nach die Kameraden Eingeborenen nach Fernando de U zu bringen, und ließe diese Überführung in den nächsten 4 Monaten durch, so daß endlich im Juli 1916 alle die langweilige Unterwelt auf der Insel gelandet hatten.

Aber gerade der Aufenthalt an der Station war weder unruhig und ungesund, weder Entbehrungen und Strapazen, ist besonders einer Ernährung weit als die letzte und letzte Überforderung an das Vertrauen der Eingeborenen zu ihrem deutschen Herrn, als die schwerste und zugleich schönste Probe ihrer Treue.

Schon im Laufe der ersten 2 Monate hatten die Leute aus dem mit höchster Geschwindigkeit betriebenen Handel am Meerestrand mit den allerersten Waren, mit Getreide, Ähren und Quarsstein und den Ölgemälden und Wägen des Reiches eine freundliche Niederlegung geschaffen,

mit feinen Gütern, Europäerwaren, Straßensand und mit jungen Fernandulern riefen die Schritte beim (Lagerhaus). Bei all ihrem Wohlsein hatten sie nunmehr unter dem qualvollsten Hunger zu leiden. Dessen mußten ihre deutschen Herren so gut zu erzählen wie der spanische Untergruppenleiter und die Soldaten in Porto. Die unermüdete Arbeit und Sorge der spanischen und deutschen Beamten, namentlich die allermühtigste Verpflegung zu beschaffen, ist gleicher Bewunderung wert wie die Geduld und Ausdauer der Quersand, die ohne Waffen und letzte Ringe einsetzten und aushielten, die alle auf die Wünsche nach Fernando de U hatten, die aber nie der Verlockung erliegen, nach Fernand zurückzuführen. Die 2000 Menschen waren zu verpflegen in einer Gegend, deren Eingeborenenbevölkerung vom Fischfang lebte und nur das erlaubte, was sie selbst zum Leben gebraucht. Die Berichte der Journalisten in Porto waren von den durchgehenden Soldaten und Trägern lang erdichtet; auf Fernando de U, wo 15000 neue Unterweltlinge leben sollten, war auch nicht zu haben; die fabelhaften Preise wurden für die jährlich angekauften Landbesitzungen gegeben; die erste Maßnahme mußte einer kaiserlichen Urkunde zu, als gerade die letzten Nachrichten nach der Insel verschickt wurden. Jeder Widerspruch von Seiten der kleinen Gruppe wurde schärfst bestraft, weil er ohnehin einige Duzend ihrer weniger glücklich. So wurde es mit der Verpflegung erst möglich, als die größten Härten hundertprozentig worden war. Aber die durch die anderen Verhältnisse begünstigten Spanierchen kamen nach und forderten bis zuletzt ihre Opfer: Einer Mannes nach dem anderen besonders geschickt werden, der Stabskapitän Panga-Robato, der mit seiner Hand zwei Jahrgänge hindurch in fast ununterbrochener Selbstlosigkeit sein weites Staatsgebiet beherrschte, der durch sehr Tadeln allein die unruhigenden Stämme in Ruhe und Ruhe gehalten, der während des Krieges seine Fähigkeiten ins Feld gegen den Feind geschickt, der gewohnt bis zuletzt keinen Mann gefangen hatte und schließlich einen deutschen Herrn in die Verbannung gezwungen war. Die seine große Ordnung wie bei ihm zu Hause in seine Heimat herrschte auch in seinem Reich auf der Welt bis zum letzten großen Befehl am Meeresstrand; dieselbe Zeit herrschte dort weiter, in seiner Wohnung gefest, als Panga-Robato selbst die Augen für immer geschlossen und seine letzte Ruhe gefunden hatte unter den Wangenblumen am Meerestrand.

Sein einziger Grab am Strand von Porto wird erhalten bleiben als ein Denkmal für die vielen Eingeborenen Kameraden, die ihren deutschen Herren aus fremden Wägen in die Fremde nach-

gezogen und ihnen durch alle Mühen und Entbehrungen hindurch die Treue wahrten bis in den Tod.

Die Soldatenlager bei Santa Isabel auf Fernando Po.

Die von Anfang auf der Insel untergebrachte Schutztruppe von Kamerun hatte in den ersten Monaten nicht weniger Entbehrungen auszustehen als ihre Stammesgenossen am Batastrand. Bei den 16000 Menschen waren naturgemäß die Verpflegungsschwierigkeiten noch erheblich größer. Frische Nahrung war auf der Insel so gut wie gar nicht zu beschaffen: Die spärlichen Farmen der Eingeborenen kamen bei der großen Menge der Verpflegungsbedürftigen nicht in Betracht. Die Ladung eines der kleinen spanischen Dampfer, die hin und wieder von der Ostküste der Insel Verpflegung anbrachten, reichten eben aus, um der Hälfte eine einzige kärgliche Mahlzeit zu verschaffen. So waren die Truppen von Anfang an auf Dauerverpflegung, Reis, Stockfisch und Palmöl angewiesen. Auch daran herrschte empfindlicher Mangel, so daß die Leute in den ersten Wochen bitteren Hunger litten. Da sie aus ihrer Heimat durchweg an frische Nahrung, an die Erzeugnisse ihrer Farmen, wie Pflanzen, Malabo und Kaffaba gewöhnt waren, so kamen zu den Entbehrungen noch allerlei Krankheiten hinzu, die Opfer genug forderten, besonders unter den Weibern und Kindern. Dazu saßen sie eng beieinander im sumpfigen, an Ausdünstungen und Insekten reichem Gelände, das keine Unterkunft darbot, ja nicht einmal die zum Bau ihrer einfachen Bushütten nötigen Stoffe, wie Rinden, Blätter und Palmrippen.

Auch jene Prüfungszeit ging vorüber, und es folgte für die Truppe auf Fernando Po eine Reihe von Monaten, die bei aller Mühe und Arbeit — oder vielmehr gerade deshalb — für alle Deutschen, die sie mit erleben durften, eine freundliche Lebenserinnerung bleiben werden. Gemeinsames Schaffen hat besonders in dem ersten Jahre des Aufbaus die Deutschen noch enger mit ihren Eingeborenen verbunden; beide sind in rastloser Tätigkeit glücklich hinweggekommen über das quälende Gefühl der Verbannung und Unfreiheit; beide haben ihre vornehmste Pflicht darin gesehen, der spanischen Gastfreundschaft sich wert zu erweisen; und beide haben mit Erfolg darin gewetteifert, mit ihrem Arbeiten und Auftreten im fremden Lande Ehre einzulegen und Zeugnis abzulegen von deutscher Art in Afrika.

Die spanische Regierung hatte den Deutschen zur Unterbringung ihrer Truppen zu beiden Seiten der Stadt Santa Isabel Gelände am Strande angewiesen. So fand der größte Teil der Soldaten

in der westlich der Stadt gelegenen Moritzfarm, der andere in der östlich liegenden Bantefarm und in kleineren Nachbarfarmen Unterkunft. Die deutsche Firma Moritz hatte ihre Kakaofarm der Truppe unentgeltlich zur Verfügung gestellt, und auch mit den Besitzern der anderen Farmen wurden günstige Abkommen wegen der Überlassung ihrer Ländereien getroffen, so daß der Truppe in der Ausnützung des Geländes der freieste Spielraum eingeräumt wurde.

Die 6000 Soldaten wurden auf Fernando Po unter möglichster Anehnung an die Verbände aus Kamerun zu 12 Kompagnien von je 500 Mann zusammengeschlossen, je 4 Kompagnien zu einem Lager, von denen 2 nebeneinander in der Moritzfarm Platz fanden, das dritte in der Bantefarm angesiedelt wurde. Zu jeder Kompagnie gehörte ein Anhang von 7—800 Weibern und Soldatenjungen, so daß sie insgesamt auf 12—1300 Köpfe kam. Alle Kompagnien waren während des ersten Jahres ausschließlich mit deutschen Offizieren und Unteroffizieren besetzt; dem Offizier und Führer einer jeden Kompagnie unterstanden höchstens zwei deutsche Unteroffiziere; die Aufsicht über jedes Lager führte ein älterer Hauptmann, dem ein Offizier zur Besorgung der Verpflegungsangelegenheiten beigegeben war; die oberste deutsche Leitung über alle drei Lager führte der einzigste auf Fernando Po besessene Stabsoffizier als stellvertretender Kommandeur mit einem Hauptmann als Adjutanten; er hatte seinen Sitz in der Stadt. Bei allen Lagern waren Sanitätsdienststellen unter deutschen Ärzten und mit deutschen Hilfskräften eingesezt; daneben stand ein ebenfalls deutsch verwaltetes Europäer- und ein Eingeborenenhospital. Deutsche Rechnungs- und Kassenbeamte und kaufmännisch geschulte Unteroffiziere standen für den Verwaltungsbetrieb, besonders auch für Ankauf und Bestellung von Verpflegung, Werkzeugen, Geräten und Saatgut dem stellvertretenden Kommando in Santa Isabel zur Verfügung. Katholische und evangelische Missionare widmeten sich neben ihrer seelsorgenden Tätigkeit der Krankenbehandlung und anderen gemeinnützigen Arbeiten im Dienste der Truppe.

So konnte die auf Fernando Po untergebrachte gesamte Truppe dank der wohlüberlegten Anordnung des spanischen Generalgouverneurs auf den ihnen zugewiesenen Lagerplätzen sich ziemlich selbständig anbauen, einrichten und erhalten und dort ein Werk schaffen, das überall nur Züge deutschen Wesens trug.

Das Gelände der Lager I und II, im wesentlichen mit der Moritzfarm zusammenfallend, lag ungefähr eine Viertelmile westlich von der Stadt entfernt (s. Lagerplan). Es zog sich vom Meeresufer in durchschnittlich 800 Meter Breite abwärts

hoß Kilometer in südlicher Richtung landeinwärts, im Osten durch den Schienenweg einer Eisenbahn begrenzt, im Westen durch einen kleinen Flußlauf. Es war der ganze Ort nach durch eine geröllige Ebene von alten Klammrinnen in 2 unruhig gleich Teile geteilt, deren westlicher dem Lager I, deren östlicher dem Lager II zugehörig war. Die ursprüngliche Kalamien nahen den westlichen Teil der Höhenfläche ein und wurde durch eine in großen Klammungen vom Südende nach dem Meer hin verlaufende tiefe, arg vermaulene und verstopfte Schlucht durchschnitten. Nach dem Strome zu ging die Ebene in tiefen Riefen und Kramen über, der auch einen Teil der Bestände des Geländes bedeckte. Die Kalamien nahen, den wenigen Arbeitshäusern auf Fernrohr Ho entgegen, ziemlich zerstreut, das nicht behaute Gelände völlige Wildnis. Die wenigen Fische waren bei den geringen Niederflüssen ungenügend. Zur Mitte und am Strome hin führte überhaupt kein Weg, Luft und Licht fanden nur wenig Eingang, eine komplexe Gelände machte das Leben sehr unruhig.

Nach diesen Gelände schaut die Deutschen in den ersten 6 Monaten einen meilen Fort von über 100 ha Ausdehnung, durch den die jüdische Wechsele ausgeübtet Dorfweg hatte, der Mitte und Sonne genug erhielt, um die flusskessende Fruchtigkeit aufzulösen, und dessen einzelne hohen Klamm hierdurch Schutz und Führung vor der sengenden Sonnenglut gewährte. Toren genügen auf den drei Ausblenden stehende Farnen, die nach und nach über 500 ha Höhenfläche bedeckten. Ritten in diesen Gärten lagen die Dörfer von 8 Kompanien, umgeben das Gelände angepaßt und hoch jedes in sich geschlossen, locker gestreut und je nach der Beschaffenheit des Landes in offenen oder geschlossenen Streifen um den kühnheitlich 1 ha großen Lagerplatz herum angelegt, nebener die Häuser der Kompanie. Welche Räte und Arbeit des Lichtes und Gärten des Buhdes und der Kalamien, das Gärten und Trudelnagen bis weiligen, kühnen Gelände gefeiert hat, das konnte man erst nach erreichen, wenn man beim Anblick des aus dem Buch herausgehobenen freien, offenen Lagerplatzes einer Kompanie den Zustand sich ins Gedächtnis gerief, in dem der Platz trocken war, aber wenn was kein Dachstufen bei einem Garten gleichbedeutend Kompaniegebäude an die Zeit zurückkehrte, in der dort am höchsten, unebenen Boden eine bewaldete Kalamien wucherte. Hier sie in den ersten Monaten von der Stadt heranziehend, schloß eine halbe Stunde lang durch Schloß und Meer gewalt war, um ja letzter blühende Plätze im Lager II zu gelangen, der letzte sich lösen ständigen Begriff machen von dem hier

und der Arbeit, die auf die Anlage verweilt werden mochte, die ein halbes Jahr später gründlich überall die Kompanien miteinander besetzten, und auf denen man bei jedem Wetter zur Tages- und Nachtzeit besetzt gehen und sitzen konnte. Alle diese Dinge waren mit Störren gehalten, nach der Mitte zu leicht gemacht und mit einer leichten Schicht grobkörnigen kühnen Sandes bedeckt, um die Auflockerung von Wasser zu verhindern; an beiden Seiten flüßten locker gehaltenen Rinnen mit kühnen Wasser fließen umher; halber überbrückte Durchgänge sorgten von Zeit zu Zeit für Abfluß des Wassers; tragfähige Holzbrücken führten über Schlucht und Vertiefen hinweg.

Bei dem Bau der im ersten Jahre errichteten langgestreckten Geländebanden war von allen eckern hundert Gebäude genommen worden, die besten möglichst nach eine trocken, gesunde Unterlage zu schaffen. Nachdem dann im Anschlag daran die Wege, Ränge und sonstigen Anlagen aufgeführt werden mochte, erfolgte im zweiten Jahre ein Ausbau der Geländebanden in geräumigen Häusern mit Vorhöfen und anderen Zimmern.

Durch den Ausbau lagern die Räten, die Hauptaufgabe der Geländebänder. Sie waren an den Seiten meist offen und gestülpten den Weidwerk freien Einblick. Das Offen, das bei jeder Zeit war und die Art des Bodens machte gemeinlich nicht nach dem Bestand eines Grundes sein. Ob aber alle Kompanien an den Stellen, wo ihre eigenen Hauptlager zubereitet werden, überall die gleiche Bauweise vorhaben würden, wie sie in den Geländebändern herrschte, mag ungewiss sein; aber nicht nur um die Räten herum, überall war es gleich, wobei in den Räten der Kompanien. Überdies von Rückwärts von sich aber fließend wurden nicht dort gebaut, Klamm anderer Rückwärts fließen dort genommen, aber eingezogen nach das höchste Lage der Kompanien nach dem bestmöglichen oder langgestreckten Gegenstände; alles wurde mit weiligen Ordnungsteile zu dem besten eingerichteten Maßstab gehalten und bei dem Feuer, Wasser oder Erde vollständig gemacht. Es war nicht die Frucht von Straße allein, welche die deutschen Soldaten und Jungen zur Weisheit erhielt. Jeder während sie ohne die letzte Gaud der Deutschen wieder gleichmäßig gegen die Weisheit wurden; aber durchweg haben die Eingeborenen Kammern unter ihren bestigen Gärten den Ragen, die Weisheit und die Annehmlichkeiten der Weisheit nicht einsehen gelernt, und sie hat überall empfindlich dafür gemerkt, wo sie überhaupt der Vermittlung selber getreten hat. Es unterliefe manche Eingeborene

fremder Kolonialvölker über deutsche Eingeborenen-erziehung, denen es nichts schaden würde, wenn sie zunächst erst einmal bei den auf Fernando Po untergebrachten farbigen Soldaten Kameruns wenigstens äußerliche Sauberkeit lernen würden.

Um die Hölzer, Rinden, Palmblätter und Rippen zum Bau ihrer Häuser herbeizuholen, waren die Soldaten vielfach tagelang unterwegs gewesen; und nicht nur für ihre eigenen Wohnungen hatten sie die Baustoffe weit her beschaffen müssen, auch für die Europäerhäuser und für alle möglichen Dienstgebäude, Washhäuser, Schuppen, Abortanlagen, Werkstätten und Pferdeställe, die je nach Bedürfnis bei den Soldatendörfern errichtet wurden.

Von den Häusern der Deutschen bei den Kompagnien waren einige auf Pfahlrosten aufgebaut; anfänglich hatte dazu ein deutscher Zimmermeister aus Santa Habel die Pfähle und Fußböden geliefert, nachher wurden Balken und Bretter von den Kompagnien selbst geschnitten und hergerichtet. Bei der Anlage der Europäerhäuser kam auch der Geschmack ihrer Erbauer und Bewohner zur Geltung; Gemüse- und Ziergärten wurden ringsherum angelegt, wo es der Platz erlaubte, und so trugen die Wohnungen der Deutschen ganz wesentlich dazu bei, das Landschaftsbild freundlich und mannigfaltig zu beleben. Am schönsten waren wohl die Anlagen am Strande mit den Häusern der Lagerleitungen und der Offiziersmessien. Dort war ehedem die trostloseste Einöde des Urwaldes, der bis an die vom Wasser zerklüfteten und zer- nagten steilen Uferländer heranreichte. Ein herrlicher Garten zog sich dort einige Monate später 500 m längs der See hin, landeinwärts allmählich in das nutzbare Land der Kompagnie übergehend. Durch Pfahlbämme, Steinmauern und Sandaufschüttungen waren die Ufer befestigt und boten so den ansehnlichen, geräumigen Häusern einen festen, dauerhaften Untergrund. Künstlerisch angeordnete Beete voll Blumen und Ziersträucher umgaben die einzelnen Wohnungen; einzelne Bäume mit breiter, schattiger Krone hoben sich malerisch von dem blauen Meere ab, in dessen friedlicher kleiner Bucht einige stattliche festliche Kanus, die Werke der eingeborenen Soldaten aus den stärksten Stämmen des geschlagenen Urwaldes, schaukelten. Unter all' den Häusern am Strande ragte eines durch Größe und Ansehnlichkeit besonders hervor: die ehemalige Messe der deutschen Offiziere, die sich allerdings nur kurze Zeit ihres geräumigen und wohllichen Erholungsheimes erfreuen durften. Sie entstand, als alle anderen Arbeiten des Lagers beendet, als die Soldaten zur Ruhe gekommen waren, und als nach acht Monaten saurer Arbeiten die deutschen Offiziere Ruhe fanden, auch einmal ein Werk zu schaffen,

bei dem an Stelle der Zweckmäßigkeit, gefällige Form und künstlerische Anordnung frei walten durften. Die Freude an diesem Schaffen sollte der Hauptgewinn des Messehauses bleiben: Wenig Wochen nach seiner Vollendung mußten die meisten von denen, die dort Geselligkeit und Erholung finden wollten, Fernando Po verlassen.

Das Lager III im Osten der Stadt Santa Habel entstand auf einem hügeligen, von tiefen und breiten Schluchten durchzogenen Gelände, das von mehreren gänzlich verkommenen Farmen und weiter landeinwärts von dichtem Urwald eingenommen war. Zu einem zusammenhängenden geschlossenen Lager für alle 4 Kompagnien bot das zur Verfügung gestellte Land keinen Raum. Ursprünglich war dafür die Puentefarm in Aussicht genommen, die im Norden ans Meer grenzend, sich in südwestlicher Richtung zwischen 2 tief eingeschnittenen Flußläufen etwa 500 m weit bei ungefährr gleicher Breite landeinwärts erstreckte. Auf dem überaus günstigen Gelände fanden aber nur 2 Kompagnien (die 9. u. 11.) Platz; eine (die 10.) siedelte sich weiter südlich an, durch eine breite Mulde von der Puentefarm getrennt, auf einer hoch gelegenen Fläche im Urwald; die 12. Kompagnie endlich fand beinahe eine halbe Stunde weiter ostwärts im Busch, ans Meeresufer grenzend, ihr Unterkommen.

Das äußere Ansehen der einzelnen Kompagnien ähnelte im wesentlichen dem der Lager I und II. Den eigentlichen Soldatendörfern der 9. und 11. Kompagnie fehlte jeder landwirtschaftliche Reiz, da das Gelände vorher mit dornigem Ge- strüpp und verkrüppelten Bäumen bestanden war, Pfählen, Böden und Häufen von Scherben und sonstigen Unrat aufwies, und erst nach voll- ständiger Säuberung mit Axt, Hacke, Spaten und Feuerbrand zum Bau menschlicher Behausungen einigermaßen brauchbar wurde. Nach der See zu war die Farm mit größeren Bäumen bestanden, so daß dort Gartenanlagen und Europäerhäuser daselbe abwechslungsreiche Bild boten wie am Strande der Lager I und II. An Sümpfen und Bodennebenheiten war die Farm überall gleich reich gewesen. Wochenlang hatten Hunderte von Soldaten vom Meeresstrand Sand und Steine schleppen müssen, um durch das Sumpfgelände auch nur einen gangbaren Weg hindurchzuführen, und Monate vergingen mit der gleichen Arbeit, um die allenthalben verbreiteten übelriechenden Wasserlachen zuzuschütten und überall trockenen, ebenen Boden zu schaffen. Auf der Ost- und Westseite fiel das Gelände nach den Wasserläufen zu an 15 m fast senkrecht ab. Die gegenüber- liegenden Ufer stiegen dagegen ganz allmählich zur gleichen Höhe an und bildeten ausgedehnte Hänge. Die beiden Täler, die so zu beiden Seiten

des Lagers zum Meere hinaufführten, waren ursprünglich überall mit demselben Gestrüpp überwachsen wie die Farmen; die Wasserläufe waren an zahlreichen Stellen durch angeschwemmte Stämme und Zweige versperrt und bildeten weite Sümpfe. So mußte auch hier monatelang hart gearbeitet werden, ehe die beiden Bäche ungehindert dahinfließen, ehe die Uferböschung und die gegenüberliegenden Hänge gereinigt und mit Mais oder Kaffaba bepflanzt waren, und ehe abgesteifte, mit Treppenstufen versehene Wege sicher zum Wasser hinunterführten. Schon gegen Ende des Jahres 1916 zogen sich die Soldatenfarmen in Westen unmittelbar bis an die Stadt hin, im Osten, zusammen mit denen der 10. Kompanie, an 100 ha in den Urwald hinein; ein Jahr später waren alle 4 Kompanien des Lagers bis zur 12. hin durch eine ununterbrochene Fläche bebauten Ackerlandes verbunden.

Die 10. und 12. Kompanie hatte ihre Soldatenhöfe von vornherein erheblich geräumiger angelegt als die anderen, da ihnen fast unbeschränkter Raum zur Verfügung stand. Beide hatten an Stelle der bei den anderen Lagern üblichen zusammenhängenden Baracken getrennt stehende Einzelhäuser gebaut, die regelmäßige Straßenzüge bildeten. Die Europäerwohnungen paßten sich dem Gelände an.

Die Lagerplätze der beiden Kompanien waren ehemals mit einem Urwald bestanden, dessen undurchdringliches Gewirr von stehenden und liegenden Baumstämmen, von Busch, Gestrüpp und Schlinggewächsen jeder Art, dessen sumpfiger, mit dicken Felsblöcken bedeckter Boden jede Urbarmachung fast aussichtslos erscheinen ließ; ein einziger steiler, meist ungangbarer Pfad führte zum Plage der 10. Kompanie hinauf, die 12. Kompanie lag anfangs eine Viertelstunde vom Wege ab. Auch mit dieser Mißbilligung wurden die Deutschen in einigen Monaten fertig.

An dem äußeren Bild der drei Lager wurde nach Ablösung des stellvertretenden Kommandos durch spanische Offiziere und nach dem Weggang der meisten Deutschen mancherlei geändert. Trotz alledem war und blieb das ganze Werk eine rein deutsche Schöpfung: Ein einziger deutscher Unteroffizier war bei jeder Kompanie belassen worden, ein deutscher Offizier bei jedem Lager. Jenem lag besonders in den ersten Monaten nach der Neuordnung der wesentlichste Teil des Dienstes bei der Kompanie ob, vor allem auch die Beaufsichtigung und Leitung der Arbeiten, die er als einziger tropenerfahrener Europäer allein sachverständig beurteilen konnte; und der Offizier war vollauf beschäftigt, neben der eigentlichen Verpflegungsbeschaffung und Verteilung, den Ausbau der Lagerfarmen, die Aussaat, das

Pflanzen und Ernten zu überwachen. Wenn der treuen Pflichterfüllung dieser letzten Deutschen auf Fernando Po dankbar gedacht wird, dann mag dabei nicht vergessen werden, daß sie bei aller ihrer angreifenden Tätigkeit die Ruhe gefunden haben, in ihren dienstfreien Stunden die eingeborenen Soldaten noch deutsch zu lehren. In Kamerun hatten die Deutschen 25 Jahre lang keine Zeit dazu gehabt, und das ist das einzige Vergehen, daß die Gegner Deutschlands seinen Kolonisten in Kamerun in berechtigter Weise vorgeworfen haben.

Deutsch war das Werk auf Fernando Po von Anfang an aber nicht nur deshalb, weil Deutsche es entworfen und seine Ausführung überwacht haben, sondern vor allem darum, weil langjährige deutsche Eingeborenenerziehung die Farbigen dazu befähigt hatte, die Entwürfe ihrer Lehrmeister auszuführen, und so auszuführen, daß sie überall bis ins kleinste die Spuren deutschen Geistes aufwiesen.

Auch im ersten Jahre, als noch zwei oder drei Deutsche bei der Kompanie waren, arbeiteten die Farbigen ziemlich selbständig. Wenn gleichzeitig der Urwald oder Busch abgeholzt, an anderer Stelle der freigeschlagene Platz gereinigt und eingeebnet werden mußte, Europäerhäuser und Soldatenhütten aufgeführt, die Baustoffe dazu herbeigeschafft und zubereitet, Sümpfe trockengelegt, Wege, Brücken und Dämme gebaut, Brunnen und Aborte, Gärten und Farmen angelegt werden mußten, so konnte sich die Arbeit von zwei, höchstens drei Europäern nur auf Anordnungen und Beaufsichtigung im Großen und gelegentliches Eingreifen beschränken, zumal sie nebenbei noch für Verpflegung von über 1000 Menschen, für Schlichtung ihrer Rechtsstreitigkeiten, für die Erledigung aller sonstigen Verwaltungsangelegenheiten und schließlich nicht zum mindesten für Aufrechterhaltung soldatischer Zucht und Ordnung zu sorgen hatten.

Daß bei alledem Anlagen zustande kamen, die bis ins Einzelne zweckmäßig und zugleich gefällig ausgeführt waren, das war ganz wesentlich die Frucht der deutschen Erziehungstätigkeit an ihren Eingeborenen in Kamerun. Für einen großen Teil der Soldaten war der Dienst auf den kameruner Stationen neben der militärischen Fortbildung zugleich die Schule zur Arbeit gewesen; und diese Seite ihrer Ausbildung hatte — wie die allgemeine Erziehung der deutschen Eingeborenen überhaupt — als erstes Ziel gehabt, sie innerhalb ihrer Eigenart zu heben, in ihrem heimischen Dorf- und Farmbau deutsche Ordnung, Regelmäßigkeit und Reinlichkeit hineinzubringen, und ferner, ihre natürlichen Fertigkeiten und die Hilfsmittel ihres Landes in den

Dienst der Verwaltung zu stellen, um mit ihnen allein, ohne Verwendung europäischer Baustoffe und Maschinen, Europäerhäuser und Busstationen mit den nötigen Verkehrsverbindungen und sonstigen Anstalten zu bauen und einzurichten.

Die Soldatenlager auf Fernando Po legten aber auch dafür Zeugnis ab, daß die deutschen Eingeborenen in europäischen Handwerken bewandert waren.

Türen, Fenster, Treppen, Fußbodenbelag, Schränke, Bänke, Tische und Bänke, ja zwei deutsche Regelbahnen waren das Werk eingeborener Tischler unter den Soldaten, denen geschulte Holzschnitzer gefertigte Bretter lieferten. Bei allen anderen Lagern waren Korbflechter, die geschmackvolle und haltbare Sessel, Tische und Bänke herstellten und damit alle Europäerhäuser versorgten. Soldaten des Graslandes waren in ihren heimischen Holzschnitzereien weiter vervollkommenet und ausgebildet und fertigten schwere Tische, Schemel, Hocker und Stühle an, die den Erzeugnissen des europäischen Kunstgewerbes ebenbürtig zur Seite standen. In Zement gefaßte Brunnen und Badeeinrichtungen für Europäer zeigten, daß auch Maurer unter den Soldaten vorhanden waren. Am meisten nutzbringend von allen Handwerkern wirkten die Schneider. Von ihnen gab es bei jeder Kompagnie genügend, um das Arbeitszeug der Soldaten in Ordnung zu halten, für einzelne auf eigene Rechnung Bekleidungsstücke herzustellen, auch für Europäer ganze Anzüge zu nähen. Die Kosten der von den Kompagnien angeschafften ziemlich teuren Nähmaschinen kamen durch solche außeramtliche Arbeiten meist bald wieder ein. Auch Schuster gab es in jedem Lager mehrere, die zugleich als Sattler und Riemer tätig waren.

Neben den von einzelnen Leuten ausgeübten Handwerken verdient eine ganzen Volksstämmen eigene Fertigkeit genannt zu werden: das Kanubauen. Die von einigen am Wasser liegenden Kompagnien gebauten Kanus waren sämtlich hinreichend seetüchtig, um von dem eine gute halbe Stunde entfernten Hafen Santa Isabel Lasten zu holen. Einzelne von ihnen faßten gut 12 Tonnen Ladung. Sie erregten die besondere Bewunderung der vom Fischfang lebenden Bevölkerung von Fernando Po, die recht ansehnliche Preise dafür boten.

Bei all den harten Arbeiten mußten die farbigen Soldaten, daß ihre deutschen Herren ihnen an Pflichterfüllung nicht nachständen, daß sie Freud und Leid mit ihnen teilten und daß sie es an nichts fehlen ließen, um das Wohl-

ergehen ihrer Schützlinge zu fördern. — Zwar hatte alles Sorgen und Mühen nicht verhindern können, daß besonders in den ersten Wochen zahlreiche Soldaten, Weiber und Kinder den Entbehrungen und den ungeeigneten Wohnungsverhältnissen erlagen und daß auf den Lagerfriedhöfen ein Kreuz an das andere sich reihte: aber auch darin teilten ihre deutschen Herren ihr Schicksal, auch von ihnen fand mancher seine letzte Ruhe auf Fernando Po.

Im Laufe der nächsten Monate wurden die Deutschen all dieser widrigen Verhältnisse Herr. Neben ihrer fürsorglichen Tätigkeit zur Beschaffung gesunder Wohnstätten und Lagerplätze war dies den mustergültigen Anlagen und Einrichtungen zu verdanken, welche zur Ernährung der Truppe, zur Krankenpflege und zur Seuchenbekämpfung geschaffen worden waren.

Die farbige Truppe mit Anhang brauchte zu ihrer Ernährung im ersten Jahre, in dem sie noch keine nennenswerten Farmerträge ernten konnte, monatlich 125 Tonnen Reis oder Mais, 45 Tonnen Fisch, 25 Tonnen Fett und 15 Tonnen Salz; dazu kommen 25 000 Bund Tabak und 1500 Kilogramm Seife. Die Beschaffung dieser Verpflegung war ausschließlich Sache des stellvertretenden Kommandos in Santa Isabel; zur Truppe eingezogene Kaufleute standen ihm dabei zur Seite. In den ersten Monaten war das Zusammenbringen der allernotwendigsten Nahrung außerordentlich schwer, da die von Spanien kommenden Dampfer unregelmäßig fuhren und anfangs wenig brachten. Von allen Seiten, von der Insel, vom afrikanischen Festland und von den benachbarten und entfernter liegenden Inseln mußten alle irgendwie aufzutreibenden Mengen zu jedem Preise angekauft und mit den kleinen Rüstendampfern angebracht werden. Erst ganz allmählich mit dem nach und nach einsetzenden Dampferverkehr kamen von Europa leidlich regelmäßige Verpflegungslieferungen an. Mit Sicherheit konnte bis zuletzt aber nie auf die monatliche Ankunft von Verpflegung gerechnet werden. Infolgedessen war das stellvertretende Kommando um die Schaffung von Dauervorräten bemüht, und brachte schließlich ein Lager zusammen, das nötigenfalls für mehrere Monate die Verpflegung der Truppe sicherstellte. Zur Stapelung, Verwaltung und Ausgabe der Vorräte wurde bei der Stadt ein Proviantamt eingerichtet unter einem kaufmännisch ausgebildeten deutschen Truppenangehörigen, dem täglich Hunderte von Soldaten zum Tragen der Lasten zur Verfügung standen. Das Straßenbild von Santa Isabel war in den ersten Jahren kaum denkbar ohne einige Hundert farbiger Soldaten, die, meist zu viert, auf starken Stangen

die Säcke mit Reis und Fisch und Kisten mit anderer Verpflegung vom Hafen zum Proviantamt oder von da in die Lager schafften. Dort dienten geräumige Schuppen für die meist kurze Lagerung der von den Verpflegungsoffizieren an die Kompagnien verteilten Vorräte, die gewöhnlich zweimal wöchentlich an die Leute ausgegeben wurden. Von Zeit zu Zeit erhielten die Kompagnien vom Proviantamt auch Zugaben an frischer Verpflegung, und hin und wieder lieferte die von einem Deutschen betriebene Klüftenfischerei frische Seefische. Alle europäischen und farbigen Truppenangehörigen erhielten auf Fernando Po ihre kameruner Gehaltsnisse. Da die Barauszahlung aus Mangel an spanischen Münzen meist in deutschem Gelde erfolgen mußte, das von den spanischen Faktoreien in der Stadt nicht sonderlich bewertet wurde, so richtete das stellvertretende Kommando noch ein Verpflegungsamt für europäische Nahrungsmittel ein, in welchem auch die farbigen Sachen kaufen konnten. Um die Soldaten möglichst im Lager zu halten und vor den bisweilen recht erheblichen Überbeteiligungen durch die Faktoreien zu bewahren, wurden bei allen Kompagnien Verkaufsstellen eingerichtet, welche beim Proviantamt Waren zu Einkaufspreisen bezogen und an die Soldaten weiterverkauften.

Die von den meisten Deutschen betriebene Geflügelzucht fand auch bei den Soldaten Nachahmung und wurde nach Kräften gefördert; für die Europäer lieferte die ihnen freigegebene Jagd auf Antilopen gelegentlich Wild. Außerdem wurden vom stellvertretenden Kommando einzelne Stück Rinder zum Schlachten angekauft und in den Lagern wurde in bescheidenem Umfange Schweinezucht betrieben.

Neben dem Proviantamt am Ausgange der Stadt zum Lager I und II lag das aus Holz gebaute und mit Wellblech gedeckte deutsche Europäerkrankenhaus, das im ersten Jahre unter der Leitung eines Stabsarztes als stellvertretenden Chefarztes stand. Er war zugleich der Leiter des gesamten Gesundheitswesens für die Truppe.

Der ärztliche Dienst in den Lagern wurde durch je eine Sanitätsdienststelle wahrgenommen. Sie bildeten kleine Siedelungen für sich und enthielten alle für die Aufnahme und Behandlung der Kranken notwendigen Baulichkeiten, Behandlungsraum, Apotheke, Schreibstube, Krankenbaracken, Warteraum, Wohnungen für das europäische und farbige Personal, Küche, Vorratsraum, Leichenhalle und Abort. Mit Ausnahme des Hauptgebäudes der Sanitätsdienststelle III, das aus einem großen Kakaoschuppen hergerichtet

worden war, waren sämtliche Gebäude und Anlagen aus denselben Baustoffen und in derselben Art hergestellt wie die Soldatenlager. Dem leitenden Arzt einer jeden Dienststelle standen einige deutsche Hilfskräfte und etwa 20 farbige Krankenpfleger und Heilgehilfen zur Seite.

Es wurden dort täglich alle Angehörigen der Truppe einschließlich ihres Anhangs, die sich krank meldeten, untersucht und behandelt. Die Schwerkranken, deren Krankheit voraussichtlich von kurzer Dauer war, fanden in den Baracken Aufnahme — in jedem Lager durchschnittlich 50 —, besonders die anfangs zahlreichen Darm- und Lungenkranken; die an Ruhr erkrankten in abgeordneten Häusern.

Alle andern Schwerkranken und alle die, an denen größere Operationen nötig waren, wurden dem Eingeborenenhospital überwiesen, das ein ausgedehntes Dorf am Eingang des Lagers II bildete. Sein Hauptgebäude war unter Leitung eines deutschen Zimmermeisters erbaut und mit Wellblech gedeckt. Es enthielt je einen Saal für innere und äußere Krankheiten und einen Operationsaal mit Zementfußboden. Die Nebengebäude gleichen denen der Sanitätsdienststellen.

Ein Arzt, zwei europäische und ein Duzend farbige Hilfskräfte behandelten und pflegten dort durchschnittlich täglich an hundert Kranke, fast jeden Tag wurden Operationen vorgenommen. — An Heil- und Arzneimitteln war überall kein Mangel.

Durch besondere Verpflegungszulagen und Sonderzuwendungen wurde die Verabreichung besonderer Krankenkost gewährleistet, und es konnte den Pflegebedürftigen je nach der Verordnungsart stets frisches Fleisch, Fisch, Milch, Zucker und frisches Gemüse gegeben werden.

Nach Auflösung des deutschen Kommandos blieben nur noch zwei deutsche Ärzte und ein ärztlich ausgebildeter Missionar bei der Truppe. Was sie an aufopfernder Tätigkeit auch weiterhin geleistet haben, das reißt sich würdig an das an, was ein jeder von den andern wenigen dort zurückgelassenen Deutschen im Dienste ihres Vaterlandes getan hat.

Die allgemeine Seuchenbekämpfung und Gesundheitspflege wurde überall in Kompagnierevieren — wie früher in Kamerun — auf den Stationen als selbstverständliche Forderung des Lebens geübt durch Reinhaltung aller Wohnstätten, dauernde Beaufsichtigung der Trinkwasser- und Abortanlagen und Beseitigung der Mückenplage, sowie durch die Sorge für die Sauberkeit der Leute an Körper und Kleidung und regelmäßige Untersuchung der auszugehenden Verpflegung und Überwachung ihrer Zubereitung in den Küchen.

Wenn man das Werk der Truppe auf Jiramboko Ho überblickt, so mag man mit Recht die Arbeitskraft bewundern, welche die Eingeborenen selbst darin gezeigt haben. Dabei kommt man bei einzelnen Leute nur beim Schaffen oder nachher bei der Ruhe zu sehen, um zu merken, daß sie nicht wie Nigger und Javanaisarbeiter sich abquälen, sondern daß sie arbeiteten und lachten wie Menschen, denen die Arbeit nicht als Scherbe und Demütigung erschien, sondern als selbstverständliche Pflicht wie bei uns) des Soldaten (siehe hier).

Nachdem die schwersten Arbeiten der ersten Monate beendet waren, wurde zur weiteren Verbesserung der Mannesgabe, insbesondere mit Rücksicht auf die zahlreichen, zur wehrfähig ausgeübten jungen Mannschaften im Einzelstudium mit der japanischen Regierung vereinbart, dieselbe bei ohne Beschränkung möglich war. Nach Spezialstudien wurden ausgebildet, und aus mehreren ehemaligen Mannschaften wurde eine Kapelle zusammengestellt, die unter einem farbigen Unteroffizier als Musikmeister aus kleinen Anlagen heraus zu anerkanntesten Leistungen fortschritt.

Die Besatzung waren alle Angehörigen der Truppe zurückzuführen auf den 27. Januar 1917, den Geburtstag des kaiserlichen Kaisers, an dem sie dem japanischen Generalgouverneur und den zu ihrer Ablösung bestimmten Offizieren und Unteroffizieren geschloffen zeigen konnten, daß bei allem harten Arbeiten, Hasen und Schaffen des ersten Jahres auf Fernando de die deutsche Mannesgabe und Selbstausbildung nicht benachteiligt werden war.

Es war die letzte große Versammlung der farbigen Truppe unter all ihren deutschen Führern, die mit ihr 11 Monate lang gemeinsam auf der Insel gearbeitet hatten. Es war sie die größte Zahl der Deutschen der japanische Reichs von Welt überhang.

Wenig von ihnen dürfte dabei mehr an die Entbehrungen, Leiden und Mühen der Vergangenheit, ein jeder sah nur noch Dankbarkeit gegen das Schicksal zurück auf eine Zeit gegenständlichen Schicksals in einer herrlichen, blühenden Natur.

Die Hauptlings-Erziehung in Klein-Neufeld auf Fernando Ho.

Den Kameruner Hauptlingen mit ihrem Anhang wurde nach ihrer Überführung auf die Insel die alte vermachene Anstalt eintrüben als Lager auf der Westküste etwa 2 Stunden entfernt von Doloroso Corral angeordnet. — Der Ort lagte der kleinen Klein-Neufeld, nicht jedoch zu Weisung außer einem Beobachtungsposten nicht auf, was an eine Sicherstellung von Menschen eintrüben. Nachdem

die Ankommende bei allernächste Unterkunft auf dem nur 2 km großen von ihrem größtem Ufer entfernt gefunden hatten, wählten sie auf Weisung der japanischen Regierung einen Weg anzulegen, der längs der Küste in westlicher Richtung nach dem 2 Stunden entfernten Groß-Neufeld führte. Er trat bald näher und über dem, bald blieb er weiter landeinwärts und hielt sich durchschnittlich 500 m vom Ufer ab. Die von den Kameruner Eingeborenen mit außerordentlicher Mühe in 3 Monaten angelegte 16 km lange Straße sollte die erste Straße ihres Stammes und Arbeitsort auf der Insel dar. Der Weg war 2 m breit, bei jeder Witterung für Fußgänger und Reiter gangbar, für Kutschen und leichte Wagen sehr. Die zahlreichen Schichten des Meeresboden waren durch gute Weiden von oft 5 m Höhe aus reichlich überdeckt, sonstige Unreinheiten waren durch Trappertreten und Knäpeln beseitigt. — Nach Fertigstellung dieser Arbeiten wurden die Hauptlinge zu freien Seiten des neuen Weges von Neufeld aus in westlicher Richtung angeordnet, d. h. es wurde ihnen der beste Anhalt bei dem Was ihrer Dörfer und Namen zur Verfügung gestellt. Im Laufe des ersten halben Jahres entstand dort die zusammenhängende Hauptlingsstadt von über 200 ha Ausdehnung, bei allmählich auf 500 ha erweitert.

Der Ende 1917 bei Straße von Klein-Neufeld nach Groß-Neufeld heranzutritt, der sah zu beiden Seiten Handlung nur wenige kleine Namen, die sich rechts und links bis zum Meere hinziehen, und überall aus dem Gestrüch die vielen Hunderte sauberer Hütten der nach Stämmen angeordneten Hauptlinge und ihrer Leute herausragen. Wer einmal sich erkennen wollte an dem Anblick einer rechtsseitigen Hauptling) mit angeordneten, aus dem Anhalt heraus geschlossenen Eingeborenenabteilungen, der beachte nur den Weg aus einem Wald auf die weiten Niederlassungen der Namen zu merken, die nach die Spur des immer fortschreitenden Fortschritts mit der Umwälzung eintrüben, auf die Befehle der Kommande, auf das Dorf des Hauptlings Guni Kopa, das in spärigen Waldgebieten sich verstreut, auf die weiten gelassenen Felder der Hauptling mit den zahlreichen kleinen zerstreut liegenden Dörfern und Hütten, oder er beachte sich nur im Hause des Oberhauptlings Wangang in ständiger Fahrt längs der Küste an der Gleichung vorüberziehen zu lassen. Nach allen Seiten gingen von der Hauptstraße weitere gangbare Wege ab, die das ganze Eintrübengebiet durchzogen, so daß jedes Gebiet bequem zu erreichen war. An jedem Dorfe zeigte eine Zahl Namen und Stamm jedes Hauptlings deutlich sichtbar an. Wie dem Kaiser und bei Unter-

haltung dieses Verkehrsnetzes arbeiteten die Eingeborenen mit dem ganz besonderen Eifer, zu dem sie in Kamerun frühzeitig erzogen worden waren. Die überall gleich gut gehaltenen Wege waren eines der bemerkenswertesten Kennzeichen deutscher Verwaltung im tropischen Afrika.

Derselbe Geist sprach aus Anlage und Aussehen der Dörfer und ihrer Farmen. Davon konnte man sich im tagelangen Umherstreifen durch die Siedelungen auf Schritt und Tritt überzeugen. Da war kein Dorf, das nicht die Stammesart seines Erbauers treu zur Schau trug und das nicht zugleich Zeugnis ablegte von dem anerzogenen Sinn seiner Bewohner für Ordnung, Sauberkeit und Behaglichkeit. Das eigentliche Siedlungsgebiet der Häuptlinge war durch zwei tiefe Schluchten, die quer zur Hauptstraße nach dem Meere ausliefen, in drei natürliche Abschnitte geteilt. Einem jeden von ihnen hatten die darauf angesiedelten Kamerunstämme etwas von ihrer besonderen Eigenart mitgeteilt.

Den weitaus größten Teil, den man von San Carlos aus zunächst erreichte, hatten die Jaunde-Stämme und einige ihrer Nachbarn inne, hier sämtlich vereint unter dem Oberhäuptling Atangana von Jaunde. Ein getreues Abbild der Dörfer in dem einst von dem bekannten Major Dominik eingerichteten Jaundebezirk boten diese Niederlassungen dar, die hier in wenigen Monaten aus dem Urwald heraus geschaffen worden waren, so die größeren Dörfer mit ihren langen Rindenhäusern zu beiden Seiten der breiten Dorfstraße, die auf das quer vorgelagerte größere Versammlungshaus auslief, die kleineren inmitten ihrer gartenartigen Farmen und schließlich die Einzelgehöfte der einflussreichen Häuptlinge, deren Bau schon etwas an Europäerhäuser erinnerte. Durchquerte man auf der kunstvollen Buschbrücke die Schlucht am Westausgang der Jaunde-Siedlung, so betrat man die Wohnstätten der anderen Häuptlinge, soweit sie nicht Mohammedaner waren. Die meisten Gehöfte unterschieden sich kaum von denen ihrer Nachbarn, an die sie auch in Kamerun angrenzten, bei einigen wies allerdings schon das auf hohen Pfählen gebaute Häuptlingshaus auf besondere Stammesbauart hin, und schließlich trug man auch auf Häuser, deren spitze, steile Dächer, deren Holzbekleidung und bunte Verzierung den Einfluß der nördlichen und östlichen Graslandbewohner verrieten. Alle diese Siedelungen standen denen der Jaundes an Ansehnlichkeit nicht nach; sie zeigten, daß unter deutscher Verwaltung alle Eingeborenensämme durchweg in gleicher Weise zu arbeiten, ordnungsliebenden Menschen erzogen worden waren, ohne bei alledem ihre angestammte Eigenart verloren zu haben.

Davon zeugte schließlich auch nicht minder der

dritte Abschnitt der Siedlung, den die mohamedanischen Großen des Graslandes innehatten, die Fulbes, Haussa, Kanuris und nördlichen Laras. Sie unterstanden sämtlich dem Adja Sidia von Ngaundere. — Als letzte von allen waren sie erst zur Ruhe gekommen, nachdem sie monatelang getrennt von den anderen Eingeborenen in der Nähe von Groß-Boloko gehaust und die gut 2 Stunden lange Wegstrecke nach Klein-Boloko ausgebaut hatten. Trotzdem waren hier die Bewohner des kameruner Graslandes mit unermüdlichem Fleiß ans Werk gegangen, um aus dem beengenden Busch heraus weit ausgedehnte offene Flächen zu schaffen, die ihnen etwas wenigstens ihre ferne jenenbeschiedene Heimat vorzutauschen vermochten. Mehrere hundert Meter lagen die einzelnen Wohnstätten der Großen voneinander ab, eine jede von rauschenden Maisfeldern umgeben, und an der äußersten Ecke der ganzen Siedlung erhob sich am Strand das weite Gehöft des Adja mit stattlichen Holzhäusern, Frauenwohnungen und Ställen.

Leicht, wie aus dem Nichts entsprungen, stand so das Bild der Siedlung vor dem Blick des Beschauers da. Und doch konnte man leicht erkennen, welche mühselige Arbeit erst von den knapp 1500 arbeitsfähigen Leuten getan werden mußte, ehe das Werk der Urwildnis abgerungen war. Um so höher aber stehen die Leistungen der deutschen Eingeborenen da, wenn man bedenkt, mit welchen Widerwärtigkeiten sie auch auf Fernando Poo die ersten Monate hatten kämpfen müssen. Zwar einen Urwald nach heimischer Art hatten sie hier bei ihrer Ankunft vorgefunden, aber keine Farmen darin, um daraus die nötige Nahrung zu holen, und keine Hütten und Dörfer, um Schutz vor Kälte und Nässe zu finden. Anfangs lieferte die spanische Regierung Verpflegung genug; aber je mehr Siedler herüberkamen, um so knapper wurden die Lieferungen; und als die kameruner eben ein Unterkommen gefunden hatten, da mußte ihnen das Hinterland von der spanischen Regierung gesperrt und der Marktverkehr mit den Eingeborenen verboten werden, weil deren Farmen erschöpft waren. Wiederum wurde der Hunger ihr ärgster Feind; und gerade in die sechsmonatige Zeit der Entbehrungen fiel die Hauptarbeit, das Schlagen und Roden des Urwaldes und die erste Anlage der Farmen. Daß die hartgeprüften Leute trotzdem nie den Mut verloren, daß sie über alle Widerwärtigkeiten stark und tapfer hinwegkamen, daß sie schließlich ernten konnten wo sie gesät hatten, daß in ihren friedlichen Dörfern wieder Gesang, Tanz und Spiel lebendig wurden, das wird jeden Deutschen Kameruns mit Freude und Genugtuung erfüllen; mit berechtigtem Stolz aber darf es den

deutschen Leiter der Siedelung und seinen treuen Gehilfen erheben, die beide als einzige Deutsche, als einzige Europäer mit den 3000 Eingeborenen das Werk geschaffen, sie zur Arbeit angeleitet, ermahnt, ermuntert und in Zug gehalten hatten, die in unerwüthlichem Eifer für ihre Verpflegung sorgten, all' ihre vielen Anliegen, Klagen und Wünsche anhörten und nach Kräften berücksichtigten, ihre Kranken pflegten und heilten, ihre Arbeit, ihre Erholung und ihre Ruhe überwachten und vor allem in ihnen das kindliche Vertrauen zu ihren deutschen Herren erhielten und mehrten.

Die beiden Deutschen hatten den Mittelpunkt ihrer Thätigkeit und ihre Wohnung am Strande angelegt, dem Eingange zur Siedelung von der Wasserseite her. Die von San Carlos herführende, einige hundert Meter vom Ufer abbleibende Hauptstraße war von dort auf bequemem Wege in 5 Minuten zu erreichen. Indessen war der Wasserweg für die Siedelung die Hauptverkehrsverbindung mit San Carlos. Alle Bedürfnisse, die nicht aus der Niederlassung selbst gedeckt werden konnten, gingen später auf dem Wasserwege über San Carlos ein. Gerade in den ersten Monaten mußten Mengen von Verpflegung von dort hergeschafft werden, ja auch die Blätter und Stangen der im Siedelungsgebiet nicht vorkommenden Raphiapalmen, die unentbehrlichen Baumstoffe für die Häuser der kameruner Neger. Die vielen Hundert von Trägern, die oft über einen Tag nach San Carlos zum Lastenholen unterwegs waren, konnte die Siedelung gar nicht aufbringen, ohne die ganze Arbeit der Anlage in Frage zu stellen. So ließ der Siedelungsleiter durch seine Eingeborenen Kanus anfertigen, die schon nach wenigen Monaten einen Gehalt von 16 Tonnen erreichten und vollkommen genügten, um den ganzen Güterverkehr der Siedelung zu bewältigen. Eine kleine Bucht am Eingang der Siedelung von Bofolo wurde zum Kanuhafen ausgewählt. Am Strande wurden Bootshäuser, Lagerstuppen, Werkstätten und Wohnhütten der Bootsmannschaft errichtet, und so wurde ein Platz geschaffen, von dem aus sowohl San Carlos wie die einzelnen Häuptlingsgehöfte der Siedelung zu Wasser bequem erreicht werden konnten. Im Laufe der Zeit fertigten auch einzelne Häuptlinge für sich selbst Kanus an, und allmählich entstand mit dem Bootsbetrieb auch eine kleine Fischerei, die nicht allein alle Anschaffungskosten in kurzer Zeit wieder einbrachte, sondern sogar noch kleine Parüberschüsse zum Nutzen der Gesamtheit förderte.

Nahel diesem Hafen lag der Siedelungs-Haupthof mit den Wohnhäusern der beiden Deutschen, Verwaltungsgebäuden, Werkstätten, Ställen und allen sonstigen, für den Betrieb notwendigen Anlagen. Das Wohnhaus des Gehilfen stand etwas

abseits des weiten, geräumigen Gehöfts, das des Siedelungsleiters bildete den Mittelpunkt des Ganzen; es enthielt zugleich Schreibstube und Fremdenzimmer. Es war dasselbe freundliche behagliche Europäerhaus, das man früher überall im kameruner Waldlande treffen konnte, ein langgestrecktes, auf Pfählen ruhendes Buischhaus mit breitem Blätterdach, das die rings herumführende Veranda überschattete, und mit dem überdachten vorspringenden Treppenaufgang in der Mitte der breiten Vorderseite. Freundliche Gartenanlagen breiteten sich ringsherum aus, hinter dem Hause lagen, wie üblich, die zur Wohnung gehörigen Wirtschaftsz- und Diensträume.

Eine rege Thätigkeit herrschte dort in den Schreibstuben, eine Thätigkeit, die auch einen ganz wesentlichen Teil der Arbeitszeit des Leiters in Anspruch nahm. Nach einem sorgfältig bis ins kleinste ausgearbeiteten Wirtschaftspläne wurde dort über die der Siedelung zugewiesenen Mittel verfügt. Die Häuptlinge erhielten monatliche Vergütungen und Unterstützungen für sich und ihren Anhang; die farbigen Hilfskräfte mußten gelohnt, anderen Wartegelder, Verpflegungszuschüsse, Votendöhne und Frachten bezahlt werden; die Gesundheits- und Krankenpflege erforderte erhebliche Mittel, desgleichen der Unterhalt der hier untergebrachten Reittiere des Gouvernements, und nicht zum mindesten die Beschaffung der besonders in den ersten Monaten erheblichen Mengen von Verpflegung aus San Carlos. Hand in Hand mit der Verwaltung dieser Geldmittel, mit der Buch- und Kassensführung ging der Schriftverkehr mit den spanischen Behörden, dem deutschen Kommando, mit den Kaufleuten und sonstigen Gewerbetreibenden in San Carlos und Santa Isabel.

Von einem Trommelturm auf dem Siedelungshof wurden die Häuptlinge in der in Kamerun üblichen Trommelsprache zum Siedelungshof geladen zum Empfang ihrer Gebährnisse und zur Entgegennahme von Weisungen des Leiters. Auf dem Haupthof konnten die Eingeborenen in einer Verkaufsstelle Verpflegung und die sonstigen in Buischfaktoreien üblichen Gegenstände zu Einkaufspreisen kaufen. Ein Wochenmarkt gab denen, die noch keine fruchttragenden Farmen besaßen, die Möglichkeit, sich mit Frischnahrung zu versorgen, Schuster-, Schneider-, Tischler- und Korbflechterwerkstätten boten ihnen die Möglichkeit, ihre Kleidung und Wohnungseinrichtung zu ergänzen und zu vervollständigen. Von Zeit zu Zeit lieferte der Viehhof der Siedelung den Häuptlingen einige Schweine zu Zuchtzwecken.

Alle im Schreibstaben- und Wirtschaftsdienst tätigen farbigen Angestellten und Arbeiter hatten nahe dem Haupthof nach dem Kanuhafen zu ihr geräumiges Dorf mit reichlichen Farmanlagen.

Zur Hebung der Gesundheit war von der Siedelungsleitung das Menschenmögliche getan worden, und so war nach Ablauf der ersten Monate der Gesundheitszustand der Siedelungsbewohner recht gut. Die peinliche Sauberkeit der Anlage, die vom Siedelungshof hinunter bis in die kleinste Hütte hinein herrschte, fiel jedem Besucher sofort auf. Die sämtlichen Quellen waren da, wo sie aus den Hügeln herausstraten, in Zement gefaßt, so daß eine Verunreinigung des Wassers durch Schöpfgefäße oder auf sonstige Weise ausgeschlossen war. Die Abortanlagen mit Rauchentwicklung oder unmittelbarer Meerwasserpflüfung wurden aufs peinlichste überwacht.

Eine Viertelstunde vom Hauptdorse entfernt, abseits auch von den Hüttern der Eingeborenen, war am Strande ein Hospital eingerichtet, in welchem in 4 getrennten Gebäuden über 60 Kranke Unterkunft und Pflege finden konnten, und bei dem sich täglich die Leichtkranken, meist Leute mit kleinen Verletzungen, zur Behandlung einstellten. Dort hatte jeder sich der Schutzpockenimpfung unterziehen müssen. Der Siedelungsleiter war nicht nur der Schöpfer dieser Anlage, sondern er war auch zugleich der einzige Arzt aller derer, die dort Hilfe suchten.

Auf dem Gebiete der Gesundheitspflege in den Tropen hat kein Kolonialvolk die deutsche Nation auch nur annähernd erreicht; und was hier in Bakoko, unter den widrigsten Verhältnissen mit den beschränkten Mitteln und bei den geringsten Hilfskräften auf diesem Gebiet geleistet worden ist, das kann man mit Freuden einem jeden als vorbildliche und mustergültige deutsche Kulturarbeit zeigen.

Den getreuesten Mitarbeiter und Gehilfen hatten die beiden Deutschen in dem Oberhäuptling Karl Atangana der Zaundes. Ihm war für die Zeit auf Fernando Po die Häuptlingschaft über alle nicht mohammedanischen Stämme übertragen worden. Wie einst über seine Zaundes, so übte er hier über alle Waldlandleute die Gerichtsbarkeit aus als Vorsitzender des Eingeborenen-Schiedsgerichts, das allerdings bei der Friedfertigkeit der Siedelungsbewohner nur wenig in Tätigkeit zu treten brauchte. Seine überragende Stellung zeigte sich äußerlich in der großzügigen Anlage seines Wohnsitzes, der sich stolz aus der Siedlung seines Stammes erhob, in dem Umfang seiner Farmen, in seiner Kleinviehzucht, in seinem Kammeß und seinem Fischereibetrieb.

So bildete die Siedlung Atanganas und seiner engeren Sippe den eigentlichen Mittelpunkt der ganzen Eingeborenenniederlassung. Kirche und Schule hatten dort ihren Platz gefunden.

Zur Abhaltung des Gottesdienstes besuchten gelegentlich Missionare die Siedlung. Der Schulunterricht wurde von einem farbigen Lehrer an etwa 60 Kinder erteilt nach Art der Regierungsschulen in Kamerun. Einen besonderen Lehrgang hatte Atangana selbst eingerichtet, für schreibkundige Eingeborene, an dem etwa 300 Leute teilnahmen. Er bezweckte damit, seinen Landsleuten in ihrer Muttersprache eine Schriftsprache zu schaffen und ihnen das Wesen und den Aufbau der Sprache klar zu machen. Er hatte für diesen Unterricht selbst eine ausschließlich auf Jaunde abgefaßte, verständliche Grammatik geschrieben.

Der wesentliche Einfluß Atanganas auf seine Volksgenossen beruht indessen nicht auf seiner äußeren Machtstellung, sondern darauf, daß er bei gründlicher europäischer Bildung und Erziehung seine Stammesart nicht aufgegeben hat, daß er getreue Sohn seines Volkes geblieben ist. Seiner Bildung, die sich nicht auf äußere Kenntnisse beschränkt, dankt er die klare Einsicht, daß er und seine Volksgenossen einstweilen ohne die deutsche Leitung nicht auskommen können, daß die deutsche Herrschaft aber auch die sichere Gewähr für eine gesunde geistige und wirtschaftliche Entwicklung der Niger bietet. Seine ruhige und sichere Lebensauffassung, die er deutscher Zucht verdankt, hat ihn vor dem Wahne jener liberianischen Grokneger bewahrt, welche meinen, daß Freilassungsbriele und Unabhängigkeitserklärungen auch die eigene innere Unfreiheit aufheben könnten. Als an Atangana einmal einer der vielen gedungenen Versucher auf Fernando Po herantrat, um ihn vorzuhalten, daß in anderen Kolonien die Niger zu größerem Reichtum kämen als gemeiniglich in Kamerun, antwortete er, der selbst ein Jahr lang in Deutschland gewesen war, ganz ruhig: „Wir haben kein Verlangen danach, schwarze Europäer zu werden!“ Niemand weiß besser als Atangana, daß seine Stammesgenossen die ersten wären, die nach solchen Verleugnern ihres eigenen Wesens mit Steinen werfen würden. Sie haben noch das gesunde, natürliche Gefühl, daß für sie die eigene Art die beste ist, daß man diese Eigenart pflegen und ausbilden muß, nur voranzukommen, daß man sie aber nicht aufgeben kann, ohne sich selbst damit aufzugeben.

Daß die Kameruner Eingeborenen ihrer Eigenart treu geblieben und doch kein rohes Naturvolk mehr sind, daß sie dafür ihren deutschen Herren gegenüber dankbare und anhängliche Gefinnung hegen, dafür legte auch die Siedlung in Klein-Bakoko das beste Zeugnis ab.

Am Ende ist die viel geschmähte deutsche Art, die Eingeborenen zu behandeln, doch die richtige.

Die Arbeit der Deutschen auf Fernando Po hat die segensreiche Wirkung gehabt, das manchem, der bis dahin ihre Wirksamkeit im tropischen Afrika nur aus den verleumderischen Angaben ihrer Gegner kannte, die Augen geöffnet sind. Zahlreiche Leute, die von vornherein nicht gerade Freunde der Deutschen waren, aber doch überall sachlich und gerecht urteilen wollten, haben das Leben und Arbeiten der Eingeborenen Kameruns und ihrer Herren nun lange und eingehend genug betrachtet und beobachten können, um daheim eingestehen zu müssen, daß die deutsche Arbeit, insbesondere die deutsche Erziehungsarbeit an den afrikanischen Negern, die allerhöchste Achtung gebietet; und das die Gegner Deutschlands durch den Fleiß und die Dauer, die sie auf die böswillige Verleumdung deutscher Kulturarbeit in Afrika verwenden, eigentlich nur beweisen, wie hoch sie diese in ihrem Innern selbst einschätzen.

Schließlich mag es den Deutschen gleichgültig sein, was ihre Feinde über ihr Wirken in Afrika verbreiten, um sich selbst vor der Welt in ein besseres Licht zu setzen. — Sie sind zufrieden in dem Bewußtsein, daß ihre Eingeborenen wenigstens — und schließlich einmal auch die anderen Neger des mittleren Afrika — sich durch die Hegerien ihrer Gegner nicht mehr beeinflussen lassen. Die farbigen Soldaten und die anderen Eingeborenen Kameruns haben auf Fernando Po selber in das Leben und Treiben anderer Kolonialvölker Einblick getan; sie haben

ohne Neid, ja mit Heringschähung das Herrbild europäischen Wesens an den amerikanischen und libertianischen Hofnegern geschaut. Sie haben aus den Schilderungen ihrer zahlreichen Kameraden aus Monrovia mancherlei über die Republik Liberia erfahren. Sie haben in Santa Fiabel einen widerwärtigen farbigen Stadtpöbel kennen gelernt, am Hafen alle die traurigen Abstufungen europäischer und farbiger Blutmischung und in den Nachbarländern eingeborene Neger der allerniedrigsten Kulturstufe. — Sie haben nur noch gelacht, wenn bezahlte farbige Werber und Heger die Zustände französischer und englischer Kolonien im Gegenjage zu den angeblich barbarischen Verhältnissen in deutschen Schutzgebieten rühmten und haben ihnen angeraten, sich doch erst einmal deutsche Arbeit anzusehen.

Die deutschen Eingeborenen-Soldaten werden in späteren Jahren in ihren heimlichen Dörfern zwar nichts vom Krieg in Europa und von der Huld weißer Frauen zu erzählen wissen, wie ihre wenigen Überlebenden, verstümmelten und verdorbenen Kameraden vom Senegal, Niger und Kongo, aber sie können mit berechtigtem Stolz sagen, daß sie ihr Heimatland zusammen mit ihren europäischen Herren treu und tapfer gegen eine erdrückende Übermacht bis zum äußersten verteidigt, und daß sie danach auf der gastlichen spanischen Insel in friedlicher Arbeit den deutschen Namen und die deutsche Art auch weiterhin zu Ehren gebracht und hochgehalten haben.

Literatur-Bericht.

Deutschland muß seine Kolonien wiederhaben! Eine sehr eindringliche Begründung unseres Rechts und Anspruchs auf Kolonialbesitz enthält der soeben im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin, erschienene Abdruck eines Vortrags, den der frühere Bezirksrichter Dr. H. Poeschel über das Thema „Deutschland muß seine Kolonien wiederhaben“ gehalten hat. Die kleine Schrift klingt in den dringenden Mahn- und Sorgenruf aus: „Deutsches Volk, erhebe Deine Stimme gegen die drohende Vergewaltigung! Über Deine Zukunft wird jetzt entschieden!“

Engländer und Amerikaner über die deutsche Kolonisationsarbeit! Das glänzendste Zeugnis für die Befähigung der Deutschen zur Kolonialpolitik und der schlagendste Beweis für die Notwendigkeit der Mitarbeit Deutschlands an den Kulturaufgaben in den Kolonialgebieten bilden die von Dr. A. Mansfeld und G. Hildebrand im Verlage von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen) in Berlin (Preis 1 M.) heraus-

gegebenen „Englischen Urteile über die deutsche Kolonisationsarbeit“. Diese Urteile englischer und amerikanischer Kolonialpolitiker sollten im In- und Ausland in Massen verbreitet werden als bestes Propagandamittel für unsere Forderung auf Rückerhalt unserer Kolonien.

Beachtenswerte Vorschläge über die Hebung der Eingeborenen in den Kolonien, die sich zu einem zielbewußten Programm verdichten, veröffentlicht Bezirksrichter G. Weber in einer interessanten Schrift unter dem Titel „Kulturschulung“. Verlag von Dietrich Reimer (Ernst Vohsen), Berlin. Preis 1 M. Die hier von einem genauen Kenner der kolonialen Verhältnisse und der Eingeborenenpsychologie niedergelegten Anschauungen und Grundsätze, die in der Forderung systematischer körperlicher und geistiger Schulung der dem Europäer anvertrauten Schutzbefohlenen gipfeln, enthalten viele neue Gesichtspunkte und verdienen weiteste Verbreitung.

Neue Literatur.*)

IV.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts.

Die eingereichten Bücher, deren Aufzählung und Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehalten. werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

I. Geschichte und Politik.

*Deutsche und französische Eingeborenenbehandlung. Eine Erwiderung auf die im „Journal Officiel de la République Française“ vom 8. November 1918 und 5. Januar 1919 veröffentlichten Berichte. Berlin: D. Reimer 1919, 107 S. 8°. (Reichskolonialministerium.) [1]

*Foss, M.: Der See- und Kolonialkrieg 1914/16. Eine Schilderung der Ruhmestaten dt. Seeleute und Schutztruppen im Weltkrieg. Bd 1. Halle: Mühlmann 1919. 8°. [2]

*Kolbe, Franz: Die Entente und die deutschen Kolonien. in: Deutsche Politik 1919, Jg 4, S. 202 ff. [3]

*Kolbe, Franz: Das Interesse der Eingeborenen erfordert die Rückgabe der Südscekolonien an Deutschland. in: Deutsche Politik 1918, Jg 3, S. 1623 ff. [4]

*Kolbe, Franz: Die Interessen der Eingeborenen und die deutsche Kolonialpolitik. Unser Recht auf Kolonialbesitz. Aus: Preußische Jahrbücher 1919, Bd 176. [5]

*Kolbe, Franz: Was hat England im Interesse der Eingeborenen getan? in: Deutsche Politik 1919, Jg 4, S. 364 ff. [6]

*Kolbe, Franz: Wilson und die deutschen Kolonien. in: Deutsche Politik 1919, Jg 4, S. 267 ff. [7]

*Lewinski, Agnes von: Unter Kriegswettern in Ostafrika. Leipzig: o. J. Franckenstein & Wagner. 16 S. 8°. [8]

*Poeschel, Hans: Deutschland muß seine Kolonien wiederhaben. Ein Vortrag. . . . Berlin: D. Reimer 1919. 27 S. 8°. [9]

*Solf, W. H.: Kolonialpolitik. Mein politisches Vermächtnis. Berlin: Hobbings 1919. VIII, 99 S. 8°. [10]

*Thurnwald, Richard: Politische Gebilde bei Naturvölkern. <Ein systemat. Versuch üb. die Anfänge des Staats.> <Auf Grund eigener Forschungen in der Südsee.> in: Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft 1919, Bd 37, S. 376 ff. [11]

*Zimmermann, Emil, u. Dove: Völkerbund und Kolonialpolitik. Zwei Erwiderungen auf Heft 5: John A. Hobson: „Die offene Tür“. Brandenburg: 1919. Wiesike. 25 S. 8°. [12]

*Hoensbroech, Paul Graf von: Wilhelms II. Abdankung und Flucht. 5. Aufl. Berlin: Curtius 1919. 64 S. 8°. [13]

*Wilson. Das staatsmännische Werk des Präsidenten in seinen Reden. Hrg. von Georg Ahrens und Carl Brinkmann. Berlin: D. Reimer 1919. XV, 309 S. 8°. [14]

*) Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingingen; mit einem o diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts käuflich erworben wurden.

II. Geographie, Reisebeschreibungen, Ethnographie, Archäologie.

*Die Tagebücher von Dr. Emin Pascha. Hrg. von Franz Stuhlmann. Bd 2. Hamburg, Braunschweig. Berlin: Westermann 1919. 8°. [15]

*Reche, Otto: Abel Janszoon Tasmans Reise längs der Küste von Kaiser-Wilhelms-Land im Jahre 1643. Mit 1 Tafel u. 2 Textfig. Aus: Mitteilungen der Geograph. Gesellsch. in Hamburg, Bd 31. [16]

*Lehmann, Hugo: Die Vorkultur der Menschheit. Aus: Archiv f. Anthropologie, N. F., Bd 16. [17]

III. Naturwissenschaften.

*Dinter, K.: Index der aus Deutsch-Südwestafrika bis zum Jahre 1917 bekannt gewordenen Pflanzenarten. Aus: Fedde. Repertorium XV, 1917/18. [18]

IV. Medizin.

*Deppe: Frauenärztliches aus Deutsch-Ostafrika. Aus: Zentralblatt f. Gynäkologie 1914, Nr. 40. [19]

*Emmertich, Emil, und Hallenberger, Otto: Sind Trypanosomiasis und Syphilis verwandte Krankheiten? <Mit 1 schwarzen Tafel.> Aus: Archiv f. Schiffs- und Tropenhygiene 1919, Bd 23. [20]

*Hallenberger, Otto: Über den diagnostischen Wert des Blutbildes bei Pocken. Aus: Zeitschrift für klinische Medizin, Bd 86, H. 5 u. 6. [21]

*Schellhase: Über das Vorkommen von kokkenähnlichen Gebilden in den Lungenexsudaten von Tieren, die an Lungenbrustfellentzündung leiden <ansteckende Lungenbrustfellentzündung der Ziegen, Schweinepest usw.> Aus: Zeitschrift für Infektionskrankheiten 1919, Bd 20, H. 1. [22]

V. Rechtswissenschaft und Verwaltung.

*Bendix, Ludwig: Völkerrechtsverletzungen Großbritanniens. Breslau: Kern 1919. VIII, 149 S. 8°. (Zeitschrift f. Völkerrecht, Bd 10, Erg. H. 3.) [23]

*Braun, Johann: Die juristische Persönlichkeit im katholischen Missionswesen. in: Zeitschrift für Missionswissenschaften 1918, Jg 8, S. 233 ff. [24]

*Jolly, J.: Eine neue indische Rechtsquelle. in: Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft 1919, Bd 37, S. 329 ff. [25]

*Schmidt, Max: Die Bedeutung der vergleichenden Rechtswissenschaft für die Ethnologie. in: Zeitschrift für vergleichende Rechtswissenschaft 1919, Bd 37, S. 348 ff. [26]

VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.

* **Handbuch** wirtschaftlicher Verbände und Vereine des Deutschen Reichs. Jg 1919. 2. verb. u. verm. Aufl. Berlin: Spaethe & Lände 1919. XII, 1176 S. 8°. [27]

* **Lange, F.:** Das neue Siedlungsgesetz. Verordnung z. Beschaffung v. landwirtschaftl. Siedlungslande vom 29. 1. 1919 nebst e. großen farb. Karte z. Darstellung d. Verschiebung d. landwirtschaftl. Besitzverhältnisse in Deutschland mit erl. Bemerkungen von Bezirksamtman G. Kaisenberg. Berlin: D. Reimer 1919. 12 S. 8°. [28]

VII. Handels- und Finanzwissenschaft.

* **Meißner, Walther:** Argentinien Handelsbeziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika. Cöthen: Schulze 1919. XIII, 363 S. 8°.

(Veröffentlichungen des Ibero-Amerikanischen Instituts.)

(Bibliothek der „Cultura Latino-Americana“, Nr. 3.) [29]

VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft, Jagd, Fischerei.

Vacat.

IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.

* **Haltzer, F.:** Die belgische Kongo-Eisenbahn von Matadi nach Leopoldville. in: Zentralblatt der Bauverwaltung 1919, Jg 39, Nr. 36, S. 189 ff. [30]

X. Berg- und Hüttenwesen.

Vacat.

XI. Gewerbe und Industrie.

Vacat.

XII. Unterricht und Sprachwissenschaft.

Vacat.

XIII. Religion und Mission.

* **Weisshaupt, M.:** Gottes Spuren im afrikanischen Bergland. Bilder aus der Leipziger Missionsarbeit in Deutsch-Ostafrika. 2. Aufl. Leipzig: Evang.-Luth. Mission 1918. 47 S. 8°. [31]

XIV. Schöne Literatur und Kunst.

Vacat.

XV. Heer und Marine.

* **Ajax** [d. i. Winfried Lüdecke]: Französischer Kolonialmilitarismus. o. O.: 1919. 48 S. 8°. [32]

XVI. Verschiedenes.

Vacat.



DRESDNER BANK.

Aktiva.

Bilanz per 31. Dezember 1918.

Passiva.

	M	Pf.	M	Pf.		M	Pf.	M	Pf.
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken			391 588 164	70	Aktien-Kapital-Konto			260 000 000	—
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen			2 371 830 415	—	Rücklage A			51 000 000	—
a) Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	2371 830 415	—			Rücklage B			29 000 000	—
b) eigene Akzente	—	—			Talonsteuer-Rücklage-Kto.			684 536	—
c) eigene Ziehungen	—	—			Gläubiger:				
d) Solawechsel der Kunden an die Order der Bank	—	—			a) Nostroverpflichtungen (einschl. der für Reich und Reichsbank übernommenen)			39 096 630	25
Nostro Guthaben bei Banken und Bankfirmen			104 414 427	55	b) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite			1 797 981	05
Reports u. Lombards gegen börsengäng. Wertpapiere			320 176 391	50	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen			218 330 504	25
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen			13 399 722	35	d) Einlagen auf provisionsfreier Rechnung			1 384 823 741	30
dav. a. Bilanztage gedeckt					1. innerhalb 7 Tagen fällig	622 636 716	70		
a) durch Waren, Fracht- oder Lagerscheine	8 196 270	35			2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	433 659 239	65		
b) durch and. Sicherheiten	258 759	45			3. nach 3 Monaten fällig	328 507 784	95		
Eigene Wertpapiere			148 724 325	40	e) sonstige Gläubiger			2 506 767 499	05
a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs u. d. Bundesstaaten (davon M 86 876 809,65 verzinsl. Schatzanweis.)	112 050 320	95			1. innerhalb 7 Tagen fällig	14 654 973 29	85		
b) sonstige bei d. Reichsbank u. anderen Zentralnotenbanken beliehene Wertpapiere	2 630 796	90			2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	919 886 269	95		
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	27 776 452	60			3. nach 3 Monaten fällig	121 883 899	25		
d) sonstige Wertpapiere	6 246 754	95			Akzente und Schecks			63 699 907	75
Konsortialbeteiligungen			56 532 421	80	a) Akzente	50 587 060	15		
Dauernde Beteiligungen bei andern Banken u. Bankfirmen			67 387 914	55	b) noch nicht eingelöste Schecks	13 112 847	60		
Schuldner in lauf. Rechnung			1 048 128 661	30	Außerdem				
a) gedeckte	686 963 454	05			Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen (einschl. der f. Reich und Reichsbank übernommenen)				
b) ungedeckte	361 165 207	25			M 456 516 390,55				
außerdem Aval- u. Bürgschaftsschuldner					Eigene Ziehungen M —				
M 456 516 390,55					davon f. Rechnung				
hierunter Aval-Forderungen an Reich u. Reichsbank M 152 926 762,50					Dritter				
Bankgebäude			42 997 817	65	Weiterbegebene Solawechsel der Kunden an die Order der Bank				
Sonstige Immobilien			3 923 136	95	Dividenden-Konto			426 360	—
Mobilien-Konto			1 019 409	35	Pensions-Fonds-Konto			5 528 170	25
Pensions-Fonds-Effekten-Konto			5 534 386	10	König-Friedrich-August-Stiftung			118 908	50
Effekten-Konto der König-Friedrich-August-Stiftung			95 205	—	Georg-Arnstaedt-Stiftung			152 272	35
Effekten-Konto der Georg-Arnstaedt-Stiftung			122 250	—	Übergangsposten der Zentrale und Filialen untereinander			371 405	05
Saldo der Zentrale u. auswärtigen Abteilungen mit unsrer Niederlassung in London			20 126 165	80	Reingewinn			34 202 879	20
			4 596 000	815				4 596 000	815

Dresden, den 31. Dezember 1918.

DRESDNER BANK.

E. Gutmann. Nathan. Jüdel. Herbert M. Gutmann. Hrdina. Kleemann.

DEUTSCHE BANK, BERLIN.

Besitz.

Abschluß am 31. Dezember 1918.

Verbindlichkeiten.

	M.	Pfl.	M.	Pfl.
Bargeld, Sorten, Zinsscheine und Guthaben bei Abrechnungsbanken	468 432 112	--	173 388 031	30
Guthaben bei Banken und Bankfirmen	282 706 977	96	56 611 968	70
Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen	4 616 847	660	--	--
Verzinsliche Deutsche Schatzanweisungen	196 818 813	11	3 835 441	26
Report- und Lombard-Vorschüsse gegen börsen-gängige Wertpapiere	624 101 552	38	22 583 007	75
(darunter 615 Millionen an Städte und sonstige Körperschaften)	56 000 451	61	330 211 955	32
Vorschüsse auf Waren und Warenverschiffungen	18 835 520	98	4 249 674	595
(davon an Abschlußtag durch Waren, Verschiff-, Papiere usw. gedeckt zu Millionen)	6 263 743	988	--	05
Eig. Wertpapiere: Gesamtbestand M. 45 583 640,92	10 197 537	34	--	--
Anleihen des Reichs und der Bundesstaaten	14 787 464	80	--	--
sonst. bei d. Reichsbank beleihb. Wertpapiere	1 763 118	30	--	--
sonstige börsengängige Wertpapiere	825 876	250	--	67
nicht notierte Wertpapiere	180 830	269	--	07
Beteiligung an (gemeinschaftl.)-Unternehmungen	--	--	--	--
Dauernde Beteiligung bei and. Banken u. Firmen	--	--	--	--
Schuldner in laufender Rechnung	--	--	--	--
gedeckte	--	--	--	--
ungedeckte	--	--	--	--
(außerdem: Schuldner aus geleisteten Bürgschaf-ten 482 Millionen)	--	--	--	--
Forderungen an das Reich und die Reichsbank	--	--	--	--
aus für Rechnung derselben übernommenen Verbindlichkeiten	--	--	--	--
Bankgebäude	--	--	--	--
Sonstiger Grundbesitz	--	--	--	--
Verschiedenes	--	--	--	--
M.	7 833 040	026	7 833 040	026

Ausgaben.

Gewinn- und Verlust-Rechnung.

Einnahmen.

Gehälter an Vorstand und Beamte, Bezüge der Filialdirektionen, Weibacht-Zuwendungen an die Beamten und allgemeine Unkosten	46 414	447	88 411	624
Kriegsrisiko für die Beamten M. 15 129 805,53	--	--	1 463 544	38
Wohlfahrts-einrichtungen für die Beamten (Klub, Kantinen, Erholungsheim)	--	--	--	--
Beiträge der Bank zum Beamten-fürsorge-Verein	20 361	407	37 650	903
Steuern und Abgaben	12 628	502	3 037	507
Zinsbogensteuer	1 575	000	--	--
Gewinnabteilung an den Vorstand, Stellvertreter u. and. Tantiemberechtigte in Berlin (45 Pers.)	2 292	793	--	--
Abschreibungen auf Einrichtung	1 332	684	--	--
" Bankgebäude	2 815	179	--	--
Zur Verteilung verbleibender Überschuß	83 272	151	3 037	507
M.	7 833 040	026	7 833 040	026

Vortrag aus 1917	88 411	624	51	51
Gewinn auf Zinsen und Wechsel	--	--	--	--
" " Sorten, Zinsscheine usw.	--	--	--	--
" " Wertpapiere	--	--	--	--
" " Gebühren	--	--	--	--
" " Dauernde Beteiligungen	--	--	--	--
M.	6 123 569	74	6 123 569	74

M. 136 096 140,23

Error rendering image kbl_1919/kbl_1919_0058.tif.

v. Glajenapp mit Patent vom 6. Juni 1916,
 Meyer und Schumann mit Patent vom 18. August 1916,
 Loßnitzer und Lührs mit Patent vom 3. Oktober 1916,
 Pieper und Gutbier mit Patent vom 25. November 1916,
 Hartmann mit Patent vom 18. Oktober 1917,
 Strehle und Böhle mit Patent vom 27. Januar 1918,
 Zell mit Patent vom 20. Juni 1918;

zu Oberleutnants und gleichzeitig zu Hauptleuten:

der Leutnant Willmann mit Patent vom 24. Juli 1915 bzw. 15. Juli 1918,
 " " Ziehm mit Patent vom 18. September 1915 bzw. 18. Oktober 1918;

zum Oberleutnant:

der Leutnant v. Dewig mit Patent vom 18. Dezember 1915;

zum Feuerwerkshauptmann:

der Feuerwerks-Oberleutnant Rosenhahn mit Patent vom 27. Januar 1919.

Verfügung der Württembergischen Staatsregierung vom 1. Juni 1919.

Der Leutnant der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 120 Otto Dietrich (Ehingen),
 bisher bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Oberleutnant mit Patent vom
 15. April 1918 befördert.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 5. Juni 1919.

Dem Stabsarzt Dr. Maack in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied
 mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform unter Ver-
 leihung des Charakters als Oberstabsarzt bewilligt.

Verfügung des Preussischen Kriegsministers vom 17. Juni 1919.

Befördert werden die nachstehend aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten
 Offiziere usw.:

v. Dülst, Oberleutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots (I Berlin), früher im Infanterie-
 Regiment Nr. 76, jetzt in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, mit Patent vom
 4. September 1914;

zum Feldwebellieutenant:

Schulz, Offiziersstellvertreter in der Schutztruppe für Kamerun, mit einem Dienstalter vom 15. Sep-
 tember 1915.

Schiller, Leutnant der Reserve des Füsilier-Regiments Nr. 39 (III Berlin), jetzt in der Schutz-
 truppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Oberleutnant mit Patent vom 22. Mai 1915 und
 gleichzeitig zum Hauptmann mit Patent vom 15. Mai 1918 befördert.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 19. Juni 1919.

Unterzahlmeister Grotke mit Wirkung vom 30. Mai 1915 ab zum kommissarischen Zahl-
 meister in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika ernannt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 25. Juni 1919.

Beförderungen zu höheren Dienstgraden in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika:

zum Major:

der Hauptmann Denzel mit Patent vom 18. August 1916;

zu Hauptleuten:

der Oberleutnant Meckelt mit Patent vom 18. September 1915,

" " Euler " " " 18. April 1916,

" " Häbner " " " 25. November 1916,

" " Gerlach " " " 22. März 1917.

Dem Oberarzt Dr. Schweizer in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der
 Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Eich Schreder in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Zulassung zum Tragen der höheren Uniform bewilligt.

Verfügung des Kriegsministers vom 25. Juni 1919.

Beifördert wird nach erfolgter Rückkehr aus der Kriegsgefangenenschaft zum Hauptmann:

der Oberleutnant v. Wolfowitsch-Bichan im Infanterie-Regiment Nr. 6, kommandiert zum Reichsfeldartilleriebataillon, mit Patent vom 18. April 1916.

Verfügung des Reichsministers vom 25. Juni 1919.

Die Unterapotheker der Reserve in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika Betkmann, Böttger und Puchketter werden rückwirkend mit dem 1. Juli 1918 zu Oberapotheekern der Reserve ernannt.

Verfügung des Kriegsministers vom 28. Juni 1919.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika bzw. Deutsch-Ostafrika werden in der Reserve wieder eingestellt:

die Stabsärzte:

Dr. Sofferath als Stabsarzt bei III. Bataillon Infanterie-Regiments Nr. 154, Dr. Schulz als Stabsarzt bei III. Bataillon Pionier-Regiments Nr. 96, — beide mit Wirkung vom 1. Juni 1919 ab.

Verfügung des Reichsfeldartillerie-Ministers vom 30. Juni 1919.

Der Oberleutnant Franke, Kommandeur der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird zum Obersten mit Patent vom 6. November 1917 befördert.

Verfügung des Preussischen Kriegsministers vom 19. Juli 1919.

Stabsarzt z. T. Dr. Philipp, zuletzt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, erhält den Obersten als Oberstabsarzt mit einem Diensteintritt vom 28. November 1914.

Beifördert werden:

die Oberärzte der Reserve:

Dr. Mastenberger (V Berlin), Major in der Schutztruppe für Kamerun, zum Stabsarzt mit einem Patent vom 28. November 1914;

Dr. Wolff (Dresden), Major in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, zum Stabsarzt mit einem Patent vom 30. Juni 1917;

der Assistenzärzte der Reserve:

Dr. Braun (V Berlin, früher III Bismarck), Major in der Schutztruppe für Kamerun, zum Oberarzt mit einem Patent vom 6. Oktober 1916.

Verfügung des Reichsfeldartillerie-Ministers vom 23. Juli 1919.

Der Hauptmann v. Huber-Eichenau in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser Schutztruppe in preussische Dienste aus.

Der Hauptmann Bock in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser Schutztruppe in Bismarck'sche Dienste aus.

Verfügung des Kriegsministers vom 25. Juli 1919.

Der aus der Kriegsgefangenenschaft zurückgekehrte Oberleutnant v. Zefow der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 106 (III Berlin), jetzt in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Hauptmann mit Patent vom 4. September 1914 befördert.

Verfügung des Reichsfeldartillerie-Ministers vom 26. Juli 1919.

Der Hauptmann v. Geffel in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser Schutztruppe in preussische Dienste aus.

Der Hauptmann Meyer (Darmstadt) in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser Schutztruppe in preussische Dienste aus.

Nachrufe.

Comendant der Reserve-Regimentschef.

Am 21. Mai 1919 ist in den Kämpfen bei Douai in Flandern nach glänzender Leistung der Reserve und Kampagnenführer im Deutschen Jägerkorps

Dem Hans Rollenbauer.

Der Reserveoffizier stand von Januar 1908 bis Ende Dezember 1908 als Zuchtmeister und Stabsarztbesitzer im Dienste des Gouvernements von Kamerun.

Sein Andenken wird bei der Kriegsgedenkstiftung in Göttingen gehalten werden.
Berlin, den 21. Juni 1919.

Der Reichscolonialminister.

Zu Bezeichnung:

Dr. Klein.

Medizinrat Dr. von der Hellen †.

Am 28. Juni d. J. ist der Regierungsrat beim Gouverneur von Kongo

Herr Medizinrat Dr. Eduard von der Hellen

in Kongo an Fleckfieber verstorben.

Medizinrat Dr. von der Hellen stand seit 1907 im Dienste des Gouvernements von Kongo. Als Mitglied und erfolgreichster Leiter der Schutzschiffsstationen hat er sich durch aufopfernde Pflichterfüllung ausgezeichnet und sich große Verdienste um das Schutzgebiet erworben.

Im Oktober 1916 nach ergriffener Erkrankung zurückgekehrt, war Dr. von der Hellen mehrere Jahre als Stabsarzt der Reserve in Rheinland und Westpreußen tätig.

Im April d. J. trat er, einem Rufe nach Kongo folgend, beim Oberstkapitän Koch ein und wurde dort ein Jahr seines Berufs.

Sein Andenken wird hier in Kongo gehalten werden.

Berlin, den 25. Juni 1919.

Der Reichscolonialminister.

Dr. Hell.

Verluste des Sanitätsoffizierskorps einschl. der Feldärzte und Feldunterärzte.

Verstorbene Verwundete 1870 bis 1904, Verwundete Verstorbene 458, Erkrankte Verwundete 607 bis 648, Verwundete Nr. 171 (s. die Liste).

Beil, Heinrich, Feldarzt, Meiningen, aus Gefangenenschaft zurück.
Blasch, Robert, Feldärzt, Kaiserliche (Eisenb.) Besoldung.
Borling, Karl, Militärarzt der Reserve, Zeitz, besoldung.
Böttger, Ernst, Militärarzt, Hannover, gefallen.
Braun, Gerhard, Feldarzt, Berlin, aus Gefangenenschaft zurück.
Brennig, Heinrich, Feldarzt, Gabelberg, besoldung.
Burdach, Hans, Feldarzt, Berlin, besoldung.
Czischner, Gerhard, Feldarzt, Großtauch, bis her verwundet in Gefangenenschaft.
Frennig, Wilhelm, Militärarzt d. Res., Berlin, aus Gefangenenschaft zurück.
Friedberg, Walter, Oberarzt d. Res., Wien, besoldung.
Friedrich, Alfred (S.), Feldarzt, Weiskopf, besoldung.
Günther, Fritz, Feldarzt, Gumbach, besoldung.
Günzburg, Ludwig, Feldarzt, Gumbach a. M., besoldung.
Guller, Wilhelm, Oberarzt, Weiskopf, besoldung.
Gumprecht, Heinrich, Militärarzt d. Res., Großgörschen (Eisenb.), besoldung.
Heinrich, Bernhard, Feldarzt, Bamberg (Eisenb.), verwundet.

Jaffe, Karl (S.), Feldarzt, Leipzig-Klein, aus Gefangenenschaft zurück.
Jord, Ernst, Feldarzt, Eichenberg, besoldung.
Jungblut, Hans (S.), Oberarzt d. Res., Gumpach, besoldung.
Karlshaus, Gustav, Militärarzt, West. Oberb., besoldung.
Karlsson, Walter, Feldarzt, Weiskopf, in Gefangenenschaft.
Kell, Wilhelm (S.), Oberarzt d. Res., Weiskopf, aus Gefangenenschaft zurück.
Kleber, Eduard, Feldarzt, Weiskopf (Eisenb.), besoldung.
Köcher, Ernst (S.), Oberarzt d. Res., Weiskopf, besoldung.
Krag, Hans (S.), Feldarzt, Weiskopf (Eisenb.), in Gefangenenschaft.
Kunze, Oswald, Feldarzt, Weiskopf, bis her verwundet.
Landsberg, Günther, Feldarzt, Berlin, bis her verwundet in Gefangenenschaft.
Liedt, Max, Oberarzt, Weiskopf, bis her verwundet in Gefangenenschaft.
Liedt, Kurt, Militärarzt, Weiskopf, bis her verwundet in Gefangenenschaft.
Lorenz, Karl, Feldarzt, Weiskopf, aus Gefangenenschaft zurück.

Eubwig, Felix (E.), Redaunertorg, Chemnig, begh.
 Max, Joh. Isenbrennerstr. 179, Chemnig (Kriem.
 in Betruggefangen).
 Reibner, Wilh. Reibnitzberg, Zwickau, vermisst.
 Werner, Hugo, St. Nikolausberg, Chemnig, aus
 Betruggefangen geflohen.
 Wibel, Carl, Wilhelmstr. 1. Str., Chemnig, begh.
 Müller, Hans, Wilhelmstr. 10, Chemnig, begh.
 Otto, Emil, Reibnitzberg, Zwick (Hofstap.), vermisst.
 Reichel, Elise (E.), Reibnitzberg, Zwickau, aus
 Betruggefangen geflohen.
 Richter, Hans, Zwickau 1. Str., Hofstap., in
 Betruggefangen.
 Ross, Wilhelm, Reibnitzberg, Zwickau, aus
 Betruggefangen geflohen.

Schürschreiber, Will., Redaunertorg, Berlin, begh.
 Zambberg, Felix, Reibnitzberg, Zwickau, begh.
 Ziemer, Karl, Reibnitzberg, Berlin, begh.
 Gansel, H., Hohenstr., Chemnig, Berlin (Hofstap.)
 in Betruggefangen.
 Vogel, Karl, Reibnitzberg, Zwickau (Hofstap.),
 aus Betruggefangen geflohen.
 Wagner, Friedrich (E.), Reibnitzberg, Zwickau
 (Zwickl), begh.
 Weimert, Heinrich (E.), Reibnitzberg, Zwickau,
 Chemnig, begh.
 Wenzel, Karl, Redaunertorg, Chemnig, begh.
 Wetzels, Karl, Chemnig, Chemnig, begh.
 Zippel, Hermann (E.), Eberhardstr., Rosenthalgrün,
 begh.

Verzeichnis der auf dem Dampfer „Ingoma“ am 13. Juni 1919 in Rotterdam eingetroffenen, in Südafrika interniert gewesenen Ostafrika-Deutschen.

1. Khami, Hans und drei Kinder, Thüringen.
2. Madmann, Hans und ein Kind, 1. Wuth in
3. Bachmann, Hans und vier Kinder, Oberlausitz
4. Bauer, Hans und drei Kinder, Weissen Gersdorf.
5. Böhm, Hans und drei Kinder, Gaudesheim in
6. Sieders, Hans Böhm, und zwei Kinder, Gaudesheim, Weg. 100 a. G.
7. Genuß, Hans und drei Kinder, Weissen Gersdorf.
8. Göttschel, Hans Marie, und zwei Kinder, Chemnig-Weissen G.
9. Grotz, Hans Marie, und drei Kinder, Weissen G., Zwischen 1. S.
10. Grotz, Hans und zwei Kinder, Weissen Gersdorf.
11. Grotz, Hans, Hans Wilhelm, und vier Kinder, Weissen G.
12. Grotz, Hans und drei Kinder, Weissen G., Chemnig.
13. Grotz, Hans und zwei Kinder, Thüringen.
14. Grotz, Hans und ein Kind, Weissen Gersdorf.
15. Grotz, Hans und drei Kinder, Weissen G.
16. Grotz, Hans Marie, und drei Kinder, Gaudesheim b. Grotz, Chemnig.
17. Grotz, Hans G., und ein Kind, Weissen Gersdorf.

18. Grotz, Hans und ein Kind, Weissen G., Chemnig.
 19. Grotz, Hans und ein Kind, Weissen Gersdorf.
 20. Grotz, Hans Marie, und vier Kinder, Gaudesheim b. Grotz, Chemnig.
 21. Grotz, Hans Marie, und sechs Kinder, Weg. 100 a. G.
 22. Grotz, Hans Marie, und drei Kinder.
 23. Grotz, Hans G., Weissen Gersdorf.
 24. Grotz, Hans G., und ein Kind (alleinstehende Tochter).
 25. Grotz, Hans G., Ludwig b. Grotz.
 26. Grotz, Hans G., und zwei Kinder (H. geflohen).
 27. Grotz, Hans G., Weissen Gersdorf.
 28. Grotz, Hans Marie, und ein Kind, Dresden in Weissen G.
 29. Grotz, Hans G., und zwei Kinder, Berlin.
 30. Grotz, Hans G., und ein Kind, Grotz, Chemnig in Weissen G.
 31. Grotz, Hans G. — Mutter gg. 22.
 32. Grotz (H. Hans G., und ein Kind, Weissen Gersdorf).
 33. Grotz, Hans Marie, und vier Kinder, Weissen G.
 34. Grotz, Hans G., und drei Kinder, Weissen Gersdorf.
- Verheiratete sind sämtlich Witwenfrauen, mit Ausnahme von Nr. 22, 24, 25, 31.

Verzeichnis der auf dem Dampfer „Selmarshall“ am 14. Juni 1919 in Rotterdam eingetroffenen, in Südafrika interniert gewesenen Ostafrika-Deutschen.

Wettmann, Gedeon, Weissen Gersdorf, Weissen Gersdorf
 Grotz, Hans Hans, Weissen G.
 Zambberg, Hans G., Weissen G.
 Grotz, Hans G., Grotz, Weissen G.

Wettmann, Gedeon, Weissen Gersdorf, Weissen Gersdorf
 Grotz, Hans Hans, Weissen G.
 Zambberg, Hans G., Weissen G.
 Grotz, Hans G., Grotz, Weissen G.

Verzeichnis der auf dem Dampfer „Chepflow Collie“ am 21. Juni 1919 in Rotterdam eingetroffenen Zivilpersonen aus Deutsch-Ostafrika.

Hans Grotz, Zwickau, und zwei Kinder, Chemnig-Weissen Gersdorf.

Hans Grotz, Weissen G., und ein Kind, Weissen G.
 Hans Grotz, Weissen G., und drei Kinder, Weissen Gersdorf.

Frau Riese, Marie, Herbst i. A.
 Frau Rimella, Anna, und zwei Kinder, Hannover.
 Frau Roeger, Christiane, Nürnberg.
 Frau Rohrer, Maria, Zürich.
 Frau Ronarius, Elisabeth, und drei Kinder, Viefelfeld.
 Frau Rützhlig, Cecilie, Biatl, Schweiz.
 Frau Rützer, Julie, und zwei Kinder, Berlin.
 Frau Rueger, Frieda, und ein Kind, Grünberg, Schl.
 Frau Ruccius, Käthe, und fünf Kinder, Wittenberg b. Halle.
 Frau Saathhoff, Johanne, und ein Kind, Dresden.
 Frau Sacher, Helene, und zwei Kinder, Schleswig.
 Frau Sarrazin, Elisabeth, und drei Kinder, Berlin-Charlottenburg. (Die Kinder heißen Weimann.)
 Frau Satow, A., Berlin (Chemann tot).
 Frau Seiler, Anna, und zwei Kinder, Albertshausen (Elsaß).
 Sedelmeier, Osmane, Schwester, Beed in Doul (Holland).
 Herr Seyffert, Paul, Stabsarzt, mit Frau Elisabeth und einem Kind, Niederlösnig b. Dresden über Berlin.
 Herr Sonnenschein, Josef, Missionar, Beed in Doul (Holland).
 Frau Spengler, Maria, und sieben Kinder.
 Herr Stod, Julius, Pflanzungsbesitzer, mit Frau Luise und drei Kindern, Wiesbaden.
 Frau Sieg, Luise, und zwei Kinder, Tilsit.
 Frau Schachschneider und zwei Kinder, Meserich, Posen.
 Frau Schäfer, Elise, und fünf Kinder, Worms, Rheinl.
 Frau Scheibel, Anna, und vier Kinder, ? Kaulajus.
 Frau Scherle, Johanna, und ein Kind, Stuttgart.
 Frau Schepelmann, Meta, und ein Kind, Halle a. E.
 Frau Schlobach, Jeanne, Berlin-Charlottenburg.
 Frau Schmidt, Christine, Schleswig.
 Fräulein Schmitt, Christine, Essenheim, El.
 Herr Schneider, Karl, San. Sergt., mit Frau Luise und drei Kindern, Berlin.
 Frau Schönpflug, Pauline, und zwei Kinder, Münster i. Westf.
 Frau Schoer, Anni, und ein Kind, Segeberg, Holst.

Herr Schörnich, Gustav, Oberstabsarzt.
 Frau Schröder, Emmy, und zwei Kinder.
 Fräulein Schulz, Gertrud, Berlin.
 Frau Schulz, Martha, Danzig (Chemann tot).
 Fräulein Schumacher, Friederike, und drei Kinder, Bethel b. Viefelfeld (Kinder des Pastors Rösler).
 Frau Schurig, Helene, und zwei Kinder, Niederbobrichig b. Dresden.
 Frau Stein, Lina, und drei Kinder, Hamburg.
 Fräulein Steinacker, Friederike, Schwester, Leipzig.
 Frein v. Steinaecker, E., Roth-Lobendan b. Liegnitz.
 Frau Stottropp, Maria, und ein Kind, Hamborn, Rheinl.
 Frau Stuhl, Frieda, und zwei Kinder, Lübed.
 Herr Stod, Julius, Pflanzg., mit Frau Luise und drei Kindern, Wiesbaden.
 Frau Teichert, Emmy, und ein Kind, Silbzig b. Breslau.
 Frau Thiele, Maria, und vier Kinder, Leipzig.
 Frau Tressen, Elisabeth, und zwei Kinder, Wernburg a. Saale.
 Frau Trentschel, Wilda, Greiz.
 Frau Tuailon, M., Berlin.
 Schwester Vierhub, Elisabeth, Diaconissin, Ludwigs-lust i. Mecklb.
 Frau Volkert, Auguste, und ein Kind, Frankfurt a. M.
 Schwester Voll, Helene, Krankenschwester, Hamburg.
 Frau Wagner, Mine, und vier Kinder, Nürnberg, Bayern.
 Schwester Warden, Grete, Berlin.
 Frau Barth, Luise, und drei Kinder, Korntal b. Stuttgart.
 Frau Weber, Maria, und vier Kinder, Ulm und Elsaß.
 Herr Wegner, Georg, Pflanzungsassistent, Ramin i. Pomm.
 Herr Weich, Johann, Arzt, Dornum, Ostfriesland.
 Frau Weisleder, Käthe, und drei Kinder, Pinneberg i. Holst.
 Fräulein Wellmann, Anuemarie, Lehrerin, Kolberg i. Pomm.
 Frau Berniger, Käthe, und vier Kinder, Berlin.
 Frau Wille, Tilly, und ein Kind, Hamburg.
 Fräulein Zehe, L., Sagan i. Schles.

Verzeichnis der auf dem Dampfer „Villohra“ heimgekehrten Samoa-Deutschen (Nichtbeamte).

- | | |
|--|---|
| <p>1. Bohens, Pflanzungsinspektor, aus Sonderburg auf Allen.
 2. Clausen, Kapitän, aus Gütstadt in Pommern.
 3. Eberhardt, Pflanzungsleiter, aus Bremen.
 4. A. Hansen, Direktor der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.
 5. Rich. Hirsch, Diplomingenieur bei der A. E. G. oder Telefunken, Berlin.
 6. Goetlich, Fabrikant, aus Berlin-Wilmersdorf.
 7. Holzzeit, Privatist, aus Plön in Pommern.
 8. Klose, Pflanzungsinspektor, aus Posen.
 9. Köhler, Stellmacher, aus Reesdorf bei Magdeburger Forst.
 10. Körner, Kaufmann bei der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.
 11. Kröger, Schiffszimmermann, aus Elmshorn, Deutsche Handels- u. Plant.-Gesellsch., Hamburg.
 12. Lausen, Kaufmann bei der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.</p> | <p>13. Maag, Kaufmann bei der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.
 14. Dr. Meineling, Zahnarzt, aus Bremen.
 15. Olms, Kaufmann bei Röper, Dode & Co. in Bremen.
 16. Rudolph, Elektrotechniker bei der A. E. G. bzw. Telefunken, Berlin.
 17. Schmalkuche, Kaufmann, aus Emmertal bei Hameln.
 18. Spatz, Schlosser, aus Eßlingen am Neckar.
 19. Sukren, Pflanzungsbesitzer, aus Berlin-Wilmersdorf.
 20. Tschadert, Heilgehilfe, aus Leipzig.
 21. Voget, Kaufmann bei der Deutschen Handels- und Plantagen-Gesellschaft, Hamburg.
 22. Winkelmann, Kaufmann, aus Schwerin i. M.
 23. Freund, Elektrotechniker bei der A. E. G. bzw. Telefunken, Berlin.
 24. Grün, Telegraphist bei Telefunken, Berlin.</p> |
|--|---|



Nichtamtlicher Teil

Literatur-Bericht.

„Sozialdemokratie und Kolonien.“ Herausgegeben von Alfred Mansfeld. Verlag der Sozialistischen Monatshefte G. m. b. H., Berlin.

Nicht ohne Wehmut kann man die soeben erschienene, von Regierungsrat Dr. Mansfeld herausgegebene Broschüre lesen. Ruft sie doch traurige Erinnerungen wach an erfolgreiche Kämpfe, die im Innern ausgefochten worden sind. Ich meine den Kampf um die Gewinnung weiterer Kreise des deutschen Volkes für die Kolonialpolitik. Wenn es gelungen ist, die Sozialdemokratie aus ihrem Widerstande gegen die deutsche Kolonialpolitik zu befreien, so ist das nicht zum wenigsten das Verdienst der ausgezeichneten Zeitschrift „Sozialistische Monatshefte“. Unentwegt haben dort kluge Männer in gediegenen Arbeiten auf die Notwendigkeit einer deutschen Kolonialpolitik hingewiesen, unentwegt haben sie dafür gekämpft, daß der koloniale Gedanke auch bei den Arbeitern Widerhall finde. Es ist daher sehr dankenswert, daß Dr. Mansfeld eine Reihe von Aufsätzen aus den „Sozialistischen Monatsheften“ gesammelt und in vorliegendem Werke herausgegeben hat. Gute Namen sind es, die wir dort finden. Die Einleitung stammt aus der Feder von Julius Kaliski, einem der ersten Vorkämpfer der Sozialdemokratie in der Kolonialpolitik. Ferner haben beigetragen zu der Broschüre: Eduard Bernstein, Gerhard Hildebrand, Gustav Noske, Ludwig Quessel, Carl Severing, Max Schippel, August Winnig u. a. Auch Frauen aus der Sozialdemokratie sind in vorliegender Broschüre vertreten.

Wenn auch zur Zeit der Kampf, ob die Sozialdemokratie für Kolonien eintritt oder nicht, nur theoretische Bedeutung hat, so hat die vorliegende Broschüre doch dauernden Wert. Ist sie doch ein Beweis dafür, wie verbreitet das Verständnis für die kolonialen Lebensnotwendigkeiten unter führenden Männern der Sozialdemokratie gewesen ist. Bleibt nur die Hoffnung, daß diese Vorarbeit nicht dauernd vergebens war. Dr. O. Jöhlinger.

Der Völkerbund. Sondernummer der „Illustrierten Zeitung“, Leipzig. Verlag J. J. Weber.

Wenige Tage vor dem Friedensschluß erschien diese Sondernummer, die dem Völkerbund als dem Hauptproblem der neuen Weltgestaltung gewidmet

war. Hervorragende deutsche Gelehrte, unter ihnen Dr. Walter Schücking und Professor Valentin, Berlin, sowie Martin Rade zeigen in ihren Darlegungen, daß der Völkerbundgedanke auch bei uns seine Früchte zur Reife bringen will. Besonders die Betrachtungen Schückings über Völkerrecht und Weltorganisation sind ungemein wertvoll für die Anknüpfung der Beziehungen zwischen den Völkern nach dem Friedensschluß. Wenn auch die deutsche Völkerbundakte, an der gerade Schücking hervorragend mitgearbeitet hatte, und die zum mindesten gegenüber der gegnerischen Akte Vorzüge der Praxis bot, nicht in den Friedensvertrag aufgenommen wurde, so werden doch die Betrachtungen Schückings einen Ausgangspunkt bilden, um Geist von diesem Geiste auch in die Wilsonakte zu bringen. Durch die Herausgabe dieser Sondernummer scheint die geistige Blockade bereits gebrochen zu sein, denn hervorragende Vertreter neutraler Staaten nehmen in der Völkerbundnummer das Wort. Dr. de Jong van Beekun en Dong schreibt über „Völkerrechtliches Verfassungswesen“. Auch er weist auf die Vorzüge des deutschen Völkerbund-Verfassungsentwurfes gegenüber dem Schweizer Entwurf und dem Pariser Vertrag hin. Der Verfasser macht weiter darauf aufmerksam, daß die neutralen Staaten, die infolge des Annexes des Vertrages eingeladen werden, sofort dem Pariser Vertrag beizutreten, trotz aller Kritik, die gegen diesen Vertrag besteht, die Einladung annehmen müssen, damit sie im Kreise des Völkerbundes selbst für eine baldige Entwicklung des Völkerbundes arbeiten können. Der ehemalige schwedische Ministerpräsident von Hammerskjöld betont die Notwendigkeit der Völkerbundgesinnung. Professor van der Wyck, Doorn, macht natürliche Bedenken gegen den Bund der Völker geltend und Enrique Dominguez Rodino, Madrid, sieht in der Schaffung des Völkerbundes das Ende der Kabinettpolitik. Leider vermissen wir in diesem Hefte eine Darstellung des Kolonialproblems in seiner Wechselwirkung auf den Völkerbund. Das Kolonialproblem wird zweifellos im Bunde der Völker eine ganz überragende Rolle spielen. Man hätte deshalb von seiner Erörterung in diesem Zusammenhang nicht zurückschrecken sollen. Ein Eingehen auf diese Frage erscheint im Interesse der Zukunft Deutschlands von großer Wichtigkeit, damit wir gerüstet sind, wenn unser Eintritt in den Völkerbund uns wieder Freiheit zur kolonialen Betätigung gibt.

Neue Literatur.*)

V.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts.

Die eingereichten Bücher, deren Aufzählung und Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehält, werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

I. Geschichte und Politik.

*Doering, Hans Georg von: Colonies and Calumnies. A reply to Sir Hugh Clifford's „German Colonies“. Berlin: D. Reimer 1919. 94 S. 89. [1]

*Forderungen Deutschlands wegen Kiautschou auf der Friedenskonferenz. [1919.] XII, 53 S. 89. (Reichs-Marine-Amt. Friedenskommission.) [2]

*Lettow-Yorbeck, von: Um Vaterland und Kolonie. Berlin-Lichterfelde: Vermöhler 1919. 89.

Angeb.: Ruckteschell, von: Der Feldzug in Ostafrika. [3]

*) Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes einglagen; mit einem • diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichs-Kolonialamts käuflich erworben wurden.

*German Colonial Methods. A Collection of English, French and American Criticisms. Bern: 1919. 28 S. 97. [1]

*Frenschel, Hans: Die Stämme Deutsch-Ostafrikas. Die Engländer im Urteil unserer ostafrikanischen Neger. Berlin: Schönl (1919). 63 S. 97. [1]

*Hackenschell, von: Der Fehling in Ostafrika. Berlin-Lichtenfelde: Verlagsb., 1919, 89. an Letzten-Verkehr, von: Un Vaterland und Kolonie. [1]

*Schauer: Unsere Kolonialpolitik in Deutsch-Ostafrika. [1]

An: „Geographische“, H. 3. [1]

*Schuldenkratte und Kolonien. Mit Beiträgen von Eduard Bernstein [u. a.] selbst einem Vorwort von Julius Kautsk hng. von Alfred Mansfeld. Berlin: Verlag der Sozialistischen Monatshefte. 1919. 11 S. 97. [1]

*Zehe, Hans: Die Kolonien im Friedensvertrag. in: „Wirtschaftsdienst“, 1919. Jg 4, Nr. 24, S. 447 H. [1]

*Arlesius, Baron von, und Helmholz, Hans F.: Das Buch vom großen Krieg. Bd 2. M. 238 239. Im Text, 50 ... Kartenblätter u. 1 ... Karte. Stuttgart, Berlin, Leipzig: Union, um 1919. 104 S. 97. [1]

*Die Friedensbedingungen der Weimarer. Voller revidierte deutsche Übersetzung d. Versailler Bedingungen. Mit Karte d. geforderten Gebietsabtretungen. Berlin: Ergänzungen 1919. VII, 224 S. 97. (Deutsche Liga für Völkerbund.) [1]

*Beyde, Ludwig: Die Sozialpolitik im Friedensvertrag und im Völkerbund. Jena: Fischer 1919. 48 S. 97. [1]

*Obst, H.: Wider Clemenceaus-Friede nach Bolschewismus. Berlin: D. Römer 1919. 28 S. 97. [1]

*Pillathes: President Wilson's peace program - a scarp of paper? Publ. by H. R. Engelmann. Berlin: 1919. 32 S. 97. [1]

*Zur europäischen Politik 1907-1914. Unveröffentlichte Dokumente. Im 2. Aufl. hng. unter Leitung von Bernhard Schwertfeger. Bd 3, 4, 5. Berlin: Holdag 1919. 89. [1]

Bd 3: 1908-1911. Russische Kriege. (Agas) Albanien ... hng. von Alfred Dorez. [1]

Bd 4: 1912-1914. Kriegstrüben und Kriegsrüstungen ... hng. von Alfred Dorez. [1]

Bd 5: Erwartungs-Ide und Pazifismus. Belg. Genarbeitschaftsberichte zur Entstehungsgeschichte des Zwangsbandes. Im 2. Aufl. hng. von Wilhelm Köhler. [1]

*Besslitz, Ludwig: Briefe. Bremen: Hauschild in Komm. 1919. IV, 178 S. 97. [1]

*Wilson und der Reichstags. Berlin: 1919. Linden-Druckerei u. Verlags-Ges. 20 S. 97. [1]

II. Geographie, Reisebeschreibungen, Ethnographie, Archäologie.

*Reis, G. K.: Abstammung. Eine Landeskunde nach Reisen und Studien 1. d. J. 1907-1913. In 3 Bde. Bd 2. Berlin: D. Römer 1919. 89. [1]

*Kleffner, Georg: Das Konstantinopel von heute, seine Zukunft und seine Beziehungen zum Abendlande. München: Im Verlag 1919. 257 S. 97. [1]

III. Naturwissenschaften.

Voss.

IV. Medizin.

*Jaarverslag van de Landhepkeverrichting en het Instituut Pasteur in Weltevreden over het jaar 1918, door Dr. A. H. Nijland. [1]

An: Grenzschicht Zeitschrift von Noterlandsch. Ind. 4. 4. 1919. [1]

*Neudelt: Die Bedeutung der deutschen Tropenzone für die Kriegswissenschaften und für die Wissenschaft. An: Deutsche Medizinische Wochenschrift 1919, Nr. 15. [1]

V. Rechtswissenschaft und Verwaltung.

*Schauer, H. W.: Der Hoheitsbegriff in Indien. in: Weltwirtschaftliches Archiv 1919, Bd 14, Heft 4, S. 569 ff. [1]

*The British Dominions Year Book 1919. Ed. by Edward Salmon and James Worsfold. Publ. by the Eagle, Star and British Dominions Insurance Company. London: 1919. 280 S. 97. [1]

*Blatz, Heinrich: Derkechert. Gegen die Aufhebung oder Beschränkung der Mißlingssteuerakt. S. S. 97. [1]

*Verwaltungsverhältnisse und Gesetz für Preussische Gemeinde, Polizei- und Kreisverhältnisse ... hng. von W. Marau. Nach dem Stande d. gegenwärt. Rechts hng. von Kurt von Rohr-scheidt. Jg 1918. 2. Hälfte. Berlin: Reichel 1919. 89. [1]

VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.

*The Treatment of native and other populations in the colonial possessions of Germany and England [Die Behandlung d. einheim. Bevölkerung i. d. kolon. Besitzungen Deutschlands und Englands, engl.]. An Account ... Publ. by the Germ. Colon. Off. Transl. Berlin: Ergänzungen 1919. 312 S. 97. [1]

*Basta, G.: Die wirtschaftlichen Verhältnisse Mesopotamiens. in: Der Tropenpflanzer 1919, Jg 22, Nr. 4, S. 153 ff. [1]

*Jaarlijkes voor het Koninkrijk der Nederlanden. Annuaire Statistique du Royaume des Pays Bas. Kolonie. Les Colonies. 1914. Besluit door het Central Bureau voor de Statistiek. *Gronowagen: Bultste 1919. XXVIII, 93 S. 97. [1]

*Jahrbuch Jaarverslag. Vereinigung „Kolonial-Institut“ Amsterdam; (1919) 6 Bände. 131 S. 97. [1]

*Kosow, Steo: Über die Bedeutung Indiens für England. Hamburg: Brunschwelver. Berlin: Westmann 1919. 73 S. 97. [1]

(Hamburgische Forschungen, H. 6.) [1]

*Kell, L.: Kritische Bemerkungen. Streiflichter auf Theorie und Praxis der Eingeborenenpolitik unserer Fürsten (unter bes. Berücksichtigung der in J. bestanden deutschen Schutzgebiete gesehen). in: Kol. Rundschau, Jg 1919, H. 1/3, S. 26 ff. [1]

*Kuhn, Pálalathos: Ethnographie und Rassenhypothese in den Kolonien. [1]

An: Öffentliche Gesundheitspflege (1919) 69. [1]

*Mann, Alfred: Das Deutschland in Australien und Neuseeland. in: Weltwirtschaft 1919, Jg 9, Nr. 7. [1]

*Mann, K.: Die Auswirkungen des Krieges auf die Eingeborenenbevölkerung in Deutsch-Ostafrika. in: Kol. Rundschau, Jg 1919, H. 1/3, S. 3 ff. [1]

*Ein Werk deutscher Kolonialisten auf Fernando Po. An: Deutsches Kolonialblatt 1919, Nr. 7/12. [1]

*Zastrow, von: Englische Eingeborenenbehandlung in Deutsch-Südwestafrika.

in: Deutsche Politik 1919, Jg 4, H. 25, S. 784 ff. [36]

*Spanien. Zeitschr. f. Auslandskunde. Organ d. Verb. Deutschland-Spanien. Hrsg. vom Ibero-Amerikanischen Inst. Hamburg. Schriftl.: [Bernhard] Schädel. Jg 1, H. 1 ff. Hamburg: Bangert 1919. 8°. [37]

*Steiner, Rudolf: Die Kernpunkte der Sozialen Frage in den Lebensnotwendigkeiten der Gegenwart und Zukunft. Hrsg. v. d. Treuband-Gesellschaft des Goetheanum Dornach m. b. H. Stuttgart: Greiner & Pfeiffer 1919. VII, 127 S. 8°. [38]

VII. Handels- und Finanzwissenschaft.

*Tobler, Fr.: Die weltwirtschaftliche Bedeutung des Kautschukhandels.

in: Weltwirtschaft 1919, Jg 9, Nr. 6, S. 177 ff. [39]

*Mittellungen der Handelskammer Bremen. Im Auftr. d. Handelskammer hrsg. von Arthur Ulrich. Jg 1, Nr. 1 ff. Bremen: 1919. Bremer Zeitungs-gesellschaft. 4°. [40]

VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft, Jagd, Fischerei.

*Helm: Zur Frage der Rinderzucht in Kamerun. in: Der Tropenpflanzer, Bd 19, Beih. Nr. 1. [41]

*Tillmann, Hugo: Die Motorpflüge in der tropischen Landwirtschaft.

in: Kol. Rundschau, Jg 1919, H. 1/3, S. 51 ff. [42]

*Bericht über die Verhandlungen des XV. Obstbau-Vortragskurses der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg am 16. und 17. Februar 1917. . . . Berlin: (1917). 96 S. 8°. [43]

(Arbeiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, H. 45.)

*Bericht über die Verhandlungen des XVI. Obstbau-Vortragslehrganges der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg am 15. und 16. Februar 1918. Prenzlau: Verlagshandlung Miesch (1918). 104 S. 8°. [44]

(Arbeiten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg, H. 47.)

*Berichte der Gärtnerlehranstalt zu Dahlem, der Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Geisenheim a. Rh. und der Lehranstalt für Obst- und Gartenbau zu Proskau für die Rechnungsjahre 1916/1917. Erstattet von den Anstaltsdirektoren. Mit 83 Textabb. Berlin: Parey 1919. Getr. Pag. 8°. [45]

*Fingerzeige für verabschiedete Offiziere und Beamte, welche sich dem landwirtschaftlichen Gemüse- und Obstbau widmen wollen. Von e. alten Offizier u. landwirtsch. Gemüse- u. Obstbauer. Berlin: Eisen-schmidt 1919. 63 S. 8°. [46]

IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.

*Baltzer, F.: Hervorragende finanzielle Erfolge von Kolonialisenbahnen.

in: Kol. Rundschau, Jg 1919, H. 1/3, S. 57 ff. [47]

*Baltzer, F.: Die belgische Kongo-Eisenbahn von Matadi nach Leopoldville.

Aus: Zentralblatt der Bauverwaltung 1919, Jg 39, Nr. 36, S. 189 ff. [48]

*Baltzer, F.: Die Sahara-Eisenbahn. Entwicklung und heutiger Stand der Frage.

Aus: Archiv für Eisenbahnwesen, Jg 1919, H. 3, S. 443 ff. [49]

*Bericht über die Internationale Baufachausstellung mit Sonderausstellungen Leipzig 1913. - Im Auftr. d. Direktoriums hrsg. von dessen Mitglieder Hans Herzog unter Mitarb. von Hans Miederer. Leipzig: 1917. 371, XVII S. 4°. [50]

*Hugershoff, R., u. Cranz, H.: Grundlagen der Photogrammetrie aus Luftfahrzeugen. Mit 34 Fig. im Text, 10 Taf. u. 1 Kartenbeil. Stuttgart: Wittwer 1919. VIII, 128 S. 8°. [51]

X. Berg- und Hüttenwesen.

*Schweer, Walther: Die türkisch-persischen Erdöl-vorkommen. Mit 4 Kart., 14 Textfig. u. 1 Tafel. Hamburg: Friedrichsen 1919. X, 247 S. 4°. [52]

(Abhandlungen des Hamburg. Kolonialinstituts, Bd 40.)

XI. Gewerbe und Industrie.

*Die Hauptindustrien Belgiens. Auf Befehl Sr. Exzellenz d. Herrn Generalgouverneurs in Belgien. . . . im Auftr. d. Abteil. für Handel u. Gewerbe bei dem Generalgouvern. in Belgien hrsg. von der Landesstelle Belgien für Rohstoffe. T. 1, 2. München: 1918. Oldenbourg. 3 Bde. 4°. [53]

XII. Unterricht und Sprachwissenschaft.

*Algemeen Verslag van het Onderwijs in Neder-landsch-Indië, 1916. Deel 1, 2. Batavin: 1917. Kolff & Co. 8°. [54]

XIII. Religion und Mission.

*Axenfeld, Karl: Germany's Battle for the freedom of the christian missions. Publ. by the German Evangel. Mission Aid Society. Berlin-Steglitz: 1919. 33 S. 8°. [55]

*Axenfeld, Karl: Deutschlands Kampf für die Freiheit der christlichen Mission. 3. verb. Aufl. Berlin-Steglitz: Deutsche Evangelische Missions-Hilfe 1919. 16 S. 8°. [56]

*Petrich, Hermann: Alexander Merensky. Ein Lebensbild aus d. dt. evangel. Mission d. letzten Jahr-hunderts. Berlin: Evangel. Missionsgesellschaft (1919). 216 S. 8°. [57]

XIV. Schöne Literatur und Kunst. Vacat.

XV. Heer und Marine.

*Ajax: France's black militarism. Sidelights on the french colonial system. Berlin: D. Reimer 1919. 45 S. 8°. [58]

XVI. Verschiedenes.

*Polzer-Hodtitz, Ludwig: Die Notwendigkeit der Erhaltung und Weiterentwicklung des deutschen Geisteslebens für die europäische Kultur. Vortrag, gehalten . . . am 20. März 1919. Wien: 1919, Manz-sche Verlags-Buchhandlung. 16 S. 8°. [59]

Pomona Diamanten-Gesellschaft.

Bestände.	Bilanz am 31. Dezember 1917.				Verbindlichkeiten.				
	M	Stk.	M	Stk.	M	Stk.	M	Stk.	
Gerechsamc				1	Gesellschaftskapital				3 000 000
Berliner Inventar	1 352	85			Gesetzlicher Reservefonds				300 000
abzüglich Abschreibung	1 351	85		1	Kriegsschäden-Reservefonds				1 450 000
Wertpapiere	2 554	200			Nicht eingelöste Gewinnanteilscheine				125 970
abzüglich Abschreibung	17 500		2 536	700	Restliche Einzahlung auf die Beteiligung an der Grubenbahn-Gesellschaft Pomona m. b. H.				100 000
Beteiligung an der Grubenbahn-Gesellschaft Pomona m. b. H.			600 000		Buchschulden:				
Diamantensammlung			1		Zahlungen der Diamanten-Regie des südwestafrikanischen Schutzgebiets auf Diamanteneinlieferungen	700 000			
Lose und gefasste Brillanten.			20 251	39	Beamtenkautionen und Guthaben	24 070	56		
Kasse in Berlin			920	67	Sonstige Buchschulden	34 234	89		758 305 45
Buchforderungen:					Neue Rechnung				52 349 65
Bankguthaben	64 910	80		11 514	Gewinn- und Verlust-Konto:				
Darlehen gegen Sicherheiten	2 505	478	50		Vortrag aus 1916	59 412	78		
Sonstige Forderungen	120 105	92	2 690	495	Reingewinn 1917	134 192	87		
Neue Rechnung					1915, 1916 und 1917 in Pomona	3 000 000			3 193 605 65
Betriebsleitung zuzüglich:	120 046	17							
für den Gewinn in 1915, 1916 und 1917	3 000 000		3 120 046	17					
			8 980 230	75					8 980 230 75

Soll.	Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. Dezember 1917.				Haben.				
	M	Stk.	M	Stk.	M	Stk.	M	Stk.	
Generalunkosten und Steuern in Berlin			130 801	03	Vortrag aus 1916				59 412 78
Abschreibungen auf Berliner Inventar	1 351	85			Zinsen				270 422 40
Wertpapiere	17 500		18 851	85	Verschiedene Einnahmen				4 423 85
Gewinn			3 193 605	65	Betriebsleitung für von ihr erzielten Gewinn in 1915, 1916 und 1917				3 000 000
			3 343 258	53					3 343 258 53

Berlin, den 5. Juli 1919.

Der Vorstand.

R. Boedeker. Gauger.

Geprüft und mit den Büchern in Übereinstimmung befunden.

Berlin, den 10. Juli 1919.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrats.

Stauch. Sintenis. Bredow.

In der heute abgehaltenen ordentlichen Hauptversammlung wurde die Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung für das sechste Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1917 genehmigt und die Ausschüttung einer vom 6. August d. Js. ab zahlbaren Dividende von 100% = M 100.— für jeden Anteilchein von M 100.— beschlossen. Die Auszahlung der Dividende erfolgt gegen Rückgabe des Gewinnanteilscheins für 1917

in Berlin durch die Berliner Handels-Gesellschaft, Behrenstraße 32/33,

in Frankfurt a. M. durch die Herren J. Dreyfus & Co.,

in Hamburg durch die Herren Joh. Berenberg, Gossler & Co. und

durch die Vereinsbank in Hamburg.

Berlin, den 6. August 1919.

Pomona Diamanten-Gesellschaft.

R. Boedeker. Gauger.

Bericht des Vorstandes.

Nach den uns in jüngster Zeit zugegangenen Nachrichten sind die in den Jahren 1915 bis 1917 entstandenen Betriebskosten durch den Verkauf der Förderung gedeckt worden. Darüber hinaus ist ein Gewinn verblieben, den wir mit \mathcal{M} 3 000 000 in die Gewinn- und Verlust-Rechnung eingestellt haben.

Im übrigen sind unseren Berichten für die Jahre 1914, 1915 und 1916 folgende Angaben nachzutragen, die dem Bericht der Lüderitzbuchter Minenkammer für die Jahre 1914 bis 1918 entnommen sind.

Nach der Kapitulation der südwestafrikanischen Schutztruppe gestattete die Okkupations-Regierung allen Gesellschaften gemeinschaftlich durch Verordnung vom 20. Oktober 1915 eine Förderung von höchstens 10 000 Karat im Monat, während von den Förderern als Existenzminimum eine Förderung von 20 000 Karat im Monat verlangt worden war. Im Juli 1916 wurde den Diamanten-Gesellschaften die Förderung von 20 000 Karat im Monat gestattet und vom 1. September ab die Förderung dieser Menge verlangt. Im Oktober 1916 wurde die in einem Monat zu fördernde Menge auf 30 000 Karat und im Februar 1917 auf 43 000 Karat erhöht. Von diesem Zeitpunkte an wurde die Verteilung der Gesamtförderung auf die einzelnen Gesellschaften, die in den Händen der Minenkammer gelegen hatte, durch die Regierung selbst vorgenommen, und zwar wurde sie für die fünf größten Gesellschaften auf 57% des Verkaufskontingents der Förderung von 1914 und für die übrigen Gesellschaften entsprechend ihrer Leistungsfähigkeit festgesetzt.

Unsere Gesellschaft förderte:

im Jahre 1915	13 346 Karat,
" " 1916	57 706 "
" " 1917	144 182 "

Die Gesamtförderung aller südwestafrikanischen Gesellschaften betrug:

im Jahre 1915	13 346 Karat,
" " 1916	144 920 "
" " 1917	364 860 "

Die Diamantminen in der Südafrikanischen Union förderten:

im Jahre 1915	103 385 Karat,
" " 1916	2 346 330 "
" " 1917	2 902 416 "

Die seit Anfang 1917 verlangte Förderung konnte nur zu etwa 70% geleistet werden, was in der Hauptsache auf ungenügende Eingeborenenzuwanderung und Schwierigkeiten in der Beschaffung von Betriebsmitteln zurückzuführen ist. Der Anteil der Lüderitzbuchter Minen an der Förderung ganz Südafrikas, das etwa 99% der Weltförderung liefert, betrug 1915: 11,5%, 1916: 5,8%, 1917: 11,2%. Im Jahre 1913 hatte der Anteil 22,2% und 1914 21,8% ausgemacht.

Anfang 1916 trat die Lüderitzbuchter Minenkammer an die Unionsregierung mit der Bitte um Freigabe des Verkaufs der Diamanten heran, erhielt indessen im Juli 1916 die Antwort, daß letztere den Verkauf der Diamanten selbst bewirken werde. Ein Antrag der Minenkammer, sie bei dem Verkauf wenigstens zu Rate zu ziehen, wurde nicht berücksichtigt. In der Folgezeit ist der Verkauf der geförderten Diamanten von der Unions-Regierung dem Londoner Diamanten-Syndikat übertragen worden.

Für die von uns geförderten Diamanten wurden hierbei die folgenden Erträge für das Karat erzielt:

1915 \mathcal{L} 2. 8. 5	} bei einer Durchschnittsgröße von 3,32 Steinen auf das Karat, ..
1916 \mathcal{L} 2. 10. 11 $\frac{1}{2}$	
1917 ca. \mathcal{L} 2. 12. —	

Die Diamantensteuerabrechnung ist auf Grund der Diamantensteuer-Verordnung vom 30. Dezember 1912 erfolgt. Die Überschüsse sind von April 1916 ab solchen Gesellschaften, deren Sitz sich im Schutzgebiet oder Südafrika befindet, überwiesen worden. Den übrigen Gesellschaften, die ihren Sitz in Deutschland haben, wurden die Überschüsse bei einer englischen Bank gutgeschrieben. Diese Gesellschaften konnten nur mit Genehmigung des Beamten in Lüderitzbucht und nur zur Deckung von Betriebskosten darüber verfügen.

Ein Verkauf der bei Kriegsausbruch in Südwestafrika verbliebenen Restförderung aus dem Jahre 1914 ist bisher nicht erfolgt. Die Diamanten liegen in Kapstadt. Ihre Verwertung soll unter Wahrung der Rechte der Förderer gemäß den Bestimmungen des Friedensvertrages geschehen.

Ende vorigen Jahres standen 85 Beamte und Arbeiter und über 500 Ovambo in unseren Diensten.

Die während des Krieges vorgenommenen Aufschließungsarbeiten haben die Abbauwürdigkeit weiterer Teile des Pomona-gebicts ergeben. Auch ist an mehreren Stellen reichliches Wasser erschlossen worden, was von großer Bedeutung ist, da hierdurch die Wasserbeschaffung eine erhebliche Erleichterung und Verbilligung erfahren hat.

Zu den einzelnen Posten der Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung geben wir die nachstehenden Erklärungen:

Unser Besitz an Kriegsanleihe und Schatzanweisungen beläuft sich auf 2 $\frac{1}{2}$ Millionen Mark.

Die Grubenbahngesellschaft Pomona m. b. H., die ihren Betrieb im August 1916 wieder aufnahm, arbeitet mit Gewinn. Dieser ist gemäß den Bestimmungen ihrer Satzung ihrem Bahnanlagen-Tilgungsfonds zugeführt worden.

Ausweislich der Gewinn- und Verlust-Rechnung ergibt sich ein Reingewinn von

\mathcal{M} 3 134 192,87
zuzüglich " 59 412,78 Vortrag aus 1916

\mathcal{M} 3 193 605,65.

Wir beantragen, hieraus

100% Dividende

auszuschütten und den Rest nach Abzug der satzungsmäßigen Tantieme des Aufsichtsrats auf neue Rechnung vorzutragen.

Berlin, im Juli 1919.

Der Vorstand.

Deutsches Kolonialblatt

Amtsblatt des Reichskolonialministeriums.

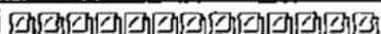
30. Jahrgang.

Berlin, den 15. Oktober 1919.

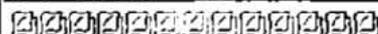
Nummer 18—20.

Dieses Zeitschrift erscheint in der Regel am 1. und 15. jedes Monats zur Ausgabe. Dieselben werden als gratis erscheinende Beilagen beigelegt die „Mitteilungen aus den deutschen Schutzgebieten“. Herausgegeben von Dr. Marquardt. Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt beim Bezug durch die Post und die Buchhandlungen M 4.—, direkt unter Streifenband durch die Verlagsbuchhandlung: a) M 3.— für Deutschland einschl. der deutschen Schutzgebiete und Österreich-Ungarns, b) M 6.— für die Länder des Weltpostvereins. — Einwendungen und Anfragen sind an die Buchhandlung von Ernst Stegmann Müller und Sohn, Berlin SW 68, Kochstraße 68—71, zu richten.

Inhalt: Amtlicher Teil: Dankschreiben des Reichskolonialministers an die Deutsche Kolonialgesellschaft, den Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien und den Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft S. 65. — Rezensionen S. 66. — Vermischte der Schutzgruppen usw. S. 69.



Amtlicher Teil



Dankschreiben des Reichskolonialministers an die Deutsche Kolonialgesellschaft, den Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien und den Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft.

Anlässlich der Friedensverhandlungen zu Versailles waren der Kolonialverwaltung aus allen Kreisen des deutschen Volkes, insbesondere auch von den Zweigabteilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, vom Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien und vom Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft entrüstete Proteste gegen den Raub der deutschen Kolonien ausgegangen.

Der Reichskolonialminister hat daraufhin den drei genannten Vereinigungen für diese von vaterländischer Gesinnung getragenen Kundgebungen sowie für die durch lange Jahre bewährte Tätigkeit im kolonialen Interesse den Dank der Verwaltung ausgesprochen.

Das an die Deutsche Kolonialgesellschaft gerichtete Schreiben hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 20. Juli 1919.

Von der Deutschen Kolonialgesellschaft und ihren Abteilungen im ganzen Reiche waren mir kurz vor Abschluss des Friedens nochmals zahlreiche von vaterländischer Gesinnung getragene Einsprüche gegen einen Frieden überhandt worden, der Deutschland unter unwahren und ehrenkränkenden Vorwänden seines Kolonialbesitzes beraubt. Trotz aller Anstrengungen ist es leider nicht gelungen, die Schutzgebiete dem Reiche zu erhalten.

In diesen Tagen tiefster Trauer ist es mir ein Bedürfnis, der Deutschen Kolonialgesellschaft und ihren Abteilungen für die hervorragende und erfolgreiche Arbeit an der kolonialen Sache, die sie durch mehrere Jahrzehnte geleistet haben, den wärmsten Dank der Kolonialverwaltung auszusprechen. Die Frucht der unermühtlichen Anstärkungs- und Werbetätigkeit der Deutschen Kolonialgesellschaft ist auch jetzt nicht als völlig verloren zu betrachten. Dank ihrer Arbeit hat der koloniale Gedanke im ganzen deutschen Volke so tief Wurzel geschlagen, daß er auch die gegenwärtige Zeit, die zunächst das Ende unserer kolonialen Betätigung zu bedeuten scheint, überdauern wird. Gerade in den kommenden Jahren schwerster Not wird es sich mit eindringlicher Deutlichkeit erweisen, daß Deutschland der Kolonien bedarf, um wirtschaftlich zu gesunden und wiederzuerstarken. Unanfechtlich und immer lauter muß und wird daher die Forderung nach Wiedereintritt Deutschlands in die Reihe der Kolonialmächte erhoben werden.

Von jeher ist willensstarker Glaube an die Zukunft und zähes Festbleiben gegenüber Rückschlägen und Enttäuschungen ein hervorragender Charakterzug kolonialer Kreise gewesen. Jetzt gilt es für alle Kolonialfreunde in Deutschland, trotz der uns angetanen Vergewaltigung sich nicht entmutigen zu lassen, die Hände nicht in den Schoß zu legen, sondern rastlos darauf hinarbeiten, daß bei der unausbleiblichen Revision des Versailler Dokuments Deutschland auch auf kolonialem Gebiete sein Recht wieder erhält.

Das Verständnis für die Bedeutung eigenen Kolonialbesitzes immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes nahezubringen und die Überzeugung von dem unabwiesbaren Recht Deutschlands auf eigenen Kolonialbesitz in alle Welt zu tragen, ist die große vaterländische Aufgabe, bei der mit-zuwirken die Deutsche Kolonialgesellschaft in erster Linie berufen ist.

gez. Dr. Bell.

Personalien.

Dem ständigen Hilfsarbeiter im Reichskolonialministerium Regierungsrat Dr. Zintgraff ist die nachgesuchte Versetzung in den dauernden Ruhestand erteilt worden.

Schutztruppen.

Verfügung des Bayerischen Ministeriums für militärische Angelegenheiten vom 16. Juni 1919.

Muckteschell, Leutnant der Reserve des Infanterie-Leib-Regiments, wird zum Oberleutnant mit Patent vom 30. November 1914 und zum Hauptmann mit Patent vom 17. Januar 1917 befördert.

Verfügung des Ministeriums für Militärwesen in Dresden vom 12. Juni 1919.

Der Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgebots v. Bujje vom Landwehr-Bezirk II Dresden, bisher bei der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, ist unterm 10. Juni 1919 zum Rittmeister mit einem Patent vom 16. Mai 1915 befördert worden.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 14. Juli 1919.

Der Hauptmann Witte in der Schutztruppe für Kamerun scheidet mit dem 14. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Dienste aus.

Der Hauptmann Müller (Erich) in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 14. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Dienste aus.

Verfügung des Kriegsministers vom 22. Juli 1919.

Nach erfolgtem Ausscheiden aus der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird mit dem 1. August 1919 in der Armee wiedereingestellt: der Stabsarzt Dr. Wilde (Deutsch-Südwestafrika) als Bataillonsarzt des II. Bataillons Infanterie-Regiments Nr. 50.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 23. Juli 1919.

Dem Stabsarzt Dr. Jaeger in der Schutztruppe für Kamerun wird der Abschied mit der gleichlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 29. Juli 1919.

Der Stabsarzt Dr. Wilde in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Militärdienste aus.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 2. August 1919.

Der Oberstabsarzt Dr. Hinze vom Kommando der Schutztruppen im Reichskolonialministerium scheidet mit dem 15. August 1919 aus diesem behufs Rücktritts in Preussische Militärdienste aus.

Oberveterinär Dr. Gottschalk in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird zum Stabsveterinär mit einem Patent vom 15. Juli 1916A befördert.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 4. August 1919.

Der Hauptmann v. Glesemann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 14. Juli 1919 aus bisher zweif. Rüktritt in Preussische Dienst aus.

Die Hauptleute Hell und Schumann sowie der Oberleutnant v. Dewitz, sämtlich in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus bisher zweif. Rüktritt in Preussische Dienst aus.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 5. August 1919.

Hauptmann Traiser in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird zum Major mit Patent vom 18. Oktober 1918 befördert.

Oberleutnant Gufe in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird zum Hauptmann mit Patent vom 16. September 1917 befördert.

Zu Stabsretterleuten werden befördert, verlässlich ohne Patent mit einem Dienstalter, die Oberretterleute in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika:

Zimmerhoff (vom 2. November 1915),		Frage (vom 15. Juni 1916),
Weißner (vom 2. November 1915),		Sommerfeld (vom 2. Februar 1917),
Zust (vom 2. November 1915),		Vang (vom 4. März 1917).

Verfügung des Preussischen Kriegsministers vom 7. August 1919.

Dem Hauptmann v. Giesefeld in Heilbronn-Regiment Nr. 61, kommandiert zum Reichskolonialdienst, wird der Befehl mit der geprüften Person und der Erlaubnis zum Tragen der Regiments-Uniform bewilligt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 9. August 1919.

Dem Hauptmann Döhrling in der Schutztruppe für Kamerun wird der Befehl mit der geprüften Person und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt. Nichtigültig wird ihm der Charakter als Major verliehen.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 11. August 1919.

Der Hauptmann Friedrich Schmepp in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus bisher zweif. Rüktritt in Bayerische Dienst aus.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 14. August 1919.

Dem Oberstleutnant Dr. Hummel in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Befehl mit der geprüften Person und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Wolff in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Befehl mit der geprüften Person und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt.

Zwei Stabsarzt Dr. Rodt und dem Oberarzt Dr. Westhofen, beide in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird der Befehl mit der geprüften Person und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 16. August 1919.

Die Hauptleute Weclin und Euler, beide in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, scheidet mit dem 14. August 1919 aus bisher zweif. Rüktritt in Preussische Dienst aus.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 22. August 1919.

Der Stabsarzt Dr. Schmidt in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 15. August 1919 aus bisher zweif. Rüktritt in Preussische Dienst aus.

Oberarzt Dr. Schönig in der Schutztruppe für Kamerun wird zum Stabsarzt mit Patent vom 23. April 1917 befördert.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 25. August 1919.

Zu Majoren werden befördert:

der Hauptmann Medding mit Patent vom 16. September 1917,
der Hauptmann Bette mit Patent vom 22. März 1918, beide in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 26. August 1919.

Dem Hauptmann Willmann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 27. August 1919.

Der Hauptmann Reiserer Freiherr v. Lichtenkern in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. August 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Bayerische Dienste aus.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 28. August 1919.

Dem Hauptmann v. Oppen in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 2. September 1919.

Körbling, Oberleutnant in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika, wird zum Hauptmann mit Patent vom 16. September 1917 befördert.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 4. September 1919.

Der Hauptmann Vährien in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. August 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Dienste aus.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 5. September 1919.

Dem Hauptmann v. Seyde in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

Verfügung des Reichskolonialministers vom 8. September 1919.

Die Hauptleute v. Koehl und Hauptling in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. August 1919 aus dieser behufs Rücktritts in Preussische Dienste aus.

Verfügung des Reichswehrministers vom 27. September 1919.

Der Oberleutnant Ritter in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird der Reichswehrbefehlsstelle — Preußen — zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Dem Major Graf v. Saurma-Jeltsch in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Major a. D. Müller-Richards, zuletzt Distriktschef bei der Preussischen Landgendarmarie, früher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der genannten Schutztruppe erteilt.

Der Hauptmann Freiherr v. Schade in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird der Reichswehrbefehlsstelle — Preußen — zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Der Hauptmann Hühner in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird der Reichswehrbefehlsstelle — Preußen — zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Dem Hauptmann Ziehm in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Feuerwehrlauptmann Rosenhahn in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Fehlandt in der Schutztruppe für Kamerun wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Edard in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt.

Berichtigung.

Zu der Verfügung des Herrn Reichskolonialministers vom 28. Mai 1919 M. 2789/19 A. 3, betreffend Beförderungen zu höheren Dienstgraden in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, muß es am Schluß statt Rosenhahn mit Patent vom 27. Januar 1919 heißen: Rosenhahn mit Patent vom 27. Januar 1918.

Nachruf.

Gouvernementssekretär Bonn †.

Am 24. September d. J. verstarb infolge einer bei den Kämpfen in Südwestafrika erlittenen Verletzung der Gouvernementssekretär

Herr Gustav Bonn.

Herr Bonn trat im Jahre 1909 in den Kolonialdienst, dem er ununterbrochen bis jetzt angehört hat.

Die Kolonialverwaltung wird ihm ein treues Andenken bewahren.

Berlin, den 7. Oktober 1919.

Der Reichskolonialminister.

Zu Vertretung:

Meyer-Berhard.

Verlustliste der Schutztruppen usw.

(Vgl. „Deutsches Kolonialblatt“ Nr. 14 17, S. 58, Jahrg. 1919.)

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Stabsarzt Dr. Julius Barthels, am 10. 12. 1918 in Moutere an Leberleiden gestorben.
 Stabsarzt d. Res. Dr. Benno Fickert, am 31. 8. 1918 bei Tisma (Portug. Ostafrika) gefallen.
 Hauptmann Walter Spangenberg, am 18. 12. 1918 in Dar-es-Salaam an Grippe gestorben.
 Oberleutnant Curt Wolff, am 18. 2. 1916 bei Schumbi-Bufober gefallen.
 Oberfeuerwerker Carl Zeller, am 30. 6. 1918 bei Nibambawe tödlich verunglückt.
 Feldwebel Albin Viktori, gefallen.
 Feldwebel Hans Kaufmann, am 22. 11. 1916 bei Dabagga gefallen.
 Feldwebel a. D. Wilhelm Linke, am 9. 4. 1917 in Nukungo Selbstmord begangen.
 Sanitätsfeldwebel Wilhelm Menne.
 Vizefeldwebel Kurt Klase, am 4. 9. 1918 gefallen.
 Vizefeldwebel d. Res. Lutz Brod, am 9. 8. 1916 bei Matomondo gefallen.
 Vizefeldwebel Theodor Cosad, am 8. 2. 1917 in Mpanganja an Schwarzwasserfieber gestorben.

Vizefeldwebel d. Res. Stact Bueck, am 10. 10. 1917 bei Keugedi gefallen.
 Vizefeldwebel Friedrich Eichenroth, am 22. 5. 1918 bei Tomicha (Portug. Ostafrika) gefallen.
 Vizefeldwebel Wilhelm Frank, am 13. 10. 1917 bei Matabua gefallen.
 Vizefeldwebel Albert Gengler, am 21. 6. 1917 in Mangane gestorben.
 Vizefeldwebel Franz Herrmann, am 18. 8. 1917 bei Mopepo gefallen.
 Vizefeldwebel Wilhelm Meier, im November 1917 bei Yuleledi gefallen.
 Vizefeldwebel Fritz Mrause, am 25. 11. 1917 gefallen.
 Vizefeldwebel Wilhelm Mann, am 17. 10. 1917 bei Mahiwa gefallen.
 Vizefeldwebel Hans Nordenskiöld, Ende März 1918 bei Nukungu gefallen.
 Vizefeldwebel Martin Wassmussen, am 18. 10. 1917 bei Mahiwa gefallen.
 Vizefeldwebel Conrad Büder, am 17. 5. 1916 bei Mondona Irangi gefallen.
 Vizefeldwebel Paul Wille, am 8. 11. 1916 bei Malangali gefallen.

Vizefeuerwehrmann Friedrich Grieben, am 19. 12. 1918 in Dar-es-Salaam an Grippe gestorben.
 Sergeant Erich Augustin, am 19. 11. 1918 in Kairo an Influenza gestorben.
 Sergeant Wöwe, am 25. 10. 1918 bei Tamba gefallen.
 Sergeant Georg Gernich, am 24. 7. 1918 bei Mlangali gefallen.
 Sergeant Franz Günter, am 24. 9. 1918 in Kairo an Dysenterie gestorben.
 Sergeant August Kette, am 2. 9. 1916 bei Mituni gefallen.
 Sergeant Willi Nieth, am 30. 10. 1916 bei Mapira gefallen.
 Sergeant Georg Wöjt, am 30. 10. 1916 bei Mapira gefallen.
 Sergeant Hermann v. Hippold, am 21. 22. 8. 1918 bei Kilosa tödlich verunglückt.
 Sergeant Paul Heißle, am 8. 11. 1918 in Kairo gestorben.
 Sergeant Hubert Pütz, am 5. 5. 1918 in Ranungu (Portug. Ostafrika) an Schwarzwasserfieber gestorben.
 Sergeant Bruno Reinhardt, in Mozambique an Leberleiden gestorben.
 Sergeant Walter Renner, am 29. 5. 1918 bei Umbuli vermißt.
 Sergeant Friedrich Benzel, am 29. 12. 1918 in Dar-es-Salaam an Grippe gestorben.
 Oberbootsmannsmaat Ernst Durg, am 15. 10. 1918 in englischer Gefangenschaft gestorben.
 Oberverwaltungsmaat Rudolf Kunz, am 28. 4. 1917 in Likasse an Typhus gestorben.
 Obermaschinistenmaat Emil Schill, am 17. 10. 1917 bei Maliva gefallen.
 Obermaschinistenmaat Alfred Wacker, am 1. 3. 1918 in Dar-es-Salaam an Typhus gestorben.
 Unteroffizier Hermann Fabian, am 30. 10. 1916 in Matijitu an Schwarzwasserfieber gestorben.
 Unteroffizier Kurt Foppe, am 9. 8. 1918 bei Matomonde gefallen.
 Unteroffizier d. Landw. Fritz Kersten, am 11. 9. 1916 bei Dumini gefallen.
 Unteroffizier d. Ref. Aloth, am 9. 5. 1918 bei Mondoa-Franai gefallen.
 Unteroffizier Wilhelm Kraus, am 26. 11. 1918 an Grippe gestorben.
 Unteroffizier Emil Kramer, am 16. 11. 1917 bei Abdallawe-Ranga gefallen.
 Unteroffizier Krause, in Mozambique gestorben.
 Unteroffizier Stüßl, am 5. 5. 1918 in Mbolia gestorben.
 Unteroffizier d. Ref. Arno Meuschke, im November 1918 in Tura bei Kairo gestorben.
 Unteroffizier d. Ref. Rudolf Pauls, am 5. 5. 1918 in Sirigau-Berg gefallen.
 Unteroffizier Hans Reismann, am 18. 12. 1918 im englischen Lazarett an Grippe gestorben.
 Unteroffizier Adolf Roepfer, am 2. 9. 1916 tödlich verwundet und gestorben.
 Unteroffizier Fritz Rothmann, am 17. 8. 1916 in Dar-es-Salaam gestorben.
 Unteroffizier d. Landw. Dr. Ernst Stein, am 21. 7. 1916 bei Tumulunganga gefallen.
 Bootsmannsmaat Wilhelm Verward, am 6. 8. 1916 bei Nisoanda gestorben.
 Maschinistenmaat Otto Ede, am 28. 8. 1917 an der Nulouhe-Fähre gefallen.
 Signalmat Henry Lüthmann, am 20. 12. 1918 in Dar-es-Salaam an Grippe gestorben.
 Bootsmannsmaat Friedrich Winkelmann, am 11. 9. 1918 bei Dumini gefallen.
 Vermessungsmaat Martin Volter, vermißt.

Geleiter Otto Bergmann, am 5. 9. 1918 in Kairo gestorben.
 Geleiter Otto Dietl, am 19. 9. 1918 in Kairo an Dysenterie gestorben.
 Geleiter Karl Janette, am 18. 9. 1918 bei Vigwa gefallen.
 Geleiter Karl Hermann Lippert, am 4. 2. 1917 in Nyanganja gestorben.
 Obermatrose Eged, am 30. 10. 1916 bei Mapira gefallen.
 Obervermessungsmaat Oskar Hanke, am 19. 10. 1918 in Ahmednagar an Influenza gestorben.
 Oberheizer Heinrich Kern, am 21. 7. 1916 bei Dar-es-Salaam gefallen.
 Obermalersmaat Alexander Teuscher, am 16. 11. 1917 bei Abdalla-Sawa-Ranga gefallen.
 Oberheizer Sebastian Welter, am 27. 7. 1916 bei Migoma vermißt.
 Soldat Richard Wehmann, am 25. 11. 1917 bei Ngomavo gefallen.
 Mejerijist Karl Eggers, am 22. 7. 1917 in Kairo gestorben.
 Landsturmann Heilmann, am 1. 2. 1917 in Mombwa an Schwarzwasserfieber gestorben.
 Landsturmann Friedrich Kropmann, am 21. 11. 1916 in Kandi an Chron. Malaria gestorben.
 Mejerijist Wilhelm Kretschmann, am 4. 9. 1916 in Miffali an Schwarzwasserfieber gestorben.
 Landwehmann Fritz Moriz, am 18. 8. 1915 in Neu-Mofhi an Typhus gestorben.
 Heizer Johannes Papentisch, am 16. 12. 1916 bei Sibata gefallen.
 Kriegsfreiwilliger Albert Prillwitz, am 27. 9. 1915 bei Luwingi gefallen.
 Vermessungsmaat Gustav Tausel, am 23. 2. 1917 in Mahenge an Schwarzwasserfieber gestorben.
 Schütze Wilhelm Wallraf, am 9. 8. 1916 bei Selongo gefallen.
 Schütze Richard Bachmann, am 25. 11. 1917 bei Ngouane gefallen.
 Schütze Brinlmann, im September 1916 in Tabora an Schwarzwasserfieber gestorben.
 Maschinist Hubert Brned, am 16. 11. 1917 bei Abdalla-Sawa-Ranga gefallen.
 Maschinist Werner Clasen, am 16. 11. 1917 bei Livala gefallen.
 Missionar Jakob Danholz, am 25. 8. 1918 in Kairo gestorben.
 Missionar Friedrich Debusmann, am 26. 10. 1916 in Morogoro an Typhus gestorben.
 Missionar Ernst Dünker, gefallen.
 Missionar Anton Finger, am 13. 5. 1915 in Gare an Dysenterie gestorben.
 Missionar Friedrich Gröning, am 17. 10. 1917 bei Mahiva gefallen.
 Missionar Franz Günther, am 18. 9. 1918 in Dar-es-Salaam gestorben.
 Missionar Robert Günther, am 16. 5. 1916 in Migoma gestorben.
 Missionar Robert Hörnig, am 15. 7. 1917 in Kairo gestorben.
 Missionar Wilhelm Jühr, am 27. 7. 1916 bei Migoma vermißt.
 Missionar Paul Siwalewski, zwischen 21. und 25. 11. 1917 in Livala gestorben.
 Missionar Strade, gefallen.
 Missionar Johann Kraus, in Mozambique gestorben.
 Missionar Hans Krüger, am 24. 6. 1918 in Rufulabi gefallen.
 Missionar Robert Rudewig, am 20. 12. 1918 in Dar-es-Salaam gestorben.

Liste Nr. 1 der aus Spanien zurückgekehrten Internierten.

Schutztruppe für Kamerun.

- Sanitätsoldat Julius Anders.
- Sanitätsoldat Anton Bogdanowicz.
- Sanitätsunteroffizier Otto Bunte.
- Sanitäts-Vizefeldwebel Friedrich Crull.
- Sanitätsgefreiter Max Gübel.
- Sanitätsoldat Walter Gudas.
- Sanitätsgefreiter Ernst Hoffmann.
- Sanitätssergeant Paul Keller.
- Sanitätssergeant Augustin Kempf.
- Sanitätsgefreiter Ernst Kühnle.
- Sanitätsgefreiter Georg Kirsten.
- Sanitäts-Vizefeldwebel Otto Meißner.
- Sanitäts-Vizefeldwebel Friedrich Müller.
- Sanitätsfeldwebel Julius Trabeld.
- Sanitätsunteroffizier Wilhelm Troxler.
- Sanitätsgefreiter Erich Zerull.

Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika.

Landsturmann Ernst Troost.

Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika.

Nach Deutschland ausgewandert:

Oberleutnant Reiche:

die Kompanie Euler, Denzel, Freibert, Müller v. Gärtringen, v. Cossel, Meckelt, Medding, Fetter und Weich;

die Oberleutnants Gerlach, Nühner, Maerber, v. Wolkowitsch-Wiedau und Gerlach.

- 1. Unteroffizier Fritz Althoff, 1. Komp.
- 2. Wachtmeister Adolf Andres, 2. Batt.
- 3. Unteroffizier Wilhelm Buhre, 2. Komp.
- 4. " Max Weber, 1. Komp.
- 5. Vizefeldwebel Georg Behr, 8. Komp.
- 6. Unteroffizier Paul Bröy, 6. Komp.
- 7. Vizefeldwebel Gustav Braun, 6. Komp.
- 8. " Adolf Bobniedt, 1. Komp.
- 9. " Wilhelm Beute, 10. Komp.
- 10. Sergeant Wilhelm Diekow, R. 3. I.
- 11. Unteroffizier Hermann Eckhardt, 6. Komp.
- 12. " Adolf Eichberg, 6. Komp.
- 13. " Bruno Ehler, 1. Batt.
- 14. Vizefeldwebel Gustav Eickmann, 9. Komp.
- 15. Unteroffizier Willy Freyer, 4. Komp.
- 16. " Hans Fischer, 6. Komp.
- 17. " Ernst Göpfer, 1. Komp.
- 18. Vizefeldwebel Robert Gockenbach, 1. Komp.

- 19. Sergeant Alois Gühril, R. 3. I.
- 20. Unteroffizier Emil Köstner, 3. Komp.
- 21. " Wladislaus Kaczunski, 6. Komp.
- 22. Vizefeldwebel Paul Heinrich, 6. Komp.
- 23. Unteroffizier Karl Heidel, 2. Batt.
- 24. Sergeant Gustav Henning, 6. Komp.
- 25. Unteroffizier Peter Heinelein, 6. Komp.
- 26. " Alois Hoffmann, 6. Komp.
- 27. Vizefeldwebel Johannes Hoppe, R. 3. II.
- 28. Sergeant Heinrich Junter, 2. Batt.
- 29. Unteroffizier Martin Kienast, 6. Komp.
- 30. " Eugen Koch, 7. Komp.
- 31. " Albert Möntrupp, 6. Komp.
- 32. Sergeant Dolar Muhn, 2. Batt.
- 33. Vizewachmeister Karl Lang, 4. Komp.
- 34. Vizefeldwebel Magnus Mörby, 3. Komp.
- 35. Sergeant Hans Lumb, R. 3. I.
- 36. Unteroffizier Hubert Metzko, 7. Komp.
- 37. Vizefeldwebel Franz Nidel, 3. Komp.
- 38. Sergeant Carl Nixdorf, R. 3. I.
- 39. Unteroffizier Carl Pohlmann, 2. Komp.
- 40. " Ernst Pahl, 3. Batt.
- 41. Vizefeldwebel Gottfried Reichert, 5. Komp.
- 42. Unteroffizier Hermann Rothe, 6. Komp.
- 43. " August Reisberg, 7. Komp.
- 44. Vizefeldwebel Wilhelm Steinboß, 1. Komp.
- 45. Unteroffizier Alfred Saring, 4. Komp.
- 46. " Otto Spengler, 5. Komp.
- 47. " Max Steglich, 9. Komp.
- 48. Sergeant Wilhelm Schrader, 9. Komp.
- 49. Unteroffizier Friedrich Schneider, 9. Komp.
- 50. Vizefeldwebel Wilhelm Seddig, 10. Komp.
- 51. Unteroffizier Arthur Schmidt, 6. Komp.
- 52. " Carl Schmidt, 6. Komp.
- 53. " Hans Schrader, R. 3. II.
- 54. " Hermann Schuler, 2. Komp.
- 55. " Julius Sprung, R. 3. II.
- 56. " Ernst Stoppa, R. 3. I.
- 57. Sergeant Carl Stein, 3. Batt.
- 58. Vizefeldwebel Wilhelm Timibel, R. 3. I.
- 59. Unteroffizier Fritz Thäne, 8. Komp.
- 60. " Wilhelm Weiraichol, 7. Komp.
- 61. " Bruno Wiegand, 3. Batt.
- 62. Sergeant Altemens Wehner, 4. Komp.
- 63. Unteroffizier Ludwig Wette, 7. Komp.
- 64. " Carl Wefel, 8. Komp.
- 65. " Hermann Zeyer, 3. Komp.
- 66. " Ernst Zündel, 6. Komp.
- 67. " Richard Zimmermann, 5. Komp.
- 68. Sergeant Carl Anton, 4. Komp.
- 69. Unteroffizier Max Zekade, 1. Batt.
- 70. Unterwachmeister Andreas Thien.

Unteroffizier Wurm und Gefreiter Trilitzsch haben sich dem Transport nicht angeschlossen und sind zurückgeblieben.

Zur Beachtung!

In der nächsten Nummer des „Deutschen Kolonialblattes“ wird das gesamte Material des Friedens von Versailles veröffentlicht, soweit es von kolonialem Interesse ist.



Wenn auch die harte Notwendigkeit den Schutztruppen manchmal die Waffe in die Hand zwang, um im Kampfe mit einem oft grausamen und heimtückischen Feinde das Land von der Geißel der Sklaverei und dem Fluch finstersten Aberglaubens zu befreien, so lag ihre Hauptaufgabe doch auf anderem Gebiet. In unermüdlicher Friedensarbeit im Wettbewerb mit Beamten, Kaufleuten, Pflanzern und Missionaren haben Offiziere, Unteroffiziere und Reiter hervorragend dazu beigetragen, daß den Eingeborenen die Segnungen deutscher Kultur zugeführt wurden.

Glänzend sind die Taten der Schutztruppen im Weltkriege. In dem Goldenen Buch der Geschichte ist eingetragen, wie Deutschlands Söhne, fern der Heimat, auf verlorenem Posten, sich einer Übermacht von Feinden erwehrten. Ewiger Dank des Vaterlandes gebührt den Helden. Dank auch den deutschen Frauen, die in selbstlosem Wirken um das Wohl der kämpfenden Männer der eigenen bitteren Not nicht achteten. Dank schließlich den treuen Farbigen, die um das schwarz-weiß-rote Banner gekämpft, lieber den Heldentod starben als ihre deutschen Führer verrieten. Sie lohnten die ihnen erwiesenen Wohlthaten und stete treue Fürsorge!

Der Geist unserer Landsleute dort draußen soll und wird uns den Mut und die Zuversicht geben, daß deutsche Tüchtigkeit und deutsche Kraft, daß die Liebe zum Vaterland und das Gefühl der Pflicht uns auch aus den gegenwärtigen Nöten wieder heraus- und emporführen wird; er verbürgt uns, daß der stolze Glanz und das achtunggebietende Ansehen des deutschen Namens in fernen Erdteilen dereinst wieder in hellerem Lichte erstrahlen wird.

Berlin, den 1. November 1919.

Der Reichskolonialminister.

gez. Well.

Personalien.

Dem Vortragenden Rat im Reichskolonialministerium, Geheimen Oberregierungsrat Dr. Busse, ist die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit dem gesetzlichen Ruhegehalt erreicht worden.

Verfügung des Reichspräsidenten vom 17. September 1919.

Dem Kriegsgerichtsrat Schmitt von der Schutztruppe für Südwestafrika wird der Stellenrang der vierten Klasse der höheren Provinzialbeamten verliehen.

Verfügung des Reichspräsidenten vom 16. Oktober 1919.

Der Major Krueger in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 29. September 1919 aus dieser aus und wird der Reichswehrbefehlsstelle Preußen zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Dem Hauptmann Böppf in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Major bewilligt.

Dem Hauptmann Stemmermann in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Major bewilligt.

Der Oberstabsarzt Dr. Merdas in der Schutztruppe für Kamerun scheidet mit dem 15. Oktober 1919 aus dieser aus und wird dem Reichswehrministerium zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt.

Dem Oberarzt Dr. Klemm in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Stabsarzt bewilligt.

Verfügung des Reichspräsidenten vom 25. Oktober 1919.

Hauptmann Adamek in der Schutztruppe für Kamerun wird nach Rückkehr aus der Internierung zum Major mit Patent vom 20. September 1918 befördert.

Dem Major a. D. Oberg, zuletzt im Feldartillerie-Regiment 74, früher in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika, wird die Erlaubnis zum Tragen der Uniform der genannten Schutztruppe erteilt.

Dem Oberstabsarzt Dr. Exner in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Oberstabsarzt Dr. Grothjusen in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Oberstabsarzt Ulrich in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Breuer in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Taute in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt bewilligt.

Verfügung des Reichswehrministers vom 25. Oktober 1919.

Der Hauptmann v. Delhagen in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 22. September 1919 aus dieser aus.

Dem Hauptmann Guntler in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Der Stabsarzt Dr. Schrecker (Waldeemar) in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit dem 31. Juli 1919 aus dieser aus.

Dem Stabsarzt Dr. Scholvien in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Der Feuerwerkhauptmann John in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika scheidet mit Wirkung vom 11. September 1919 aus dieser aus.

Verfügung des Reichswehrministers vom 27. Oktober 1919.

Befördert werden:

die aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten Leutnants:

Schmidt der Reserve des Grenadier-Regiments Nr. 11 (III Berlin) zum Oberleutnant mit Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit Patent vom 15. April 1918;

Rörmigk der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 40 (VI Berlin) zum Oberleutnant mit Patent vom 25. Februar 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit Patent vom 15. Juni 1917;

Roßnagel der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots (II Berlin) zum Oberleutnant mit Patent vom 4. September 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit Patent vom 15. Oktober 1915;

Stange der Reserve des Füsilier-Regiments Nr. 86 (I Berlin) zum Oberleutnant mit Patent vom 15. April 1916.

Verfügung des Reichswehrministers vom 30. Oktober 1919.

Befördert werden die nachgenannten bereits vor ihrer Gefangennahme zur Beförderung in Aussicht genommenen Offiziersaspiranten des Heerlaubtenstandes der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika

zu Leutnants der Reserve:					
Schmelzer	mit Patent vom 10. November 1914,	Dreyer	} mit Patent vom 18. Januar 1917,		
Kunow	" " " 19. Mai 1915,	Hirschfeld			
Eggers	" " " 20. Juni 1915,	Buntrock	} " 11. Februar 1917,		
Holz	" " " 22. Juni 1915,	Jakobi			
Wulf	" " " 19. August 1915,	Rickmann	26. März 1917,		
Warder	" " " 12. August 1915,	Kräuzlin	6. Juli 1917,		
Unfried	" " " 28. August 1915,	Herrfurth	23. September 1917,		
Brühl	" " " 30. September 1915,	Lindemann	27. September 1917,		
Thomsen	" " " 12. Oktober 1915,	Jäger	} " 7. November 1917,		
Baring	" " " 15. Oktober 1915,	v. Borries			
Prochnow	" " " 26. Oktober 1915,	Dieterle	24. Juni 1918,		
Winkler	" " " 9. November 1915,	Hartmann	18. Juli 1918,		
Findeisen	} " 9. Januar 1916,	v. Amberg	2. Juni 1915,		
Lebuhn		} " 5. Februar 1916,	Fehr. v. Dönhaußen	2. Juni 1915,	
Bölting			} " 7. März 1916,	Beufe	24. Oktober 1915,
Weiß				} " 4. April 1916,	Arnhardt
Post	" " " 7. März 1916,	Hoffmeister	1. April 1916;		
Klein	" " " 4. April 1916,	zu Leutnants der Landwehr:			
Manning	" " " 4. April 1916,	Drühl	mit Patent vom 19. Juli 1915,		
Schulze	" " " 16. April 1916,	Rimpler	" " " 20. August 1915,		
Stamer	" " " 3. Mai 1916,	Grau	" " " 7. März 1916,		
Student	" " " 10. Mai 1916,	Bekendorf	" " " 6. Mai 1916.		
Fehr. v. Stosch	} " 5. Juli 1916,	Zigmann	13. Dezember 1916.		
Thiele		} " 1. August 1916,	Bengel	9. August 1917,	
Zierold	" " " 29. August 1916,		Mittag	22. September 1915,	
Wolf	" " " 5. Oktober 1916,	Maurer	9. Januar 1916,		
Hjuler	" " " 18. Oktober 1916,	Thielemann	4. April 1916,		
Nichter	" " " 30. Oktober 1916,	Roederer	7. Mai 1917,		
Braehmann		Inhäuten	4. April 1916.		
Hausen					

Verfügung des Reichspräsidenten vom 8. November 1919.

Der zur Verstärkung für Deutsch-Ostafrika eingezogene und dajelbst in Gefangenschaft geratene Oberleutnant a. D. Freiherr v. Bod (I Berlin), zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 145, erhält ein Patent seines Dienstgrades vom 5. September 1914 und gleichzeitig den Charakter als Oberst mit einem Dienstafter vom 18. Juni 1917.

Verfügung des Reichswehrministers vom 8. November 1919.

Von den zur Verstärkung der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogenen und dajelbst in Gefangenschaft gerateneu Offizieren a. D. werden befördert:

der Oberleutnant a. D. Gaethgens (I Königsberg), zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 43, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Dezember 1914;

der Oberleutnant der Landwehr a. D. Schuberg (Heidelberg), zuletzt der Landw. Infanterie 2. Aufgebots, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. September 1916;

die Leutnants a. D.:

Freund (Stettin), zuletzt im Jülicher-Regiment Nr. 34, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Nov. 1916;

Doussin (Waren), zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 114, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. April 1918;

- Kunzbrach (Straßburg i. E.), zuletzt im Dragoner-Regiment Nr. 9, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Rittmeister mit einem Patent vom 18. Oktober 1918;
- v. Patte (III Berlin), zuletzt à la suite des 2. Garde-Regiments zu Fuß, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Mai 1918;
- v. Pefow (Schrimm), zuletzt im Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Juli 1917;

die Leutnants der Reserve a. D.:

- Dauswarth (I Hamburg), zuletzt der Reserve des Füsilier-Regiments Nr. 90, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 7. Oktober 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. November 1915;
- Kühn (VI Berlin), zuletzt der Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 24, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 18. August 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. August 1918;
- Kaufmann (Wartenstein), zuletzt der Reserve des Infanterie-Regiments Nr. 18, früher im Ulanen-Regiment Nr. 12, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. September 1917;
- v. Knebel-Doeberitz (Kösten), zuletzt der Reserve des Kürassier-Regiments Nr. 2, früher in diesem Regiment, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. April 1916;
- Graf v. Matujchka Frhr. v. Toppolczan u. Spaergen (Wrieg), zuletzt der Reserve des Husaren-Regiments Nr. 4, früher in diesem Regiment, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. April 1916;
- der Leutnant der Landwehr a. D. Frhr. v. Der (Erbach), zuletzt der Landwehr-Feldartillerie 1. Aufgebots, früher im damaligen Train-Bataillon Nr. 9, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Dezember 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Mai 1916.

Ein Patent seines Dienstgrades erhält:

- der Hauptmann a. D. Klinghardt (II Berlin), zuletzt im Infanterie-Regiment Nr. 67, vom 24. Dezember 1914.

Verfügung des Reichspräsidenten vom 14. November 1919.

- Dem Major Rothmaler in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.
- Dem Hauptmann v. Münstermann in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension, der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform und unter Verleihung des Charakters als Major bewilligt.
- Oberleutnant Block in der Schutztruppe für Kamerun wird nach Rückkehr aus der Internierung zum Hauptmann mit Patent vom 18. Dezember 1916 befördert.
- Oberleutnant v. Götzler in der Schutztruppe für Kamerun wird nach Rückkehr aus der Internierung zum Hauptmann mit Patent vom 15. Juli 1918 befördert.
- Dem Stabsarzt Dr. Benjchke in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt bewilligt.
- Dem Stabsarzt Dr. Marschall in der Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstabsarzt bewilligt.
- Dem Stabsveterinär Knochenböppel in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform unter Verleihung des Charakters als Oberstabsveterinär bewilligt.

Verfügung des Reichswehrministers vom 14. November 1919.

- Dem Hauptmann Pieper in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Wetjge in der Schutztruppe für Kamerun wird der Wirkfeld mit der preußischen Preisen und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Hügel in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Wirkfeld mit der preußischen Preisen und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Wetjchall in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Wirkfeld mit der preußischen Preisen und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Dem Stabsarzt Dr. Sommerfeld in der Schutztruppe für Deutsch-Südwestafrika wird der Wirkfeld mit der preußischen Preisen und der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform bewilligt.

Verfügung des Reichspräsidenten vom 15. November 1918.

Der zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogene und dazugehörig getretene Hauptmann Felix von Zastrow-Jäger 2. Aufgebots, früher Postamt im Jäger-Bataillon Nr. 8, erhält den Charakter als Major mit einem Dienstage vom 15. November 1914.

Verfügung des Reichswehrministers vom 15. November 1918.

Von den zur Schutztruppe für Deutsch-Ostafrika eingezogenen und dazugehörig getretene Offizieren des Heeresunteroffizierskorps werden befördert:

die Oberleutnants des Heeres:

Brandfeld (IV Berlin) des 2. Garde-Regiments zu Fuß, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Juli 1915,

Faulstich (II Berlin) des Jäger-Regiments Nr. 46, zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1916,

Brandmann (I Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 51, zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1915,

Thiele (III Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 68, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. November 1914,

Lothar (I Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 85, zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1916,

Schulz (Paul) (III Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 168, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. November 1914,

Widel (II Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 117, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Juli 1916,

v. Rathjens (V Berlin) des Pionier-Regiments Nr. 24, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Dezember 1914,

v. Uchow (V Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 3, zum Hauptmann mit einem Patent vom 22. Mai 1915,

Sogel (II Berlin) des Feldartillerie-Regiments Nr. 31, zum Hauptmann mit einem Patent vom 25. Februar 1915,

Steinhilber (Walter) (VI Berlin) des Feldartillerie-Regiments Nr. 58, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Februar 1918,

Georg (Wieland) des Feldartillerie-Regiments Nr. 40, zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1915,

Häuser (V Berlin) des Feldartillerie-Regiments Nr. 8, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Februar 1915;

die Oberleutnants der Landwehr:

Tügel (IV Berlin) des 1. Aufgebots des 2. Garde-Grenadier-Regiments, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Juli 1915,

Dolz (I Berlin) der Infanterie 1. Aufgebots, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Dezember 1914,

Hilsmann (Bruno) (I Berlin) der Infanterie 1. Aufgebots, zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1915,

Kröhner (Waldemar) (II Berlin) der Infanterie 2. Aufgebots, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. November 1914.

v. Debschig (I Berlin) der Infanterie 2. Aufgebots, zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. November 1914,
 Weiße (IV Berlin) des Trains 1. Aufgebots, zum Rittmeister mit einem Patent vom 25. Mai 1915;

die Leutnants der Reserve:

Wolfram (IV Berlin) des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Dez. 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Mai 1916,
 Frhr. Raig v. Freuß (IV Berlin) des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 4, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. September 1917,
 Meincke (II Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 24, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Januar 1918,
 Schaefer (Kreuznach) des Infanterie-Regiments Nr. 53, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1915,
 Hock (I Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 67, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 25. Februar 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. Juni 1917,
 Dannert (I Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 116, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 18. Oktober 1918,
 Schüke (III Berlin) des Infanterie-Regiments Nr. 148, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1915,
 Schattburg (Münster) des Infanterie-Regiments Nr. 158, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Mai 1916,
 v. Zadow (VI Berlin) des Jäger-Bataillons Nr. 5, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 27. Januar 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. November 1916,
 Berghoefer (V Berlin) des Dragoner-Regiments Nr. 22, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1915,
 Bohlen (I Hamburg) des Husaren-Regiments Nr. 11, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Rittmeister mit einem Patent vom 18. Oktober 1918,
 Kaempfe (V Berlin) des Maren-Regiments Nr. 16, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Rittmeister mit einem Patent vom 27. Januar 1916,
 Gutjch (Walter) (VI Berlin) des Feldartillerie-Regiments Nr. 50, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Mai 1916,
 Häufer (VI Berlin) des Feldartillerie-Regiments Nr. 70, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. April 1918,
 Hock (Erich) (V Berlin) des Fußartillerie-Regiments Nr. 2, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1915,
 Schnecko (V Berlin) des Fußartillerie-Regiments Nr. 3, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. Oktober 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 18. Oktober 1918,
 Overdyck (V Berlin) des Pionier-Bataillons Nr. 21, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. März 1916,
 Beder (IV Berlin) des Eisenbahn-Regiments Nr. 2, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 18. April 1915 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 15. April 1918;

die Leutnants der Landwehr:

Hanjsstaengl (I Berlin) der Infanterie 1. Aufgebots, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1916,
 Guntzert (I Berlin) der Infanterie 2. Aufgebots, zum Oberleutnant mit einem Patent vom 15. November 1914 und gleichzeitig zum Hauptmann mit einem Patent vom 27. Januar 1916.

Der Abschied von den Kolonien im Parlament.

Reden des Reichskolonialministers Dr. Bell in der Sitzung der Deutschen Nationalversammlung vom 11. Oktober 1919.

Meine Damen und Herren! Sie werden es dem nach menschlichem Ermessen für absehbare Zeit letzten Leiter des Reichskolonialministeriums nachfühlen können, daß er gerade heute mit besonders bitteren Empfindungen und herbem Schmerz seinen Stat vor dem Reichstag vertritt. Kein Amt ist durch den unglückseligen Friedensvertrag, der uns von der Entente aufgezwungen worden ist, schwerer getroffen worden als das Reichskolonialamt. (Sehr wahr!) Der Verlust unserer Kolonien wird naturnotwendig in naher Zeit auch das Reichskolonialministerium tödlich treffen. Das ist uns so bedauerlicher, als gerade dieses Amt eine besonders ehrenvolle Vergangenheit hat, wenn es auch gewiß manchen harten Strauß im Reichstage ausstehen mußte.

Der Herr Berichterstatter hat bereits zutreffend darauf hingewiesen, daß der Verlust unserer Kolonien nicht die sofortige Auflösung des Reichskolonialministeriums zur Folge haben könne. Die entgegengesetzte Auffassung ist leider weiter verbreitet, als man bei richtiger Würdigung der obwaltenden Verhältnisse annehmen sollte. Schon der Vergleich mit irgendeinem Privatbetriebe, einer Handelsgesellschaft, die in Liquidation geraten ist, sollte zu der Schlussfolgerung führen, daß auch das Reichskolonialministerium nicht von heute auf morgen zum Abschluß gebracht werden kann. Wenn schon eine in Liquidation geratene Handelsgesellschaft eine geraume Zeit und einen beträchtlichen Beamtenapparat erfordert, um die Liquidation durchzuführen, dann wird das erst recht der Fall sein müssen bei einem so ausgebreiteten öffentlichen Betriebe wie dem mit vier Abteilungen ausgestatteten Kolonialministerium, das zur Bewältigung der ihm obliegenden Geschäfte über einen sehr großen Beamtenapparat verfügt und dem insbesondere auch die Schutztruppen unterstellt waren.

Meine Damen und Herren! Die Aufgaben des Reichskolonialministeriums seit dem Verlust unserer Kolonien erschöpfen sich keineswegs etwa in der Liquidation des Ministeriums. Wäre uns nur diese Aufgabe zugewiesen, so würden wir ihrer in wenigen Wochen Herr werden. Aber weit darüber hinaus, wie der Herr Berichterstatter schon angedeutet hat, erstreckt sich der Aufgabekreis dieses Liquidationsamtes. Die Aufgaben kann ich in fünf Kreise zusammenfassen: Zunächst die Ausführung des Friedensvertrages, ferner die Abwicklung der Verwaltungen sämtlicher Schutzgebiete, weiter die Abwicklung der Finanzgeschäfte der Schutzgebiete für die ganze Kriegszeit, sodann die Abrechnung mit den aus den Schutzgebieten zurück-

kehrenden Beamten- und Schutztruppenangehörigen, deren Zahl sich auf über 3000 beläuft, und endlich die Vorbereitung der Entschädigung der kolonialdeutschen.

Daß diese Abwicklung umfangreicher Geschäfte einen angemessenen Zeitraum und einen entsprechenden Beamtenapparat erfordert, werden Sie ohne weiteres begreiflich finden. Dabei glaube ich aber dem Reichstage die Versicherung geben zu sollen, die ich bereits im Hauptausschuß zum Ausdruck gebracht habe, daß es die Hauptaufgabe des Reichskolonialministeriums und seines Leiters ist, die Liquidation schon mit Rücksicht auf die gebotene Sparsamkeit mit aller Befähigung durchzuführen. Wir werden dabei auch, was die Zurdispositionsstellung von Beamten, so schwierig sie gewiß ist, anfangs, uns nur von sachlichen Erwägungen leiten lassen. In diesem Zusammenhang kann ich allerdings den schon vom Herrn Berichterstatter hervorgehobenen Gedanken nicht unausgesprochen lassen, daß es die Ehrenpflicht des Reichskolonialministeriums ist, für diejenigen Beamten, die im Kolonialministerium wegen des unverzüglich durchzuführenden Abbaus leider nicht mehr verwendet werden können, für anderweitige Unterbringung nach Möglichkeit zu sorgen. Der verantwortliche Leiter des Reichskolonialministeriums ist sich dieser Ehrenpflicht in vollem Umfange bewußt, und er wird nach wie vor in diesem Sinne tätig bleiben. (Bravo!) Auf Veranlassung des Reichskolonialministeriums ist bereits eine besondere Stelle im Reichsministerium des Innern errichtet worden, deren Aufgabe es ist, für die Unterbringung derjenigen Beamten und Angestellten zu sorgen, deren weitere Beschäftigung in ihrem bisherigen Amt durch Auflösung der Behörde unmöglich geworden ist. Wir werden diese Beamten derart unterzubringen bemüht bleiben, daß die neue Anstellung ihren Fähigkeiten, Kenntnissen und praktischen Erfahrungen möglichst entspricht. Auch von dieser Stelle aus möchte ich nicht unterlassen, was ich bereits schriftlich und mündlich wiederholt getan habe, an alle in Betracht kommenden Reichsressorts die dringende Bitte zu richten, bei Rekonstitution von Beamten und namentlich auch bei der Neubildung von Ämtern und Ressorts in erster Linie auf unsere Kolonialbeamten Rücksicht zu nehmen. (Sehr gut!) Ich kann das aus gewissenhafter Überzeugung um so eher tun und namentlich auch im Reichsinteresse um so mehr verantworten, als ich aus der gesamten Zeit meiner Leitung des Reichskolonialministeriums genau weiß, daß es sich hier um einen ebenso tüchtigen wie geschulten und zuverlässigen Beamtenkörper handelt. Wenn es im allgemeinen die Verpflichtung des Reichs

ist, für diejenigen Beamten zu sorgen, die infolge der Auflösung des Amtes dort nicht mehr tätig sein können, dann dürfte das an erster Stelle gerade für die Beamten des Reichskolonialministeriums zur Geltung kommen. Das ist am deutlichsten in erhöhtem Maße der Fall, weil die Beamten des Reichskolonialministeriums zum weitaus größten Teile in den Kolonien selbst tätig gewesen sind und dort trotz der klimatischen Einflüsse und unter Überwindung vielfacher Schwierigkeiten mit Eifer und Erfolg für das Reich gearbeitet haben. Diese Ihre treue Tätigkeit, für die ich ihnen an dieser Stelle aufrichtig danke, verdient eine entsprechende Anerkennung durch das Reich.

Meine Damen und Herren! Wenn ich aus dem Aufgabenkreise des Reichskolonialministeriums nur zwei Arbeitsgebiete heute herausgreife, so geschieht es um dessentwillen, weil im übrigen der Vortrag des Herrn Berichterstatters erschöpfend war und ein getreues Spiegelbild über die andauernden Verhandlungen des Hauptausschusses gab. Es wird zunächst die Aufgabe des Reichskolonialministeriums sein, die Durchführung des Gesetzes betreffs der Liquidationsschäden herbeizuführen. Dem Reichstage dürfte bekannt sein, daß nach dem Friedensvertrage, der ja unsere Kolonien und besonders auch die Kolonialdeutschen so überaus hart und ungerecht getroffen hat, die neuen Besitzer unserer Kolonien berechtigt sind, alles deutsche Eigentum zu liquidieren. Umgekehrt legt der Friedensvertrag Deutschland die Verpflichtung auf, die betroffenen Personen schadlos zu halten. In Ausführung des Friedensvertrages ist bereits ein Gesetz verabschiedet worden, das diese Liquidationsschäden betrifft. Die Abwicklung der aus diesem Gesetz zu befriedigenden Ansprüche liegt dem Reichskolonialministerium ob, und Sie werden es begreiflich finden, daß bei der beträchtlichen Anzahl sehr verwickelter Ansprüche damit eine zeitraubende und mühevolle Arbeit verknüpft ist. Außerdem aber ist die Vergütung der eigentlichen Kriegsschäden an die Kolonialdeutschen beabsichtigt. Sie wissen, in welcher schwerer Weise die Kolonialdeutschen durch den verlorenen Krieg an ihrer Habe betroffen worden sind. Sie erinnern sich auch, daß der Reichstag bereits im Verlaufe des Krieges, und zwar schon vor mehreren Jahren, die Einbringung eines Gesetzes zur Entschädigung der Kolonialdeutschen in Aussicht genommen hat.

In den Kreisen der Kolonialdeutschen ist nach den Mitteilungen aus der Presse und nach sonstigen an uns gelangten Nachrichten eine weitgehende Verunsicherung darüber eingetreten, ob und in welchem Umfang das Reich seiner Verpflichtung zur Schadloshaltung nachkommen werde. Ich glaube, unsere Kolonialdeutschen, die einen berechtigten Anspruch auf Schadloshaltung haben, darüber beruhigen zu können. Nach eingehenden und gründlichen Vorberatungen, die im Reichskolonialministerium stattgefunden haben, ist ein Gesetzentwurf über die Entschädigung der Kolonial-

deutschen fertiggestellt worden. Dieser Gesetzentwurf wird die Nationalversammlung voraussichtlich in nächster Zeit beschäftigen. Er gehört zu denjenigen Vorlagen, die nach Auffassung der Reichsregierung als dringlich gelten und der baldigen Verabschiedung durch die Nationalversammlung harren. Gewiß werden wir bei Verabschiedung dieses Gesetzes auf die überaus traurige Finanzlage des Reichs die nötige Rücksicht nehmen müssen. Unter dem schmerzlichen Druck dieser Notlage verkennen wir keineswegs, daß mit Einbringung und Durchführung des kolonialen Entschädigungsgesetzes manche Entrückung Verschädigter unausbleiblich verknüpft sein wird. Aber das glaube ich zu sichern zu können, daß wir bei Festlegung des Gesetzentwurfs die Schäden der kolonialdeutschen unter sorgfamer Abwägung aller in Betracht kommenden Verhältnisse so weit auszugleichen bestrebt waren, als dies mit der Finanzlage irgendwie verträglich ist. Wir werden dem Reichstage nach Einbringung des kolonialen Entschädigungsgesetzes nähere Auskünfte über alle Einzelvorschriften geben. Ich knüpfe daran die Hoffnung, daß die Beschränkungen der Kolonialdeutschen, die würden vom Reiche im Stiche gelassen werden, durch meine Erklärung ausgeräumt werden mögen.

Meine Damen und Herren! Ich halte bei Darlegung der Aufgaben, die dem Reichskolonialministerium in Liquidation noch bevorstehen, auf die Ausführung des Friedensvertrages verweisen. Nur ungern was Sie ohne weiteres begreifen werden — komme ich auf diesen Friedensvertrag zurück. Er ruht in uns gewiß überaus bittere und schmerzliche Erinnerungen wach. Ich habe auch bereits in Weimar bei Gelegenheit einer Ansprache über die kolonialen Ansprüche mich in der Nationalversammlung eingehend mit der Frage beschäftigt, ob und wie weit etwa die gegen uns von der Entente in bezug auf unsere Kolonialgebirg gerichteten Vorwürfe berechtigt seien. Ich kann auf die damaligen Verhandlungen verweisen und würde nicht darauf zurückkommen, wenn nicht ein besonderer Anlaß dies nötig machte. Sie werden sich erinnern, daß die gewalttätige Wegnahme unserer Kolonien nicht etwa vom Machtsdankpunkte damit begründet worden ist, daß der Sieger das Recht habe, über das Land des Besiegten zu verfügen, sondern unter dem Deckmantel des Rechts und der Gerechtigkeit ist der unentgeltliche Kolonialraub mit dem Scheingunde verschleiert worden, daß wir durch unsere gesamte koloniale Gebirg insbesondere durch unsere Eingeborenenpolitik, den Anspruch auf kolonialistische Tätigkeit, auf die nur den Kulturstaaten gebührende zivilisatorische Mitarbeit dauernd verwirkt hätten. Meine Damen und Herren! Gegen diesen ungeheuerlichen, aber zugleich durchaus ungerechten Vorwurf müssen wir vom Standpunkt unserer nationalen Ehre aus mit aller Entschiedenheit Protest einlegen. (Lebhafte Zustimmung.)

Dieser Vorwurf ist auch nach Abschluß des Friedensvertrags von dem französischen Kolonialminister Simon

wiederholt worden. Er hat jüngst in der Deputiertenkammer erklärt, daß die Alliierten bei der Verjagung der Deutschen aus ihren Kolonien gegenüber der mißhandelten Bevölkerung ihre Pflicht als Beschützer erfüllten. Der Minister Simon hat in dieser Rede auch den deutschen Kolonialterror besonders hervorheben zu sollen geglaubt und dann an die Massakres unter den Pereros mit dem Hinzulügen erinnert:

Ich brauche nicht die deutschen Methoden in den Kolonien hervorzuheben. Es genügt, die Methoden anzusehen, die die Deutschen in den besetzten Gebieten angewendet haben, denn es sind dieselben. Eigenartigerweise ist der Herr Kolonialminister Simon in dieser Rede auch darauf zu sprechen gekommen, daß die großen Landstriche von Togo und Kamerun, die Frankreich erhalte, für Dahomé und den Soudan von großem Werte seien. Ich glaube, diese wirtschaftlichen und finanziellen Erwägungen waren nach seiner eigenen Überzeugung durchschlagender als seine von der hohen Warte der Moral und des Rechts fadenförmig vorgebrachte Begründung des Raubes deutschen Kolonialbesitzes. (Sehr richtig.)

Im übrigen möchte ich an dieser Stelle nicht noch einmal hervorheben, wie schwer gegen das Wilsonsche Programm, das als Grundlage des Friedensvertrags ausdrücklich vereinbart worden war, durch die Alliierten verstoßen worden ist, und wie rücksichtslos namentlich der Punkt 5, wonach eine freie, aufrichtige und unbedingt unparteiische Schlichtung aller kolonialen Anprüche erfolgen sollte, beiseite geschoben worden ist.

Aber, meine Damen und Herren, angesichts dieser in der französischen Deputiertenkammer erneut erhobenen Vorwürfe, daß wir die Wegnahme deutschen Kolonialbesitzes durch unsere brutale Eingeborenepolitik verdient hätten und daß wir dauernd auszuscheiden seien aus dem Kreise der Zivilisation und Kolonialpolitik treibenden Völker, darf ich zunächst darauf verweisen, daß in der nämlichen Sitzung der französischen Deputiertenkammer der Abgeordnete Ernest Lafont im Namen der sozialistischen Kammerfraktion folgende Erklärung verlesen hat:

Durch die Aufteilung der deutschen Kolonien, die unter dem Deckmantel eines Mandats des Völkerbundes vollzogen worden ist, beraube man Deutschland kostbarer Absatzquellen und unumgänglich nötiger Rohstoffbezugsquellen, und zwar in demselben Augenblick, in dem man alle finanziellen Hoffnungen des Friedensvertrags auf die Entfaltung seines materiellen Aufschwungs lege. Das sei ein schlechtes Geschäft und eine schlechte Handlung zugleich.

Leider haben diese sehr verständigen und der Sachlage entsprechenden Ausführungen des Abgeordneten Lafont ihre Wirkung auf die französische Deputiertenkammer verfehlt, obgleich der nämliche Grundgedanke in einer Reihe von hochbeachtlichen Kundgebungen und Vortrags-erörterungen neutraler Länder wiedergeklungen ist.

Indessen, meine Damen und Herren, wir sind gegenüber der ununterbrochen fortgesetzten systematischen Zerschlagung der öffentlichen Meinung und namentlich gegenüber den mit bodenlosen Beschuldigungen verknüpften Tendenzen, die Kollage des der feindlichen Übermacht nach vierjährigem ehrenvollen Kampfe schließlich erlegenen deutschen Volks durch seine Ausstoßung aus den Skulpturen auszunehmen, in der Lage und es zu unserer Ehrentretung uns selbst schuldig, uns außer bedeutenden Auslassungen des Auslands auf die klaglichsten Zeugen für unsere Eingeborenepolitik, nämlich auf die Eingeborenen selbst, zu berufen.

Die Tatsache darf ich als bekannt voraussetzen, wenngleich sie gekümmertlich von gewissen Kreisen des gegnerischen Auslands verschwiegen worden ist, daß die nämlichen Eingeborenen, die wir nach Angabe der Entente so mißhandelt haben wollen, uns im Kriege bis zum letzten Augenblicke treu geblieben sind. (Hört! hört! und Sehr wahr!)

Wie wäre es mit der uns zur Last gelegten schlechten Eingeborenepolitik, einer solch brutalen Mißhandlung der Eingeborenen in Einklang zu bringen, wenn diese nämlichen Eingeborenen, die doch im Laufe der Zeit erlernen mußten, daß sie für eine verlorene Sache kämpften, trotzdem sich opferwillig unter die deutschen Fahnen gestellt und die deutschen Schutztruppen gegenüber dem Feinde aufs nachdrücklichste unterstützt haben? (Sehr wahr!) Daß gilt von allen in Betracht kommenden Kolonien, es gilt von Ostafrika, es gilt auch von Südwestafrika, und es gilt nicht an letzter Stelle von Kamerun. Die opfermutige und erfolgreiche Hilfe, die besonders unsere ostafrikanische Heldenschar unter der trefflichen Führung des General v. Lettow-Vorbeck fand, hat die gerechte Bewunderung der ganzen Welt erregt.

In den letzten Tagen sind mir von zuständiger Stelle aus Kamerun Mitteilungen gemacht worden, die in ihren Einzelheiten auch mir neu gewesen sind und die mir so beachtlich erscheinen, daß ich sie heute der breitesten Öffentlichkeit mitteilen möchte. Wenn die Franzosen und wenn auch andere Kreise der Entente immer noch versuchen, nicht nur im Parlament, sondern auch in ihren Vorkongressen zur Beeinflussung der gesamten Öffentlichkeit und insbesondere der Neutralen Stimmung zu machen gegen uns durch Schauerberichte über unsere Behandlung der Eingeborenen, so möchte ich dem gegenüber im Anschluß an meine früheren Darlegungen über unsere Eingeborenepolitik in Ostafrika, in Südwestafrika und in den anderen Kolonien ganz besonders auf Vorgänge verweisen, die sich während des Krieges in Kamerun abgepielt haben. Dabei glaube ich vorweg zur Illustration der von der Entente gegen uns erhobenen Vorwürfe noch darauf hinweisen zu sollen, daß eine Reihe sehr beachtlicher Zeugnisse aus den Kreisen der Entente sich gefunden hat, die in ihrer Zusammenstellung ein ganz anderes

Ergebnis über unsere Eingeborenenpolitik in den deutschen Kolonien bringen, als es in der offiziellen Begründung des Kolonialraubs durch die Entente heute noch lautet. (Hört! hört!)

Bekanntlich sind schon während des Kriegs und dann nach Abschluß des Waffenstillstands mehrere Schriftstücke teils offiziellen, teils offiziellen Charakters von der Entente ausgegeben worden, um schon bei Zeiten den bevorstehenden Raub unserer Kolonien zu rechtfertigen. Diese Schriftstücke haben unverzüglich die Verantwortung des deutschen Reichs-Kolonialamts gefunden. Wir haben in mehreren Denkschriften und einerseits über die deutsche Eingeborenenpolitik, dann aber auch über französische und englische Eingeborenenbehandlung ausgelassen. Diese ausführlichen Denkschriften, die überall einwandfreie Zeugnisse unparteiischer Kenner der Verhältnisse, und zwar vornehmlich auch hervorragender französischer, amerikanischer und englischer Fachkenner von anerkanntem Rufe enthalten, sind von uns der Entente und insbesondere auch dem Herrn Präsidenten Wilson überreicht worden. Außerdem habe ich während der Verhandlungen über den Friedensvertrag als Leiter des Reichskolonialministeriums darauf hinzuwirken gesucht, daß ein besonderer Ausschuß gebildet werden möge, in dem eine ausgiebige Aussprache stattfinden sollte über alle gegen uns erhobenen Vorwürfe und Anschuldigungen. Ich habe mich bereit erklärt, mit einem Stabe von Beamten aus dem Reichskolonialministerium und allen in Betracht kommenden Schutzgebieten persönlich zu erscheinen, um auf die Vorwürfe ausgiebig Rede und Antwort zu stehen. (Hört! hört!) Man hat es aber abgelehnt, uns irgendwelche Gelegenheit zu geben, auf die gegen uns erhobenen Vorwürfe zu antworten. (Hört! hört!) Daraus sollte die ganze Welt, insbesondere das neutrale Ausland, die nötigen Rückschlüsse auf die innere Berechtigung und die Ernstlichkeit solcher Vorwürfe selbst herleiten. (Sehr richtig!) Wenn man vor der ganzen Welt gegen ein durch lausendjährige Vergangenheit als Kulturnation bewährtes Volk solche ungeheuerliche Vorwürfe erhebt, muß man ihm auch Gelegenheit geben, sich zu rechtfertigen. (Erneute Zustimmung.) Jemand ungehört zu verurteilen, widerspricht allen Grundsätzen der Gerechtigkeit und verstößt zugleich gegen die Grundlagen des internationalen Rechts.

Ich will aus den vielen ausländischen Stimmen, die über unsere kolonialistische Fähigkeit laut geworden sind, nur ein einziges Zeugnis herausheben, nämlich des Amerikaners Forbes, der bereits im Jahre 1911 bei einem Vergleich zwischen deutscher und französischer Kolonialpolitik zu dem Ergebnis gekommen ist: von allen Schutzherrn in Afrika hat der Deutsche die reinsten Hände. (Hört! hört!) Wir können hinzufügen: er hat nicht nur die reinsten Hände, sondern er hat sogar wirklich reine Hände. (Sehr gut!)

Was nun die Eingeborenen in Kamerun anlangt, so war ihnen schon vor dem Kriege die Arbeitsweise

der französischen Kolonialgesellschaft in dem benachbarten französischen Äquatorialafrika bekanntgeworden. Was sie dann im Laufe des Krieges beim Zusammentreffen mit Franzosen am eigenen Leibe verspürten und durch Augen- und Ohrenzeugen erfuhren, hat ihre Sorge, die Deutschen möchten durch die Geschehnisse des Krieges gezwungen sein, ihren Besitz an die Franzosen abzutreten, nur noch verstärkt. Aus dieser tiefgründigen Besorgnis der Eingeborenen Kameruns heraus erklärt es sich, daß sie an die deutsche Kolonialverwaltung das dringende Ersuchen gerichtet haben, mit ihnen gemeinsam ihr Geschick zu teilen und lieber mit ihnen unterzugehen, als in die Hände der Franzosen zu fallen. (Hört! hört!)

Meine Damen und Herren! Heute möchte ich mit ganz besonderer Anerkennung und Dankbarkeit gegenüber dem Vorwurfe des französischen Kolonialministers Simon die Tatsache verzeichnen, daß wir das 1¹/₂jährige feste Durchhalten der kleinen deutschen Streitmacht, die völlig unvorbereitet für einen Krieg mit europäischen Gegnern war, gegenüber einer mehr als zehnfachen Übermacht dadurch haben erzielen können, daß uns der Kern der Eingeborenen Kameruns treu geblieben ist und uns willig und tatkräftig im Kampf gegen die anderen Gegner unterstützte. (Bravo!) Dieser tätigen Mitwirkung — und das wollen wir mit Anerkennung feststellen — ist ein derartiger Erfolg, der als deutsche Ruhmesstat in der Geschichte dastehen wird, zu verdanken. (Erneutes Bravo!) Wäre diese Hilfe unterblieben, so hätte auch eine um das Vielfache größere Streitmacht sich nicht annähernd solange im Lande halten können. Als unsere Schutztruppen dann schließlich infolge der immer stärker werdenden Übermacht und der völligen Erschöpfung der Patronenvorräte nicht mehr in der Lage waren, standzuhalten, und infolgedessen der Rückzug über die spanische Grenze unvermeidlich war, haben mehrere Hunderttausend Kameruner sich bereit gefunden, mit den Deutschen das eigene Land zu verlassen und die spanische Grenze zu überschreiten, nur um nicht gezwungen zu sein, unsern Kriegsgegnern zu dienen. (Hört! hört!) Die deutsche Schutztruppe ist, so rührend die Beweise von Treue und Anhänglichkeit, zugleich aber auch die Besorgnisse vor den Franzosen gewesen sind, nicht in der Lage gewesen, diesem Wunsche der Kameruner Eingeborenen stattzugeben. Unter dem Druck der Not hat sie schweren Herzens die Eingeborenen darauf hingewiesen, daß nur ein verhältnismäßig kleiner Teil mit ihnen hinüberziehen könne über die spanische Grenze. Trotz dieser Vorhaltungen und trotz aller Abmahnungen sind nach spanischer Zählung über 67 000 Eingeborene mit den Deutschen über die spanische Grenze hinübergewandert. (Hört! hört!) Mehrere Hundert Häuptlinge waren nach Haube geeilt und hatten gebeten, lieber mit den deutschen Schutztruppen ins Elend gehen zu dürfen, als unter der Herrschaft der Franzosen zurückzubleiben. Aber auch dann haben die Kameruner

weitere Beweise ihrer Treue und Anhänglichkeit geben. In zahlreichen Briefen an ihre Landsleute und an ihre früheren Herren sowie an sonstige Bekannte in Spanien haben Eingeborene aus Kamerun noch in letzter Zeit zum Ausdruck gebracht, wie sehr sie den traurigen Ausgang des Krieges bedauerten und wie sehr sie es herbeisehnten, daß Deutschland wieder Kamerun als Kolonie zurückerhielte. Sie haben in ihrer Herzensnot auch in Bittschriften, die sie an ihren neuen Schutzherrn, den König von Spanien, gerichtet haben, geradezu gefleht, daß alles eingeleitet werden möge, um Deutschland wieder in den Besitz seiner Kolonie Kamerun zu setzen. Eine dieser Bittschriften ging aus von den 117 überlebenden Häuptlingen aus Klein-Bokoto; es schlossen sich dann an in getrennten Bittschriften die katholischen Christen, die Mohammedaner und schließlich auch die Soldaten. Ihre Sorge vor der Zukunft unter französischer Herrschaft war stärker als die Rücksicht auf die hiergegen erhobenen Bedenken. Wir wollen hoffen und zugleich den Wunsch aussprechen, daß ihnen aus ihrer Treue und Anhänglichkeit von den Franzosen als ihren neuen Schutzherrn nicht allzu große Nachteile für ihre Zukunft erwachsen mögen. Es sind in dieser Beziehung in dankenswerter Weise sowohl von dem päpstlichen Nuntius in Madrid als auch von der spanischen Regierung auf Anregung der deutschen Verwaltung bei der Entente Schritte getan worden. Wir aber wollen an dieser Stelle mit dem Wunsch, daß den braven Kameruner Eingeborenen keine Nachteile aus ihrer Treue zu ihren bisherigen Schutzherrn erwachsen mögen, zugleich den Dank für eine derart hingebende und opferwillige Tätigkeit verbinden. (Lebhafte Zustimmung.)

Meine Damen und Herren! Lassen Sie mich zum Schluß meiner Ausführungen noch wenige Dankesworte an alle diejenigen aussprechen, die treu für unsere Kolonien gearbeitet haben. Ich weiß nicht, ob ich noch einmal Gelegenheit haben werde, an dieser Stelle den verdienten Dank zum Ausdruck zu bringen, und darum möchte ich die heutige Staatsberatung hierzu verwenden. Das deutsche Volk in seinen breitesten Schichten würde es nicht begreiflich finden, wenn von dem Kolonialministerium und von unseren Kolonien ohne jeden Sang und Klang Abschied genommen würde. (Sehr wahr!)

Im Volke ist der koloniale Gedanke gerade in den letzten Jahren vor Kriegsausbruch ohne Unterschied der Parteien immer mehr durchgedrungen. Wenn wir auch den wahren Wert unserer Kolonien leider erst zu dem Zeitpunkte völlig erkannten, als wir sie verloren haben, so darf ich doch die erfreuliche Tatsache feststellen, daß das Verständnis für unsere Kolonialpolitik und Kolonialwirtschaft in stetig wachsendem Umfange die breitesten Schichten der Bevölkerung, alle Schichten und Erwerbsgruppen erfüllt hat und daß die Überzeugung von der Notwendigkeit kolonialer Beteiligung für unsere nationale und wirtschaftliche

Weiterentwicklung Gemeingut des deutschen Volkes geworden ist. Meine Damen und Herren! So lassen Sie mich denn an erster Stelle — ich glaube jagen zu dürfen, im Namen des ganzen Volkes — unserer bewährten und trefflichen Schutztruppe danken (Lebhafte Zustimmung), den herzlichsten Dank aussprechen allen Offizieren und Mannschaften unserer Schutztruppe, die in treuer Hingebung für ihr deutsches Vaterland, für Kolonie und Heimat gestritten und gelitten haben. (Bravo!) Des Vaterlandes treues Andenken bleibt vornehmlich unauslöschlich gesichert all den wackeren Soldaten, die fern von der Heimat auf afrikanischer Erde jetzt der sichte Mägen deckt. Meine Damen und Herren! Wenn ich meinen Dank an die Schutztruppe ausspreche, so möchte ich damit verküpfen die Dankesbezeugung an alle früheren und gegenwärtigen Mitglieder der Kolonialverwaltung in der Zentrale und auch in den Schutzgebieten für ihre rastlose und erfolgreiche Arbeit. (Bravo!) Weiter gebührt der Dank des ganzen deutschen Volkes, also namentlich auch der deutschen Nationalversammlung, den Farmern, den Kaufleuten, den Pflanzern und den Missionaren für ihre treue Intelligenz und zivilisatorische Pionierarbeit. (Lebhafte Zustimmung.) Endlich, an letzter, aber nicht an unwichtigster Stelle, danke ich allen Eingeborenen der Schutzgebiete für ihre Tüchtigkeit und für ihr kraftvolles Mitarbeiten im Kriege (Bravo!), für ihr vertrauensvolles Zusammenarbeiten mit der deutschen Verwaltung an dem gemeinschaftlichen Ziele der Erschließung und der kulturellen Entwicklung der Schutzgebiete. (Bravo!)

Meine Herren und Damen! Mit dieser Dankagung glaube ich die unverzichtliche Hoffnung verbinden zu sollen, daß die deutsche Kulturarbeit in Afrika, in der Südsee und in den übrigen Schutzgebieten nicht vernichtet, sondern für die spätesten Zeiten erhalten wird. Die Eingeborenen in unseren Schutzgebieten werden uns nicht vergessen, und wir werden auch ihnen eine dankbare Erinnerung bewahren. (Bravo!) Der koloniale Gedanke aber — und das sei das letzte Vermächtnis des Kolonialministers an das deutsche Volk — muß uns wachhalten bleiben. Wenn wir auch zur Zeit unsere Kolonien verloren haben, den kolonialen Gedanken dürfen wir nicht ersterben lassen. (Weisfall.) Ich spreche darum die Hoffnung aus, daß dieser koloniale Gedanke sich weiter pflanzen möge von Ort zu Ort, von Geschlecht zu Geschlecht. Zur Durchführung des kolonialen Gedankens müssen alle Stände und Schichten der Bevölkerung zielbewußt mitwirken, an erster Stelle aber die kolonialen Gesellschaften, die sich mit anerkenntniswürdigem Bemühen und Erfolg die Kolonialarbeit angelegen sein lassen.

Wir wollen hoffen, daß die Zeit nicht fern ist, wo im friedlichen Austausch der Gedanken eine Revision des Friedensvertrags erfolgen wird. Einer der Herren Redner hat gestern dem Gedanken Ausdruck gegeben,

daß wir getreu und loyal den Friedensvertrag erfüllen werden, soweit das irgendwie in unseren Kräften steht. Ich unterschreibe und unterschreibe das gern. Aber zugleich darf ich als Leiter des Kolonialministeriums doch davon den Wunsch und auch die Hoffnung hegen, daß eine friedliche Auseinandersetzung zu einer Revision des Friedensvertrags auch in bezug auf unsere Kolonien führen werde.

Denn, meine Damen und Herren, das sei der Gedanke meiner Ausführungen —: soll der Völkerbund die Gewähr dauernden Bestandes in sich tragen und an Stelle des völkerzerfleischenden Weltkrieges der von allen Menschenfeinden ersehnte Weltfrieden treten, dann dürfen wir mit gesundem Optimismus trotz der entsetzlichen Erfahrungen der Vergangenheit von dem hoffentlich nahen Zeitpunkt, wo beim Wiedererwachen des Weltbewusstseins Gerechtigkeit und Gerechtigkeit weichen müssen, im Wege friedlicher Verständigung eine gerechte Erfüllung unseres berechtigten Anspruchs auf tätige Mitwirkung an der zivilisatorischen und kolonialpolitischen Arbeit der Kulturnationen und auf Wiederherstellung deutschen Kolonialbesitzes erwarten. (Lebhafter Beifall.)

II.

Meine Damen und Herren! Beiden Herren Vorrednern²⁾ bin ich für ihre Ausführungen dankbar, und ich danke ihnen ganz besonders noch einmal für das große Interesse, das sie den Beamten des Kolonialministeriums gewidmet haben, und dann für ihre optimistischen Hoffnungen auf Deutschlands koloniale Zukunft.

Was die Kolonialbeamten anlangt, so möchte ich zur Beilegung angelegener Bemerkungen noch einmal mit allem Nachdruck betonen, daß das Reichskolonialministerium alles daransetzen wird, um die Beamten in anderen geeigneten Reichsstellen unterzubringen. Es ist von mir zu diesem Zweck ein Zirkular an alle beteiligten Reichsbehörden gerichtet worden, des Inhalts, daß es die Ehrenpflicht des Reichs sei, gerade die Reichskolonialbeamten in erster Linie bei Neubesetzung von Stellen zu berücksichtigen. Weiter wird an die einzelnen Beamten das Ersuchen gerichtet, ihre Wünsche bezüglich anderweitiger Anstellung im Reichsdienst anzugeben und insbesondere zu vermerken, bei welcher Stelle sie nach ihren Fähigkeiten und ihren praktischen Erfahrungen untergebracht zu werden wünschen. Ich hoffe, daß es auf diese Weise möglich sein wird, einen beträchtlichen Teil der bewährten Beamten des Reichskolonialministeriums anderweitig unterzubringen. Das gilt namentlich auch von den neu zu errichtenden Stellen, insbesondere dem Auswanderungsamt und dem neuen Ministerium für den Wiederaufbau Nordfrankreichs. Bereits im Haupt-

²⁾ Den Abgeordneten Dr. Böhmert (D. D. P.) und Laverrenz (D. D. P.).

ausschuß habe ich darauf hingewiesen, daß sofort nach Errichtung des Ministeriums für den Wiederaufbau Nordfrankreichs und nach der Amtsernennung des neuen Ministers ich mich mit ihm zu diesem Zwecke in Verbindung setzen werde. In welcher Weise dann die Ausführung des Gesetzes über die Kolonialdeutschen erfolgen soll, darüber werde ich mich mit ihm zu verständigigen suchen.

Wenn der Herr Vorredner weiter die Frage gestellt hat, ob auch beabsichtigt sei, ein Gesetz für die Schadloshaltung derjenigen Beamten einzubringen, die trotz dieser Bemühungen nicht anderweitig bei Reichsstellen oder in sonstiger Weise untergebracht werden konnten, so laufe ich ihm erklären, daß ein derartiges Gesetz in Vorbereitung ist. Eine Übereinstimmung über den Inhalt ist in manchen schwierigen Punkten bisher noch nicht vollständig erzielt worden, aber es wird die Aufgabe des Reichskolonialministeriums sein, so schnell als möglich auch dieses Gesetz einzubringen.

Schließlich haben die beiden Herren Vorredner übereinstimmend eine Auffassung über die koloniale Zukunft Deutschlands zum Ausdruck gebracht, über die ich mich von Herzen gefreut habe. Ich hoffe, daß alle Stände und alle Schichten der deutschen Bevölkerung dazu beitragen mögen, um so schnell als möglich diesen Optimismus zu verwirklichen. (W Bravo!)

III.

Meine Damen und Herren! Sie werden gewiß von mir nicht erwarten (Ause bei den Unabhängigen Sozialdemokraten: Nein! Nein!), daß ich dem Herrn Vorredner³⁾ auf alle seine Ausführungen, die eine würdige Fortsetzung seiner gestrigen Rede bedeuten, antworte. (Sehr richtig!) Der Herr Vorredner hat offenbar ein deutsches Parlament mit irgendeinem parlamentarischen Versammlungsort im Auslande für seine Ergüsse verwechselt. (Sehr gut!)

Nur auf einen Punkt will ich ihm antworten. Ich hatte vorher geglaubt, sagen zu dürfen, daß alle Parteien dieses hohen Hauses einig seien in der Beurteilung der Gründe, die zum Abzuge unserer Kolonien geführt hätten, und daß deswegen das Haus vom Standpunkte der nationalen Ehre aus Protest entgegen müsse gegen diese Begründung unserer Vergeßlichkeit. Nach den Ausführungen des Herrn Vorredners, der erklärt hat, daß nationale Ehre eine Lebensart sei und daß er sich und seine Parteifreunde von diesem Protest ausnehme, muß ich meine Erklärung dahin einschränken, daß alle Parteien in diesem hohen Hause, die noch Verständnis für nationale Ehre haben, in diesem Punkte einig sind. (Lebhafter Beifall.)

³⁾ Abgeordneter Henke (H. S. P.).

Nichtamtlicher Teil

Literatur-Bericht.

Gouverneur H. Schnee: **Deutsch-Ostafrika im Weltkriege.** Wie wir lebten und kämpften. Verlag: Quelle & Meyer in Leipzig. Mit fünf Karten und vielen farbigen und schwarzen Tafeln. Preis 20 Mark.

Vor wenigen Tagen lag ein Buch auf meinem Schreibtisch, nach dem ich mit einem Gefühl leiser Wehmut griff: das von allen kolonialen Kreisen mit Spannung erwartete abschließende Werk des letzten Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika. Es gehört zum Besten, was über Ostafrika geschrieben worden ist und wird hoffentlich auf nicht wenigen deutschen Weihnachtstischen zu finden sein.

Viele von uns zu Hause sind in der Beurteilung der Leistungen in Kolonialkriege 1914/18 etwas einseitig. Ihr vom Ruhmesglanze der Schutztruppen geblendetes Auge übersieht leicht die gewaltigen Leistungen der Zivilverwaltungen unserer Schutzgebiete, Leistungen vieler Jahre, die der kämpfenden Truppe oft erst das Durchhalten ermöglicht, die politischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für ruhmvolle Kriegsarbeiten geschaffen haben. Es genügt das Wort „Eingeborenepolitik“ auszusprechen. Auf dem großartigen und ergreifenden Kriegsgemälde, das uns Ostafrika vier lange Jahre hindurch geboten hat, steht vorne die Heldengestalt Lettow-Vorbecke. Aber Dr. Heinrich Schnee darf ohne Überhebung neben ihn treten. Beide, der Soldat und Zivilgouverneur, haben sich aufs wertvollste ergänzt.

Das Buch steht hoch über den meisten Erzeugnissen der Kriegsliteratur. Wir hören nicht nur von siegreichen Kämpfen, von der heroischen Ausdauer des schließlich auf portugiesisches Gebiet übergetretenen, acht schwere Monate lang dort von allen Seiten umstellten und gehetzten deutschen Edelwils, wir sehen auch, mit welcher beispiellosen Tatkraft alle Hilfsquellen des Landes für den Verzweiflungskampf erschlossen worden waren, wie unsere Wackern, abgeschnitten von der Heimat, drüben gelebt, wie sie neben dem Kriegshandwerk ihre Lebensmittel angebaut, ihr Leder für das Schuhzeug gegerbt, ihr Tuch gesponnen und gewebt, ihre Medikamente, insbesondere das wertvolle Chinin, schließlich selber fabriziert, ihr eigenes Geld geprägt haben. (Glücklich der Sammler, dem es gelingt, eine der seltenen ostafrikanischen Kriegsgoldmünzen mit dem Elefanten aufzutreiben!)

Aber das Buch ist noch mehr. Es ist die Schlussbilanz — nach mancher Richtung unserer ganzen deutschen Kolonialpolitik, jedenfalls derjenigen unseres größten Schutzgebiets. Der Friede von Versailles hat ja dem Deutschen Reiche seine Kolonien mit der Begründung abgesprochen, daß das deutsche Volk unfähig und unwürdig zum Kolonisieren sei. Beim Lesen dieses Buches werden wir uns in zorniger Empörung erneut dessen bewußt, welche ungeheure Lüge England mit dieser Behauptung in die Welt gesetzt hat. Leider mit Erfolg! Denn die belogene Menschheit glaubte, was unser Feind sagte. Und da wir von der Welt abgesperrt waren, konnten wir nicht antworten. Schnee zeigt uns, wie er mit seinen Mitarbeitern die Ruhe unter einer Bevölkerung von acht Millionen Eingeborenen bei nur 6000 Europäern aufrechterhalten konnte,

wie die ganze schwarze Bevölkerung mit uns und für uns arbeitete, wie die Askari Treue hielten in Not und Tod. All' das, weil wir — nach englischer Lüge — verhaßt waren als Peiniger des schwarzen Mannes, weil wir oh unserer grausamen Eingeborenepolitik nicht würdig sind, Kulturarbeit unter den primitiven Völkern der Erde zu leisten! „Deutete“, so fragt Schnee mit Recht, „der blühende wirtschaftliche Zustand, in dem sich Deutsch-Ostafrika vor dem Kriege befand, auf ein Versagen auf dem Gebiete der kolonialen Zivilisation hin? Kann wirklich jemand glauben, daß ein grausam unterdrücktes Volk sich gegen seine Bedrücker so verhalten hätte? Sind die geradezu erstaunlichen Leistungen der Schwarzen Handlungen von Leuten, die durch Zwang niedergehalten wurden und nur den Befreier herbeisehnten?“ Auch in der Frage der Eingeborenenbehandlung gilt das Wort: „An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen.“ Während die Eingeborenen Deutsch-Ostafrikas im Kriege treu zu uns hielten, brachen in den englischen Nachbarcolonien wiederholt Aufstände aus, obwohl dort kein weißer Feind im Lande stand wie bei uns. Sowohl in Uganda als auch in Britisch-Njassaland erhoben sich Eingeborenenstämme. In der letzteren Kolonie schlugen sie die englischen Beamten tot. Ein Häuptling bat sogar den deutschen Gouverneur gegen die Engländer um Hilfe. Eine beißende Ironie des Schicksals ist es auch, daß gerade den Belgiern, die wegen barbarischer Behandlung der Eingeborenen — man denke an die sogenannten Kongogräuel — berüchtigt sind, der westliche Teil Deutsch-Ostafrikas von den alliierten und assoziierten Kulturhütern beim Friedensschluß übertragen worden ist.

In einem hellen Ton der Zuversicht und der bestimmten Hoffnung auf eine neue koloniale Wertschätzung des deutschen Volkes klingt das Heldenlied von Ostafrika aus. Schnee schließt mit den schönen und schlichten Worten: „Deutschland hat auf kolonialem Gebiet gezeigt, daß es den westlichen Völkern mindestens gleichwertig ist. Mögen diejenigen, die, insbesondere in bezug auf Behandlung von Eingeborenen, anderes behaupten, mit ihren Angaben herauskommen und sie dem Spruch eines unparteiischen Gerichtshofs unterwerfen. Ich stehe für Ostafrika ein und übernehme nach jeder Richtung hin die Verantwortung. Ich zweifle nicht, daß meine Kollegen in den anderen deutschen Kolonien das Gleiche tun können. Das deutsche Volk darf die Entscheidung des Friedens in bezug auf die Kolonien nicht als endgültig hinnehmen. Es muß auf die Revision des Vertrags dringen. Nur wenn wir draußen in der Welt in großen Kolonien wieder ein Feld der Betätigung haben, kann Deutschland darauf rechnen, in friedlichem Wettbewerb der Nationen eine seiner Volkszahl und seinen Fähigkeiten angemessene Stellung zurückzuerlangen. An diesem Ziel halten wir fest.“

Ja, daran wollen wir festhalten. Das sind wir kommenden Geschlechtern schuldig, namentlich aber auch den Männern, die uns zu der Zeit verlorenen Kolonialbesitz bis zum Äußersten, in Ostafrika bis zum europäischen Kriegsende verteidigt haben. Den Männern — und auch den Frauen unserer Afrikaner.

an deren Spitze die tapfere Gattin des Gouverneurs Schnee dem kämpfenden Schutzgebiet eine rechte „Landesmutter“ war. Der Büchermarkt ist heute angefüllt von Erinnerungen an den Weltkrieg. Fast allen diesen Erinnerungen ist gemeinsam der düstere Hintergrund des Zusammenbruchs der Heimat. Aus diesem Hader und Streit, diesen Anklagen und Selbstvereidigungen flüchtet der Leser an der Hand dieses Kolonialbuches in eine freiere Atmosphäre. Unsere kleine weiße und schwarze Heldenschar dort draußen, von einer willensstarken Führung, in Militär- und Zivilverwaltung, mit straffer Energie zusammengehalten, hat dem fernen Mutterlande, über dessen Schicksale

sie seit Jahr und Tag keine unmittelbare Kunde mehr bekam, unbeirrt durch die seelisch deprimierende feindliche Nachrichtenmache die Treue gewahrt. Es stünde heute, auch wenn wir den Krieg an sich schließlich verloren hätten, gewiß anders und besser um Deutschland, wenn auch daheim jeder einzelne an seinem Platze von diesem eisernen Willen, dieser völligen Hingabe an ein großes Ziel, diesem starken Geiste unserer Ostafrikaner erfüllt gewesen wäre, der uns aus dem Buehe des letzten Gouverneurs unserer größten Kolonie so erfrischend entgegenströmt.

Hans Sachs.

Neue Literatur.*)

VI.

Zusammengestellt in der Bibliothek des Reichskolonialministeriums.

Die eingereichten Bücher, deren Aufzählung und Besprechung sich die Redaktion durchaus vorbehält, werden unter keinen Umständen zurückgesandt.

I. Geschichte und Politik.

- * **Deppe, Ludwig:** Mit Lettow-Vorbeck durch Afrika. Berlin: Scherl 1919. 505 S. 8°. [1]
 * **Schnee, Heinrich:** Deutsch-Ostafrika im Weltkriege. Leipzig: Quelle & Meyer 1919. XII, 439 S. 8°. [2]
 * **Boßmann-Hollweg, Th.:** Betrachtungen zum Weltkriege. T. 1. Berlin: Hobbing 1919. 8°. [3]
 * **Hannmann, Otto:** Um den Kaiser. Erinnerungen aus den Jahren 1906—1909. Berlin: Hobbing 1919. VIII, 149 S. 8°. [4]
 * **Helfferich, Karl:** Der Weltkrieg. Bd 1—3. Berlin: Ullstein 1919. 3 Bde. 8°. [5]
 * **Hughes, Thomas J.:** State Socialism after the war. Revised Ed. Dayton, Ohio: New Era Publ. Comp. (1919). 350, 4, XIV S. 8°. [6]
 * **Ludendorff, Erich:** Meine Kriegserinnerungen 1914—1918. Mit zahlr. Skizzen u. Plänen. Berlin: Mittler 1919. VIII, 628 S. 8°. [7]

II. Geographie, Reisebeschreibungen, Ethnographie, Archäologie.

- * **Stiebel, B.:** Argentinien. (Mit 1 Karte.) Hamburg: Friedrichsen 1919. 171 S. 8°. [8]
 (Auslandswegweiser. Hrsg. v. d. Zentralstelle d. Hamburg. Kolonialinstituts. Bd 1.) [9]
 * **Thorbecke, Franz u. Marie Pauline:** Beiträge zur Völkerkunde des Ost-Mbumlandes. Unter Mitarbeit von Theodor Mellison u. Wilhelm Heinitz. Mit 3 Farbentaf., 111 Abb. auf 35 Taf., 32 Textfig., 2 Tabellen, . . . Hamburg: Friedrichsen 1919. 8°. [10]
 (Thorbecke, Franz: Im Hochland von Mittelkamerun. T. 3.)
 (Abhandlungen des Hamburg. Kolonialinstituts. Bd. 41.) [10]

III. Naturwissenschaften.

- * **Loesener, Th.:** Die Pflanzenwelt des Kiautschou-Gebietes. Mit Unterstütz. d. Deutsch-Chines. Verbandes veröffentlicht. Mit Taf. 1—10. Dresden-N.: Heinrich (1918). 206 S. 8°. [11]

*) Mit einem * sind die Titel der Werke bezeichnet, welche bei der Redaktion des Kolonialblattes eingingen; mit einem * diejenigen, welche von der Bibliothek des Reichskolonialministeriums käuflich erworben wurden.

IV. Medizin.

- * **Boethke, Wilhelm:** Das Rote Kreuz. Seine Entstehung, sein Wesen und seine Einrichtung. 2. Aufl. Leipzig: Reclam (1917). 90, 8 S. 8°. [12]
 (Reclams Universalbibliothek Nr. 5872.) [12]
 * **Kütz, L.:** Zur Biologie und Pathologie des Nachwuchses bei den Naturvölkern der deutschen Schutzgebiete. Mit 3 Übersichtskarten, 4 Kurven u. 31 Tabellen im Text u. 4 Tafeln.
 in: Archiv f. Schiffs- u. Tropenhyg. 1919. Bd 23. Beih. 3. [13]

V. Rechtswissenschaft und Verwaltung.

- * **Adm, M.:** Die Versorgung der Militärhinterbliebenen. Das Militärhinterbliebenengesetz mit Beispielen und Antrags-Mustern, das Spruchverfahren, die Zusatzrenten. Berlin: Kameradschaft 1919. IV. 319 S. 8°. [14]
 (Bücher der Zivilversorgung für Offiziere, Militär-anwärter u. Inhaber d. Anstellungsscheines. Bd 13.) [14]
 * **Erbstiftungssteuergesetz vom 10. September 1919** nebst Ausführungsbestimmungen. Hrsg. im Reichsfinanzministerium. Berlin: 1919. Reichsdruckerei. 132 S. 8°. [15]
 * **Giese, F.:** Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919. Taschenausgabe. Berlin: Heymann 1919. XVI, 438 S. 8°. [16]
 (Taschen-Gesetzsammlung 19.) [16]
 * **Jahrbuch für Entscheidungen des Kammergerichts in Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, in Kosten-, Stempel- und Strafsachen von Reinhold Johow † und Victor Ring.** 51. Bd. (Neue Folge 32. Bd.) Berlin: Vahlen 1919. XI, 491 S. 8°. [17]
 * **Jsay, Hermann:** Die privaten Rechte und Interessen im Friedensvertrag. Berlin: Vahlen 1919. 152 S. 8°. [18]
 * **Lildtke, Reinhard:** Die Preussischen Kultusminister und ihre Beamten im ersten Jahrhundert des Ministeriums 1817—1917. Im aml. Auftr. bearb. Stuttgart u. Berlin: Cotta 1918. IX, 169 S. 8°. [19]
 * **Mitscheek, Ernst:** Das Preussische Kultusministerium vor hundert Jahren. Stuttgart u. Berlin: Cotta 1918. VIII, 307 S. 8°. [20]
 * **Schlegelberger, Franz:** Die Ausführungsgesetze zum Friedensvertrag vom 31. August 1919. Textausg. mit Anmerk. Berlin: Vahlen 1919. 82 S. 8°. [21]

*Scholz, Franz: Privateigentum im besetzten und unbesetzten Feindesland, unter bes. Berücksichtig. d. Praxis d. Weltkrieges. Berlin: Liebmann 1919. XIV. 309 S. 8^o. [22]

*Stier-Somlo, Fr.: Die Verfassung des Deutschen Reichs vom 11. August 1919. Bonn: Markus & Weber 1919. VI, 160 S. 8^o. [23]

*Die Verfassung des Deutschen Reiches vom 11. August 1919 Textausgabe. Berlin: Heymann 1919. 47 S. 8^o. [24]

*Verwaltungsvorschriften und Gesetze für Preussische Gemeinde-, Polizei- und Kreisbehörden . . . Begr. von W. Marau. Nach dem Stande d. gegenwärt. Rechts bearb. und hrsg. von Kurt von Rohrscheidt. Jg 1919. 1. Hälfte. Berlin: Reuschel 1919. 8^o. [25]

VI. Volkswirtschaft, Gesellschaftswissenschaft und Statistik.

*Bauer, Adalbert: Der Arbeitszwang in Deutsch-Ostafrika. Würzburg: Becker 1919. VI, 51 S. 8^o. Würzburg, rer. pol. Diss. 1919. [26]

*Buetz, G.: Die Einwirkung des Krieges auf die Wirtschaftslage der französischen Kolonien in Nordafrika. in: Der Tropenpflanzer 1919. Jg 22. Nr. 9/10, S. 269 ff. [27]

*Glesberts, J., u. Sitzler, F.: Verordnung über Tarifverträge, Arbeiter- und Angestelltenausschüsse und Schlichtung von Arbeitsstreitigkeiten vom 23. Dezember 1918 nebst Verordnungen verwandten Inhalts und Ausführungsbestimmungen. 4. erg. Aufl. Berlin: Vahlen 1919. 201 S. 8^o. [28]

VII. Handels- und Finanzwissenschaft.

*Asmis, Rudolf: Belgische Außenhandelsförderung vor dem Kriege. 8^o. Aus: Schmoller's Jahrbuch Bd 43. [29]

*Dietzel, Heinrich: Die Nationalisierung der Kriegsmilliarden. Tübingen: Mohr 1919. III, 37 S. 8^o. [30]

Fitzner, Rud.: Die Weltwirtschaft der Fettstoffe. 1-5. Berlin: Heymann 1919. 8^o. (Veröffentl. d. Reichsausschusses für pflanzliche u. tierische Öle u. Fette 1-5.) [31]

*Plaut, Theodor: England auf dem Wege zum Industrieschutz. Schlüsselindustrien und Handelspolitik. Hamburg-Berlin-Braunschweig: Westermann (1919). VIII, 101 S. 8^o. (Hamburg. Forschungen II, 7.) [32]

VIII. Land-, Forst- und Hauswirtschaft. Jagd, Fischerei.

*Fehlinger, H.: Die Landwirtschaft der Philippinen-Inseln. in: Der Tropenpflanzer 1919, Jg 22, Nr. 9/10. S. 287 ff. [33]

*Hammerstein, H. L.: Die Landwirtschaft der Eingeborenen Afrikas. Aus: Der Tropenpflanzer 1919. Bd 19, Beih. 2/3. [34]

IX. Bau- und Ingenieurwissenschaft. Verkehr.

*Baltzer, F.: Die belgische Kongo-Eisenbahn Matadi-Leopoldville; zwanzig Jahre Betrieb. in: Deutsche Kolonialzeitung 1919, Jg 36, Nr. 7. S. 76 ff. [35]

*Herz-Pascha, Max: Die Baugruppe des Sultans Qalāūn in Kairo. Mit 35 Tafeln u. 46 Abb. Hamburg: Friedrichsen 1919. VII, 54 S. 8^o. (Abhandlungen des Hamburg. Kolonialinstituts. Bd 22.) [36]

*Wernecke: Die australische Querbahn. in: Zentralblatt der Bauverwaltung 1919, Jg 39, Nr. 66, S. 393 ff. [37]

X. Berg- und Hüttenwesen.

Vacat.

XI. Gewerbe und Industrie.

Vacat.

XII. Unterricht und Sprchwissenschaft.

*Algemeen Verslag van het Onderwijs in Nederlandsch-Indië. 1917. T. 1. 2. Batavia: 1918. Kolff & Co. 2 Bde. 8^o. [38]

XIII. Religion und Mission.

Vacat.

XIV. Schöne Literatur und Kunst.

Vacat.

XV. Heer und Marine.

Vacat.

XVI. Verschiedenes.

Vacat.



